Gesangbuch

zur Beförderung

der

öffentlichen und häuslichen Andacht.

Für die deutschen Gemeinen

des Herzogthums Ehstland und den Dom

zu Reval.

BIBLIOTH
ACADE
DORPA

Zweite Auflage.

Acc. 8454.

Reval,

gedruckt bey Johann Hermann Gressel.

1824.

Vorbericht.

Nachdem im Auguſt des Jahres 1787 dieſe Sammlung geiſtlicher Lieder, für die deutſchen Gemeinen des Herzogthums Ehſtland und den Dom zu Reval, in den Druck gegeben worden war, hat das hieſige Provincial-Conſiſtorium gegenwärtig, da dieſelbe völlig vergriffen iſt, für nöthig erachtet, zu einer zweiten zu ſchreiten, welche denn hiemit erſcheint und den Freunden der öffentlichen und häuslichen Andacht in den genannten Gemeinen übergeben wird. Den Beſitzern der frühern Auflage dieſes Geſangbuches geſchieht übrigens durch die Erſcheinung dieſer zweiten auf keine Weiſe irgend ein Eintrag, indem man ſich begnügt hat, nur in einzelnen Stellen und durchgängig nur in der Auswahl einzelner Worte und Wortfügungen Abänderungen zu treffen, welche entweder

um eingeſchlichener Druckfehler Willen nöthig wären, oder hin und wieder einer etwa übrig gebliebenen Härte des Styls abhelfen ſollen.

„So laſſet denn das Wort Chriſti unter Euch „reichlich wohnen, in aller Weisheit, und ſinget „dem Herrn in Eurem Herzen!“

Reval, im Auguſt des Jahres 1824.

Inhalt.

Erste Hauptabtheilung.

Lieder allgemeinern Inhalts
N. 1 bis 39.

I. Allgemeine Loblieder N. 1—26.
II. Allgemeine Bitten N. 27—39.

Zweite Hauptabtheilung.

Lieder über die christlichen Glaubenslehren
N. 40 bis 279.

I. Daseyn, Wesen und Eigenschaften Gottes N. 40 bis 77.
Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes N. 46—50.
Weisheit und Allmacht Gottes N. 51—54.
Allwissenheit und Allgegenwart Gottes N. 55—59.
Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes N. 60—62.
Wahrhaftigkeit und Treue Gottes N. 63. 64.
Wille und Güte Gottes N. 65—74.
Geduld und Langmuth Gottes N. 75—77.
II. Einigkeit und Dreyeinigkeit Gottes N. 78—83.
III. Schöpfung Gottes N. 84—90.
IV. Vorsehung und Regierung Gottes N. 91—99.
V. Engel N. 100—102.
VI. Würde und Bestimmung des Menschen N. 103—112.
VII. Sündliches Verderben des Menschen N. 113—116.
VIII. Erlösung des Menschen N. 117—123.
IX. Person Christi N. 124. 125.
X. Sendung und Geburt Christi N. 126—141.

XI. Lehramt und Wandel Christi auf Erden N. 142 bis 145.
XII. Leiden und Tod Christi N. 146—175.
XIII. Begräbniß Christi N. 176. 177.
XIV Auferstehung Christi N. 178—193.
XV. Himmelfahrt und Herrlichkeit Christi N. 194 bis 200.
XVI. Geist Gottes N. 201—211.
XVII. Wort Gottes N. 212—221.
XVIII. Taufe N. 222—226.
XIX. Abendmahl N. 227—241.
XX. Christliche Kirche N. 242—248.
XXI. Tod N. 249—254.
XXII. Auferstehung N. 255—263.
XXIII. Gericht N. 264—268.
XXIV Zukünftige Seligkeit N. 269—278.
XXV Verdammniß N. 279.

Dritte Hauptabtheilung.

Lieder über die christliche Tugendlehre N. 280 bis 470.

I. Wahres Christenthum überhaupt N. 280—296.
II. Bekehrung N. 297—313.
III. Kindliche Furcht und Liebe gegen Gott N. 314 bis 325.
IV Vertrauen auf Gott N. 326—342.
V. Zufriedenheit mit der göttlichen Regierung N. 343 bis 350.
VI. Geduld und Gelassenheit N. 351—364.
VII. Christliche Selbstliebe N. 365—367.
VIII. Selbsterkenntniß und Demuth N. 368—373.

IX. Sorge für die Seele.
Gewissenhaftigkeit, Weisheit und Wachsamkeit N. 374 bis 378.
X. Sorge für den Leib.
Mäßigkeit und Keuschheit N. 379—383.
XI. Arbeitsamkeit und Berufstreue N. 384—388.
XII. Sparsamkeit und wider den Geitz N. 389 bis 391.
XIII. Zufriedenheit und Genügsamkeit N. 392—394.
XIV Rechter Gebrauch der Zeit N. 395—399.
XV Zubereitung auf den Tod. N. 400—412.
XVI. Evangelische Menschenliebe N. 413—441.
XVII. Uebung der Tugend N. 442—452.
Gebet 442—450.
Oeffentlicher Gottesdienst und häusliche Andacht N. 451. 452.
XVIII. Wachsthum und Beharrung in der Tugend N. 453 bis 458.
XIX. Glück des Tugendhaften N. 459—470.

Vierte Hauptabtheilung.

Lieder auf besondere Zeiten, Gelegenheiten, Umstände und Personen N. 471—580.

I. Jahrswechsel N. 471—479.
II. Jahrszeitenwechsel N. 480—488.
III. Morgen N. 489—506.
IV Abend N. 507—524.
V Sonntag N. 525—535.
VI. Bußtag N. 536.
VII. Tischlieder N. 537—540.
VIII. Am Geburtstage 541. 542.
IX. In der Jugend N. 543.

X. Im Alter N. 544.
XI. Bey der Erndte N. 545—547.
XII. Bey der Taufe eines Kindes N. 548.
XIII. Bey der Einsegnung der Confirmanden N. 549. 550.
XIV Bey Trauungen N. 551—553.
XV Bey Beerdigungen N. 554—557.
XVI. Fürbitten N. 558—563.
XVII. In allerley Nöthen N. 564—579.
XVIII. Beschluß N. 580.

Sammlung einiger Gebete

zur Beförderung der häuslichen Andacht.

I. Das Vater unser nebst einer umschreibenden Erklärung S. 518.
II. Morgengebet S. 519.
III. Abendgebet S. 521.
IV. und V. Gebete vor dem Genuß des heil. Abendmahls S. 522.
VI. und VII. Gebete nach dem Genuß des heil. Abendmahls S. 523.
VIII. Kurze Gebete für einen Kranken S. 525.
XI. Kurze Gebete für einen Sterbenden S. 526.

Erſte Abtheilung.

Lieder allgemeinern Inhalts.

I.

Allgemeine Loblieder.

In bekannter Melodie.

1. Allein Gott in der Höh' ſey Ehr', und Dank für ſeine Gnade. Er wachet, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall ſchade. Zum Wohlthun iſt er ſtets bereit; ſein Zweck iſt unſre Seligkeit; drum ſey ſein Lob uns Wonne.

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrſcheſt unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Groß, unbegränzt und ewig iſt die Macht, durch die du Herrſcher biſt. Wohl uns, daß du regiereſt!

3. O Jeſu Chriſt, des Vaters Sohn! dich ſeinen Eingebornen, dich ſandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlornen. Du Mittler zwiſchen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod! Erbarm dich unſer aller!

4. O heilger Geiſt, du Geiſt aus Gott, erleuchte, beſſre, tröſte die Jeſus Chriſt durch ſeinen Tod zum Dienſt des Herrn erlöſte! Sey, wo wir wandeln, unſer Licht! verlaß uns auch im Tode nicht! wir traun auf deine Hülfe!

Mel. Nun danket alle Gott.

2. Anbetungswürdiger, mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können! O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung sein!

2. Du brauchst bloß deine Macht, um Lust und Seligkeiten, von deinem Thron herab, auf Welten zu verbreiten! Die Liebe bist du selbst; auch ist die Weisheit dein; und beide brauchst du gern zum Segnen und Erfreun.

3. Du sprichst; und es geschieht! Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort trägst du die ganze Welt; und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet; der Leben giebt und nimmt, der unsern Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, Herr, haben wir von dir. Willst du, so wird er Nichts. Du bleibest für und für.

5. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu den lichten Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickst, und alles, was du schufst, erfreuest und beglückst.

6. Was wir, Unendlicher, von deinem Wesen wissen, das hast du, Herr, uns selbst erst offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Namen kund.

7. Auch hier erkennen wir dich nur sehr unvollkommen: wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unserm Blick verschließt, dann sehen wir dich auch so herrlich, wie du bist.

8. Indeß sey auch schon jetzt, dein Ruhm von uns besungen! Verschmähe nicht das Lob von schwachen Menschenzungen! Im Himmel, wenn wir einst im hellern

Licht dich sehn, soll unser Engellied auch stärker dich erhöhn!

Mel. Nun lob mein' Seel' den ꝛc.

3. Auf, meine Seele, singe! An dir, so unwerth du auch bist, thut Gott so große Dinge! Weh dir, wenn du es je vergißt! Gott rettet dir dein Leben, will deiner Sünden Schuld, durch Christum dir vergeben, aus lauter Vaterhuld! Hier bist du nun versöhnet, von aller Schuld befreit; und dort wirst du gekrönet mit Glück der Ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Maßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld. Wohl dem, der Christo lebet, ihn schützen Cherubim, mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über ihm.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwachen Kinder schaun, so thut Gott an uns Armen, wenn wir nur kindlich ihm vertraun. Gott weiß es, wir sind Sünder; er weiß, wir sind nur Staub, und der Verwesung Kinder, ein niederfallend Laub! Kaum daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da! Wir Sterbliche vergehen, stets ist der Tod uns nah!

4. Anbetung, Preis und Ehre sey dir Gott Vater, Sohn und Geist! Wir singen in die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preist! Anbetung, Preis und Ehre, dir, der du warst und bist! Wir stammelns nur, doch höre das Lob, so schwach es ist! Einst werden wirs dir besser vor deinem Throne weihn; da wird der Jubel größer, die Freude reiner seyn!

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

4. Bis hieher hat mich Gott gebracht! das dank ich seiner Güte und seiner wundervollen Macht mit kindlichem Gemüthe. Bis hieher hat er mich erfreut, mit väterlicher Freundlich-

keit und gnädig mir geholfen!

2. Dir sey Lob, Ehre, Preis und Dank für alle deine Treue, für die ich, Gott, mein Lebenlang mich dir von neuem weihe! Ich denk auf ewig dankbar dran: Der Herr hat reichlich wohlgethan an mir, und mir geholfen!

3. Ich trau' auf dein gegebnes Wort! Hilf mir durch Jesu Wunden! Hilf mir, mein Retter und mein Hort, hilf bis ich überwunden, und, frey von niedrer Erde Staub, nicht länger der Verwesung Raub, im Engelchor dir danke!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

5. Der du durch deiner Allmacht Hand mein Wesen mir bereitet, und als ich dich noch nicht gekannt mit Güte mich geleitet: der du erhältst, was du gemacht, mein Schöpfer, Dank sey dir gebracht für deine Macht und Güte!

2. Zu meinem Glücke leb' ich hier; dein Wink gab mir das Leben; und was ich hab', hab' ich von dir. Von dir ward mir gegeben Verstand, Geschmack, Gehör, Gesicht, Geruch, Gefühl, mir fehlt es nicht an Proben deiner Liebe.

3. Du leitest mich nach deinem Rath bey drohenden Gefahren; dein Engel muß auf meinem Pfad vor Unfall mich bewahren. Zu meinem Dienst war alles da, schon eh' ich diese Welt noch sah. Wie groß ist deine Güte!

4. Und ist der Mensch, der Staub, es werth, Herr, daß du sein gedenkest? daß du, selbst wenn er dich nicht ehrt, ihm so viel Gutes schenkest? — O möcht' er dir doch dankbar seyn, sich immer deinem Dienste weihn, nie deine Huld vergessen!

5. Herr, lehre du mich, wie ich soll, für deine Huld dich preisen; und ewig, deiner Liebe voll, gehorsam mich beweisen. Du bist mein Heil, mein Trost, mein Gott! dir treu zu seyn bis in den Tod, sey meines Herzens Freude!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

6. Der Herr ist Gott, und keiner mehr.

Frohlockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, so herrlich und vollkommen? Der Herr ist Gott, sein Nam' ist groß; er ist unendlich, gränzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er war vor aller Ewigkeit und bleibt, was er gewesen; ihn ändert keine Folgezeit; er bleibt was er gewesen. Wir Menschen sind von gestern her: noch eh' die Erde war, war er, noch eher, als der Himmel.

3. Des Ewgen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet alles was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd' und Himmel.

5. Wo ist er nicht? wo ist er fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, wo sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Selbst Finsterniß ist vor ihm Licht. Gedanken, o verbergt euch nicht! er sieht euch im Entstehen.

6. Wer schützt die Welten ohne dich, o Herr, vor ihrem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Flügel über alle. Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater und Verschoner!

7. Vollkommen bist du, heilig, gut und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut! du lohnest ihm mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein; bist selig, wirst es ewig seyn, wie du es ewig warest.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre! Auf, stimmt in unsern Lobgesang, ihr seine Himmelsheere! der Herr ist Gott, und keiner mehr; Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, und vollkommen.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

7. Dich, Weltbeherrscher, lobt in heil-

ger Stille dein Christen-Volk aus seines Herzens Fülle. Wenn preisend, Vater, wir dich kindlich ehren, wollst du uns hören.

2. Wo lebt wohl ein Geschöpf auf deiner Erde, das nicht von deiner Huld erfreuet werde? Dieß giebt uns Muth, getrost vor dich zu treten, zu dir zu beten.

3. Zwar drücket uns die Last von unsern Sünden; doch du, o Vater, läßt uns Gnade finden. Du willst, wenn wir von Herzen sie bereuen, gnädig verzeihen.

4. Dem, den du würdigst, daß er deinem Throne, in gläubigem Vertraun zu deinem Sohne sich nahen darf; o welch ein selig Leben ist dem gegeben!

5. Ihm schenkest du die wahren Seelengüter, das größte Heil unsterblicher Gemüther; in seinem Mangel, Ueberfluß — im Leiden himmlische Freuden.

6. Herr, du bist heilig! Herr, vor deinem Schelten entsetzen sich und zittern alle Welten! Herr, du bist gütig, hör' aus deinen Höhen, auf unser Flehen.

7. So weit nur Menschen deine Welt bewohnen, bist du, o Vater aller Nationen, die Zuflucht aller, die auf Erd' und Meeren dein Heil begehren.

8. Du stillst der Meere Brausen, wenn sie schwellen, du stillst das Toben ihrer stolzen Wellen; und bist auch gnädig, wenn in deinen Wettern Blitze zerschmettern.

9. Das Land erquickst du, die Gefilde lachen, du wässerst sie mit Thau, sie reich zu machen an Fruchtbarkeit: durch dich reift im Getreide Nahrung und Freude.

10. In jede Furche trieft dein reicher Segen, nur er erquickt das dürre Land mit Regen, und dann erwärmt dein Sonnenschein die Saaten, daß sie gerathen.

11. So krönest du das Jahr mit deiner Gnade; Gedeihn und Wachsthum folgen deinem Pfade. Dein erstes kräftges Schöpferwort: „Es werde!" hält noch die Erde.

12. Dein Odem decket das Gefild mit Heerden, und schaffet Gras, daß sie gesättigt werden. Dem Schnitter wallt der vollen Felder Segen zur Erndt' entgegen.

13. Und Dank und Freud' und Jubel jauchzt aus allen; und Hayn und Auen und Gefild' erschallen, von lautem, dir frohlockenden Getümmel bis in den Himmel.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

8. Dir, Vater aller Dinge, sey Leib und Seel' geweiht! Ich bin viel zu geringe, Herr! der Barmherzigkeit, die du an mir gethan. Zu schwach sind meine Lieder; ich falle vor dir nieder, und bet in Demuth an.

2. Herr, was ich bin und habe, der Geist, der in mir denkt, ist alles deine Gabe; du hast es mir geschenkt. Du, Herr, hilfst wunderbar! Noch eh' ich war geboren hast du mir schon erkoren, was mir das Beste war.

3. Wenn für den andern Morgen, wenn für noch ferne Zeit mein Herz verging in Sorgen, alsdann, wie allezeit, war meines Gottes Hand mir schon zuvorgekommen: die Noth war weggenommen, noch eh' ich sie empfand.

4. Zwang Schwermuth mich zu weinen, und sprach mein banges Herz: „der Herr vergißt die Seinen!" So stilltest du den Schmerz und ließest mich erfreun: Du trocknetest die Zähren und wolltest mich nur lehren, im Glück nicht sicher seyn.

5. Ich geb' in deine Hände mich. — Stärke meinen Geist, bis einst mein selig Ende dich, wenn ich sterbe, preist. Die Leiden dieser Zeit sind leicht zu überwinden, wenn wir den Werth empfinden der frohen Ewigkeit.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

9. Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt; und beides bring' ich dir. Mein Schicksal hast du stets regiert; und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht; so hörtest du mein Flehn, und ließest

mich nach deinem Rath Hülf und Errettung sehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: Herr, rette mich! So halfst du mir; mit welchem Dank, mein Gott erheb ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß, so klagt' ich dir den Schmerz; du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und gabst Geduld ins Herz.

5. Wenn ich der Wahrheit Pfad verlor und mich im Irrthum sah, rief ich zu dir, mein Gott, empor; mit Hülfe warst du nah.

6. Auch für die Leiden dank' ich dir, dadurch du mich geübt, wie für die Freuden, welche mir dein Vatersegen giebt.

7. Dir dank' ich, Herr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. In jedem Wesen liegt die Spur von deiner Gütigkeit.

8. Noch mehr dank ich für deinen Sohn, der für mich Sünder starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zutritt mir erwarb.

9. Wie sehr liebt Gott der Menschen Wohl! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd' ist seiner Güte voll; er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns nach kurzer Prüfungszeit, zu ewgem Glück erhöhn.

11. Drum denk' o Seele, stets an Gott, und dank' ihm! — das ist Pflicht. Verehr und halte sein Gebot, so schont dich sein Gericht.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

10. Durch dich, o großer Gott, ist diese Welt vorhanden; die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden. Denn wenn du sprichtst geschiehts; wenn du gebeutst, stehts da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft; dich preisen Erd' und Meere, das ganze Firmament verkündigt deine Ehre. So bet' auch ich dich an! Mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn; und du erretetest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott, gewürdigt

werde, wie wenig reißt mich dann das ganze Glück der Erde! Im Himmel donnerst du, dein Schrecken füllt das Land: doch fürcht' ich nichts, denn du deckst mich mit deiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh', die du, Gott, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond den du bereitet; so sprech ich Gott! was ist der Mensch, daß du sein denkst, und daß du täglich ihn so unverdient beschenkst?

5. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, mich zu üben; und meiner Tage Zahl ist in dein Buch geschrieben. Dieß lehre mich Geduld, dieß stärke meinen Muth! Mein Schicksal lenkest du; und was du willst, ist gut.

6. Wem sollt ich sonst vertraun, als dir, du Gott und Vater? wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Berather? Wie sanft ist dein Befehl; Gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn.

7. Herr, dein Gebot ist Heil, und lohnt mit Glück und Leben. Wie könnt' ich dir, du Gott der Liebe, widerstreben? — Mag dann der Laster Sklav', im Glücke stolz sich blähn! ich zittre für sein Glück. Wie bald muß es vergehn!

8. Und wenn ich Böses thu', das Niemand sonst kann wissen; so sehn zwey Richter mich, du, Herr, und mein Gewissen. Und reißt mich böse Lust, so denk ich als ein Christ, daß doch mein Leib von Staub ein Tempel Gottes ist.

9. Sollt' ich nach Menschen-Ruhm und eitler Ehre trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es dessen Dienst' ich Leib und Seele weih'; gieb, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

11. Frohlockend, Gott, erheb ich dich. Als Vater sorgest du für mich; verschaffest ewges Leben mir und ziehst mein ganzes Herz zu dir.

2. Durch Jesum mit dir ausgesöhnt, mit Gnad' und

Huld von dir gekrönt, ihm, meinem Mittler, unterthan, gehör ich dir auf ewig an.

3. Wie heilig ist, wie segensvoll dein Wort, dem ich gehorchen soll! wie mächtig weckt zum Tugendlauf mich Jesu Lehr' und Beyspiel auf.

4. Wenn deine Kraft mir Hülfe reicht, so ist, was du gebietest, leicht; und du verweigerst Muth und Licht zum Guten deinen Kindern nicht.

5. Durch dich besieg' ich allen Reitz der Sünde, Wollust, Stolz und Geitz. Gestärket, Herr, durch deine Kraft, besieg' ich jede Leidenschaft.

6. Und fall' ich, so bestrafst du mich zu meinem Besten väterlich; siehst meine Reue gnädig an, und hilfst, wo Niemand helfen kann.

7. Drum preise dich mein Lobgesang! Mein ganzes Leben sey dir Dank! denn du, mein Gott, sorgst gnadenvoll für meiner Seele wahres Wohl.

In besonderer Melodie.

12. Gott ist mein Lied; er ist der Gott der Stärke. Groß ist sein Nam' und groß sind seine Werke und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und spricht's; so sind und leben Welten, Und er gebeut; so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beßte. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Veste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer voll Seligkeiten, ohn' Anfang Gott, und Gott in ewgen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war im Himmel, Erd' und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er hört mein Flehn und jeden Wunsch der Seele; sieht, ob ich recht thu', oder ob ich fehle; und eilt, mir gnädig beyzustehn.

7. Er wog mir dar, was er mir geben wollte; schrieb auf sein Buch, wie lang' ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

8. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar, soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn!

9. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen! Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt deine Schöpfermacht.

10. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel; Luft, Himmel, Meer, und Auen, Thal und Hügel sind, Herr, dein Loblied und dein Psalm.

11. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden, empfangen wir aus deiner Hand.

12. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen, Sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen: daß deine Hand mein Leben hält?

13. Ist Gott mein Schutz will Gott mein Retter werden; so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle Trutz.

In bekannter Melodie.

13. Herr Gott dich loben wir! Herr Gott wir danken dir! Dein, Vater, ist in Ewigkeit das Reich, die Kraft und Herrlichkrit! die Welt, dein Werk und Eigenthum, verkündigt deiner Größe Ruhm! durch alle Himmel schallt das Lied der Seraphim, von Dank durchglüht: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott; der Herr, Herr Zebaoth!

2. Weit, über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit. Der heiligen zwölf Bothen Zahl, und die Propheten allzumal, der Wahrheit Märtrer überall lobsingen dir mit frohem Schall. Auch deine ganze Christenheit preist dich auf Erden weit und breit: dich, Vater, auf der Himmel Thron' und Jesum, deinen eingen Sohn, samt deinem Geiste, dessen Kraft ein neues Leben in uns schaft.

3. Du Sohn des Höchsten, Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist! Du wardst, um unser Trost zu

seyn, auch Mensch, wie wir, doch sündenrein. Du hast des Todes Macht zerstört, und uns den Weg zu Gott gelehrt. Drum herrschest du in seinem Reich, ihm an Gewalt und Gnade gleich. Im Grabe lässest du uns nicht; du kömmst dereinst und hältst Gericht.

4. So hilf uns denn dir dankbar seyn, dir folgen und uns ganz dir weihn! dann wird im Himmel ewges Heil, mit allen Frommen unser Theil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ! und segne was dein Erbtheil ist. Leit' uns durch unsre Prüfungszeit hin zu der frohen Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich. Dir heiligt unsre Seele sich. Erneuere du in uns dein Bild, und sey vor Sünden unser Schild. Sey gnädig uns o treuer Gott; sey unser Trost in aller Noth! Wenn wir zu dir um Hülfe flehn, so eile gern uns beyzustehn! Herr du bist unsre Zuversicht! verlaß uns auch im Tode nicht! Amen!

Mel. Wach' auf mein Herz ꝛc.

14. Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben aus seiner Fülle haben.

2. Nur er hat uns das Leben, und Seel' und Leib gegeben. Er ist es, der sie schützet, und schenkt, was beiden nützet.

3. Dem Leibe giebt er Speise; die Seele macht er weise, in Reinigung von Sünden ihr wahres Glück zu finden.

4. Für uns dahingegeben ward Christus unser Leben; er, der für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort wird, uns zum Segen, ein Licht auf unsern Wegen; zu allen guten Werken soll selbst sein Geist uns stärken.

6. Er läßt uns Gnade finden, vergiebt uns unsre Sünden, wenn sie uns herzlich reuen und wir forthin sie scheuen.

7. Da wir denn schon auf Erden so hoch begnadigt werden; Gott, was

wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben!

8. So hilf du nur uns allen die ebne Bahn stets wallen, die, wenn wir sie vollendet, in ewges Heil sich endet.

9. Leit' uns durch deine Wahrheit, bis wir in voller Klarheit dich, dem wir hier vertrauen, noch heller werden schauen.

In bekannter Melodie.

15. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre! stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre! Seele, dein Dank schalle mit frohem Gesang, deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der alles aufs beste regieret, der dich bis hieher mit Weisheit und Güte geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der deinen Leib künstlich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth, hat nicht der gnädige Gott, über dich Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet. Ströme des Guten hat auf dich sein Wohlthun geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, wie er dir huldreich begegnet.

5. Lobe den Herren und seinen preiswürdigen Namen! Lob ihn mit Allen, die von ihm das Leben bekamen! Er ist dein Licht! Seele, vergiß sein ja nicht! lob' ihn in Ewigkeit! Amen.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

16. Lobsinget Gott! Preis, Ehr' und Dank sey ihm all unser Lebelang für alle seine Werke! von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrschet weit und breit mit Weisheit, Güt' und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Gott ist herrlich; unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm sey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen!

Du Mittler zwischen uns und Gott, hast durch dein Leiden, Blut und Tod das Leben uns errungen! Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn, sey nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten! Du machst uns gläubig, weise, rein, hilfst uns getrost und standhaft seyn, im Streit mit unsern Lüsten! Leit' uns, stärk' uns, in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben und der Tugend treu zu leben.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

17. Lobsinget Gott und betet an, mit freudigem Gemüthe! Es danke wer nur danken kann, dem Vater aller Güte! Gott ist die Liebe! rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret; rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich erneut, und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alles leer an Freud' und Leben bliebe, schufst du der Himmel ganzes Heer und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie; Unendlicher, du liesest sie zu ihrem Segen werden. Sie wurden — und du fühlest nun die Wonne, allen wohlzuthun, im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermißt die Größe deiner Segen; wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, Herr, als dein Leben! Ach! was sind wir, die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben.

4. Undankbar wichen wir von dir, und wählten uns Verderben; gehorchten unsern Lüsten hier, um ewig dort zu sterben. Du sandtest deinen Sohn, o Gott! Welch Glück erwarb uns nicht der Tod, den er für uns gestorben! Versöhnt bist du; erlöst sind wir! Preis, ewi-

ger Erbarmer, dir, daß er für uns gestorben!

5. O Vater welchem keiner gleicht an Liebe wie an Stärke; kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke! doch ist dir's angenehmer Dank; dir ist es mehr als Lobgesang, wenn ich, wie du liebst, liebe, und meine Kräft' in dieser Zeit, durch Wohlthun und Barmherzigkeit, an meinen Brüdern übe.

6. Du bist die Liebe! Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich, Gott, die Liebe nenne. Auch ich will gerne liebreich seyn, will gern beglücken, gern erfreun, gern segnen und dir gleichen! Von diesem Sinn und dieser Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht so lang' ich lebe, weichen!

7. Ich liebe dich und traue dir; du kannst mich nicht verlassen. Du bleibst mein Freund und hilfest mir, wenn tausende mich hassen. Zum Throne deiner Liebe fleht, Allmächtiger mein laut Gebet; ich weiß, daß du es hörest. Was hat dein Himmel, das du nicht dem, der dich liebt mit Zuversicht, zu seinem Heil gewährest!

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

18. Lobt Gott, den Gott der Stärke, der, was er will, erschafft, ihr, alle seine Werke, aus aller eurer Kraft, Ihr seyd sein Eigenthum! So weit die Himmel gehen, was lebt in Luft und Seen, verbreite seinen Ruhm!

2. Der Herr ist groß und mächtig, voll Heiligkeit und Ruhm. Es stehet alles prächtig in seinem Heiligthum. Er ist gerecht und gut; von seiner Vatertreue zeugt jeder Tag aufs neue, und alles, was er thut.

3. Drum lobt, erlös'te Seelen, lobt ihn, den Herrn der Welt; helft seinen Ruhm erzählen, der euch schuf und erhält; der euch in Christo liebt; in ihm euch Heil und Gnade hier auf des Lebens Pfade, und dort den Himmel giebt.

4. Er ist getreu den Seinen, ihr bester Freund in

Noth: wenn sie in Trübsal weinen, so bleibt er stets ihr Gott. Wenn der Verfolger Macht und ihre Wuth sie schrecken, so wird sie Gott bedecken, er, der stets für sie wacht.

5. Lob, Ehre, Preis und Stärcke sey dir, o Gott, gebracht! denn deine Weg' und Werke sind voller Güt' und Pracht! Dein Zion lobet dich. Merk auf sein schwaches Lallen, und laß es dir gefallen! Erhör uns gnädiglich!

6. Möcht' es uns bald gelingen, von aller Schwachheit frey, ein Opfer dir zu bringen, das deiner würdig sey! Immittelst sey gepreis't, bis wir in jenem Leben dich würdiger erheben, Gott Vater, Sohn und Geist!

Mel. Nun lob' mein Seel den ꝛc.

19. Man lobt dich in der Stille; denn du erhörst Gebet, o Gott. Aus deiner Segensfülle fließt alle Freud' und Hülf' in Noth. Nur du bist Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht; in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich freudig ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kann.

2. Es müsse dein sich freuen, wer deiner Güte Größe kennt; und deinem Dienst sich weihen, wer Jesu Christi Namen nennt. Hoch seyst du stets gepriesen! du bist's, der Wunder thut, und hast auch mir erwiesen was, nützlich ist und gut. Drum geb ich mich mit Freuden dir zum Gehorsam hin. Nichts soll mich von dir scheiden, so lang ich hier noch bin.

3 Herr du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht! Die bittend zu dir kamen, wie reichlich hast du die bedacht! Auch mir half deine Gnade! Herr, wie vergelt' ich's dir? Bleib auf des Lebens Pfade stets Schutz und Helfer mir! So will ich dich erheben, dich, der so gern erfreut und dir zu Ehren leben hier und in Ewigkeit.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

20. Mein Geist erstaunt, Allmächtiger, wenn er die Menge denkt der Güter, womit du, mein Herr, mich unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Gnade voll; und weiß vor lauter Dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß, mir selbst verborgen, schlief, bestimmtest du für mich das Looß, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh' er geboren ist. Und so ward ich, o welch ein Glück! schon durch Geburt ein Christ.

5. Mich Säugenden vernahmst du schon, was kein Gebet noch war; und neigtest zu des Weinens Ton, dein Ohr gefällig dar.

6. Wenn ich als Jüngling von dem Pfad der Tugend mich verirrt, hat unsichtbar mich, Herr, dein Rath darauf zurückgeführt.

7. Du warst mir Schutz und sichre Wehr vor Unglück und Gefahr, und vor dem Laster, das noch mehr, als sie, zu fürchten war.

8. Als Manne giebst du Arbeit mir, und nach der Arbeit Ruh. Mein häuslich Glück verdank' ich dir; und wer's erhält, bist du.

9. Und welche Freuden fühlt mein Herz, daß du so hoch mich liebst, und gegen jeden Lebensschmerz der Freundschaft Glück mir giebst.

10. Gab mir auch deine Gnade nicht ein Herz, das fühlen kann, ein Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan?

11. Kein Tag soll ungenützt vergehn; ein jeder sey dein Preis! ich will mit Hymnen dich erhöhn als Jüngling, Mann und Greis.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich: durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir minder fürchterlich.

13. Und risse sich sogar die Welt itzt aus den Angeln los; so bebt' ich nicht — denn der mich hält, ist über Welten groß!

In bekannter Melodie.

21. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an bis diesen Augenblick unzählich Guts gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns, so lang wir leben, ein immer fröhlich Herz, und steten Frieden geben; und uns in seiner Gnad erhalten immerfort, so sind wir glücklich hier und ewig selig dort.

3. Lob, Ehr und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne, und seinem heilgen Geist. Er, der vom Himmelsthrone erbarmend auf uns sieht, bleibt, wie er ewig war, unendlich groß und gut. Lob sey ihm immerdar!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

22. O könnt' ich so mein Gott dich preisen, wie du des Preises würdig bist! O könnt' ich dir den Dank beweisen, den dieß mein Herz dir schuldig ist, dieß Herz das deiner Gütigkeit sich dankbar mit Entzücken freut.

2. Wer überstreuet mich mit Segen? wer giebt mir gern, was mir gebricht? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht? Wer giebt zu meinem Thun Gedeihn? — Allgütiger, nur du allein.

3. Ach Vater! sie sind nicht zu zählen, die Werke deiner Segens-Hand. Schon damahls durfte mir nichts fehlen, als ich mein Daseyn kaum empfand. Selbst eh' ich war, da wogest du mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben, und lässest es nie freudenleer; zum höhern Glück mich zu erheben, schickst du auch manche Trübsal her: doch stehst du auch mit Kraft mir bey, daß ich nicht klein und muthlos sey.

5. Wie oft hab' ich in meinen Tagen mit Freud und Dank es schon verspührt, wie du mich unter allen Plagen zwar wunderbar, doch gut geführt; bey jeder drohenden Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

6. Drum will ich deine Güte singen, so lange sich mein Mund bewegt! Dir will ich Dank und Lieder bringen, so lang' in mir das Herz noch schlägt; und wird mein Mund auch kraftlos seyn, ist doch mein stummer Seufzer dein.

In bekannter Melodie.

23. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte dem Gott, der große Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Kummer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es preisen dich der Himmel Heer, Beherrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die uns und sie hervorgebracht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das wird er auch erhalten; darüber wird sein weiser Rath und seine Treue walten. Drum sorgt in seinem großen Reich er, unser Herr, für Alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott, vernimm mein Weinen! da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke! Gott, ich danke dir! Ach danket, danket Gott mit mir! gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah, und er ist nie von seinem Volk geschieden; er ist der Frommen Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durchs Feuer und durchs Meer. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Ich will mein ganzes Lebenlang, o Gott, dich freudig ehren. Einst sollen meinen Lobgesang auch deine Himmel hören. Mein Geist und Herz erheben dich, und freuen deiner Güte sich. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ihr, die ihr euch nach Christo nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gott, als Vater, kennt, gebt unserm Gott die Ehre! Verlacht der Bibel-Feinde

Spott! Sein Wort ist doch das Wort aus Gott. Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Kommt, fallt auf euer Angesicht mit froher Ehrfurcht nieder! Bezahlet die gelobte Pflicht, bringt Dank, Gebet und Lieder! Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles, alles wohl gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

In bekannter Melodie.

24. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? hab' ich doch in allen Dingen, so viel Anlaß mich zu freun. O, es ist ja nichts, als Liebe, die sein Vaterherz bewegt, die mich mit Erbarmen trägt, wenn ich seinen Willen übe. Alles währet seine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, so hat mich und meine Brüder Gottes heilger Schild bedeckt. Er, der über mir schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sah' mit Vaterhuld mich an, eh' ich war und eh' ich dachte. Leib und Seele gabst du mir, Gott! ach wie vergelt' ich's dir.

3. Für mich Armen, mich Verlornen, mich, der ich gefallen bin, giebst du deinen Eingebornen, Jesum Christum, selber hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt, vergoß sein Blut, starb, am Kreuze, mir zu gut, daß ich möchte selig werden. O wie groß ist deine Huld! größer noch, als unsre Schuld.

4. Du, mein Vater, mein Regierer, hilfst mir selbst im Guten fort, und giebst mir zum sichern Führer deinen Geist in deinem Wort; daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Schatten bricht, und das bange Herz macht stille. Er ist's, der durch seine Kraft gern was gut ist, in mir schafft.

5. Meinem bessern Theil der Seele, giebst du Trost und Stärk und Ruh. Wenn ich, was du willst, erwähle, strömet mir dein Friede zu. Was, so lang ich hier noch walle, ich bedarf in dieser Welt, was den Leib ernährt und hält, daß er nicht in

Staub zerfalle, auch das wird von deiner Hand väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere, sind zu meinem Nutzen da. Wo ich nur den Blick hinkehre ist mir deine Güte nah, Thier' und Kräuter und Getreide, in den Gründeu, auf der Höh', in den Büschen, in der See sind mir Nahrung, sind mir Freude. Deine Welt ist, mir zum Wohl, Gott, so vieler Güter voll.

7. Wenn ich schlafe, wacht dein Sorgen, und ich ruh' in deinem Schooß; und ich finde mich am Morgen neu gestärkt und kummerlos. — Wärst du nicht mein Gott gewesen, hätte mich dein Angesicht nicht erquickt, so wär' ich nicht von so mancher Noth genesen. Nur allein von dir bewacht, ging ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemahls ganz sein Herz entzeucht, wenn es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht: Also siehst du meine Schwächen, Höchster, mit Erbarmen an, züchtigst mich, daß ichs gethan, ohn' es doch im Zorn zu rächen; weil, wenn ich gleich irre ging, doch mein Herz noch an dir hing.

9. Mir, dem Wanderer zum Grabe, wird oft Sorg und Angst zu Theil; doch, dem ich vertrauet habe, Gott belohnt mit ewgem Heil; die, so hier mit Thränen säen, ernten dort mit Freuden ein. Nach des Erdenlebens Pein werd' ich seinen Weg verstehen, und ihn preisen, daß sein Rath mich so wohl geführet hat.

10. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gnaden sind, so erheb' ich Herz und Hände freudig zu dir, als dein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, ganz zu deinem Ruhm zu leben, bis ich dich nach dieser Zeit lieb' und lob' in Ewigkeit.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

25. Unsern Gott, den Gott der Ehre, besingen seiner Engel Chöre: Der Herr ist groß, sein Nam' ist hoch! werd auch du voll

seines Ruhmes, Volk Gottes, Volk des Eigenthumes: wenn du gleich Staub bist, preis' ihn doch! Ein Herz von Dank durchglüht ist ihm das liebste Lied. Hallelujah! der reich an Güt aufs Niedre sieht, verschmäht nicht schwacher Menschen Lied.

2. Höchster, deiner Allmacht gleichet auch deine Gnade; diese reichet durch aller Himmel Himmel hin! Nie hast du dein Wort gebrochen; selbst Hoffnung deß, was du versprochen, ist mehr als aller Welt Gewinn. Eh Erd' und Himmel war, warst du unwandelbar. Hallelujah! ihn, ihn erhöht! sein Wort besteht, wenn Erd und Himmel gleich vergeht.

3. Einst erschuf er, sich zur Ehre, der Sonnen unzählbare Heere, auch die, die uns scheint, uns erquickt. Um die Sonnen hieß er Erden, auch die, worauf wir wohnen, werden; und herrlich hat er sie geschmückt. Er sprach; und es geschah: die Welt stand fertig da! Hallelujah! er will und spricht's. Er schafft aus Nichts, der Herr, der Vater alles Lichts.

4. Herr, von dem wir alle Gaben aus deines Reichthums Fülle haben, du, Herr, vergissest unser nie. Du schufst alle Millionen, die auf dem weiten Erdkreis wohnen, du kennst und überschauest sie; und jedem theilest du sein Maaß mit Weisheit zu. Hallelujah! mein Gott, durch dich entstand auch ich, und du regierst mich väterlich.

5. Drum bleib' ich fest mit dir vereint, denn wenn zu dir mein Auge weinet, so trocknest du die Thränen ab. Und dann — an meiner Wallfahrt Ende, nimmst du den Geist in deine Hände, und öffnest mir auch einst mein Grab. Verklärt geh' ich hervor, und schwinge mich empor, Hallelujah! empor zu dir, und für und für dank' ich mit allen Engeln dir.

Mel. Warum betrübst du dich ꝛc.

26. Voll Freud' und frommer Dankbegier, erheb' ich meinen Geist zu dir, mein Vater und mein Gott. Wie froh und heiter machet mich

der himmlische Gedank' an dich!

2. Mein Aug' erblickt die stolze Pracht der Werke deiner weisen Macht. Du riefst da wurden sie. Und Erd und Himmel sind noch heut ein Spiegel deiner Herrlichkeit.

3. Da freuet sich, Allgütiger, ein zahllos Heer Lebendiger der milden Vater huld, die neu an jedem Morgen ist, und auch des Wurmes nicht vergißt.

4. Da stellest du, durch den ich bin, mich unter deine Wunder hin zum frölichen Genuß. Was ist der Mensch Herr, deß du dich so gnädig annimmst? Was bin ich?

5. Den Menschen krönte deine Hand, dich zu erkennen, mit Verstand; sie bildete dieß Herz, das dankbar froh empfinden kann, wie viel sein Gott an ihm gethan.

6. Und welche sel'ge Hoffnungen schenkst du nicht den Erlöseten, du Stifter unsers Heils! Versüßt wird jedes Leid durch sie, und leicht der Tugend edle Müh.

7. Ihr will ich, deiner werth zu seyn, die theuren Lebensstunden weihn, die mir noch übrig sind. Viel höhern Frieden hab' ich dann, als diese Welt mir geben kann.

II.

Allgemeine Bitten.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

27. Ach Vater, unser Gott, wir preisen deine Güte, und fühlen ihren Werth mit freudigem Gemüthe! O thäten wir nur auch, als Kinder, unsre Pflicht, aus Dankbarkeit, mit Treu und Ernst und Zuversicht.

2. Du winkst — und Welten sind! Du winkst — und sie vergehen! Und dennoch hörst du gern, wenn Menschen zu dir flehen! Versprichst ihr Retter, Schutz,

und Freund und Troſt zu ſeyn! Drum, Herr, verwirf uns nicht! erhör uns! Wir ſind dein.

3. Laß deinen guten Geiſt die große Pflicht uns lehren: dir gläubig zu vertraun, dich würdig zu verehren. Zeig' uns, wie mächtig, groß und weiſe, Gott, du biſt; wie klein der Menſch, der Staub, wie ſchwach und blind er iſt.

4. Das ſey das höchſte Glück für uns hier auf der Erde: daß deines Namens Ruhm von uns geprieſen werde, daß er durch Wort und That und ohne Heucheley geheiligt ſtets von uns und nie entheiligt ſey.

5. Dein gnadenvolles Reich iſt auch zu uns gekommen; wir ſind in deinen Bund, als Chriſten, aufgenommen. Drum laß in deinem Reich uns fromme Bürger ſeyn, und, brachen wir den Bund, ihn heute noch erneun!

6. Dein Wille, Herr, geſchieht auch ohne unſern Willen: Doch gieb uns Freudigkeit, daß wir ihn gern erfüllen. Die Richtſchnur unſers Thuns ſey dein Geſetz allein. Ach laß es uns, o Gott, aus Vorſatz nie entweihn.

7. Regiere unſer Herz, daß wir in guten Tagen nicht ſtolz und ſicher ſind, in böſen nicht verzagen, daß wir bey Andrer Glück uns brüderlich erfreun; Bedrängten Hülf' und Rath in ihrer Noth verleihn.

8. Ach Vater! du biſt reich an allen guten Gaben; laß unſer täglich Brot uns heut und immer haben: im Ueberfluſſe lehr uns weiſe Sparſamkeit, und wenn wir dürftig ſind, gieb uns Zufriedenheit.

9. Herr, handle nicht mit uns nach unſern großen Sünden; laß uns, du Gott der Huld, ach, laß uns Gnade finden, wenn ſie uns herzlich reun, wenn wir durch Chriſtum flehn, und feſt entſchloſſen ſind, der Tugend Pfad zu gehn.

10. Wir wollen denen auch gern ihre Schuld erlaſſen, die uns beleidigen, ſie nicht voll Rachgier haſſen; nicht ſchmähen, wenn ſie ſchmähn, nicht

dräuen, wenn sie dräun, und die Beleidigung vergessen und verzeihn.

11. Laß auch die böse Lust, zur Sünd' uns nicht verführen; hingegen deinen Geist uns immerdar regieren; und wenn wir in der Welt so viele Laster sehn, so gieb uns Kraft und Muth, im Guten fest zu stehn.

12 Erfülle unser Herz mit heiligen Gedanken! nie mache Leichtsinn uns in unserm Glauben wanken; laß redlich und getreu, gefällig, keusch und rein, bescheiden, nachsichtsvoll stets unser Leben seyn.

13. Zuletzt befreye uns, o Gott, von allem Bösen; du hast allein die Macht uns völlig zu erlösen. Steh' in dem schweren Kampf des Todes uns noch bey; so fürchten wir ihn nicht, und sind auch dann dir treu.

14. Mit Sieg gekrönt laß einst vor deinem Thron uns stehen, und deine Majestät im reinsten Lichte sehen: denn, Herr, dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit! Du bleibest der du bist und warst in Ewigkeit!

15. Voll Freude sprechen wir in Jesu Christi Namen, auf sein untrüglich Wort ein gläubig Ja und Amen; O Jesu Christ, durch dich und dein Verdienst allein, wird alles, was wir flehn, auch Ja und Amen seyn!

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

28. Allmächtiger! an deinem Thron, den Seraphim umgeben, fleh' ich, getrost durch deinen Sohn, voll Muth und doch mit Beben!

2. Ach lehre mich die Wissenschaft, mein wahres Glück zu gründen; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

3. Gieb, daß ich trachte jederzeit nach des Gewissens Freuden; und lehre mich, was es verbeut, mit größtem Ernst vermeiden.

4. Erwecke zum Gefühl mein Herz, wenn meine Brüder leiden; und laß an meines Feindes Schmerz sich nie mein Auge weiden.

5. Beym Glück Verstand, beym Unglück Muth ist alles,

was ich flehe. Denn was du, Vater, willst ist gut, und was du willst geschehe.

6. Laß mich mein Brot durch deine Gunst und meinen Fleiß erwerben; und lehre mich die große Kunst, zu leben und zu sterben.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

29. Bis hieher halfst du mir, mein Gott! du halfst mir aus so mancher Noth; und o wie viel, die unbekannt mir blieb, ward von dir abgewandt!

2. Zum frohen Aufenthalt allhier gabst du so manche Freuden mir; und immer noch ist deine Treu, mich zu beglücken, täglich neu.

3. Drum wart' ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewissen sey mein Theil, das hier des Himmels Vorschmack ist, und einst mir meinen Tod versüßt.

4. Dein Wort sey meines Lebens Licht! so täuscht der Erde Glück mich nicht. Die Welt mit ihrer Lust vergeht, wer deinen Willen thut, besteht.

5. Hilf daß ich, meiner Pflicht getreu, gern andern Menschen nützlich sey, mich freue mit den Fröhlichen, und weine mit den Weinenden.

6. Zum Wohlthun sey mein Herz bereit, zur Sanftmuth, zur Versöhnlichkeit; so bring' ich christlich und in Ruh' auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gieb mir Beständigkeit, ein Herz zu dir voll Dankbarkeit; im Unglück schenke mir Geduld, und Trost in deiner Vaterhuld.

8. Du, Herr, bist meine Zuversicht! Entzeuch mir deine Gnade nicht; und schließt sich hier mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

9. Da wechseln nicht mehr Freud' und Leid; da find' ich bis in Ewigkeit ein Glück, das keine Unlust stöhrt, ein Glück, das sich ohn' Ende mehrt.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

30. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit und eilst, uns beyzustehen, bist mächtig, väterlich gesinnt; vernimm mein Flehn

hör' mich, dein Kind! denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden; laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens-Eigenthum laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Weisheit, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit. Herr, laß mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

31. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir beſtehen, drum wend' ich mich zu dir mit demuths-vollem Flehen: O zünde selbſt in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daseyn laß mich, Gott mit Ueberzeugung glauben; nichts müſſe mir den Troſt aus meinem Herzen rauben: Daß du dem, der dich ſucht, ſtets ein Vergelter seyſt, ihn hier und ewig einſt mit deinem Heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein Wort; laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu; laß mich auf ſie ſtets bauen. Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück ſtets getreu, und dem, was du gebeutſt, von Herzen folgſam ſey.

4. Laß mich, mein Jeſu, dich im Glauben recht erkennen; dich meinen Herrn und Gott mit Ueberzeugung nennen. Laß mich im Glauben thun das, was dein Wort mich lehrt, daß dich Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienſt ſey mir, o Herr, ſtets

theuer; es stärke mich mit Trost und mache mich stets freyer vom schnöden Sündendienst; es sey mir Muth und Kraft, Vertraun und Zuversicht in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb' ich dann im Glauben hier auf Erden; und wie viel seliger werd' ich im Himmel werden. Vom Glauben geh' ich dann zum vollen Licht im Schaun; und du erfüllest ganz mein kindliches Vertraun.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

32. Herr, wie du willst, so geh' es mir im Leben und im Sterben! Mein Herz verlangt allein nach dir; entreiß mich dem Verderben. Erhalte mich in deiner Huld und gieb in Trübsal mir Geduld. Was du willst, ist das Beßte.

2. Ein frommes Herz verleihe mir; laß mich dein Wort stets lieben; dann weiht sich meine Seele dir, mit allen ihren Trieben. Laß hier und dort mich selig seyn, und selbst die Lust zur Sünde scheun in meinem ganzen Leben.

3. Und soll ich einst auf dein Gebot von dieser Erde scheiden, so führe mich ein sanfter Tod zu deinen Himmelsfreuden. Herr, Seel und Leib befehl ich dir; gieb du ein selges Ende mir, durch Jesum Christum, Amen.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

33. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir: ein Herz voll Demuth, Preis und Dank; ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand; von dir empfing ich den Verstand: erhalt ihn mir, o Herr mein Hort, und leit' ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deiner Güte mich zu freun, sie stets vor meinen Augen seyn; laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst: das sey mein Glück, daß ich zuerst dir wohlgefalle, und stets treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zur Dämpfung meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt, so viel mir nützt und dir gefällt, bey Wenigem Zufriedenheit, zu meinem Fleiße Heiterkeit.

9. Schenkst du mir aber Ueberfluß; so laß mich mäßig im Genuß, und, dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz und dankbar sey, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erhalte mir stets einen Freund, der's treu und redlich mit mir meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: so sey, Herr, meine Zuversicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich dann mein Ende nahn, so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum deinen Sohn, mein Schirm und Schild und großer Lohn.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

34. Mein Vater und mein Gott, du Herr von meinem Leben! der du dein heilsam Wort zur Richtschnur mir gegeben; regiere stets mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was dieß dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach wahrer Weisheit trachte und kein vergänglich Gut mehr als es werth ist, achte. Wer nach dem Ewigen mit weisem Eifer strebt, erfährt, daß er, zum Lohn, auch hier schon glücklich lebt.

2. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte; hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und fest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich, als ein Christ, auch Christo ähnlich werde. Der Himmel sey mein Ziel und nicht bloß diese Erde. Drum leite mich dein Geist, und nicht der Geist der Welt, so wandle ich vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Freundschaft, Lieb und Treu auch an dem Nächsten übe. Laß ohne Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und ohne Ungeduld in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz der Fleischeslust ergeben, und nie dem schnöden Geiz. Mein dir geweihtes Leben sey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, Verläumdung, stolzem Sinn und Menschenhaß befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten, so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten: laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Sey väterlich mir nah' in dieses Lebens Leiden: und muß auf deinen Wink, ich von der Welt einst scheiden; o Vater, so verlaß, wenn nun mein Auge bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hoffnung nicht.

In bekannter Melodie.

35. O Gott, du frommer Gott, du Geber aller Gaben! Gott, ohne den nichts ist, von dem wir alles haben! Gesundheit schenke du an Leib und Seele mir, und, Gütigster, ein Herz voll Zuversicht zu dir.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret; wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ich's jedesmahl thu, wenn und wie ich soll, und so gerathe mir's durch deinen Segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen. Laß kein vergeblich Wort aus meinem Munde gehen: und wenn ich reden muß, so gieb dem Worte Kraft, daß es zum Herzen dringt, und wahren Nutzen schafft.

4. In Trübsal und Gefahr laß mich, Herr, nicht verzagen; und gieb mir frohen Muth und Trost in Leidenstagen, durch Sanftmuth lehre mich besiegen meinen Feind; und wenn ich Rath bedarf, gieb einen weisen Freund.

5. Laß mich mit jedermann in Fried' und Eintracht leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Ehr' und Glück, so gieb auch dieß dabey, daß ich nicht ungerecht, nicht stolz, noch sicher sey.

6. Setzt deine Weisheit mir ein fernes Ziel auf Erden; so laß an Frömmigkeit mich immer reifer werden! Mein Alter stell' ein Bild geübter Tugend dar! dann träget einst mein Haupt mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Christi Tod einst froh von hinnen scheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; es ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wenn deine Stimme einst die Todten wird erwekken, o dann wird sie sich auch auf meinen Staub erstrecken: Durch deine Macht werd' ich zum Leben auferstehn; mit allen Seligen lobsingend dich erhöhn.

In bekannter Melodie.

36. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr, und bitte: Laß mein Herz nicht leer von deiner Gnade Gaben! Die Lust der Welt erfreut mich nicht; nach ihren Schätzen jag' ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Wenn auch mein Herz im Tode bricht, bist du doch meine Zuversicht, mein Tröster, der mich hat erlöst, und auch im Tode nicht verstößt. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: hilf mir im Leben und im Tod.

2. Ach alles, Herr, hab' ich von dir! So Leib und Seele gabst du mir, und dieß mein erstes Leben! daß ich es deinem Dienste weih', und Andern damit nützlich sey, darnach laß mich stets streben: dazu laß mein Erkenntniß rein und heilig meinen Wandel seyn; in aller Trübsal stärke mich, daß ich sie dulde williglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: hilf mir auch in der letzten Noth.

3. Verleih, wenn du mich sterben heißt, daß dann dein Engel meinen Geist ins Reich der Wonne trage. Dann wird mein Leib und mein Gebein, zwar Erde, doch nicht länger, seyn, als bis zum letzten Tage. Du läßest mich im Tode nicht; du kommst, du kommst, und hältst Gericht. Ach! laß mich dann dich ohne Graun, getrost als meinen Richter schaun. Herr Jesu Christ, erhöre mich :,: so preis' ich hier und ewig dich.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

37 Von ganzer Seele preis' ich dich, Herr, der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten: laß für und für noch über mir dein Vaterauge walten.

2. Du schenkst mir Leben, Glück und Ruh; giebst Kraft zur Pflicht und schaffst dazu das Wollen und Vollbringen. Ist deine Hand von mir gewand, so kann mir nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt nach weisen Rath, wie dir's gefällt; du lenkst der Menschen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort ist meines Lebens Licht: Doch ach! wie schmerzhaft fühl ich nicht die Mängel meiner Seele. Ach, Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verstand und Herz sind fehlerhaft. Bald fehlt mir Licht, bald Lust und Kraft, mich weislich zu regieren; Drum bitt' ich dich: laß, Höchster, mich selbst deine Weisheit führen.

6. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, von ganzem Her-

zen dir geweiht, nach meiner Pflicht vollbringe; bis ich einst dir dort, wie schon hier, Lob, Preis und Ehre singe.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

38. Wer kann, o Gott, was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, und immer groß an Rath und That: doch willst du, daß mit frommen Flehn, wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm' ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heil'gen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten, denn mich vertritt bey dir dein Sohn. Durch ihn hab ich die Zuversicht: Mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist: Du kannst ja jeden Mangel stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen sorge du für meines Geistes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beständigkeit im Glauben; laß meine Liebe thätig seyn. Will etwas mir dieß Kleinod rauben, so schränke die Versuchung ein. Denn stärkst du mich mit Kraft und Muth, so sieg ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, auf's Gute stets beflissen, das dein allsehend Auge scheut. Und fehl' ich, so bestrafe mich, zu meiner Bess'rung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt, ein Herz das unter Noth und Plagen mit deinem Rath zufrieden ist, ein Herz, voll Zuversicht zu dir, und voll Geduld, verleihe mir.

7. Das Andre alles wirst du fügen: du weißt am besten was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir; befest'ge diesen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, so gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben; und kommt dann einst mein Sterbetag, so sey das Ende dieser Zeit der Anfang jener Herrlichkeit.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

39. Zu dir, mein Gott, der du mich liebst, mir Leben, Heil und Segen giebst, erheb ich Herz und Hände. Was deine Weisheit will und thut, nimmt stets ein gutes Ende.

2. Ich weiß nicht, was mir nützlich ist; du weißt's, der du mein Vater bist, und willst mein Wohlergehen. Drum laß mich nie mit Eigensinn auf meinem Wunsch bestehen.

3. Wenn unser blödes Auge wählt, dann wird sehr leicht das Ziel verfehlt, nach dem wir ringen wollten. Wir suchen oft nach unserm Wahn das, was wir fliehen sollten.

4. Du willst wir sollen mit Vertraun auf deiner Vorsicht Rathschluß baun, und dir uns übergeben: denn, Gott, du sorgst mit Vaterhuld für unser ganzes Leben.

5. Wo ist auch wohl ein bess'rer Freund? Wer kann den, der verlassen weint, mit Segen überschütten? Du, Gott, thust überschwenglich mehr, als wir verstehn und bitten.

6. Du hast die Welt in deiner Hand; dein unermeßlicher Verstand weiß alles wohl zu machen. Wie sollte deine Vorsicht nicht für meine Wohlfahrt wachen.

7. Wenn deine Macht für mich gebeut, wie könnte meine Sterblichkeit und Ohnmacht mich erschrecken? Du wirst mich in Gefahr und Noth mit deinen Flügeln decken.

8. Ach leite mich durch deine Kraft auf meiner kurzen Pilgrimschaft, daß ich von dir nicht weiche, den Weg der Tugend freudig geh, und einst das Ziel erreiche.

9. Ich will auf deine Gnade schaun, und nicht auf Menschenhülfe baun, die uns so leicht betrüget. Gieb nur

daß sich mein schwaches Herz mit deiner Huld begnüget.

10. Gabst du mir deinen Sohn zum Heil, so wirst du mir gewiß auch Theil an deinem Himmel schenken. Ich kann nun an die Ewigkeit im Glauben freudig denken.

Zweite Abtheilung.

Lieder über die christlichen Glaubenslehren.

I.

Daseyn, Wesen und Eigenschaften Gottes.

Mel. Komm heil'ger Geist ꝛc.

40. Du Unsichtbarer, dessen Thron vor aller Welten Ursprung schon von Ewigkeit stand, und bestehet, ob alles wieder vergehet! Mit Wonne sättigt sich mein Geist, so oft er deinen Namen preis't. Wie köstlich ist mir's, dir lobsingen, dir danken, Herr, dir Ehre bringen, und im Gebet mich dir zu nahn!

2. Du, der da ist, und der da war, dein Nam' ist groß und wunderbar! Wer kann sich bis zu dir erheben, dein Antlitz schaun und leben? Kein Bild ist, das dir, Herrscher, gleicht, so weit auch deine Schöpfung reicht. Du bist ein Geist: nur Geister können dich fühlen, deinen Namen nennen! Herr unser Gott, Unendlicher!

3. Unendlich bist du, dem kein Tod durch tausend Ewigkeiten droht. Dir, Quell des Lebens, hat dein Leben kein älters Wesen gegeben. Du lebst durch dich; dein Leben ist ein Strom der unaufhaltsam fließt, rings um dich her Glückseligkeiten und neues Leben zu verbreiten, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

4. Du Geist des Lebens! himmlisch Licht umstrahlt dein göttlich Angesicht! Du

Geist, der alles kennt und siehet, dem kein Geheimniß entfliehet! Du schaueſt schnell mit Einem Blick auf ewig vorwärts und zurück; ermüdeſt nie, und kannſt nicht irren, und keine Zahl kann dich verwirren, und sollte sie unnennbar seyn!

5. Du willſt: und, was dein Mund gebeut, ist Wahrheit und Gerechtigkeit. Dein Rathschluß, Herr, kann niemahls fehlen, weiß nur das Beßte zu wählen! So oft ich dir auf deiner Bahn von Ferne nachseh', bet' ich an: und fromme Zuversicht im Leiden erfüllt mein Herz mit sanften Freuden, und meinen Mund mit Preis und Dank.

6. Du Geist der Geister! führe du uns dir, dem Schöpfer, wieder zu, die du nach deinem Bilde schufeſt, und zu dir alle berufeſt. Auch wir sind Geister, danken dir, daß du uns Leben gabſt, daß wir die größten unter deinen Gaben, o Gott, Vernunft und Freyheit haben: dir danken wir's, Unendlicher!

7. Des Fleisches Lüſte spannen noch den Geist nicht ſelten an ihr Joch: Preis dir! du wirſt von allem Böſen die Deinen gewiß erlöſen. Bald mach' uns von der Knechtschaft frey. Lehr' jeden Christen, wer er sey. Lehr' in den Banden ſelbſt uns ſtreiten ums nahe Heil der Ewigkeiten, das uns dein Sohn erworben hat.

8. O Land der Freyheit, Stadt des Herrn! wär'ſt du mir Seufzenden nicht fern! Wann wirſt du, Gott, mein Seufzen ſtillen und meine Hoffnung erfüllen? Noch bet' ich dich in Schwachheit an, wie ich im Fleiſche beten kann. Dann werd' ich freyer vor dich treten, und ganz im Geiſte zu dir beten. Hallelujah, Hallelujah!

In eigner Melodie.

41. Erhabner Gott! nichts reicht an deine Größe! Denk' ich an dich, ſo fühl' ich meine Blöße. Ich fühle, Herr, daß du unendlich biſt, und daß umſchränkt mein forſchend Denken iſt.

2. Du wohnſt im Licht, kein Menſch kann dazu kom-

men. Was ists, das wir von deinem Ruhm vernommen? der kleinste Theil von jener Majestät, die über Alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ew'ges Seyn, dein ganz vollkommnes Wesen, das, was du wirkst, und was dein Rath erlesen, ist viel zu hoch für menschlichen Verstand. Von Engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt' ich dann, ich Staub, mich unterwinden, Unendlicher, dich völlig zu ergründen? O lehre mich, von stolzem Dünkel frey, erkennen stets, wie schwach mein Forschen sey.

5. Mein schwacher Geist kann sich leicht hintergehen. Dein Wort ist wahr, und bleibet ewig stehen. Erforsch' ich gleich dein göttlich Wesen nicht, so gnüge mir davon dein Unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle Dinge. Gieb, daß ich dir mich selbst zum Opfer bringe. Begreif' ich nicht, wie du die Welt regierst, so sey mir's gnug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren; einst werd' ich mehr von deinem Rath erfahren; wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, geglaubt, gefolgt und kindlich dich geehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle, in allem Thun nach deinem Willen handle; zufrieden sey, wie du mich hier regierst, bis du mich einst in deinen Himmel führst.

9. Dann werd' ich dich in hellerm Lichte sehen, und freudenvoll dein ewig Lob erhöhen. Herr du bist groß, und zeigst es mit der That, unendlich groß an Huld, an Macht und Rath.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

42. Ich singe, meiner Seele Lust, von dir, Herr Zebaoth! Ich sing', aus dankerfüllter Brust von deiner Güte, Gott.

2. Was ist der Mensch der Staub, vor dir, daß seiner du gedenkst? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, der unser Aug'

entzückt? Wer hat mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au, und ziert mit Pracht den Hain? tränkt sie mit Regen und mit Thau, und giebt der Saat Gedeihn?

5. Wer führt die Sonn' in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? Wer spricht zum Mond in dunkler Nacht! dem Menschen leuchte du.

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, daß unser Herz sich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wann sein Donner dräut?

7. Wer sichert uns vor der Gefahr, die uns von ferne droht? Wer rettet oft so wunderbar aus gegenwärt'ger Noth?

8. Herr, unser Herrscher, nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du!

9. Wie groß ist deine Huld und Treu! Du zählteſt unser Haar, stehst uns allgegenwärtig bey in jeglicher Gefahr.

10. Uns Sünder trägst du mit Geduld, lehrst uns durch deinen Geist, und, reut uns unsre Sündenschuld, siehst du es, und verzeihst.

11. Und rührte dich, o Menschenfreund, nicht eines Christen Schmerz? Die stillste Zähre die er weint, bemerkt dein Vaterherz.

12. Weh' dem, der an dem Herrn verzagt, und seine Zuversicht auf Menschen setzt, und heidnisch sagt: Gott achtet unser nicht!

13. Er liebt dich mehr, als du verstehst, ist, Seele dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh du flehst. Vertraue nur dem Herrn.

14. Er schaut herab von seiner Höh' auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, Unsterbliche, zu ihm, von dem du bist.

15. Lobsing' ihm, bet' ihn ewig an mit frommer Zuversicht. Wieviel hat er an dir gethan! Vergiß es, Seele, nicht!

Mel. Wach' auf mein Herz und ꝛc.

43. O Gott, aus deinen Werken kann ich dein Daseyn merken; in allen Creaturen find' ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tausend Chören: Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde: wer sprach es, daß im Meere des Wassers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternenheer entstehen? wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du bist's, Gott. Deine Werke erzählen deine Stärke, und deine weise Güte dem achtsamen Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die kleinste Raup' am Laube, das Gras, die schlanken Halmen sind deines Ruhmes Psalmen.

7. Herr, du bist hoch erhoben, und ewig hoch zu loben, wenn auch der Thoren Rotten dich läugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir fest vertrauen, dein gnädig Antlitz schauen.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

44. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, ist unaussprechlich groß. Kommt Menschen, und lobsingt vor seinem Angesichte! Gott wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! Wer kann den Höchsten sehen, ob er gleich alle Höhen und alle Tiefen füllt?

3. Die Sonn' in ihrer Ferne mag strahlenreicher glühn: glänzt heller noch, ihr Sterne, was seyd ihr gegen ihn? mit aller eurer Pracht seyd ihr im schönsten Lichte, vor seinem Angesichte noch dunkler, als die Nacht.

4. Du bist des Weltbaus Meister, der deinen Ruhm erhöht; der Vater aller Geister, voll Macht und Majestät. Du schufest, Gott, auch mich, ganz selig einst zu leben. Mein Herz sey

dir ergeben; mein Leben preise dich!

5. Im Geiste bet' ihn, Seele, und in der Wahrheit an. Lieb ich des Herrn Befehle, wie selig bin ich dann! er hat Unsterblichkeit und Seligkeit und Leben; das alles wird er geben dem, der sich ganz ihm weiht.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

45. Soll sich mein Geist, o Gott, zu dir erheben und, dich zu kennen, glücklich sich bestreben; so mußt du, daß ich würdig dich kann denken, mir Kräfte schenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich stets erfreuen und meiner Seele Finsterniß zerstreuen: erleuchte mich, daß mich, zu deiner Ehre, dein Glanz verkläre.

3. Was ist im Himmel und was ist auf Erden, das so wie du, verdient erkannt zu werden? Das, so wie du, mein Herz mit Trost erfülle, den Kummer stille?

4. Dich suchen, sey die erste meiner Sorgen: zwar bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen dich finden lassen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke. Auch hast du selbst — und dafür sey gepriesen! — uns unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren; wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen.

7. Zu diesem mir so seligen Geschäfte, erhalt' und stärke meiner Seele Kräfte. Gieb, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß nichts mich störe.

8. Denn mein Verstand ist träg und schwach, er scheuet der Ueberlegung Ernst, und, leicht zerstreuet, sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuscht mein Herz ihn, macht ihn oft vermessen, verführt ihn seine Schranken zu vergessen; dann will er mehr als diese ihm vergönnen, von dir erkennen.

10. Drum steh' mir bey und leite meine Seele, daß

sie den Weg der Wahrheit nicht verfehle; gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, Lust und Friede.

11. Dann werd' ich immer besser dich erkennen; dann täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen; dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben; dir, Gott, nur leben.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

46. Gott du bist von Ewigkeit! deine Majestät und Größe mehrt und mindert keine Zeit; gieb, daß ich das nie vergesse, nie auf Creaturen baue, sondern dir allein vertraue.

2. Ewig und unwandelbar ist dein gränzenloses Wissen. Was dir einmahl Wahrheit war, wirds auch ewig bleiben müssen. Nie kann's deiner Weisheit fehlen, nur das Beste zu erwählen.

3. Du bist nicht, wie Menschen sind, daß dich etwas reuen sollte; bleibest immer gleichgesinnt, und, was je dein Rathschluß wollte, weiß dein mächtiges Regieren herrlich auch hinauszuführen.

4. Sünden bist du ewig feind; wehe denen die sie lieben! ewig bleibst du deren Freund, die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich in allen Dingen deinen Willen treu vollbringen.

5. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn ich auch mit Lust mich in deinem Willen übe! Dann geh' ich auf sichern Wegen deinen Segnungen entgegen.

6. Deine Worte trügen nicht, du, du bist der ewig Treue, der das hält, was er verspricht: gieb, daß ich mich dessen freue, und mich, bis ich einst erkalte, fest an deiner Wahrheit halte.

7. Mag dann doch die Welt vergehn, mag mich alles doch verlassen. Du, du bleibst mir ewig stehn. Deine Huld wird mich umfassen, wenn ich einst von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

47. So wie du bist, so warst du schon,

Gott, ehe du von deinem Thron Geschöpfe, die nicht waren, beriefst zu seyn, und deine Macht und Güte zu erfahren.

2. Du wirst auch seyn, so wie du bist, wenn längst die Erde nicht mehr ist, wenn längst schon Ewigkeiten uns Kämpfer krönen, die wir hier um deinen Himmel streiten.

3. Von Ewigkeit zu Ewigkeit, kann deines Seyns Unendlichkeit sich selbst nicht ungleich werden: bedarf auch nie, sich gleich zu seyn, der Himmel und der Erden.

4. Gott, mit dir unveränderlich wird auch das Wort der Wahrheit sich beschützen und erhalten, wenn alle Welten, die du schufst, wie ein Gewand veralten.

5. Ob Felsen weichen, Berg' und Thal sich stürzen, daß von ihrem Fall die Erde weit erzittert, bleibt deiner Liebe Bund mit mir doch ewig unerschüttert.

6. Was zagt dann meine Seel' in mir? Was klag' ich ängstlich, daß ich hier kein daurend Gut genieße? und daß in Unbeständigkeit das Leben mir verfließe?

7. Was klag' ich, der dein Wort noch hat, den Trost, daß meine Missethat mich einst gewiß nicht richte; und daß mein Erbtheil ewig sey vor deinem Angesichte?

8. Was klag' ich, liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben! hast selber meinen Namen dir in deine Hand geschrieben!

9. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein und ewig, ewig wird er's seyn, von ihm kann nichts mich scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; nicht Gott und seine Freuden.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

48. Unendlicher, den keine Zeit umschließt mit ihren Schranken! Denk' ich an deine Ewigkeit, vergehn mir die Gedanken. Ich sinne nach verwundrungsvoll, und weiß nicht, wie ich's fassen soll: du bist und bleibest ewig.

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch diese Welt verbreitet; die Him-

mel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war das Trockne nicht, kein Meer quoll aus der Erde Gründen her: du aber warst schon ewig.

3. Von Ewigkeit her sahest du die künftge Welt entstehen, und maaßest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab, wogst Jedem du sein Schicksal ab und nanntest ihn mit Namen.

4. Längst stehet deine Schöpfung da, von dir bisher erhalten. Willst du; so ist ihr Ende nah; so eilt sie zu veralten. Schon jetzt sind ihrer Jahre viel, und einst erreichet sie das Ziel, das ihr dein Wink bestimmte.

5. Nur Augenblicke leben wir, die Werke deiner Hände. Nicht eine Stund' ist es vor dir vom Anfang bis zum Ende. Nie nehmen deine Jahre zu. In alle Ewigkeit wirst du derselbe seyn und bleiben.

6. Ja du bist ewig, stirbest nie; bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad' und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Wohl mir, daß ich dir traue!

7. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist, den will ich dir vertrauen; dein Wort, das Wahrheit ist, verheißt: Er soll dein Antlitz schauen. Mein Leib ruht auch nur kurze Zeit; am Erntetag der Ewigkeit, wirst du ihn auferwecken.

8. Wenn alles um mich her vergeht, soll ich nicht mit vergehen; vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich, gleich ewig, stehen. Du giebst an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil: auch mir, auch mir mit ihnen.

9. Einst fallen Erd' und Himmel hin an deinem Weltgerichte; dann dank ich dir, daß ich noch bin und wohn' in deinem Lichte: dann werd' ich ewig, ewig seyn, mich ewig deiner Gnade freun und meiner Seligkeiten.

10. Der seligen Unsterblichkeit, die du mir dort willst schenken, laß mich in dieser kurzen Zeit, o Gott mit

Ernst gedenken. Sie sey mein Trost, mein höchstes Gut, sie stärke mich mit Kraft und Muth, vor dir gerecht zu leben.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

49. Uermeßlich, ewig ist Gott, der Höchste. Herr, du bist, wie du dich uns offenbarst, nun und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, weise, gütig, gnadenreich, ewig mächtig und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh' die Welt auf dein Geheiß, dastand, deiner Weisheit Preis.

4. Herrlich ausgebreitet stehn deine Himmel, doch vergehn deine Himmel, und die Welt sinkt, wenn sie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist; was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar, wie du, gut und heilig stets, wie du.

6. Sollt ich denn auf Menschen baun? nicht auf dich, mein Heil, vertraun? ohne Weisheit und Verstand Brunnen graben in den Sand?

7. Nein, Unwandelbarer, dein soll sich meine Seele freun. Sey mein Fels, Gott, sey mein Licht, ewig meine Zuversicht.

8. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel, und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

50. Wer gleicht dir Gott? undenkbar ist die Zahl von deinen Jahren. Schon warst du, Schöpfer, was du bist, eh' alle Sonnen waren. Schon eh' dein Arm die Welten trug, warst du dir, ohne sie, genug, und keiner Welt bedürftig.

2. Jehovah! tausend Jahre sind vor dir, wie Augenblicke; sie fliehn schnell, wie ein Tropf zerrinnt, zur Ewigkeit zurücke, und doch sind sie dir immer nah, dein Auge sieht sie, und es sah' sie eher, als sie wurden.

3. Was bin ich denn vor dir, ich Staub, ich, leicht

verblühte Blume? in kurzer Zeit des Todes Raub, mit Reichthum, Lust und Ruhme. Wie ein Geschwätz des Tags entfleucht mein Pilgerleben, und es gleicht kaum einem Morgentraume.

4. Und dennoch bin ich nicht von dir bestimmt zu Augenblicken. Du willst, dein Wort verheißt es mir, mich ewig noch beglücken. Du machst dieß Leben, dir sey Dank! zu einem frohen Uebergang in ein beglückters Leben.

5. Hier seh' ich, Vater der Natur, nur wenig deiner Werke; erblick' im dunkeln Spiegel nur die Wunder deiner Stärke: und schön ist, was mein Auge sieht; allein, o Gott, noch viel entflieht dem schärfsten meiner Blicke.

6. Mein Vater, deß mein Herz sich freut, du schufst mich nicht vergebens. Was schmeck' ich nicht für Seligkeit im Traume meines Lebens? Wie wenig ist, was ich hier seh' und was ich hier von dir versteh? Doch macht mich das schon selig.

7. So fliehe dann dieß Leben hin schnell, wie ein Traum, noch schneller! ich weiß, daß ich unsterblich bin. Einst wird mein Auge heller; einst werd' ich dich sehn, wie du bist, und meine Freude, Vater, ist dann ewig und vollkommen!

Weisheit und Allmacht Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

51. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß; nichts so geringe, das nicht nach deinem Rathschluß geht. Du bist es, der die ganze Welt in ihrer Ordnung stets erhält.

2. Die vielen wundervollen Werke, was unsern Augen fern und nah, steht alles, wie durch deine Stärke, so auch durch deine Weisheit da. Der ganze Weltbau macht bekannt: Unendlich sey, Herr, dein Verstand.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, erhältst du auch, an allen Enden, was deine Kraft hervorge-

bracht; du brauchst, o unerschaffnes Licht, der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, wird auch, so bald du willst, zur That. Wenn tausend Hindernisse kommen, besiegt sie doch dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand, die Mittel sind in deiner Hand.

5. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf; daß ich zur Führerinn dich wähle, durch meines Lebens ganzen Lauf. Ich weiß den Weg zur Wohlfarth nicht, drum leite mich dein sichres Licht.

6. Seit meines Daseyns erster Stunde hast du mein Schicksal stets regiert; ich preise dich mit Herz und Munde, daß du so huldreich mich geführt. O leite mich durch Welt und Zeit zum Himmel und zur Ewigkeit!

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

52. Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott, allein. Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein. Erwecke meinen Geist, in allen deinen Werken die Weisheit zu bemerken, die auch das kleinste preis't.

2. Wohin mein Auge blikket, seh' ich, wie deine Hand verbindet, ordnet, schmücket, was erst durch sie entstand. Sie schaffet, sie erhält, zu segnen, zu ergetzen, nach herrlichen Gesetzen, den weiten Bau der Welt.

3. Du hingst in lichten Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten auf. Da hanget sie an nichts, in unermeßne Weiten ihr Wohlthun zu verbreiten; ein Schatten deines Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte so großer Körper Last? Wie schwimmt die Welt im Lichte, das du geschaffen hast! Wer zeigt die rechte Bahn den mächgen Himmelsheeren, zum Wohl, nicht zum Zerstören, in sichrer Ordnung an?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, und alles wird bewegt. Da sammeln Dünste sich, und

werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Pflanzen, Thier und mich.

6. Wer hat sie so bereitet daß sie den Blitz gebiert; daß sie den Wind verbreitet; den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt; den schnellen Fisch zum schwimmen, und unsers Mundes Stimmen zu deinem Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde hoch aus dem Meer heraus? theilt, daß sie fruchtbar werde so gleich die Wasser aus? wer sammelt sie? wer bricht die Flüsse wann sie schwellen? spricht zu der Meere Wellen: hieher und weiter nicht!

8. Wer hat den Wald gepflanzet? wer ruft das Gras herauf? giebt Korn und Most, und schanzet Gebirg und Thäler auf? wer schmückt sie überall? wer gräbt dem Feuer Schlünde? legt in der Tiefen Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr! deine Weisheit schmücket, verbindet und erhält, nährt, segnet, schützt, beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! Ich singe dir und preise dich, Gott! denn du bist weise; dir weih' ich Lob und Dank,

Mel. Nun lob mein' Seel' den ꝛc.

53. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Mächtigen den Weisen, der nirgend seines Gleichen hat. Der Herr thut große Werke; wer hemmet seine Kraft? Wer seines Armes Stärke, die alles Gute schafft? Er spannet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht: und tausend Welten gehn aus dem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reissen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will und Blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn. Er spricht und ruft den Winden; schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen: Hieher! nicht wei-

ter; legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen; sie fließen; und versiegen nie. Er füllet Wüsteneyen mit seinen Wundern an; läßt Thiere da sich freuen, wo kein Mensch wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren? verderben und erneun?

4. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein. Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob sey unsre Pflicht! o Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? du lebst, du wirkst in allen; dir, dir vertrauen wir, Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir?

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

54. Herr, der du Erd' und Himmel füllst; deß Himmel sind und Erde! Du schaffst und wirkest, was du willst, durch dein Allmächtig: Werde! Zu hoch ist Nichts für deine Kraft; zu tief Nichts! — alles, alles schafft dein ewig weiser Wille.

2. Du willst, und winkst — und da steht schnell ein Werk nach deinem Willen; Du sprichst — die ew'ge Nacht wird hell, und Weltenheere füllen den leeren Raum, und alles lebt, und fühlt sich, freut sich, jauchzet, strebt mit Kraft nach neuen Kräften.

3. O starke Hand, die alles hält und lenket: Erd' und Meere! den Ufersand, den Erdstaub zählt und alle Sonnenheere! O Quell des Lebens und des Lichts, Gott, ohne dich ist Alles — Nichts! Anbetung dir, du Höchster!

4. O du, vor dessen Angesicht viel tausend Sterne prangen! Allmächt'ger, welche Zuversicht kann fest gnug dich umfangen? Du bist, was keiner sonst; du hast mehr Hoheit, als die Seele faßt, als selbst die Engel fassen.

5. Ich bete dich mit Ehrfurcht an, allmächtiger Beleber! Du giebst, was Niemand geben kann, unendlich reicher Geber! In jeder Ohnmacht, jeder Noth verlassen ganz — in Nacht und Tod bist du, o Gott, mir nahe.

6. O Allmacht, ausser mir zu sehn, und in mir zu empfinden, — in alleu Tiefen, allen Höhn zu suchen und zu finden; O Allmacht, die mich schuf und trägt, mich ganz belebt und stets bewegt! Laß mich dich würdig ehren.

Allwissenheit und Allgegenwart Gottes.

Mel. Nun lob' mein Seel' den ꝛc.

55. Der Herr ist in den Höhen, und in den Tiefen ist der Herr; wo Menschen zu ihm flehen, und wo ihn Engel schaun, ist Er; ist, wo ich in Gedanken mich denken mag, mir nah'; ist, frey von allen Schranken, in jedem Raume da; umfaßt mit seinen Händen die Welt; der Herr umspannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entstand!

2. Er zündet jede Sonne, er zündet alle Sterne an; strömt Leben, Lust und Wonne durch Alles, was empfinden kann. Der Erdenwürm Gewimmel, und was im Meere webt, wer unter seinem Himmel und wer im Himmel lebt; ihr, alle seine Werke, empfindet Tag und Nacht die Nähe seiner Stärke, die Güte seiner Macht.

3. Er giebt von seinem Throne, wie's ihm gefällt, hier Lust, dort Schmerz; giebt Fürsten ihre Krone, und lenkt, wie Wasserbäch', ihr Herz. Es müssen seinen Willen, selbst Volksverderber thun; was er beschließt, erfüllen, bald toben, und bald ruhn; die Welt, wie Sturm, erschüttern und, furchtbar nur durch ihn, wie Laub am Baume zittern, und, will er, muthlos fliehn.

4. Allgegenwärtig schauet sein allumfassend Aug' umher; und wer nur ihm vertrauet, den schützt und den versorget er; hört das Geschrey des Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm selbst Gaben, und Schmuck für Wies' und Feld. Ihm fehlt, für uns zu sorgen, nicht Weisheit, Rath und Macht; ihm der, auch uns verborgen, uns nah' ist, uns bewacht.

5. Der Herr ist nahe denen, die willig thun, was er gebot; hört sie, zählt ihre

Thränen, erscheint, verscheucht, was ihnen droht! Sagt, Fromme: mir zur Rechten, zur Linken hier ist Gott! in meines Kummers Nächten, und, wo ich seufz', ist Gott! Wo keinen Freund ich habe, wo niemand hilft, ist Gott! im Sturm, im Tod', im Grabe und überall ist Gott!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

56. Herr du erforschest mich, dir bin ich unverborgen; du kennst mein ganzes Thun, und alle meine Sorgen; was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu': du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh' ich auf dich; wie groß ist dein Verstand! wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? wo könnt ich jemahls wohl mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da: Führ' ich zur Tief' hinab, so bist du, Höchster, da.

4. Nähm' ich auch schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb' ich dir nicht verborgen. Auch da umschlösse mich noch deiner Allmacht Hand; denn du bist überall, nichts ist dir unbekannt.

5. Wollt' ich in Finsterniß mich deinem Aug' entziehen, so sucht ich doch umsonst, auch da dir zu entfliehen. Die dickste Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angesicht.

6. Du sorgtest schon für mich in meiner Mutter Leibe; du bildetest mein Herz, Gott, deß ich bin und bleibe. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh' ich war, schon väterlich gedacht.

7. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meine, ob ich der wirklich bin, der ich zu seyn mir scheine. Sieh', ob mein Fuß vielleicht sich einem Irrweg naht,

und halte mich zurück auf ebnem sichern Pfad.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

57 Wie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Ich leb' und athme nur durch dich, denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke weissest du: du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz dir ganz ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so siehst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du weißt wenn meines Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und blieb' auch eine böse That vor aller Welt verhehlet: so weißt du sie, und strafest mich, zu meiner Beßrung, väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater, zähleſt du die Thränen, die ich weine. Du siehst, und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger, dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln: und stärke mich mit deiner Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Herr, du bist um mich; o verleih, daß dieß mir Trost und Warnung sey.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

58. Umsonst, umsonst verhüll' ich mich in dichte Finsterniſſe. Was kann ich Gott verbergen, ich, das er nicht alles wisse! Versänk' ich mich ins dunkle Grab, das Auge Gottes schaut hinab, und dringt durch alle Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh' ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele! eh' ich euch selbst empfinden kann, von eurem ersten Ursprung an, liegt ihr vor ihm schon offen.

3. Er kennet und erforschet euch, wenn ihr euch mir entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Blitzen gleich, schnell auffahrt, schnell entfliehet. Vergebens wünsch' ich: sterbt! vergeht! denn ewig aufgezeichnet steht ihr all' in seinem Buche.

4. Der Herr gedenket eurer noch; Jahrhunderte verschwinden; ihr bleibet; und ich glaubte doch, ihr wäret keine Sünden. Ihr müsset alle an das Licht, wenn Gott kommt, und wenn sein Gericht der Herzen Rath entdecket.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs auch über euch gesprochen. Wo ist die Nacht, die euch verhehlt? Er ist allwissend der euch zählt; und er ist euer Richter.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden soll, mich eurer keiner quäle. Seyd heilig! und dann fürchtet nichts, Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten, euch belohnen!

Mel. Wie groß ist des Allmächt. ꝛc.

59. Wo sind die Weisen, die mich lehren, wie unser Gott allwissend ist? Wer kann mir Forschenden erklären, was sein Verstand durchschaut und mißt? Wohnt nicht der Herr in einem Lichte, in welchen Menschen ihn nicht sehn? Wer kennet ihn von Angesichte? und wer kann, was er ist, verstehn?

2. Könnt' ich, wie Gott, die Sterne zählen, der Erde Staub, den Sand am Meer, und die Gedanken aller Seelen von ihrem ersten Ursprung her: so wär' ich weiser, als auf Erden ein Mensch ist, als am Strom des Lichts vielleicht selbst Engel jemahls werden; doch gegen Gott wüßt' ich noch nichts!

3. Nichts gegen ihn, der sich durchschauet, die Tiefen

der Unendlichkeit, und jede Welt die er gebauet, und jeden Punct der Ewigkeit! O du, der alles weiß und nennet, was ist, und werden soll, und war; wie bist du jedem, der dich kennet, unendlich groß und wunderbar!

4. Ja dich bewundern, dir vertrauen ist meines Geistes erste Pflicht. Mit Ehrfurcht darf ich nach dir schauen, doch dich begreifen kann ich nicht. Gott, nach dem Licht, worin du wohnest, forsch' ich mit heiliger Begier; du siehst es gnädig, und belohnest mit Weisheit meinen Durst nach dir!

5. Die Weisheit warnet mich vor Sünden, vor Selbstbetrug und Heucheley. Ich denke stets: Gott kann mich finden, wie tief verborgen ich auch sey. Vor ihm kann keine Nacht mich decken; kein falscher Schein betrüget ihn; mir folgen seines Zornes Schrecken, könnt' ich gleich aus der Welt entfliehn!

6. Wer kennet seines Herzens Tiefen? Wer darf, o Gott, sich selber traun? Hilf mir, Allwissender mich prüfen, und lehre mich mein Herz durchschaun! Und bin ich dann auf bösen Wegen, so führe mich auf deine Bahn, und laß mich einst am Ziel den Segen der Frömmigkeit von dir empfahn!

Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

60. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen: du wirst vor aller Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O! laß mich jede Sünde scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Ich bin dein Werk und Eigenthum, mit allen meinen Kräften; bestimmt, o Gott, für deinen Ruhm, zu nützlichen Geschäften. Du lehrest selbst mich Recht und Pflicht; doch zwingst du meinen Willen nicht. Hilf, daß ich gern gehorche.

3. Denn was mir dein Gesetz gebeut, ist Wohlthat nur und Segen; du führst mich meiner Seligkeit mit Vatertreu entgegen. Du, Aller-

höchster, bist gerecht, jedoch auch gnädig deinem Knecht. Wer sollte dich nicht ehren!

4. Du schaust von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder! bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Dich täuscht kein Ansehn, trügt kein Schein; wer dir gefallen will muß rein im Sinn und Wandel werden.

5. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohl gefällt, den man der Tugend widmet.

6. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissensmarter sind sein Lohn oft schon in diesem Leben.

7. Und bleibt auch hier viel ungestraft, viel Gutes unbelohnet, so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellest du ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht: dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben; gieb selber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt sich die Sünde noch in mir, so stärke mich die Furcht vor dir, daß ich sie überwinde.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott, nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Schuld und Straf befreyt, im Glauben eifrig suchen.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

61. Gott, du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen; bestrafst die Bösen, das Geschlecht der Frommen krönt dein Segen. Du siehst auf sie mit Vaterhuld, die Sünder tragen ihre Schuld, sie treffen deine Strafen.

2. Du bist der Herrscher aller Welt. Nach heiligen Gesetzen, die deine Weisheit

festgestellt, wirst du die Menschen schätzen; und wenn sie sich vor dir nicht scheun, nicht achten wollen auf dein Dräun, die Strafe auch vollziehen.

3. O Herr dein heiliges Gericht entdeckt sich schon auf Erden. Du lässest, fürchten wir dich nicht, uns hier schon inne werden: daß du auf unsre Thaten siehst, und ein gerechter Richter bist zur Ahndung alles Bösen.

4. Oft strafst du hier den Sünder schon für seine Freveltaten, und lässest ihn in Spott und Hohn, in Angst und Noth gerathen. Hat er die Sünde nicht gescheut, hat ihn ihr falscher Reiz erfreut; so fühlt er ihre Schmerzen.

5. Doch strafst du bloß zur Besserung auf Erden auch den Sünder: auch züchtigst du zur Heiligung hier deine schwachen Kinder. Wohl dem, der deinen Willen lernt, sich von der Lasterbahn entfernt, und deiner Zucht gehorchet!

6. Den trifft ein größer Strafgericht, der keine Warnung höret; der sich schon hier auf Erden nicht mit Ernst zu dir bekehret. Kein Gutes mehr, kein Glück, kein Heil; nein, lauter Elend ist sein Theil, in jenem andern Leben.

7. Herr, dieß bezeugt dein heilig Wort: du wirst umsonst nicht dräuen. O hilf uns, daß wir immerfort den Weg der Sünde scheuen, der jeden, wer ihn geht, verdammt. Erbarm dich unsrer insgesammt, daß jeder selig werde.

Mel. Jesu deine heilge Wunden.

62. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, ewges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt! Deines Namens Heiligkeit werde nie von uns entweiht; laß sie doch die Regel werden unsers Wandels hier auf Erden.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut ist unsträflich, recht und gut, und mit Weisheit und mit Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Heilig sollen deine Kinder, ähnlich deinem Bilde seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen Rein. Du bist nur der Frommen Freund, Uebelthätern bist du feind: wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was dein Rath uns zugedacht. Heil'ge selbst, Herr, unsre Herzen! Tödt' in uns der Sünden Macht! Schwach und Sündenvoll sind wir, das ist offenbar vor dir: und nur du allein kannst zählen die Gebrechen unsrer Seelen.

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie dein Wort verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keine sündliche Begierde reitze uns zur bösen That! Unsers Wandels größte Zierde sey, was deinen Beyfall hat! Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

63 Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt; du hältst getreu, was du versprochen, vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd' und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheissen hat; nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Huld uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dieß tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort sich scheut; gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemahls rauben, den wir auf dein Versprechen bann? Du bist ein Fels, dein Bund steht fest; wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemahls trügt: und daß dies allen Beyfall finde, hast du den Eid hinzu gefügt. Wahrhaftger, was dein Mund beschwört, ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Erwägs mit Ernst, o meine Seele! und sieh, wie treulich Gott es meint. Sey gern, nach seines Worts Befehle, der Wahrheit Freund, der Lügen Feind; beweise dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig sind.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

64. Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel! Brecht ihr Felsen, stürzet ein! Fester wird als Berg' und Hügel Gottes Vatertreue seyn. Laßt den Weltkreis untergehn: Gottes Gnade wird bestehn.

2. Gnade hat er mir versprochen, und das ist sein Bund mit mir: dieser Bund wird nie gebrochen; seine Treue bürgt dafür. Er, die Wahrheit, trüget nicht, was er will und sagt, geschicht.

3. Mag die Welt ihr Wort gleich brechen, hat sie Arges gleich im Sinn: Gott hält immer sein Versprechen, ihm vertraun ist stets Gewinn. Denn er bleibet immerdar, was er ist und was er war.

4. Droht die Welt mir, mich zu hassen und zu kränken, darf ich mich immer nur auf ihn verlassen. Er erbarmet meiner sich. Ist die Welt voll Heucheley; bleibt er fromm, gut und getreu.

5. Scheint auch er mich nicht zu achten, und verbirgt sein Angesicht, läßt mich rufen, klagen, schmachten: so

vergißt er mich doch nicht. Er, der meinen Kummer stillt, bleibt mir immer Sonn' und Schild.

6. Ja der Herr ist mein Erbarmer! so hat er sich selbst genennt. Das ist Trost für mich; ich Armer, werde nie von ihm getrennt. Wenn der Menschen Beystand weicht, ist ers, der mir Hülfe reicht.

7. Er verdient mein ganz Vertrauen, unbeweglich soll es seyn. Auf sein Wort will ich stets bauen, und ihm meine Treue weihn. Erd' und Himmel mag vergehn: ewig wird sein Bund bestehn!

Liebe und Güte Gottes.

Mel. Ich komme vor dein Angesicht.

65. Dich, Herr und Vater aller Welt, preis't mein Gesang, und dir misfällt des Menschen stammelnd Danklied nicht, mein Gott und meine Zuversicht!

2. Von Mutterleib an warst du es. Wie freut sich meine Seele deß, daß du auch mir ein Vater bist, der seines Kindes nie vergißt.

3. Wer war der Immergütige, der langmuthvoll mich leitete? und, stürmte Trübsal auf mich zu, wer half mir überwinden? Du.

4. Herr, dessen Augen stets mich sahn, du ließest auf der Pilgerbahn für mich so viele Freuden blühn, durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn.

5. Du bist und warest immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns, und der Erhörer meines Flehns.

6. Wie oft entfernt ich mich von dir! doch du, du bliebest Vater mir, der, wenn ich reuvoll wieder kam, auch mir voll Huld entgegen kam.

7. Unzählbar sind und täglich neu die Proben deiner Vatertreu. Dir rinnt, o Gott, der gern erfreut, die Thräne meiner Dankbarkeit.

8. Nimm, da ichs nicht vergelten kann, das Opfer meines Dankes an. Mein Leben müsse Zeuge seyn: ich sey erkenntlich, ich sey dein!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

66. Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen, dir, dessen Freude Wohlthun

ist; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz Gnad' und Treu! gieb, daß mein Herz ganz Freude sey.

2. Dich preisen alle Engelheere, dir singen die Verklärten Dank; dir, Herrscher, brausen Wind und Meere; dir tönt der Wälder Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: Es sey kein solcher Gott, wie du!

3. Dir, Höchster, ist nichts zu vergleichen; denn deine Güte reicht so weit, als über uns die Wolken reichen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin; du siehst und nährst und schützest ihn.

4. Auch, Vater, hast du mein Gemüthe durch manche Gnadengab' erfreut. Gieb mir nach deiner großen Güte, noch ein Geschenk: die Dankbarkeit. Lehr alles das, was in mir ist, froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf den Geist und seine Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? Wer segnet des Berufs Geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame Hand? Wer schützte mich vor der Gefahr, die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine Lebenstage? wer schmückt und krönet sie mit Heil? Du, Vater, thusts; drum Seele sage: Gott, du bleibst ewiglich mein Theil! mit ewger Treue liebst du mich; von ganzem Herzen preis' ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen; denn du hast mir stets wohlgethan. Ich will mit Hoffnung auf dich schauen: schau mich mit Vaterblicken an. So geh' ich durch die Pilgrimszeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

67. Gott, dessen starke Hand die Welt erschaffen hat, und noch erhält, ich sehe deine Güte; ich sehe sie, und werd' entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. So bald ich mein Gemüthe, auf dich, Schöpfer, achtsam lenke und dich denke, find ich Armer dich als Vater und Erbarmer.

2. Seh' ich, so weit mein Auge reicht, gen Himmel, so entdeck ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmelslichter Lauf und Pracht, das Sternenheer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, großer Schöpfer! dich zu singen, dir zu bringen Ruhm und Ehre. Groß sind deiner Welten Heere.

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener sind, entdeck ich deine Güte. Das Feuer, wie der Wasser Grund, macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke, rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das jedermann giebt Brod und Kleider, seh ich an und schmecke deine Güte. Ich rieche, fühl und höre sie im Feld und Wald; ich sehe sie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, so geringe sie mir scheinen; wie im Großen so im Kleinen.

5. O zeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine große Liebe. Auf dich laß mich in allem sehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, o mein Vater, dir in allen zu gefallen; dir zu leben, sey mein einziges Bestreben.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

68. Groß ist des Höchsten Güte. Wer sie nicht achtete, welch fühllos Herz verriethe der Unerkenntliche! Sie rettet uns aus Noth, erquicket uns im Leide, verwandelt es in Freude, versüßet selbst den Tod.

2. Und meine Lippen schwiegen? Ich selbst versagte mir das himmlische Vergnügen, Gott, lobzusingen dir? Nein, Herr, von meinem Dank sey jeder Morgen Zeuge, und jeden Abend steige zu dir mein Lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten, so unwerth ich auch bin; treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vatersinn. Ich hoffe stets auf dich. Du wirst in Kümmernissen mir wohl zu helfen wissen; dir überlaß ich mich.

4. Ja, deine Huld ist größer, als es der Mensch versteht; dein Rath unendlich besser, als was sein Wunsch erfleht. Herr, meine Zuversicht, dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben, sey meine liebste Pflicht.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

69. Herr, wer ist dir zu vergleichen? Wer zählt in deinen weiten Reichen, die Schaaren die sich deiner freun? Sonnen über Sonnen geben zahllosen Welten Licht und Leben; die alle schufst du, du allein! Wer nennt ihr mächtig Heer? Ist nicht der Welten mehr, als des Sandes? Dein Nam' ist Gott, Herr Zebaoth! Wie würdig bist du dieses Ruhms!

2. Und in diesem Heiligthume darf ich, bestimmt zu deinem Ruhme, auch ich mich deiner Größe freun; darf ich vor dein Antlitz treten, dich, Weltenschöpfer anzubeten, und deines Namens Herold seyn. Wie vieler Himmel Pracht verkündigt deine Macht! doch, o Schöpfer, der du sie wölbst, dich fasset selbst der Himmel aller Himmel nicht.

3. Wer bin ich? ich Erd' aus Erde, daß ich von dir gewürdigt werde, dich anzuschaun und deine Pracht? diesen milden Glanz des Lichtes, den Schatten deines Angesichtes, erschuf für mich auch deine Macht. Auch mir verkündigt er, aus tausend Himmeln her deine Größe! Ach wer bin ich, daß du auch mich mit ihrem Anschaun, Gott, beglückst?

4. Fröhlich jauchz' ich, rühm' und singe. Bis über alle Himmel dringe zu Gott mein Jubel, mein Gesang! Höher, als die Himmel gehen, und höher als der Sterne Höhen, geht seine Gnade, geh' mein Dank! Barmherzig schauet er auf alle Wesen her, die ihn fürchten; er sorgt für sie, und läßt sie nie zu ihm umsonst um Hülfe flehn.

5. Hab' ich's nicht von ihm vernommen? Ist nicht ein Wort zu mir gekommen, das selbst sein Mund geredet hat? Wenn man kann die Himmel messen! so kann ich eurer auch vergessen: so mangelts mir an Macht und Rath! So sprach er. Dankt! wer ist,

der seine Himmel mißt? Gottes Gnade ist — betet an, o betet an! — ist höher, als die Himmel sind!

Mel. Nun lob mein Seel' den ꝛc.

70. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Christo angehört, dankt Gott, daß seine Güte, so wie sein Leben, ewig währt. Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an frohen Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, und sorget immer treu; sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd' und Himmel, um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenschein! Vor ihren heitern Strahlen, wo sie hervorbricht, fliehn auch bange, finstre Quaalen, wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur Wesen wohnen, hat sich auch sie verklärt.

3. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug' entzückt; weit süßer ist die Wonne, womit uns Gottes Güt' erquickt. Erfreulich ist das Leben, und schauervoll der Tod; doch besser noch, als Leben, ist deine Güte, Gott. Wie ist sie uns so theuer! sie, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer und tröstender, als sie?

4. Zu ihrem Lob erwecke vor allen du, dein Herz, o Christ! Komm her, und sieh und schmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, ist! Auf! seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenspiel, und deine ganze Seele sey Innbrunst und Gefühl! Von seiner Güte sage, wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächsten Nacht.

5. Wer wollte sie nicht loben? sie, die doch allen alles gab, vom hohen Seraph droben bis zu des Staubs Gewürm hinab. Von so viel Creaturen läßt sie nicht eine leer; und ihres Segens Spuren verbreitet sie umher. Und, wie sie von Entzücken stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

71. Mit Singen dich zu loben ist, Gott, mein Herz bereit. Gieb selbst dazu von oben mir Kraft und Freudigkeit. Auf, Seel', und opfre Dank! o wäre doch mein Leben dem Gott, der mir's gegeben, ein steter Lobgesang!

2. Es freun sich deine Kinder des Reichthums deiner Huld; auch deinen Feind, den Sünder, erträgst du mit Geduld. Treu willst du, daß der Christ beglücket auf der Erde, und einst dort selig werde, wo du selbst selig bist.

2. Mein Gott, wie große Dinge hast du an mir gethan! mein Herz ist zu geringe, mit dem ich danken kann. Du liebst mich väterlich; mit ewig großer Treue, die alle Morgen neue, erbarmst du meiner dich.

4. Du thust, mich zu beglücken, das, was du mit mir thust: aus deinen Vaterblicken strömt in die Seele Lust. Du bist in Noth mein Schutz, im Finstern meine Sonne, im Kummer meine Wonne! du thust mir immer Guts.

5. Drum, frohes Herz, bekenne, daß Gott die Liebe sey. Sey dankbar und entbrenne in Gegenlieb und Treu. Vertrau ihm, hang ihm an! Den Trost laß dir nicht rauben: beglückt ist, wer im Glauben, ihn Vater nennen kann.

Mel. Nun lob mein Seel' den ꝛc.

72. O Gott du bist die Liebe; uns wohlzuthun ist deine Lust. Drum preis't mit frohem Triebe dich unsre Dankerfüllte Brust. Wie so gar ohne Gränzen ist deine Gütigkeit! so weit die Himmel glänzen übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht; und hast auch uns, uns allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erschufst du uns und deine Welt, die hier schon zum Entzücken so viele Wunder in sich hält; noch größrer Güte Proben, hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben, sandtst du den Sohn herab, der

huldreich selbst sein Leben für uns Verlorne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade! wer ist so reich an Huld, als du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße; und fallen wir gebeugt voll Reue dir zu Fuße, voll Reu, die Beßrung zeigt: so schenkest du uns Armen auch Trost an deiner Huld und tilgest aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu. Du kommst selbst unsern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu. Du Geber aller Gaben, du weißt was uns gebricht, und, was wir nöthig haben, versagest du uns nicht. Wie sind doch unsre Tage, von deinem Wohlthun voll! selbst ihre Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du liebtest uns zuerst, und bist dir immer gleich geblieben, ein Gott, der ewig freundlich ist. Mit Gnaden uns zu segnen, ist ewig deine Lust. Mit Dank dir zu begegnen, sey stets auch unsre Lust. Ach laß uns, zu erfüllen, was du befiehlst, nie ruhn! Wer sollte deinen Willen nicht gern, o Vater, thun.

6. Wer hier auf deinen Wegen getreu einhergeht, den erfreut schon hier dein Vatersegen, dort deines Himmels Seligkeit. Einst krönet seine Leiden der herrlichste Gewinn; du führst zu höhern Freuden den Ueberwinder hin! Wie groß ist deine Güte! Mich ihrer stets zu freun, laß, Gott, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

73. So weit, Herr, deine Sonnen glänzen, reicht deine Huld, die uns erhält; reicht über unsers Himmels Gränzen hinaus bis zu der fernsten Welt. Gleich ewigen Gebürgen steht die Herrlichkeit, die dich erhöht.

2. Dir, Gott, ist kein Geschöpf verborgen: du läßest keines aus der Acht. Du würdigst jedes deiner Sorgen und bist auf aller Wohl bedacht; und so willst du erbarmungsvoll, daß jedes glücklich werden soll.

3. Mit heiligfreudigem Gemüthe erheb' ich, Gott der Gnade, dich! Wie theuer ist doch deine Güte! Wie liebst du uns so väterlich, daß Menschen, ohne Furcht und Graun; im Schatten deiner Flügel traun.

4. Mit welchem reichen Ueberflusse erfüllst du diese Welt, dein Haus. Du theilst zum fröhlichen Genusse, ihn überall und reichlich aus; und jedes Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

5. Wir sehn, o Herr, in deiner Sonne den Schatten deiner Huld, dein Licht; entzeuch uns deiner Güte Wonne, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Herr, deine Huld erfreue die, die dich verehren, segne sie!

In eigner Melodie.

74. Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? wer giebt dem Geiste neue Kraft? wer läßt mich so viel Gut's genießen? ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Blick, o mein Geist, in jenes Leben, für welches du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig seh'n wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? er sollte rufen, ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten so, wie mich.

5. Dieß ist mein Dank; dieß ist sein Wille: ich soll ganz Liebe seyn, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen seyn. Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Geduld und Langmuth Gottes.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

75. Wie viele Freuden dank' ich dir, die du mir, Herr, verliehen! und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden nicht verziehen! Gott, voll Erbarmung und Geduld, auch bey der mir verborgnen Schuld währt ewig deine Liebe.

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überseh des Himmels Pracht, und Sonne, Mond und Sterne; so bet' ich dich voll Ehrfurcht an. Was ist der Mensch, ruf' ich alsdann, daß du dich sein erbarmest?

3. Dein Auge schaut auf ihn herab; so geht er nicht verloren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab ist er allein geboren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; der du den Willen Gottes thust, dein Glück soll ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk' ich dein, und wenn ich schlafen gehe; denn du, mein Vater, kannst verleihn, was ich von dir erflehe. Drum seufz' ich kindlich stets zu dir: Herr, was mir nützet, schenke mir, um deiner Güte willen.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

76. Getreuer Gott, wie viel Geduld beweisest du uns Armen! Wir häufen täglich unsre Schuld; du häufest dein Erbarmen! Was ist der Menschen Lebenslauf? er ist verderbt von Jugend auf, und deinem Wink entgegen. Und doch, o Vater,

suchst du ihn von seinem Irrweg' abzuziehn, zur Reue zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich; wenn sie sich gleich verstocken, willst du sie dennoch väterlich durch Wohlthun zu dir locken. Wie lange sahst und riefest du nicht ehmals deinem Volke zu, daß sich sein Herz bekehrte! Wie trugest du mit Gütigkeit die erste Welt so lange Zeit eh sie die Flut verheerte!

3. So giebst du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen; du läss'st den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen. Du wartest sein und suchest Frucht: und, wenn du gleich umsonst gesucht, hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest sein von Jahr zu Jahr, dein Vaterherz wünscht immerdar noch Frucht von ihm zu schauen.

4. Langmüthiger! so große Huld erzeigst du frechen Sündern; und wie viel Nachsicht und Geduld hast du mit deinen Kindern. Sie werden ja, weil Fleisch und Welt hier ihnen häufig Netze stellt, oft sicher, matt und träge. Sie sündigen oft wider dich aus Leichtsinn, und verirren sich auf falsch gewähltem Wege.

5. Du rufest ihnen in Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen. Du trägest sie mit Vaterhuld bist willig, ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben; schenkst ihnen deines Geistes Kraft, und, nach vollbrachter Pilgerschaft, ein ewig Freudenleben.

6. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren; nie müsse deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag' uns mit Nachsicht fernerhin; doch gieb uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde hassen, und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Besrung leiten lassen.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

77 Jauchzt unserm Gott! er ist von großer Güte, barmherzig und von duldendem Gemüthe: er zürnt nicht ewig, will mit seinen Knechten nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und läßt, verschonend, uns das nicht empfinden, was wir, durch Misbrauch seiner Gnadengaben, verschuldet haben.

3. So hoch der Himmel über seiner Erde, so groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bey denen die ihn lieben, und Gutes üben.

4. Wem bleibt sein Antlitz, wenn er's sucht, verborgen? So weit der Abend sich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von nnsern Herzen.

5. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie voll Reue sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

6. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem der ihn ehret. Ach leite denn auch mich auf deinem Pfade, du Gott der Gnade.

7. So werd' ich ewig deiner Huld genießen; sanft werden meine Tage hier verfließen; und dort werd' ich mit allen Engel-Chören, dich fröhlich ehren.

II.

Einigkeit und Dreyeinigkeit Gottes.

Mel. Nun danket alle Gott.

78. Gelobet sey der Herr mein Gott, mein Licht und Leben, der Leib und Seele mir, und, was ich bin, gegeben, mein Vater, der an mir, von früher Jugend an, mehr Gutes, als ich weiß, beständig hat gethan.

2. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Heil und Leben, des Vaters ewger Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat durch sein Versöhnungsblut, und mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Trost und Leben, der heilge Geist, der mir zur Heiligung gegeben, der mir mein Herz erquickt, und mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobt und ehrt, was durch ihn lebt und webet. Gelobet sey der Herr, deß Name heilig heißt, der Vater sammt dem Sohn und gnadevollen Geist.

5. Wie ihm die Engel dort das: Heilig! Heilig! singen; so soll ihm von uns hier das: Hallelujah! klingen. Besonders preise ihn, erlös'te Christenheit! Gelobet sey mein Gott, in Zeit und Ewigkeit!

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

79. Gott, der du ohne Ursprung bist, vor dem nichts war, ohn' den nichts ist, der ewig selig lebet! Herr, dessen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Güt' und Pracht Natur und Schrift erhebet! Ewger! Ewger! dem zur Ehre Engel-Chöre Heilig singen, laß mein Loblied wohl gelingen!

2. O Vater, der die ganze Welt allmächtig schuf und noch erhält, und, was er machte, liebet; der Sonn' und Mond und Stern bewegt, der dem, was Luft und Erde trägt, als Vater, Nahrung giebet! Schöpfer! Schöpfer! mach uns kräftig, und geschäftig, dich zu ehren, dich, dem Ruhm und Dank gehören!

3. O Sohn, der aus des Vaters Schooß auf Erden kam, sein Blut vergoß, und uns mit Gott versöhnte; der willig litt', und für uns starb, und Heil und Leben uns erwarb, und uns mit Segen krönte! Heiland! Heiland! Ach im Leiden und im Scheiden uns erquicke, und einst ewig uns beglücke!

4. O heilger Geist, du Geist der Kraft, der neues Leben in uns schafft, und uns zu Christo führet; der seine Kirche in der Welt erleuchtet, heiligt und erhält, vermehrt, mit Gaben zieret! Tröster! Tröster! komm hernieder, tröst' uns wieder nach den

Schmerzen! Wohn' und wirk' in unsern Herzen.

5. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, ich darf, weil du uns gern erfreust, froh meinen Gott dich nennen. Ich glaub an dich, und diene dir; dreyeinger Gott, o gieb dich mir lebendig zu erkennen. Mein Gott! Mein Gott! kräftig stille, und erfülle du mein Flehen! Einst laß mich dein Antlitz sehen!

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

80. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? du bist das höchste Wesen, und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben: mit deinem Heil willst du uns hier, und mehr noch dort begaben, du Quelle alles Segens!

2. Wir beten dich, o Vater, an. Sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns, o große Huld! selbst deinen Sohn gegeben. Du trägst uns Schwache mit Geduld, und schenkest uns das Leben, wenn wir dich kindlich ehren.

3. O Jesu, Gottes ewger Sohn, du Heil, darauf wir hoffen, durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heilger Geist, du Geist von Gott, wehr' in uns dem Verderben; im Glauben an des Mittlers Tod, hilf uns der Sünde sterben. Du giebst zum Guten Lust und Kraft; laß es uns selbst erfahren; stärk' uns in unsrer Pilgerschaft; bewahr uns vor Gefahren; hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon als unsers Gottes freuen! Herr, segne uns vor deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen: Dein ist das Reich, die Herrlichkeit! dir wollen wir hier leben; und du wirst, nach vollbrachter Zeit, uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen!

Mel. Komm heil. Geist Herre Gott.

81. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Herr unser Gott und Vater, dir. Dein Ruhm soll unter uns erschallen, bis wir in Asche zerfallen. Laßt, Menschen, seiner Lieb' uns freun, und ewig, ewig dankbar seyn! Lobsingt ihm, Christen, unsre Brüder, fallt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an!

2. Er gab uns Leben wir sind sein. — Du bist die Lieb' und wir sind dein! Wie groß und viel sind deine Werke, du Gott der Macht und der Stärke! Dein ist der Erdkreis, und in dir, o Höchster, sind und leben wir! Du schufest Seraphim und Thronen, und uns, die auf der Erde wohnen, uns Sterbliche!

3. Der Herr erläßt uns unsre Schuld, und trägt uns Sünder mit Geduld auf seinen väterlichen Armen; mit liebevollem Erbarmen verkürzt er unsre Prüfungszeit, und lohnet uns mit Seligkeit. Er überschüttet uns mit Freuden, und schickt, zu unserm Heil, uns Leiden, der Gnädige!

4. Lob, Preis und Ehre, Christe, dir! Verlorne Kinder waren wir. Du bist am Kreuz für uns gestorben, hast ewig Heil uns erworben. Wer zu dir fliehet, an dich gläubt und in Versuchung treu dir bleibt, der soll, befreyt von seinen Sünden, Erbarmung, Gnad' und Leben finden, in Ewigkeit.

5. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern, entfernt von dir, und von dem Leben, mit Todesschatten umgeben. Du hast durch deines Wortes Macht auch uns zum Licht aus Gott gebracht. Du lehrst uns leben, hilfst uns sterben, und weiheſt uns zu Himmelserben, durch Christi Tod!

6. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Dreyeiniger Jehovah, dir! Es müsse jedes Land der Erden voll deiner Herrlichkeit werden! Wie selig und begnadigt ist ein Volk, deß Zuversicht du bist! Jehovah, deinem großen Namen sey ewig Ruhm und Ehre, Amen! Hallelujah!

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

82. Wer ist dir gleich, du Einziger? Wer

thut, Gott, deine Werke? Wem jauchzet sonst der Himmel Heer, und nennt ihn: Gott der Stärke? Du warst, und deiner Allmacht Ruf befahl der Welt, zu werden! Bekennt es Völker, die er schuf: Im Himmel und auf Erden ist Keiner, der ihm gleiche.

2. Wenn ich dies Ganze: Wessen Macht am Ersten aller Tage es aus dem Nichts hervorgebracht? voll Durst nach Weisheit frage; so nennt es mir, du Höchster, dich, du Wesen aller Wesen! Gott, deinen Namen nur kann ich auf allen Dingen lesen, und keinen Andern Namen.

3. Der Sterne dir nur zählbar Heer, die deinen Thron umgeben, die Erd', o Gott, die Luft, das Meer und die in ihnen leben: Wie preiset ihre Harmonie dich, o du Geist der Geister! Mit welcher Eintracht rufen sie: Der Schöpfung Herr und Meister ist Einer, ist Jehovah!

4. Sinkt in den Staub hin! betet an! Jehovah ist der Höchste! Er ists allein, und Keiner kann ihm gleich sein, ihm der Nächste! Gott spricht: Ich bin allein der Herr, ich bin, ich war, ich werde seyn, der ich bin. Kein Anderer im Himmel, auf der Erde, hat meinen Ruhm und Namen.

5. Und ewig bleibst du mir allein der Gott, an dem ich hange! Und ewig soll's kein Andrer seyn, von dem ich Heil verlange! Mein ganzes Leben weih' ich dir, mein Gott, auf den ich traue, und weiß gewiß, einst giebst du mir, daß ich dein Antlitz schaue, dich selbst, du Unsichtbarer!

In bekannter Melodie.

83. Wir glauben an den einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er, aller Vater, unser Gott, hieß uns seine Kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er erwog schon, eh wir waren, unsre Rettung in Gefahren. Er ists, der für uns sorgt und wacht, und alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebornen, den Herrn, der Mensch geworden ist, den

Erretter der Verlornen. Er, er achtete sein Leben nicht zu theu'r, für uns zu geben. Er erstand; herrscht hoch erhöhet in dem Reich, das nie vergehet. Er läßt uns auch im Grabe nicht, und kommt dereinst zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, unsern göttlichen Regierer, den Jesus Christus uns verheißt, uns zum Beystand und zum Führer; der in Trübsal seine Christen eilt mit Muth und Kraft zu rüsten; der uns lehrt Vergebung finden, und der Tugend Werth empfinden. Er flößet uns in Todesschmerz des ewgen Lebens Trost ins Herz.

III.

Schöpfung Gottes.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

84. Betet an! Laßt uns lobsingen, und Ehre unserm Schöpfer bringen, dem höchsten Wesen Preis und Macht! Betet an! er hat erschaffen! frohlockt, frohlockt, er hat erschaffen! Ihm werde Ruhm und Dank gebracht! Wir sind, wir sind von dir; dir, Schöpfer, jauchzen wir: Hallelujah! Er schuf die Welt, die er erhält! lobsing', lobsing' ihm, seine Welt!

2. Er verließ die ewge Stille, uns Seligkeit aus seiner Fülle zu geben, unser Gott zu seyn. Er gebot allmächtig: Werde! da ward der Himmel und die Erde, da war Jehovah nicht allein. Der Cherub jauchzte schon, der Allmacht erster Sohn: Hallelujah! doch schien noch nicht der Welt sein Licht. Er sprach; Es sey! — da ward sein Licht.

3. Oben wölbt er eine Veste aus Wassern; unter seiner Veste sind Wasser auch, ein hängend Meer. Wasser decken noch die Höhen, er donnert; seine Winde wehen; sie fliehn, und decken sie nicht mehr. So bricht er ihren Lauf. Nun steigt enthüllt herauf Gottes Erde, sein Eigen-

thum zu seyn, sein Ruhm, einst seines Sohnes Eigenthum.

4. Er gebeut, und alle Felder, und Hügel, Thäler, Berg' und Wälder blühn fruchtbar durch sein Wort voll Macht. Und die Sonn' in hoher Ferne regiert den Tag, und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht. Er spricht: da füllt das Meer ein tausendfältig Heer Hallelujah! auch singt und ruft das Volk der Luft den Gott an, der zum Seyn es ruft.

5. Menschen, fragt auf dem Gefilde das Vieh nur, fraget: wer dem Wilde die Fesseln aufgelöset hat? Fragt wer gab den Wüsteneyen zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? — Gott, Gott von Macht groß, groß von Rath! das Roß, das Schaaf, der Stier, Gott, alles ist von dir! Alles jauchzet: der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Es ist kein Andrer Herr, als Gott!

6. Tiefer betet an, und bringet mehr Hallelujah, rühmt, lobsinget gewaltigern, erhabnern Dank! Laßt uns, sprach er, Menschen schaffen, ein Bild von uns, uns gleich geschaffen! Und Adam ward, erstaunt', und sang: Es ist mein Schöpfer Gott, Jehovah Zebaoth! Hallelujah! der Herr ist Gott, Gott Zebaoth! es ist kein Andrer Herr, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen, und Ehre unserm Schöpfer bringen, dem höchsten Wesen Preis und Macht! denn er hat auch uns geschaffen; unsterblich hat er uns geschaffen! Ihm werde Dank und Lob gebracht! wir sind, o Gott, von dir! frohlockend jauchzen wir; Hallelujah! er schuf die Welt, die er erhält; lobsing', lobsing' ihm seine Welt!

Mel. Christus der ist mein Leben.

85. Dich soll mein Lied erheben, dich Schöpfer aller Welt! Du bist es, der das Leben mir gab, und noch erhält.

2. Von deinen Schöpferhänden ging alles aus, was ist; du wirkst an allen Enden, der du Erhalter bist.

3. Ich höre dich im Sturme, ich sehe dich im Thau; im Wallfisch und im Wurme wie in der stillen Au!

4. Es lispelt mir die Quelle, die aus dem Felsen fließt, von dir in jeder Welle, daß du ihr Schöpfer bist.

5. Wenn die erhitzten Lüfte dein Abendwind erfrischt, und süßer Blumen Düfte sein linder Hauch vermischt;

6. Wenn dir die Wälder singen, so hör ich ihren Ruf: dir, Herr, mein Lob zu bringen, der so viel Schönes schuf!

Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.

86. Die Himmel rühmen Gottes Ehre, ihr Schall pflanzt seinen Namen fort. Ihn rühmen Erd' und Luft und Meere; vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort! Wer trägt die unzählbaren Sterne? Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt? Sie kommt, und leuchtet, glänzt von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

2. Vernimm's, und sieh die großen Werke, die die Natur dir aufgestellt! Verkündigt Weisheit, Ordnung, Stärke dir nicht den großen Herrn der Welt? Kannst du der Weltgeschöpfe Heere, den kleinsten Staub fühllos beschaun? Durch wen ist Alles? Ihm sey Ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun!

3. Mein ist der Himmel, mein die Erde; an meinen Werken kennst du mich. Ich bins, der war, und der seyn werde, dein Gott und Vater ewiglich. Ich bin's! Voll Weisheit und voll Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil: ehr' ihn mit kindlichem Gemüthe, und nimm an seiner Gnade Theil!

Mel. Nun komm der Heiden ꝛc.

87. Himmel, Erde, Luft und Meer, aller Welten zahllos Heer jauchzen Gott dem Schöpfer zu: meine Seele sing' auch du!

2. Wie erhebt die Sonne nicht jeden Tag ihn, durch ihr Licht! Auch der Sterne Lauf und Pracht rühmet ihn in jeder Nacht.

3. Seht, wie er das Land beglückt, und mit reichem Segen schmückt! Jedes Kraut und jedes Thier ist ein Zeuge, Gott, von dir!

4. Seht, der Vögel fröhlich Chor singt und jauchzt

zu ihm empor! Ihn verkündigt überall auch des Donners Bliz und Schall!

5. Seine starke Schöpferhand stillt das Meer und tränkt das Land! Auf sein Drohen schweigt vor ihm jedes Sturmes Ungestüm.

6. O mein Gott, wie väterlich zeigt mir deine Allmacht sich! Drück' es tief in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin!

In eigener Melodie.

88. Von dem Staub', den ich bewohne, blick' ich auf zu deinem Throne, unermeßlich großer Gott! du gebotst der Welt zu werden, und sie ward auf dein Gebot. Groß und viel sind deine Werke, wunderbar und schön sind sie. Deine Güte, deine Stärke, deine Weisheit preis't der Erden und der Himmel Harmonie.

2. Wer entdecket ihre Menge? wer mißt ihres Abstands Länge? und berechnet ihren Lauf? Wo sind deiner Herrschaft Gränzen? Wo beginnt, wo hört sie auf? Zahl, Gedank' und Wort verschwinden in dem grenzenlosen Raum; unsre kühnsten Schlüsse finden, wo die fernsten Sonnen glänzen, deines Reiches Anfang kaum.

3. Und auf jeder Erde wohnen der Geschöpfe Millionen; alle wurden, Gott, durch dich; alle danken dir ihr Leben; alle freuen deiner sich. Du nur zählest ihre Heere, du nur kennest, was du schufst, dir gehorchen Sturm und Meere, und der Welten-Gründe beben, und zertrümmern, wenn du rufst.

4. Dank und Preis und Ehre bringen deine Werke dir, und singen alle deine Gütigkeit: der uns schuf, der ist die Liebe, ist's und bleibt's in Ewigkeit. Daseyn gab er uns und Leben, Leben und Zufriedenheit, gab es, und wird's ferner geben. Der uns schuf, der ist die Liebe, ist's und bleibts in Ewigkeit.

5. Töne laut, mein Lied, und menge dich in diese Lobgesänge! Groß, unendlich groß ist Gott! Rühmt's im Himmel, rühmt's auf Erden: Groß, unendlich groß ist Gott! Er befahl: da ward's,

da ronnen Welten hin aus seiner Hand, Erden, Monde, Sterne, Sonnen zahllos, wie der Staub auf Erden, zahllos, wie am Meer der Sand.

6. Töne laut, mein Lied, verstärke diesen Jubel seiner Werke: Liebe lauter Lieb' ist Gott! Rühmt's im Himmel, rühmt's auf Erden: Liebe lauter Lieb' ist Gott! Er befahl: da ward's, und Leben floß in Strömen vor ihm her! Laßt uns seine Lieb' erheben, ihr Lebendigen auf Erden, in den Lüften, und im Meer.

7. Töne laut, mein Lied, erschalle, daß die Veste wiederhalle: unaussprechlich weis' ist Gott! Rühmt's im Himmel, rühmt's auf Erden: unaussprechlich weis' ist Gott! Er befahl: da ward's; vollkommen, schön und herrlich stand es da! Preiset alle seine Frommen, ihr im Himmel, wir auf Erden, den allweisen Jehovah!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

89. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege; so weiß ich von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preis't dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preis't der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar

bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb' ihn ewig o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreis't, und alle Welt sag Amen! und alle Welt ehr Gott den Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ꝛc.

90. Wo tönt der Psalm, der dich erreicht, dich, Herr, und deine Stärke, die Macht, der außer dir nichts gleicht, die Größe deiner Werke? Wo tönt der festliche Gesang? laß mich den Jubel hören? laß meines schwachen Liedes Dank, mit ihm vereint, dich ehren, dein Lob hier wiederhallen!

2. O könnt' ich, Schöpfer, dich erhöhn, wie meine höhern Brüder, die Engel, die dein Antlitz sehn; verstünd' ich ihre Lieder! Seit ihrer Schöpfung schon gewöhnt zu deinem hohen Preise, lobsingen sie, ihr Jubel tönt durch aller Himmel Kreise, ein voller Strom des Lobes.

3. Und dennoch, könnt' ich auch, wie sie, zu dir mich näher schwingen, erreicht' ich deine Größe nie, würd' ich zu schwach dich singen. So hoch sich auch ihr Jubel hebt, mit tausendfachen Stimmen, dich zu erreichen; dennoch strebt, hinauf zu dir zu klimmen, ihr hoher Flug vergebens.

4. Unübersehbar, gränzenlos ist deiner Wunder Menge; ein hoher Inhalt, allzugroß für endliche Gesänge. Wo kann ich hinschaun, wo sich mir nicht Unermeßlichkeiten entdeckten, Herolde von dir, die seit der Schöpfung Zeiten, wie groß du bist, erzählen?

5. Mein Gott, ich kann, wie groß du bist, errathen mehr, als wissen. Was ist der Erde Kreis? er ist ein Schemel deinen Füßen. Der Himmel, welchen deine Hand ausbreitet, den du füllest? Ein Zelt, um dich her ausgespannt, darin du dich ver-

hüllest, daß mich dein Glanz nicht blende.

6. Ein heilig Grauen überfällt mich, wenn ich, in der Höhe, auf Sonnen Sonnen, Welt auf Welt emporgethürmet sehe. Wer zählt, wer leitet ihre Schaar? wer nennet sie mit Namen? Du thust es, Gott! Kein Weltkreis war; du riefest: kommt! sie kamen, und lobten ihren Schöpfer.

7. O Stärke Gottes, Macht des Herrn, o meines Schöpfers Rechte, wie hoch bist du! du, der ich gern ein würdig Opfer brächte. Ich bin dein Werk, ja bin ein Kind der Allmacht und der Liebe. Du Gott, dem Meere Tropfen sind, machst mich, wenn ich dich liebe, zum Erben deines Himmels!

8. Wer hätte mich aus jener Nacht, eh du an's Licht mich riefest, herrufen können? welche Macht mich schützen, wenn du schliefest? Die Himmel schuf allein dein Ruf, und mich auch, deinen Erben; doch jeder Himmel, den er schuf, wird altern und verderben, ich aber werde leben.

9. O Stärke Gottes, Macht des Herrn, o meines Gottes Rechte, o Macht der Liebe, der ich gern ein würdig Opfer brächte! Ergreife, stärk', entflamme mich, daß ich dich rühmen könne, daß ich, von dir begeistert, dich stets zu verehren, brenne, dich Schöpfer aller Wesen!

IV.

Vorsehung und Regierung Gottes.

In eigner Melodie.

91. Anbetung, Jubel und Gesang und Lob sey Gott, und Preis und Dank! Frohlockt, frohlockt ihm unsre Psalter! Gott, welcher unser nie vergißt, ist gut und freundlich, freundlich ist der Herr, der Schöpfer und Erhalter!

2. Anbetung, Jubel und Gesang und Lob sey Gott,

und Preis und Dank! Verehrt ihn, Könige der Erde, denn aller Völker Herr ist er! Bringt Ehre, bringt Gewalt ihm her, daß er allein gefürchtet werde!

3. Anbetung, Jubel und Gesang und Lob sey Gott, und Preis und Dank! Jehovah hat Gewalt und Stärke! der Herr gebeut, und alles ist, was seiner Weisheit Rath beschließt! der Herr allein thut große Werke!

4. Schaut, schaut erstaunenvoll hinauf! Dort baut er seinen Thron sich auf. Hört, wie ihn alle Himmel preisen! Seyd, sprach er; und sein Wort geschah: welch eine Weisheit leuchtet da in ihren gränzenlosen Kreisen!

5. Die dickste Finsterniß umschloß die Welten, eh sein Lichtquell floß, die trauernde Natur zu schmücken. Er sprach; sie floh' auf sein Gebot, und tausend Lichter priesen Gott, und strahlten hell aus seinen Blicken.

6. Geflügelt eilet ihrem Lauf die Sonne, führt den Tag herauf, und irret nie in ihren Wegen. Sie herrschet mächtig; Leben quillt aus ihrem Schooße, und erfüllt die Welt mit Anmuth Lust und Segen.

7. Wir jauchzen dir und loben dich! Auch wenn der Sonne Strahlen sich von der entschlafnen Welt entfernen, dann herrschet in der stillen Nacht dein Mond in seiner stillen Pracht, umringt von schimmervollen Sternen.

8. Wer hoffet, wenn er Mangel hat, und sich zu deiner Hülfe naht, auf deine Hülfe je vergebens? Du nährest alles Fleisch, und giebst die Fülle denen, die du liebst, du, Gott, der Urquell alles Lebens!

9. Kommt, kommt, und bringet Lob und Dank, Anbetung, Jubel und Gesang dem Herrn des Himmels und der Erde! Dir, Höchster, dir frohlocken wir, damit dein Name für und für in aller Welt verherrlicht werde!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

92. Dein Reich o Gott, ist herrlich; ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren, und

ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob gesungen.

2. Denn du bist mild, daß, wer nur lebt, sich freue; barmherzig und von großer Güt' und Treue; erbarmst dich deiner Werke, hast an allen dein Wohlgefallen.

3. Zu dir empor schaun aller Wesen Blicke, daß deine Hand sie väterlich erquicke: du giebst auch einem jeden seine Speise, daß er dich preise.

4. Herr, du erhältst mit deinem Wohlgefallen, was lebt, thust deine Hand auf und giebst allen, was sie bedürfen; keiner sucht vergebens dich, Quell des Lebens.

5. In allen Wegen Gottes strahlet Gnade; untadelhaft sind alle seine Pfade, und was er thut, gereicht zu seinem Preise, ist gut und weise.

6. Der Herr ist nahe denen, die ihn bitten, die ernstlich ihn um seine Hülfe bitten; er thut was die Gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren.

7. Der Herr behütet alle, die ihn lieben, die aber, die Betrug und Frevel üben, verfolgt er, daß er ihre böse Sache, zu Schanden mache.

8. Drum will ich ewig seinen Namen loben. Von allen Menschen werde Gott erhoben! was lebet, müsse Herr, zu allen Zeiten dein Lob verbeiten!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

93. Dir, unserm Gott, ist Niemand gleich, im Himmel und auf Erden! Du bist der Höchste, und dein Reich kann nicht begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron' und Zepter tragen!

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet? Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein Auge sieht, da seh' ich deine Größe. Weit über alle Himmel weit, geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrschest über alles.

3. Du herrschest weise, recht und gut, nach heiligen Gesetzen. Du willst auch deiner treuen Hut das Kleinste würdig schätzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer ists dein liebstes Werk, zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! Wie richtig ist Maaß und Gewicht, wenn du Vergeltung übest. Du handelst stets nach Billigkeit, in dieser und der künftgen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns, daß du das Regiment, Gott, über alles führest! Und wohl dem Menschen, der erkennt, wie gut du uns regierest! Ich, dein geringster Unterthan, ich bete dich in Demuth an. Sieh gnädig auf mich Armen!

6. Ich bin verderbt und fehlervoll, und auf dem Tugendwege nicht stets so eifrig, als ich soll; bin oft zum Guten träge! Doch du bist gnädig, und voll Huld vergiebst du Sündern ihre Schuld; drum hoff' auch ich Vergebung.

7. Ich hoff' es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Gnad' und Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey: Ob ich der Gnad' auch fähig sey? auch mich hat er versöhnet.

8. Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Ernst will ich, bis an den Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beystand wandeln.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

94. Führwahr, du bist, o Gott, verborgen! dein Rath bleibt uns stets wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen; du sorgtest eh' die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich. Dieß ist genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Augen oft versteckt. Doch, wenn wir erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach auch entdeckt: warum dein Rath, der niemahls fehlt, den uns so dunkeln Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt. Du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht Einen sieht. Aus Finsterniß bringst du das Licht; und was uns heilsam ist, geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr verstehet. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken! die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen, mit allem, was ich hab' und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar: daß stets dein Rath voll Güte war.

Mel Vater unser im Himmelreich.

95. Gott, deine weise Hand erhält die ganze lebenvolle Welt, und aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich; auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigt sie dein Segen und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil, gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bin's gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! ich bin's gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir; was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; doch nährt ihn deine milde Hand. Du schmückst die Blume königlich; doch hat sie nicht Verstand, wie ich. Vergiß es, meine Seele nie, weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit, mein Ziel ist in der Ewigkeit. Du giebst mir Weisheit und Verstand und machtest selbst dich mir bekannt; nichts was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan werd ich auch Speis' und Trank empfahn. Dem Sünder selbst, der dich ver-

schmäht, giebst du sie ohne sein Gebet. Wie solltest du, Herr, auf mein Flehn, mich nicht mit Speis' und Trank versehn!

8. Laß du mich nur genügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun, doch mehr noch deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, und selbst die reiche Quelle bist, aus welcher jede Wohlthat fließt.

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß; bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer; Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Lebelang.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

96. Gott, der an allen Enden viel große Wunder thut, in dessen treuen Händen mein ganzes Leben ruht! du hast für diese Zeit mir jeden meiner Tage, mein Glück und meine Plage bestimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, da wachte schon dein Sorgen für mich; und wie vermag mein endlicher Verstand, das Gute zu erheben, das du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Drückt mich auf meinen Wegen gleich manche Last und Müh, so führt auch sie zum Segen, und du versüßest sie. Du bleibest mitleidsvoll, hilfst liebreich deinen Kindern, sie tragen und vermindern; beförderst stets ihr Wohl.

4. Läss'st du mich Noth empfinden; dein Wort, Herr, tröstet mich. Durch dich muß sie verschwinden; drum hoff' ich stets auf dich, mit kindlich frohem Sinn, und werfe, was zu tragen mir schwer fällt, ohne Zagen noch täglich auf dich hin.

5. Dein Name sey gepriesen, der sich so oft an mir gar herrlich hat erwiesen! Mein Herz und Mund soll dir, du Retter aus Gefahr, mein schuldig Opfer bringen und deine Güte singen, wie heut', so immerdar.

6. Du hast mir wohl gerathen und lauter Guts gethan daß deiner Liebe Thaten ich nicht gnug rühmen kann.

Hilf, Vater, daß ich dort, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen, dir danke immerfort.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

97. Nimmt Gott, dem wir vertrauen, nicht unsers Werks sich an; will er das Haus nicht bauen, vergebens baun wir dann! Will er die Stadt nicht schützen, er, groß durch Rath und Macht, was wird der Wächter nützen? Umsonst ist's, daß er wacht.

2. Ihr wachet spät und frühe, und eßt voll Traurigkeit das Brod der Sorg' und Mühe, und häuft euch Leid auf Leid. Was nützt der bange Kummer, da Gott dem, der ihn liebt, was er bedarf im Schlummer und unerwartet giebt!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

98. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab: dein Regen, Gott, ergießet sich aufs dürre Land herab.

2. Du öffnest deine milde Hand und steuerst unsrer Noth; du segnest und erfüllst das Land mit deinen Gütern, Gott!

3. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf, und blüht, und reift, und sättigt, und erfreut.

4. Wie fröhlich lächelt jede Flur! Es fließt, sich immer gleich, der Freude Quell; und die Natur ist unerschöpflich reich.

5. Wem strömet nicht aus ihrem Schooß Lust und Erquickung zu? Wer ist so gut, so treu, so groß und väterlich, wie du?

6. Gott, wer erfährt nicht deine Huld? wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht!

7. Ach betet, Menschen, betet an! erwägts und denket nun: Was hat nicht Gott an uns gethan? Was wird er nicht noch thun?

8. Denn nicht für diese kurze Zeit schuf uns der Herr allein; nein, auch für jene Ewigkeit, uns seiner dort zu freun.

In bekannter Melodie.

99. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust,

und mache deine Güte kund, aus dankerfüllter Brust!

2. Ich weiß, daß du von Ewigkeit die reiche Quelle bist, woraus uns allen jederzeit viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? was haben wir von Gütern aller Art, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben ward?

4. Wer hat des Himmels schönen Bau so prächtig ausgeschmückt? Wer ist's, der unser Feld mit Thau und Regen stets erquickt?

5. Wer sorgt für uns im Winterfrost und unter Sturm und Wind? Wer macht, daß jährlich Korn und Most für uns vorhanden sind?

6. Wer giebt dem Leibe Stärk' und Kraft? Wer ist es, dessen Hand den goldnen Frieden hält und schafft in unserm Vaterland?

7. Allgütiger, das kommt von dir! du, du mußt alles thun! Dein Aufsehn wacht vor unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu; und stehst in Noth und in Gefahr uns immer gnädig bey!

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafst nicht allzusehr; ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer!

10. Wenn unsre Seele zu dir schreyt, wirst du gar leicht erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut, und dir zum Ruhm gereicht!

11. Die Thränen, die der Fromme weint, bemerkst und zählest du, und sprichst ihm tröstend, als ein Freund, in seinem Kummer zu!

12. Wofern uns irdisch Glück gebricht, wie herrlich wird's ersetzt, wenn einst vor deinem Angesicht uns ewig Glück ergetzt!

13. O Seele, die du zaghaft bist, wohlauf! und fasse Muth! Gott, alles Guten Ursprung, ist und bleibt auch stets dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein bester Theil, in Finsterniß dein Licht, in aller Noth, dein Schirm und Heil, schafft Ruh', und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst

dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg', und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt, und wunderbar der Dinge Lauf zu deinem Glück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun! so laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein; so wirst du hier in Friede ruhn, und ewig fröhlich seyn.

V.

Von den Engeln.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

100. Du Herr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen, und zu Gebote stehn; du ewig großer Meister des ganzen Reichs der Geister! auch ich will deinen Ruhm erhöhn.

2. Herr, deine Himmelsheere, die Zeugen deiner Ehre, sind Diener deiner Macht; sie sehn dein Angesichte im allerreinsten Lichte, und haben dennoch auf mich Acht.

3. Ich preise deine Güte, mit dankbarem Gemüthe, für deiner Engel Schaar. Das menschliche Geschlechte beschützet deine Rechte, durch ihren Beystand, in Gefahr.

4. Gieb, Geber aller Güter, gieb ferner diese Hüter zu meinem Schutz mir bey. Bin ich in meinem Leben von ihnen stets umgeben: so bleib' ich manches Anfalls frey.

5. Daß sie nicht von mir weichen, so laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie sie das Gute lieben, und wahre Demuth üben; so mach' auch mich dazu bereit.

6. Sie thun, Herr, deinen Willen; den laß mich auch erfüllen. Sie sind vollkommen rein; drum wollest

du mich stärken, in Worten und in Werken, nach ihrem Bilde, rein zu seyn.

7. Und wenn ich endlich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Händen ein! Dort, Höchster, bey dir oben, werd' ich dich ewig loben, und gleich den Engeln, selig seyn.

In vorhergehender Melodie.

101. Herr, den in lauten Chören der Menschen Zungen ehren, die deine Huld erquickt, dich preisen auch die Schaaren der Geister, die schon waren, eh' noch der Mensch das Licht erblickt.

2. Du sprachst; da wurden Wesen, unsichtbar, auserlesen, unkörperlich und rein. Laß diese deine Werke uns Zeugen deiner Stärke und unerforschten Weisheit seyn!

3. Die Engel sind mit Kräften, zu wichtigen Geschäften, für dich und uns versehn. Laß auch uns mit den Gaben, die wir empfangen haben, dein Lob und andrer Wohl erhöhn!

4. Uns Sterblichen zu dienen, sind deine Seraphinen auf deinen Wink bereit. Gieb, daß wir uns bestreben, zum Dienst der Welt zu leben; daß unser Wandel sie erfreut.

5. Es jauchzen jene Geister vor dir, Gott, ihrem Meister, dem Herrn der ganzen Welt; sie ehren dich, erfüllen mit Freuden deinen Willen: laß uns auch thun, was dir gefällt.

6. Herr, dem die Himmels-Chöre Anbetung, Preis und Ehre in vollen Jubeln weihn! Laß unsern Geist am Ende, geführt durch ihre Hände, vor dir mit ihnen selig seyn.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

102. Herr, du hast in deinem Reich große Schaaren heilger Engel. Ihnen bin ich noch nicht gleich, denn ich bin noch voller Mängel. Ach, wenn werd' ich auch so rein, als die guten Engel, seyn?

2. Gieb mir Weisheit, Ernst und Fleiß, dich, o Gott, recht zu erkennen. Laß mich deines Namens Preis gern auch vor der Welt bekennen. Wohl mir, wenn ich auch hierin jenen Geistern ähnlich bin!

3. Herr, dein Wille soll geschehn, wie im Himmel, so auf Erden. Gleich den Engeln, die dich sehn, laß mich dir gehorsam werden; und auf Erden mich bemühn, deinen Willen zu vollziehn!

4. Diese Welt ist voll Gefahr, voll Gefahr ist unser Leben: sende deiner Engel Schaar, laß mich ihren Schutz umschweben: wo ich gehe, wo ich ruh', gieb sie mir zu Hütern zu.

5. Doch im Leben nicht allein, auch, o Vater, wenn ich sterbe, laß sie mir zur Seite seyn, daß ich deinen Himmel erbe. Führe mich an ihrer Hand in mein rechtes Vaterland.

6. Laß mich dann, vor deinem Thron, bey den Auserwählten stehen, und, mit lautem Jubelton, ewig deine Güt' erhöhen. Mache mich in deinem Reich völlig deinen Engeln gleich.

VI.

Würde und Bestimmung des Menschen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

103. Dein bin ich Gott, dein ist mein Leben; erfreulich ist mein Ursprung mir: du hast das Daseyn mir gegeben, und alles, alles dank' ich dir. Du, Vater, riefst mich aus dem Nichts zum frohen Anschaun deines Lichts.

2. Du gabst mir die vernünftge Seele, die nur so lang' im Fleische lebt, bis sie, daß ihr kein Wohlseyn fehle, dein Ruf zur bessern Welt erhebt. Verstand und Sinne gabst du mir, und Freyheit, Willen und Begier.

3. Wenn ich auf meinen Körper sehe, den du so kunstreich ausgebildt; so wird, o Vater in der Höhe, mein Herz mit Ehrfurcht ganz erfüllt; ja jedes Glied und jeder Sinn reißt mich zu deinem Lobe hin.

4. Durch deiner Vorsicht gnädig Walten, die mich von Jugend auf beschützt, bin ich bis hieher auch erhalten und mächtig von dir unterstützt. Ich lebe noch, und preise dich, denn deine Rechte stärket mich.

5. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan. Beschämt empfindet mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht leugnen kann. Ich ward zum Guten oft erweckt, und hab' oft Leib und Seel befleckt.

6. Ja, Herr, ich habe meine Glieder durch Sünd' und Thorheit oft entweiht. Ich fall' in Demuth vor dir nieder, und flehe um Barmherzigkeit: Verwirf mich armen Sünder nicht von deinem heilgen Angesicht!

7. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und thue, was dein Wort gebeut, und Geist und Glieder gern' ergebe dem Dienste der Gerechtigkeit; daß ich bis in den Tod dir treu und stets ein Freund der Tugend sey.

8. Fällt meines Leibes Hütte nieder, vollend' ich meinen Lebenslauf, o Gott, so richte du sie wieder verherrlicht aus dem Staube auf! Des Himmels Wonne sey mein Theil! dann preis' ich ewig dich, mein Heil!

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

104. Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! dich rühmen Harf' und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer und Erhalter! Leib, Seel' und Geist hab' ich von dir; und alles das beweiset mir, Herr, deine Macht und Weisheit.

2. Haupt, Aug' und Ohr, Herz, Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewerbe, und alle Glieder sagen mir: ich sey ein Werk, o Gott, von dir, ein Wunder deiner Größe.

3. Ach, hättest du mein Auge nicht so meisterlich bereitet, was nützte mir der Sonne Licht, der Glanz, den sie verbreitet? Dann säh' ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest!

4. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören, und empfinden. Froh bet' ich meinen Schöpfer an; ihn überall zu finden, in allen Werken, die er schuf, das ist mein seligster Beruf, mein Lobgesang und Opfer.

5. Wer leitet meines Blutes Lauf? wer lenkt des Herzens Schläge? wer regt die Lung', und schwellt sie auf damit ich leben möge? Gott ist es, der dieß alles thut! Es schlägt mein Herz, es wallt mein Blut, um, Höchster, dich zu preisen.

6. Ja, dir sey Preis und Dank gebracht! dich rühme Harf' und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer und Erhalter! Gieb, daß mein Geist sich deiner freu, und daß mein Leib ein Tempel sey, worin dein Geist stets wohne!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

105. Erhabner Schöpfer, Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd' und Himmel schmückt, hat deine Hand gebaut, die alles noch beglückt.

2. Du schufst, ich dank' es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Gütigster, daß ich dir ähnlich wäre: darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus freyer Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, wozu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Glück, wozu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn, vollkommen, so wie du. O wohl mir, wenn ich's bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dies große Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinen Thun sey dieß, o Gott, allein: daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt, zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Bey-

fall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir, die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen; nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, der's üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich so, wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt, und, wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn.

9. O lehre du mich selbst dir, Vater, ähnlich werden. Wie selig bin ich dann schon hier auf dieser Erden! Hier werd' ich dankerfüllt mich deiner Güte freun; dort dir noch ähnlicher und seliger noch seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

106. Es werde Gott von mir erhoben! Du, seines Odems Hauch, mein Geist, sollst ihn, den Weltenschöpfer, loben, den jedes seiner Werke preis't, ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun!

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt. Mir aber gab des Schöpfers Hand Gefühl, und Sinne und Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken, ist seine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reitze, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt. Und doch kann ich nie ganz, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Engel nur, und für Seelen, die Gott zu ihrer Würd' erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur Geistern meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß sein Ruf auch dich zu einem Geiste schuf!

5. Ich kann nun denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken, tausendfacher Art. Ach, strebt' ich, alle Gott zu weih'n; wie selig könnt' ich hier schon seyn!

6. Ich kann sie sammeln und verbinden, sie trennen, wie es mir gefällt; die Welt, und mich in ihr, empfinden; mich unterscheiden von der Welt; zu edlen Thaten hab' ich Kraft, die giebt mir Gott, der alles schafft!

7. Wie feurig dürstet meine Seele, nach Lust und Ruhm und Seligkeit; nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut. Doch das ist, Vater, meine Schuld, ist bloß ein Mißbrauch deiner Huld!

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit und Vernunft von dir, sollt ich, o Gott, dich lieb gewinnen, dich nur, und nichts gebräche mir. Ach möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften seyn!

9. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit! von deiner Liebe ganz zu brennen, mein Ruhm und meine Seligkeit! Bin ich in Christo nur mit dir vereint, mein Gott, was fehlet mir?

10. Es werde Gott von mir erhoben! Du, seines Odems Hauch, mein Geist, sollst ihn, der Welten Schöpfer loben, den jedes seiner Werke preis't; ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

107 Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innig schämen: und nie komm' es mir aus dem Sinn, was ich vermag und was ich bin, durch deine große Güte!

2. Du schufst mich nicht bloß Leib zu seyn; du hauchtest, mit dem Leben, mir auch zugleich die Seele ein, und hast ihr Kraft gegeben, noch mehr, als was die Sinne rührt, und durch sie Schmerz und Lust gebiert, zu fassen, zu erwägen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit, und für der Freundschaft Freuden, gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun, und dich zu lieben.

5. Nicht bloß für diese kurze Zeit riefst du mich in dieß Leben; zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub, so bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirst ihn auferwecken.

6. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam, und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen!

7. Und ich, ich sollte ihn entweihn, und gleich den Thieren handeln? der Sinneluſt ergeben seyn, und nicht vor dir, Gott, wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir! bewahre mich mein Gott, dafür, daß ich mich so nicht schände!

8. Laß, Vater, laß mich allezeit auf mein Gewissen achten, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachten; dich lieben, und mich deiner freun, und so des Vorzugs würdig seyn, den du mir hast verliehen.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

108. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. Du schufst mich, dein zu seyn, mein ganzes Leben deinem Ruhm und deinem Dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünftgen Geist, bewundernd einzusehn, wie dich die ganze Schöpfung preis't: mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine

Herrlichkeit. Zu ihrem Preise reitzt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? ich rühmte, Herr, dich nicht? Ein Herold deines Ruhms zu seyn, bleibt meine größte Pflicht!

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, als ich es soll; mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ist es keine Last. Drum gieb, daß ich gern thu', o Gott, was du befohlen hast.

7. Was du befiehlst, ist immer gut; du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! sein ist das beste Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster, zugethan, Ruh' und Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Ach Herr, laß diese Seligkeit mich auch dereinst erfreun!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, ꝛc.

109. Mein Glück im kurzen Raum der Zeit, den hohen Werth der Ewigkeit erkennet meine Seele. Mich riefst du, Vater, aus dem Nichts zum frohen Anschaun deines Lichts: dieß dankt dir meine Seele. Nicht bloß zur Freude dieser Zeit, nein, auch zum Glück der Ewigkeit, dir einst zu werden ähnlicher, schufst du mich, aller Welten Herr! O Vater, Gott! Für mich ging dein Sohn in den Tod. Wie groß bin ich durch dich, mein Gott!

2. Sohn, zum Versöhner mir gesandt, ich folge jener sanften Hand, die mich zum Himmel hebet. Für mich floß auch dein Blut dahin, mich von der Welt zu dir zu ziehn, hast du am Kreuz geschwebet. Zwar seh' ich jetzt mit blödem Blick von ferne nur mein künftges Glück, und dunkel ist mir jene Welt, die Gott dem Glauben aufbehält. Doch, Jesu Christ! wenn einst mein Aug' im Tode bricht, dann seh' ich dich von Angesicht.

3. Geist Gottes, unsre Zuversicht, verlaß, verlaß uns Arme nicht, und stärke unsern Glauben. Zeuch uns zu Gott und seinem Sohn, und laß nichts unsrer Treue Lohn in jener Welt uns rauben. Lenk' von der Lust der Eitelkeit uns auf das Heil der Ewigkeit. Ach! unsre Seel' empfehlen wir im Leben und im Sterben dir. Geist unser Gott! zeig' uns im Tod' das Heil des Herrn, dann gehen wir zum Grabe gern.

4. Dreyeiniger, wie groß sind wir durch dich! Wie selig werden wir! Laß uns dieß Glück recht achten. Der Erde Scheingut sättigt nicht, und ihre Weisheit tröstet nicht: lehr' uns dieß recht betrachten. Der du uns schufst, dich opferteſt für Sünder und sie heiligteſt! Wohl uns! wir sind dein Eigenthum, und bringen deinem Namen Ruhm, Dreyeiniger! Sey ewig, ewig unser Gott! dein sind wir lebend und auch todt!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

110. O Gott, ich preise deine Güte, die mich so wunderbar erschuf; und mit frolockendem Gemüthe folg' ich o Vater, deinem Ruf, ein Zeuge deines Ruhms zu seyn, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabst zum Denken und Empfinden, Allgütiger, mir diesen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer seyst; jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen Geist, der in mir denket, schufst du nicht bloß für diese Zeit, du hast mir, Vater, ihn geschenket, zum Leben in der Ewigkeit, um dort vollkommner zu verstehn, was Sterbliche hier dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses Lebens Schranken für seinen forschenden Verstand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt sich erst nach der Zeit, im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erden, kein zeitlich Glück, wie groß es sey. Um ruhig in sich selbst zu werden, bedarf

er mehr, das ihn erfreu. Er fühlt, daß diese ganze Welt nicht seiner Wünsche Ziel enthält.

6. Zwar ist er tief herab gesunken von seines Ursprungs Herrlichkeit, sucht oft, von Lust der Sinne trunken, sein Glück in Dingen dieser Zeit; allein umsonst, er findet nicht, was ihm der äußre Schein verspricht.

7. Du prägtest ihm, durch das Gewissen, Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Sünder Strafe leiden müssen, und Fromme ihres Glücks sich freun, erkennet er, doch sieht er nicht den Richter hier schon im Gericht.

8. Dem Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widriges Geschick zum Loos für diese Zeit beschieden; dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß, erst eine andre Welt ist zum vergeltungsort bestellt.

9. Gott, wenn mein Geist dieß überleget, so hofft er schon Unsterblichkeit: noch stärker fühlt er sich beweget, beym Licht, das ihm dein Wort verleiht; da sieht er mit Gewißheit ein: auch er werd' einst unsterblich seyn.

10. Herr, laß zu jenem bessern Leben die Aussaat mich hier täglich streun; laß deinen Geist das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. Gedanke der Unsterblichkeit, wie wird mein Geist durch dich erfreut!

In vorhergehender Melodie.

111. Was ist vor deinem Angesichte der Mensch, daß du, Gott, sein gedenkst, und einen Strahl von deinem Lichte auf ihn, den Staub herniedersenkst? Was ist er, wär' er noch so groß? ein bald zerfallner Erdenkloß.

2. Du hast den Leib zwar nur von Erde, doch wunderbar und schön gebaut; daß er der Seele Werkzeug werde, ihm Sprach' und Sinne anvertraut. Der Mensch ist gar zum Herrn der Welt, von dir, dem höchsten Herrn, bestellt.

3. Das Größte, was du ihm geschenket, sein edlerer und beßrer Theil ist, Herr, die Seele, welche denket;

und der hast du ein ewig Heil in deinem Worte zugesagt, noch ehe sie nach dir gefragt.

4. Darum laß mich auch stets bedenken, was du, o Gott, an mir gethan; dir Leib und Seele wieder schenken, da ich dir sonst nichts schenken kann, damit sie hier und nach der Zeit dich preisen in der Ewigkeit.

5. Indessen nimm sie alle beide, Allmächtiger, in deinen Schutz, so bieten wir, in allem Leide, mit dir auch unsern Feinden Trutz. Wenn wir in deiner Gnade stehn, so muß es uns stets wohlergehn.

6. Und wenn, entronnen dieser Erden und aller Unvollkommenheit, dich Leib und Seel' einst schauen werden in jener selgen Ewigkeit: Dann sollen sie auch beide dich vollkommen rühmen ewiglich.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

112. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben; zum Leben welches ewig währt das keines Kummers Last beschwert, willst du uns hier erziehen

2. Nicht hier ist unser Vaterland; es ist im bessern Leben; dort willst du uns mit milder Hand das Glück des Himmels geben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns darauf zu bereiten.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilft's, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilger bin ich ja nur hier. Laß mich dieß nie vergessen! Nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Laß deines Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben; laß mich in meiner Prüfungszeit um jene beßre Gaben, die mir im

Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, und segne mein Bestreben.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet, das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet, kann hier schon stets zufrieden seyn, wird immer deiner Huld sich freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz erfleh' ich mir; du wirst es, Gott, mir geben. Gestärkt durch dich, werd' ich schon hier nach den Gesetzen leben, die auch im Himmel gültig sind, bis ich, als dein bewährtes Kind, dein Himmelreich ererbe.

VII.

Sündliches Verderben des Menschen.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

113. Ach, wie viel Böses wohnt in mir! wer zählt, wie oft ich fehle? Ich fühl' es, Herr, und klag' es dir: O beff're meine Seele!

2. Ich wandle auf der Sündenbahn, und bin zum Guten träge; Herr, nimm dich meines Elends an! Hilf mir auf deine Wege!

3. Verkehrt und thöricht ist mein Sinn, geneigt zu bösen Lüsten. O neige meine Seele hin zur Freude wahrer Christen!

4. Mich reitzt der Eitelkeiten Tand mehr, als das Wohl der Seelen. Herr, gieb mir Weisheit und Verstand, das beßte Theil zu wählen!

5. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Erinnre mich an meine Pflicht, und gieb mir Kraft zur Tugend!

6. Hilf, o mein Heiland, hilf, daß ich nicht ungebeffert sterbe, daß ich, geheiliget durch dich, einst deinen Himmel erbe.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

114. Du, der kein Böses thut, du schufst den Menschen gut, und gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, und recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! wo ist itzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden, vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied; dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unsträflich, auch nicht einer.

4. Dem Geist fehlt Kraft und Licht; die Weisheit liebt er nicht, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit kindlichfrommen Trieben, zu wählen und zu üben.

5. Der Sinne Lust und Schmerz rührt, leider! unser Herz, mehr, als die höhern Freuden, mehr, als die größern Leiden, die wir, auf Ewigkeiten, selbst unserm Geist bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe; und wer vermag's zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir vor Eifer brennen, der Sünde zu entsagen, der Tugend nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und uns die Kraft ertheilen, schon hier auf dieser Erden dir gleichgesinnt zu werden.

9. Ach, laß durch unsre Schuld uns diese deine Huld nicht freventlich verscherzen; erwecke unsre Herzen, dir nicht zu wiederstreben, damit wir ewig leben.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

115. Gott, wo ist je ein Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht gebohren werde. Wer

seufzt, der nicht für einer Thorheit Freude wehklag' und leide?

2. O wären wir vom Jüngling bis zum Greise gehorsam deinem Willen, gut und weise: was würden wir, mit freudigem Gewissen, für Glück genießen!

3. Denn schön und herrlich, zahllos sind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben! Wo kommt uns nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Lust auf Erden erhöht, und jede Last erleichtert werden, wenn nur der Mensch den Reitzungen der Sünde stets widerstünde!

5. Doch ach! sie herrscht, um alles zu zerrütten, erschüttert Thronen, und verwüstet Hütten, trübt jedes Segens Quell, droht allen Tagen mit neuen Plagen.

6. Wie können wir dich, Gott, genug erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Leben, uns heiligen und stärken, alle Sünden zu überwinden.

7. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden, dir stets gehorsam, dir getreu auf Erden, thun, was du willst, bis wir zu dir erhoben, dich ewig loben!

In eigener Melodie.

116. Wer bin ich von Natur, wenn ich mein Innres prüfe? Welch ein Verderben läßt mein Herz mich sehn! Es ist verderbt, darum verbirgt mir's seine Tiefe und weigert sich, die Prüfung auszustehn.

2. Der Weisheit erster Schritt ist: seine Thorheit kennen; und diesen Schritt wie oft verwehrt mir's ihn? Voll Eigenlieb' und Stolz will sichs' nicht strafbar nennen; der Reu' entgehn, doch nicht den Fehler fliehn.

3. Ich finde zwar in mir ein warnendes Gewissen; in der Vernunft noch Kenntniß meiner Pflicht; ich kann mein Auge nie der Tugend ganz verschließen, und oft scheint mir ein Strahl von ihrem Licht.

4. Doch schwaches Licht, das mir den Reitz der Tugend

zeiget, und vom Verstand nicht bis zum Herzen dringt! Vergebens lehret er; das Herz bleibt ungebeuget, hat sein Gesetz, und folgt ihm unbedingt.

5. Ein Richter in mir selbst stöhrt oft des Herzens Ruhe; er klagt mich an: ich steh' erschrocken still, und billige nicht mehr das Böse, das ich thue, und thue nicht das Gute, das ich will.

6. Verstellung, die ich doch an meinem Nächsten hasse, erlaub' ich mir, und halt' es für Gewinn, wenn ich in falschem Licht mich andern sehen lasse, und scheinen kann, was ich mir selbst nicht bin.

7. Ich weiß, daß der Besitz der Güter dieser Erden der Seele nie das wahre Glück verleiht; doch bleiben sie mein Wunsch, und um beglückt zu werden, erring' ich mir die Last der Eitelkeit.

8. Ich weiß, wie groß es sey, nach Ueberlegung handeln, und handle doch nach sinnlichem Gefühl. Durch falschen Schein getäuscht, eil ich ihm nachzuwandeln, und Leidenschaft und Irrthum steckt mein Ziel.

9. Ein gegenwärtig Gut versäum' ich zu genießen; flieh', was mich sucht, und suche, was mich flieht. Im Glücke bin ich stolz, verzagt in Kümmernissen, und, ohne Ruh', um Ruhe stets bemüht.

10. Mein Nächster hat ein Recht auf viele meiner Pflichten; doch wird dieß Recht so oft von mir entweiht. Versagt er mir die Pflicht; so eil' ich ihn zu richten, und sein Versehn ist Ungerechtigkeit.

11. Nicht Liebe gegen Gott heißt mich dem Nächsten dienen, mehr Eigenlieb' und niedrer Eigennutz. Aus ihnen fließt Betrug, Verstellung; und in ihnen sucht Neid und Haß und Stolz und Härte Schutz.

12. Gott ehren, ist mein Ruf. Wenn ich den Ruf betrachte, was find' ich da für Mängel meiner Pflicht! Die Wunder der Natur, die Gott zu Lehrern machte, stehn da, und ich hör' ihre Lehre nicht.

13. Und heißt ihr Anblick mich auf Gottes Weisheit

schließen, auf seine Güt' und Macht; so schließt nur mein Verstand: das Herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das Gewissen, und Gott, mein Herr und Vater, unerkannt.

14. Er schenkt mir so viel Glück. Gebrauch ich seine Güte zu meinem Wohl? und geb' ich ihr Gehör? Nein, durch den Mißbrauch selbst verschließ' ich mein Gemüthe der Dankbarkeit und Liebe desto mehr.

15. Oft sagt mir mein Verstand: daß des Allmächtgen Gnade das größte Gut, der Trost des Lebens ist, und welche Schulden ich auf mein Gewissen lade, wenn sie mein Herz für Menschengunst vergißt!

16 Und doch, o Gott, wie oft geb' ich dieß Glück der Seelen, dir werth zu seyn, für kindischen Gewinn, für einen Ruhm der Welt, für Lüste, die mich quälen, für Eitelkeit, für Tand, für Nichts dahin!

17. Gott ist der Herr der Welt; auf seine Hülfe bauen, ist meine Pflicht. Doch wenn gehorch' ich ihr? Bald bebt mein Herz vor Furcht, und bald ist das Vertrauen, das mich beseelt, nur ein Vertraun zu mir.

18. Dieß ist des Menschen Herz. Wer hat dieß Herz verkehret? So kam es nicht, o Gott, aus deiner Hand. Der Mensch, durch eigne Schuld, hat deine Würd' entehret, und beides fiel, sein Herz und sein Verstand.

19. Doch so verderbt wir sind, so schwach, uns selbst zu heilen, so steuert Gott doch der Verdorbenheit, läßt durch sein heilig Wort uns neue Kraft ertheilen, Licht der Vernunft, dem Herzen Reinigkeit.

20. Und du willst dieser Kraft, o Mensch, dich widersetzen? sie beut sich an, du aber wehrest ihr? und willst des größten Glücks dich selber unwerth schätzen? Erkenne Gott, noch steht dein Heil bey dir.

VIII.

Erlösung des Menschen.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

117 Herr, wir singen deiner Ehre. Erbarm dich unser, und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken. Wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe! Schon vor der Zeit, in Ewigkeit, war Gott die Lieb' und wird es seyn!

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du giebst das Leben, Gott, du sendest uns den Tod nur zum Segen; bist liebevoll, nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält, in unserm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfing, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns überging. Da rief der Liebe Blick ins Leben uns zurück. Von der Sünde und ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch, und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen. Ein neues Lied werd' ihm gesungen! uns segnet und begnadigt Gott. Wir sind mit ihm versöhnt. Ihr Lobgesänge tönt, tönt zum Himmel! erschallt schon hier! einst knieen wir an seinem Thron', und beten an.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

118. Auf, Christen, laßt uns unsern Gott mit frohem Dank erheben!

Er hat nicht Lust an unserm Tod, will, daß wir ewig leben; und was zum Heil uns nöthig ist, das hat er uns durch Jesum Christ erbarmungsvoll bereitet.

2. Gott sendet, welche große Huld! selbst seinen Sohn auf Erden, damit wir von der Sündenschuld durch ihn befreyet werden. Er kam, und mit ihm unser Heil: er kam, am ewgen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist des Todes Stachel nun? Hier ist sein Ueberwinder! Für unsre Schuld genug zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun, Sünde, deine Kraft? Hier ist der, der uns Kräfte schafft, der Tugend Pfad zu wandeln.

4. Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir nur stets die Sünde scheun, und seinem Worte folgen.

5. Das, was das Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, und seine Stimme hören; auf seine Mittlershülfe baun, ihn mit Gehorsam ehren. Das ist der Weg zum ewgen Wohl; der Weg, auf dem man friedevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, leite selbst uns diesen Pfad! zeuch uns zu deinem Sohne! daß Glaub' an ihn auch mit der That in unsern Herzen wohne. So haben wir an seinem Heil, zur Freude für uns, ewig Theil; so preisen wir dich ewig.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

119. Gedancke, der uns Leben giebt! wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein

Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, nicht ihren Bau ergründen, und doch kann ich der Sonne Licht, und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; doch kann das Göttliche der That, mein Herz gar wohl empfinden.

5 Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist, so werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn, so werd' ich irren müssen; und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Zweifel rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Ich bin nun ganz dein Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dieß, Sohn des Höchsten, ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Du giebst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand, zu allen guten Werken.

10. So lang' ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue, so fühl' ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir dann trete, weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst, und einst auch aus der Erde mich weckest, und dahin erhebst, wo ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb' im Glauben hier für dich jemahls erkalten? Dieß ist die Lieb', o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfülle mich mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und gieb, daß ich dich jederzeit frey vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, Herr, um dich Schmach zu leiden; so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud' empfinden, so wirk' er doch sein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt (laß mich noch sterbend denken), wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken!

Mel. Herzliebster Jesu was hast ꝛc.

120. Gott, der du deinen Sohn für uns gegeben! wer kann doch deine Huld genug erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Gnade Stärke!

2. Dein ewger Sohn stirbt für die Menschenkinder; der Heiligste tritt an die Statt der Sünder; der Seligste begiebt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das Lamm, das unsre Sünden träget; ihm hast du sie ja selber auferleget, damit nur wir, die dein Gesetz verließen, nicht dürften büßen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest, und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung gütiger Gesetze, verdient Verschwendung theurer, großer Schätze, verdient gehäufte gröbliche Verschuldung so viele Duldung?

6. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Triebe? Du thust weit mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

7. Ach lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, von deiner Huld durch seinen Tod erworben, das werde mir, zu meinem ewgen Heile, nun auch zu Theile.

9. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen, und tröste mich bey des Gewissens Schmerzen; dein Geist sey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen!

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

121. Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben! Preiswürdig bist du für und für. Wer kann dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warst du schon, groß, herrlich und des höchsten Sohn, mit ihm von gleicher Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit; und du beherrschest weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschafft? wer sprach zum Engel: werde? Du bist das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt zu seyn gebot; du bists, der alles träget, was unsichtbar und sichtbar ist, was Erd' und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu Gut in diese Welt gekommen, hast willig unser Fleisch und Blut, Sohn Gottes, angenommen. Aus der erschrecklichsten Gefahr zu retten, was verlohren war, wardst du ein Mensch auf Erden. O Liebe, die nichts gleiches hat! du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du warst es uns und bist es noch itzt auf der Himmel Throne; nimmst liebreich weg der Sünden Joch mit ihrem schnöden Lohne; suchst, die ihr dienen, zu befreyn. Betrübter Herzen Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude. Du giebst den müden Seelen Ruh, und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage. Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Wir sind nunmehr dein Eigenthum. Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm für alle deine Liebe! Dir geb' ich mich zu eigen hin. Gieb, daß ich mich, so lang' ich bin, in deinem Dienste übe.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

122. Von ganzem Herzen lieb' ich dich, mein Heiland, denn du liebtest mich, eh' ich dich lieben konnte. Schon hast du meiner, Herr, gedacht, eh' deine

Weisheit, Huld und Macht, der Schöpfung Werk begonnte. Und sahst du gleich, ich würde dein unwürdig und ein Sünder seyn, durch Sünden mancher Art entweiht, beraubt der wahren Heiligkeit; sollt' ich doch dein, ich, Jesu Christe, sollte dein, ich Sünder sollte selig seyn.

2. Ach! möcht' ich, o mein Schild, mein Heil, dir, hier mein Trost, und dort mein Theil, nur würdig danken können! Laß gegen dich, wie du verdienst, mich, weil du mir zum Heil erschienst, in heißer Lieb' entbrennen! Erhaben über allen Dank, weit über allen Lobgesang, bedarfst du, meine Zuversicht, mein Lob zu deiner Größe nicht. Doch frommen Dank, o Jesu Christe, frommen Dank bringt dir mein schwacher Lobgesang.

3. Des Todes Band' umfiengen mich. Du sahst's; und du erbarmtest dich, als ich vergehen wollte. Du, du beschlossest, ob ich zwar nicht deiner Gnade würdig war, daß ich nicht sterben sollte. Dich kannt' ich nicht, und rief dir nicht; doch wandtest du dein Angesicht erbarmungsvoll herab zu mir, und schwurst Erlösung, schwurst bey dir: Ich will den Tod, ich will der Abgefallnen Tod erdulden, der den Sündern droht!

4. Du kamst: doch da zerflossen nicht die Wolken unter dir in Licht, dem Kommenden zu Ehren; die Berge wurden nicht erregt, in ihren Gründen nicht bewegt; du kamst nicht zu zerstören. Dich kündigte kein Sturmwind an, kein fressend Feuer gieng voran; kein Donner donnerte, kein Blitz schoß durch die Himmel, deinen Sitz: du kamst zur Welt, zur Rettung der gefallnen Welt, still, wie der Thau der Nächte fällt.

5. Ein Mensch, nicht mächtig und nicht reich; ach! arm und niedrig, Knechten gleich, erschienst du, mich zu retten, mich, ewig, ewig preis' ich dich! von Sünd' und Todesbanden mich mitleidig zu entketten. Du botest mir der Hülfe Hand vom Kreutze her, und ich empfand, wie glücklich ich von Strafe

frey, durch dich, mein Heiland, worden sey. Du starbst den Tod, du starbst der Abgefallnen Tod; besiegt, besiegt ist nun der Tod!

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

123. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! O welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann je dich gnug erheben!

2. Du, hier mein Trost, und dort mein Lohn. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, des Himmels großer König! Von ganzem Herzen preis' ich dich. Hab' ich dich nur so reitzet mich das Glück der Erden wenig. Zu dir komm' ich; warlich keiner, tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. O drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe; damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu, und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich fasse, und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele!

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Du kannst indeß durch deine Kraft, die Ruh' in müden Seelen schafft, mich stärken, mich erquicken. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde, Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater preis' ich dich? von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund, was ists, daß mich betrübet? Seele! wähle ihn den Besten, ihn den Größten, dir zum Freunde! und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem Lamme, das erwürget ist, dem Freun-

de, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet! tönet! Jubellieder, schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde!

7. Wie freu ich mich, Herr Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Du schließest selig meinen Lauf, und weckest mich vom Tode auf; des klopf' ich in die Hände. Ewig werd' ich, Herr, dort oben hoch dich lobeu, dem ich traue, wenn ich einst dein Antlitz schaue.

IX.

Person Christi.

Mel. Nun lob' mein Seel' den ꝛc.

124. Mein Heiland, sieh, im Staube, doch voll Vertraun bet' ich dich an. Ich weiß, an wen ich glaube; du hast, als Gott, dich kund gethan. Du bist der Erstgeborne vor aller Creatur; kamst zwar für uns Verlorne in menschlicher Natur; ein Volk dir zu erlesen erschienst du in der Zeit: doch eh' die Welt gewesen, bist du von Ewigkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräftig Wort gemacht; auf dein allmächtig: Werde! entstand die Welt in ihrer Pracht. O, unser Herr und Meister! auch uns schuf deine Hand, so wie das Heer der Geister, das dich weit eher kannt'. Die Strafen unsers Falles nahmst du am Kreutz' auf dich, regierst nun über alles, und herrschest ewiglich.

3. Du trägest alle Dinge, Allmächtger, durch dein kräftig Wort: das Große und Geringe geht bloß durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! du regierest den ganzen Kreis der Welt: weil du den Zepter führest, geschieht, was dir gefällt. Bey dir steht Tod und Leben; drum wird einst jede Gruft die Todten wieder geben, wenn deine Stimme ruft.

4. Dir Ehre zu erzeigen, (dieß ist des Vaters Wille!) soll sich alles vor dir beugen. Die Welt ist deines Lobes voll. Du bist das Heil der Erden; wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht glücklich werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben, schaffst ihm Zufriedenheit, und machst ihn einst zum Erben vollkommner Seeligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon jetzt, o Herr, in dieser Welt, wo der Gerechten Saame vor dir, dich preisend, niederfällt! dort preisen Seraphinen dich, großer Menschensohn! Mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? Du bist ja unser Ruhm und würdig, Preis zu nehmen von deinem Eigenthum!

6. Mein Heiland, ich verehre dich, der auch meine Sünden trug. Beschäme und bekehre, durch deiner Gnade sanften Zug, die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt, die schuldge Ehre rauben. Theil ihnen Kräfte mit, dich gläubig zu erkennen, und, welche dich erkannt, die laß von dir nichts trennen! Erleuchte jedes Land!

Mel. Herr Christ der einge Gottes.

125. O Christe Eingeborner von Ewigkeit gezeugt! Des Vaters Auserkorner, vor dem sich alles beugt! Eins mit dem höchsten Wesen, bleibst du, was du gewesen, Glanz seiner Herrlichkeit.

2. Für uns ein Mensch geboren, ein Mensch mit Fleisch und Blut, hast du dich uns erkoren, und littest uns zu Gut; starbst, daß wir leben möchten, erhubst uns zu Gerechten und Erben deines Reichs.

3. Laß mich doch recht erkennen, wie hoch du uns geliebt; und von dem Eifer brennen, der Muth zur Tugend giebt; laß in des Todes Schrecken mich einst noch sehn und schmecken, Herr, wie du freundlich bist.

4. Du Herrscher aller Dinge, der du allmächtig bist, durch den ich das vollbringe, was Gottes Wille ist! Hilf,

daß mich nichts verblende, und nichts mich von dir wende, von dir, der stets mich liebt.

5. Dank, Lob, Preis, Ruhm und Ehre sey dir in Ewigkeit für deine theure Lehre, womit du uns erfreut. Sie geb' uns Trost im Leiden, und Freudigkeit im Scheiden, und Schutz einst im Gericht.

X.

Sendung und Geburt Christi.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

126. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Freund und bestes Gut, der alle segnen kann, des Höchsten Sohn nimmt Fleisch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich mein Heil, in dir, du wirst ein Mensch, wie ich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist dann wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedensfürst, so wie das Heil der Welt.

6. Was mir zu Seligkeit gebricht, das, Herr, erwarbst du mir; Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab' ich nun an dir.

7. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn! durch den er Gnad' erweis't. Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb' ihn auch mein Geist!

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

127. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, wer, durch Jesum Christ,

Freund und Verehrer Gottes ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und denkt dabey, daß Gottes Lieb' unendlich sey.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Und zu erfüllen Gottes Rath, sprachst du so wohl durch Wort, als That: „Gott deinen Willen thu' ich gern!" Gelobt sey, der da kömmt vom Herrn!

6. Dich, der du Mensch gebohren wirst, Immanuel und Friedensfürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an!

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, verbindest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dieß ist der Tag den Gott gemacht! sein werd' in aller Welt gedacht! ihn preise, wer, durch Jesum Christ, Freund und Verehrer Gottes ist.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

128. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben

selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! Von seiner Himmel Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben sein eingeborner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in niedriger Gestalt; voll Mühe und Beschwerden ist hier sein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthält er sich mit Freuden, bis er durch Thun und Leiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht. O bringet Gott euren Lobgesang. Erlöst'te Menschen, singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, hilft unsrer Seelen Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder, verwirf uns, Jesu, nicht! dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns die Macht der Sünden auch glücklich überwinden; denn dein, o Herr, sind wir.

6. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein bess'res Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unsre Seelen vollkommen selig seyn.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

129. Er kömmt, er kömmt, der starke Held, voll göttlich hoher Macht; beglückt und segnet seine Welt, zerstreut des Todes Nacht.

2. Wer kömmt? wer kömmt? wer ist der Held, voll göttlich hoher Macht? Messias ist's. Lobsinge Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Mensch gewordner, singen wir Anbetung, Preis und Dank! An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang!

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

130. Erschreckt, sprach Gottes Engel, nicht! Mein Glanz ist euch ein Freudenlicht. Der Hei-

land aller Welt erscheint, Messias, euer Herr und Freund.

2. Was schon der Vorwelt Hoffnung war, das macht der Herr jetzt offenbar. Das Wort, wodurch die Welten sind, liegt dort, und ist ein Menschenkind.

3. In Davids Stadt ist ohne Pracht das göttlich große Werk vollbracht. Im Stalle ruht des Höchsten Sohn, und eine Krippe ist sein Thron.

4. Geht hin, erkennet Gottes Rath; schaut dort, was Gott für Wunder that; erblickt der Menschen Trost und Heil, und nehmt an dieser Freude Theil.

5. Nun ist der Väter Wunsch erfüllt, und das Geheimniß wird enthüllt, die Ehre Gottes hergestellt, und Friede herrscht in aller Welt.

6. Es freu' sich, wer sich freuen kann; Gott sieht die Menschen gnädig an; durch Christum, der als Mensch erscheint, wird Gott verlorner Menschen Freund.

7. Das Wunder dieser Freudennacht werd' allen Völkern kund gemacht: für alle Menschen kömmt der Held, des Höchsten Sohn, in diese Welt.

8. O segensvolles Jubelfest, das uns der Herr erleben läßt! In seiner Engel Lobgesang mischt sich der Erde froher Dank.

9. Wir wollen deiner Lieb' uns freun: dir soll Lob, Preis und Ehre seyn, daß du an uns so gnädig denkst, uns Trost und Heil und Segen schenkst.

In bekannter Melodie.

131. Gelobet seyst du Gottes Sohn, der du auf der Allmacht Thron jetzt herrschest, und einst warst, wie wir. Anbetung, Preis und Dank sey dir, Hallelujah!

2. Dich sahn die Väter schon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn; du warest ihre Zuversicht, bist aller Völker Trost und Licht. Hallelujah!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, die ihn nicht sahn, auf die, so Finsterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab. Hallelujah!

4. Durch den die Welt einst worden ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr kömmt in sein Reich, erniedrigt sich, und wird uns gleich. Hallelujah!

5. Jauchzt Himmel! Erde freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich. Uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht. Hallelujah!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist! dir ist der Erdkreis unterthan, dich beten alle Himmel an. Hallelujah!

Mel. Ermuntre dich mein schwacher.

132. Gott, deine Gnade sey gepreis't! sie gab uns Heil und Leben. Ermuntre dich mein träger Geist, sie freudig zu erheben! Denk' an die Nacht, da Gottes Sohn herab kam von des Vaters Thron, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! Erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen! du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und noch erhält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du, zu uns gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! wie arm bist du erschienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Liebe fassen, die dich bewog, dich auf die Erd' so tief herabzulassen. Hier warteten dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Noch stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe Du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein, wardst Mensch, und kamst mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel, dein freu ich mich; du bist auch mein

Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein bester Freund, für deine Treue geben? Du bist's, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab' und was ich bin, das geb' ich dir zum Opfer hin. Ich will dich ohn Aufhören, voll Dankbarkeit verehren.

8. Zwar sieht dich jetzt mein Auge nicht; doch du wirst wieder kommen; dann schauen dich von Angesicht, Herr alle deine Frommen; dann schau auch ich, Herr Jesu Christ, dich so verherrlicht, als du bist; dann wirst du mich zum Leben, das ewig ist, erheben.

Mel. Ein Kindelein so löbelich.

133. Hallelujah! denn uns ist heut' ein göttlich Kind geboren. Von ihm kömmt unsre Seligkeit, wir wären sonst verloren. Wir hätten nicht am Himmel Theil, wenn nicht zu unser aller Heil dieß Kind geboren wäre. Treuer Heiland, Jesu Christ, der du unser Bruder bist, dir sey Lob, Preis und Ehre.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

134. Hallelujah! Gottes Sohn ist als Mensch im Fleisch erschienen; steigt herab von seinem Thron, wo ihm Engelheere dienen, nimmt der Menschen Schwachheit an, daß er Menschen retten kann.

2. Selbst die Engel sehnten sich, dieß Geheimniß zu verstehen, wollten, Gott, im Fleische dich, dich, Erlösungswunder, sehen. Erdkreis, schau es dankend an, was dein Gott für dich gethan!

3. Nicht der Seraphim Natur, nahm er an, kein Engelswesen; unsre Menschheit hat er nur sich zur Wohnung auserlesen. Seht der Gnade Wunder an, betet, Menschen, betet an!

4. Aber laßt auch heilig seyn eure Menschheit, Got-

tes Tempel. Nehmt, Gott euren Geist zu weihn, euren Heiland zum Exempel: macht euch Heiligkeit zur Pflicht und entehrt die Menschheit nicht.

5. Hallelujah! nun sind wir ganz beglückt, nicht mehr verloren. Der uns rettet, ist nun hier, Gottes Sohn ist Mensch geboren, ist uns Rath und Kraft und Held, glaub' an ihn, beglückte Welt!

6. Hallelujah! zittre nicht, freu' dich, menschliches Geschlechte! Gottes Engel selbst verspricht Heil dem menschlichen Geschlechte. Jauchzt: getilgt ist Fluch und Weh! Ehre sey Gott in der Höh'!

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

135. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feyerlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und lieb gewinnet? Nimm froh an seiner Liebe Theil, und werd' ihm gleich gesinnet! Wer nicht, wie er, gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. Im Armen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken! ja, laßt uns frohe Geber seyn, und sein dabey gedenken. Was ihr den Seinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan. Und er, er will's vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertraut auf ihn, der Flehn erhört, lobsingt ihm, ihr Erlöst'en! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig Ehre!

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

136. Singt, Christen, singt, und freuet euch! des Höchsten Sohn, dem Vater gleich, ist in die Welt gekommen. Er, der den Tod des Sünders haßt, hat unsrer Sünden schwere Last freywillig übernommen.

2. O Gott, wie groß ist deine Huld! Uns ängstigte der Sünden Schuld, die wir begangen hatten. Doch ewig sterben wir nun nicht; nun strahlet uns des Lebens Licht, zerstreut des Todes Schatten.

3. Entwichen ist die Finsterniß. O welches Glück! wir sind gewiß dort für und für zu leben. Zerstöret ist des Todes Reich. Gott, der den Sohn gab, will zugleich mit ihm den Himmel geben.

4. Der ist nur Gottes Eigenthum, wer glaubt ans Evangelium, und seine Brüder liebet; wer immerdar, wie Jesus Christ, für andrer Wohlfahrt thätig ist, und keinen je betrübet.

5. Hierein mach' uns dir, Jesu, gleich. Du warst bey Gott, und göttlich reich, weit über alles Denken. Doch ließest du, für unser Glück, des Himmels Reichthum gern zurück den Himmel uns zu schenken.

6. Du stellteſt dich' auf Erden dar, nahmst auf dich Mühe und Gefahr, uns Sünder zu erretten. Wie dürften wir denn Mühe scheun, um unsre Brüder zu erfreun, die dich mit uns anbeten!

7. Erbarmer, Mittler, Gott mit uns! Sey du das Fürbild unsers Thuns! Lehr' uns dir ähnlich denken! Herr Jesu, mach' hier in der Zeit uns tüchtig zu der Herrlichkeit, die du uns einst willst schenken!

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugl.

137 Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! von seiner Himmel Thron beruft er uns zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt, nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf des ewgen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu seyn.

3. Bey seinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er kömmt, durch seiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn; vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

5. Er lehret uns die Sünde scheun, er giebt auch Kraft dazu, und schafft uns, wenn

wir sie bereun, Begnadigung und Ruh.

6. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab. Nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, den frommen Geist kein Grab.

7. Er öffnet uns dereinst die Thür zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! lobt Gott, und freuet euch!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

138. Willkommen Quell der Freuden, mein bester Trost im Leiden, du Friedensfürst und Held! Willkommen, Heil der Sünder, du Freund der Menschenkinder, und Retter der gefallnen Welt!

2. Zwar niedrig und geringe, Beherrscher aller Dinge, erblickt die Welt dich hier. Doch, was dem Blick' entfliehet, des Heilands Größe, siehet mein Geistesauge doch an dir.

3. Unendliches Erbarmen erweisest du uns Armen. Uns segnend zu erfreun, uns Würde, Freyheit, Leben und Herrlichkeit zu geben, willst du ein Sohn der Menschen seyn.

4. Mit fröhlichem Gemüthe, dank' ich für deine Güte: zwar schwach ist nur mein Dank; doch wird er dir gefallen; denn selbst des Säuglings Lallen ist ja vor dir ein Lobgesang.

5. Die Sünde schlägt mich nieder, doch Hoffnung stärkt mich wieder; bald kömmt die Zeit heran, wo ich, zu deiner Ehre, in jene höh'ren Chöre den frohen Jubel mischen kann!

In eigner Melodie.

139. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist! Es folgte dir von deinem Thron der Engel Schaar besang dich, Sohn, des Menschen Sohn.

2. Er, dessen Diener Engel sind, lag in einer Kripp' als Kind; in unser Fleisch, in unser Blut verhüllte sich das höchste Gut, des Vaters Sohn.

3. Für uns erniedrigt, arm und bloß, lag er in der Mutter Schooß; er wird

ein Kind, er, der die Welt durch seine Kraft schuf, und erhält. Lobsinget ihm!

4. Vom Himmel nimmt er seinen Lauf! geht als Freudensonne auf; er überstrahlt mit Gnad' und Recht das ganze menschliche Geschlecht. Lobsinget ihm!

5. Er unser Retter kommt von Gott, nimmt auf sich der Sünder Noth; nach dieser Vorbereitungszeit erhebt er uns zur Herrlichkeit. Lobsinget ihm!

6. Der uns der Freuden Fülle gab, kam auf Erden arm herab: an Gütern macht er uns nun reich; wir werden seinen Engeln gleich. Lobsinget ihm!

7. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist: dir ist der Erdkreis unterthan; dich beten alle Engel an. Lobsinget ihm!

Mel. Ermuntre dich mein schwacher.

140. Gelobet seyst du Jesu Christ von aller Menschen Zungen: von jedem der noch sterblich ist, sey laut dein Lob besungen! Gelobet seyst du von der Schaar, die einst, wie wir, auch sterblich war, und nun der Last entbunden, auf ewig überwunden.

2. In dieser höhern Brüder Dank soll unser Loblied schallen. Auch schwacher Menschen Lobgesang läßt du dir wohlgefallen. Noch schauen wir, ach! nur von fern, die hohe Seligkeit des Herrn, wozu, nach diesem Leben, du dort uns wirst erheben.

3. Doch bald, bald sind wir auch, wie sie, zum Leben durchgedrungen; bald ist, nach kurzer Tage Müh', das Kleinod uns errungen: dann singen wir dir, Jesu Christ, daß du ein Mensch geboren bist, in deiner Engel Chöre, Anbetung, Preis und Ehre!

4. Hier soll, so lange Sterblichkeit und Sünd' uns noch beschweren, durch unsre ganze Pilgerzeit, dich unser Dank verehren! doch mehr preis' unser Leben dich, und unser Geist bestrebe sich, dir, der zum Heil erschienen, in Heiligkeit zu dienen.

5. Du kamst von deiner Allmacht Thron, auf unsre

Erd' hernieder; wardst arm und schwach, ein Menschensohn, zur Rettung deiner Brüder. Wer wollte dir nicht ganz sich weihn? Ja, Jesu Christe wir sind dein, und jeder der Erlös'ten soll deiner sich getrösten!

6. Was wären wir, Herr, wärst du nicht für uns ein Mensch geboren? Ach! ohne Trost und Zuversicht, durch unsre Schuld verloren. Doch nun, da du, o Jesu Christ, in unserm Fleisch erschienen bist, nun sind wir arme Sünder versöhnt, und Gottes Kinder.

7. Schon hier, erhabner Gottessohn! sind wir durch Hoffnung selig; die Freuden, die an deinem Thron uns winken, sind unzählig. Dir, der sie gnädig uns erwarb, der für uns Mensch ward, für uns starb, singt mit der Engel Heere der Erdkreis Ruhm und Ehre!

Mel. Nun lob mein Seel' den ꝛc.

141. Vom Grab', an dem wir wallen, soll, Jesu Christ, dein Lobgesang empor zum Himmel schallen! Dir opfre jede Seele Dank! Und jeder der Gebornen sey froh: ein Mensch zu seyn; und jeder der Verlornen sey froh: erlös't zu seyn! Uns ist das Kind gegeben; geboren uns der Sohn! Mit ihm erscheint das Leben, mit ihm des Himmels Lohn!

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unserm Mittler, Jesus Christ, und danken, daß er allen Erretter, Freund und Bruder ist. Er, gleich der Morgensonne, mit ihrem ersten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unsre Welt herab: er segnet unsre Pfade durchs Leben bis ans Grab.

3. Frohlockt ihr Mitgenossen der Sünde und der Sterblichkeit! Nicht länger ist verschlossen der Eingang zu der Herrlichkeit. Auf unsre Erd' hernieder kam Gottes ewger Sohn: nun hebt er seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder und der Verlornen Hort. Hier sind sie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem itzt die Menge der Engel und Verklärten singt! Vernimm die Lobgesänge die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwerden, ein schwaches Menschenkind. Was du nun bist, das werden einst deine Brüder seyn, wenn sie, entrückt der Erden sich deines Anschauns freun.

5. Bald sind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht; nah sind wir dann dem Throne und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir. Dann schallt durch jede Sphäre froh unser Lobgesang: Dem Ewigen sey Ehre! dem Weltversöhner Dank.

XI.

Lehramt und Wandel Christi auf Erden.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

142. Dich bet' ich an Herr Jesu Christ, du Heil der Menschenkinder, der du so reich an Gnade bist, so zärtlich gegen Sünder! du bist des Blöden Zuversicht, und wendest nie dein Angesicht von des Bedrängten Flehen. Du siehst, mit gnadenvollem Blick, auf ihn in seiner Noth zurück, und eilst, ihm beyzustehen.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingst, ging Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmest schwere Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen

3. Auch jetzt noch, auf der Himmel Thron, bist du der

Trost der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn! ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten, Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, bloß Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgerschaft mich auf dein Vorbild sehen. Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen: betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Schlummernden erwecken! durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächsten Fehler decken. Der Geist der Lieb' erfülle mich, und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen! So wird mich in der bessern Welt, die nur Beglückte in sich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

143. Kein Lehrer ist dir Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich bist du, so wohl durch Wort als That der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, auf dem wir, frey von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, das, was des Höchsten weiser Rath zum Heil der Welt beschlossen hat: und davon machte, Herr, dein Mund das Nöthige den Menschen kund.

4. Dieß, und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott!

5. Du lehrtest uns durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du bist das Haupt, du gingst voran; gieb, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen, eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch itzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, send' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ', von Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey; bis mich dereinst in Ewigkeit ein hellres Licht bey dir erfreut.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele.

144. Jesu, deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, die dich auf die Erde zogen, dich, den ewigen, bewogen, Mensch zu werden, und dein Leben für uns in den Tod zu geben. O der wundervollen Triebe unerhörter Menschenliebe!

2. Ueber Feinde herzlich weinen, überall mit Hülf' erscheinen; sich der Blinden, Lahmen, Armen, mehr als väterlich erbarmen; der Bedrängten Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren: das heißt lieben; und nicht minder liebtest du die Menschenkinder.

3. O, du Zuflucht der Elenden! Segen floß von deinen Händen, die Unwissenden zu lehren, Lasterhafte zu bekehren: Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken: Herr, dieß war in deinem Leben dein beständiges Bestreben.

4. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frecher Mörder Händen Angst und unerhörte Schmerzen litttest mit gelaßnem Herzen;

als ein Missethäter starbest und uns ew'ges Heil erwarbest?

5. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, und nicht wiederum zu schelten, allen liebreich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

6. Aller Welten Herr und König! Sohn des Höchsten! o wie wenig hast du je nach Ruhm getrachtet, und auf Menschenlob geachtet! Willig hast du, um den Willen deines Vaters zu erfüllen, so viel Leiden, unverschuldet, und zuletzt den Tod erduldet.

7. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden! Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

145. Zu dir erhebt sich mein Gemüthe, du Freund der Menschen, Jesu Christ! der du durch Wohlthun und durch Güte der Welt ein Beyspiel worden bist. Du lebtest bloß zu unserm Besten; uns zu befreyen und zu trösten, entsagtest du der Herrlichkeit. Nur wohlzuthun war dein Bestreben; der Zweck von deinem ganzen Leben, war deiner Menschen Seligkeit.

2. Nicht schrecklich waren deine Werke, und nicht den Sündern zum Gericht. Du warst der blöden Seelen Stärke, und der Bedrängten Zuversicht. Dein Blick war, wie dein Herz, voll Güte, dein Mund verhieß den Sündern Friede und deine Hand den Armen Brodt. Du sahst die Thränen der Betrübten, die Sehnsucht derer, die dich liebten, und wehrtest überall der Noth.

3. Du fühltest deiner Freunde Leiden mehr, als du eigne Noth empfandst; du dachtest nicht an Ruh und Freuden, so oft du Menschen leidend fandst. Auch selbst mit Schwächung deiner Kräfte war es dein tägliches Ge-

schäfte, als Menschenfreund umher zu ziehn. Eh noch ein Leidender es wagte, und dir sein Elend thränend klagte, erquickte schon dein Beystand ihn.

4. Herr, wo du gingst, auf jedem Schritte, da folgten Lieb' und Mitleid nach; sie folgten in des Reichen Hütte, und unter der Verlaßnen Dach. Der Tempel, wie die öden Wälder, die Städte, wie die offnen Felder, bezeugten deine Gütigkeit. Wo Kummer war, warst du zugegen; dein holder Zuspruch und dein Segen, vertrieb des Leidens Bitterkeit.

5. So gingst du still auf deinem Pfade dem dir bestimmten Tode zu. Noch war in deinen Blicken Gnade, in deiner Seele Himmelsruh. Auch dann, als Schrecken und Gefahren von allen Seiten nahe waren, verließ dich nicht dein Edelmuth. Du bliebst ein Schutzgott deiner Freunde; bliebst ein Erbarmer deiner Feinde, und liebtest sie, trotz ihrer Wuth.

6. O Jesu! wäre doch mein Leben dem deinen gleich! wär' ich wie du, so ganz der Menschenlieb' ergeben, so sanft, so mitleidsvoll, wie du! O stärk' in mir die holden Triebe des Mitleids und der Menschenliebe, und gieb mir deinen edlen Sinn. So zier' ich, Jesu, deine Lehre; so krönet mich dereinst die Ehre, daß ich dein Kind und Erbe bin.

XII.

Leiden und Tod Christi.

Mel. Dir, dir Jehovah! will ꝛc.

146. Ach sieh' ihn dulden, bluten, sterben! o meine Seele, sing' ihm frommen Dank! Sieh, wie, dir Gnade zu erwerben, des Höchsten Sohn die stärkste Liebe drang! Wo ist ein

Freund, der je, was er, gethan? der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie schmerzvoll waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie floß das Blut aus deinen Wunden, und, ach! es floß zum Segen auch für mich! und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebst, du frommer Dulder, du.

3. So sollt' es seyn. Du mußtest leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund: er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ewgen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer giebt, so wahr ist's auch, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe; und Gottes Gnade ist auf ewig mein; wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, so kann ich stets mich seiner Liebe freun: ja, wenn einst alle Welten untergehn, bleibt Gottes Gnade mir doch ewig stehn.

5. Ja mir zum Trost und dir zur Ehre gereicht dein Leiden und dein Kreuzestod. Bestätigt ist nun deine Lehre; ich baue fest darauf in aller Noth. Unschuldig littest du, und Preis und Ruhm bleibt ewig nun dafür dein Eigenthum.

6. Dein Beyspiel, Jesu, soll mich lehren: der Tugend Lohn sey Freud und Seligkeit. Begierig will ich deine Stimme hören, und freudig thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt mächtig mich dazu; wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen, auch dieß, mein Heiland! lern' ich ja von dir; nie Gottes Schickung widersprechen, und wäre sie auch noch so dunkel mir. Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin! ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht' ich noch des Grabes Schrecken? Auch du schliefst einst im Grabe, Seelenfreund! Mag sie doch meine Asche decken, die Erde, wenn des Todes Nacht erscheint. Der Gott, der dir das Leben wieder gab, der

ruft gewiß auch mich einst aus dem Grab.

9. Nimm meinen Dank für deine Leiden, nimm ihn, Erlöser, gnädig an von mir; werd' ich von dieser Welt einst scheiden, und rufst du meinen Geist hinauf zu dir; dann preis't dich würdiger mein froher Dank, und mischt sich in der Engel Lobgesang.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

147 Bereite dich, o Christ, wir gehen zum schmerzenvollen Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah! Erweg' an diesem heilgen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott im Glauben an: sie können dir schon Trost im Leben, und einst noch Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weiten; erschrick und zittre frommes Herz! Sieh deinen Retter, sieh ihn streiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Hier hing, den Mördern übergeben, am Kreuze Gottes Sohn, dein Leben, hier trug er unsrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden; erwarb uns wieder Gottes Huld.

3. Gelassen bey den größten Schmerzen, fleht er für seine Feinde nun, und ruft mit sanftmuthvollem Herzen: Sie wissen, Gott, nicht, was sie thun! der göttliche, der größte Beter fleht sterbend noch für Missethäter, und achtet nicht der Pein und Schmach. Auch mich soll Rachsucht nicht verführen; ich lasse mich dieß Beyspiel rühren, und bete dem Versöhner nach.

4. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe, als unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl. Ach! wird mein Aug' einst um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen, so soll dieß Wort mir Trost verleihn. Der, als der Tod ihn schon umschwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird

auch der Meinen Pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: du wirst (so ruft er ihm entgegen!) noch heute deines Glaubens wegen, mit mir im Pardiese seyn! O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn!

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: „Mein Gott, wie hast du mich verlassen!" Wie beugt ihn unsre Last so tief! Was hat der Sohn nicht da empfunden? und doch blieb selbst in diesen Stunden sein Vater seine Zuversicht. Herr! der für mich zum Tod' gegangen, und als ein Fluch am Kreuz gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. Der Fürst des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt, fleht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch! er, der dich theu'r erlös't, ruft auch noch heute um Erbarmen, in jedem hülfsbedürftgen Armen, den Hunger, Durst und Mangel drückt. Wohl dem, der seine Bitt' erfüllet! denn wer den Durst des Armen stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden. Der Heiland spricht: „Es ist vollbracht!" O Wort des Sieges, Wort der Freuden, du nimmst dem Tode seine Macht! Heil uns! wer darf es nun noch wagen, uns, die Erlös'ten, anzuklagen! er starb für uns; wir sind ja sein. Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: Es ist vollbracht! ich bin nun dein!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, o Weltversöhner, sey auch mein! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! Du rufest: „Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die aller Menschen Heil erwarb!" Nun war das große Werk voll-

endet, wozu der Vater ihn gesendet. Er neigte sanft sein Haupt, und starb.

10. Bewein' ihn, Christ, mit frommen Zähren, der du ihn jetzt hast sterben sehn. Bald wirst du ihn mit Freuden ehren, und jauchzend seinen Ruhm erhöhn. Den deine Seufzer jetzt beklagen, der wird als Held, nach dreyen Tagen, vom Grabe siegreich auferstehn. Den freche Rotten hier entehrten, den wirst du dort bey den Verklärten, zur Rechten seines Vaters, sehn.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

148. Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb' ist Jesus Christ, dem ich treu zu seyn mich übe, weil er mein Erlöser ist! Was die Welt liebt, hasset Gott, ihre Liebe bringt den Tod. Jesum will ich nicht betrüben; meinen Jesum will ich lieben.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sünder, was befremdet's dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus Christus starb für mich. Er hat mich mit Gott versöhnt, und mit Gnade mich gekrönt. Jesum will ich nicht betrüben; meinen Jesum will ich lieben.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sünde, du bist mir verhaßt. Weh mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt! Weh mir, wenn für seinen Schmerz ihm nicht thätig dankt mein Herz! Nein ich will ihn nicht betrüben: meinen Jesum will ich lieben.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe! Heil mir Sünder! Gott vergiebt. Dadurch preis't Gott seine Liebe, daß sein Sohn stirbt, der mich liebt. Wer verdammt nun? Gott ist hier! Gott verzeiht durch Christum mir. Jesum will ich nicht betrüben; meinen Jesum will ich lieben.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe! Ich veracht' um meinen Herrn, daß ich ihn nur nicht betrübe, aller Sünden Freuden gern. Von ihm scheidet keine Noth, keine Marter mich, kein Tod. Jesum will ich nicht betrü-

ben; meinen Jesum will ich lieben.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe! Jesus mein bewährter Freund! Dieser Staub, mein Leib zerstiebe! bleib ich doch mit ihm vereint. Nach des Lebens kurzem Streit seh' ich seine Herrlichkeit. Jesum will ich nicht betrüben; ewig will ich Jesum lieben.

Mel. Jesu meines Lebens Leben.

149. Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbst, und uns Sündern, uns zu Gute büßend an dem Kreuze starbst! Ach, wie viele deiner Christen dienen, Herr, noch bösen Lüsten, und vergessen dein Gebot, denken nicht an deinen Tod!

2. Ach! wann werden wir erkennen, warum du gestorben bist! Wann nicht bloß uns Christen nennen, sondern thun, was christlich ist! Wann um deines Todes willen, Jesu, dein Gesetz erfüllen! Schnöden Lüsten widerstehn, und dich nicht durch Sünden schmähn!

3. Wer dich sieht, von Gott verlassen, in der tiefsten Traurigkeit; wer dich, Mittler, sieht erblassen, nach vollbrachtem schweren Streit: und läßt doch zu neuen Sünden seine Lüste sich entzünden, der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

4. Er ist unwerth jenes Lebens, das du, Gottmensch uns erwarbst; für ihn littest du vergebens, als du für die Sünder starbst. Mit beschämtem Angesichte stehet er einst im Gerichte, sieht den Zorn des Richters glühn, und dein Blut spricht nicht für ihn.

5. War er gleich zum Heil geboren, trifft ihn doch der Sünde Fluch; schrecklich gehet er verloren, denn sein Glaube war Betrug. Er bekannte deinen Namen, ohne dir, Herr, nachzuahmen; rühmte seines Glaubens sich, und verleugnete doch dich.

6. Reißet uns das Fleisch zur Sünde, zur Verletzung unsrer Pflicht, Heiligster! so überwinde uns der Trieb zur Sünde nicht! Laß uns muthig ihn bekämpfen, und die Glut der Lüste dämpfen! Steh' uns in Versuchung

bey, und erhalt' uns dir getreu!

7. Jesu, lehr uns auf dich schauen: du erlagst der Sünde nie! Laß dein Beyspiel uns erbauen, und uns stärken wider sie! Präg' die Absicht deiner Schmerzen tief, ach tief! in unsre Herzen! Laß uns von der Sünde rein, Heiligster, dir ähnlich seyn!

Mel. Christus der ist mein Leben.

150. Die Sonne stand verfinstert, der Mittag ward zur Nacht; nun hatt' er überwunden und sprach: es ist vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Beben hob das Gebirg empor: und Todte Gottes gingen aus ihrer Gruft hervor.

3. Den Todesüberwinder umgab des TodesNacht; und Gottes Engel jauchzten: Er hat's, er hat's vollbracht!

4. Das Opfer für die Sünde ist dargebracht vor Gott. Er starb; und Heil und Leben wird aller Welt sein Tod.

5. O du, der mich versöhnte dem Richter aller Welt! Du hast das Heil der Erde allmächtig hergestellt.

6. Nun lebt in ewgem Frieden das menschliche Geschlecht; und du regierst die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

7. Du kömmst und führst die Deinen in deines Vaters Reich, und machst an Heil und Würde sie deinen Engeln gleich.

8. Wie herrlich ist dein Name! wie groß ist deine Macht! Preis dir, und Ruhm und Ehre! Du hast dein Werk vollbracht!

9. Laß mich dein Beyspiel stärken, daß ich im Glauben treu, und standhaft in der Liebe, bis an mein Ende sey.

10. Darf ich den Tod noch fürchten? Herr meines Lebens Kraft! Auch ich werd' überwinden durch dich, der Hülfe schafft.

11. Du führst mich hin zum Ziele: vollbracht ist bald mein Lauf! Dann nimmt in seine Hände auch mich dein Vater auf.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

151. Der du, voll Blut und Wunden

für uns am Kreuze starbst, und unsern letzten Stunden den größten Trost erwarbst, der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben: mein Heil, wie dank' ich dir!

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn, als du so unverschuldet empfingst der Sünder Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach: schwer lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reitze, der Menschen wohlgefällt, hingst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott! dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun sein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangst, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangst? Die Last gehäufter Plagen fiel da so schwer auf dich, daß sie dich drang zu klagen: Gott, wie verläßt du mich?

5. Ach, diese Last und Mühe hab' ich dir auch gemacht. O mein Erlöser, siehe vom Throne deiner Macht in Gnaden auf mich Armen, der sich verschuldet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

6. Auf dich will ich stets sehen, mit aller Zuversicht. Wohin sollt' ich sonst gehen? Verwirf nur du mich nicht! Wo sollt' ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? Wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast uns durch dein Leiden zur Tugend Muth und Kraft, in Trübsal Trost, und Freuden der Ewigkeit verschafft. O, gieb an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil, und auf des Lebens Pfade sey auch mir Trost und Heil!

8. Mit innigfrohem Triebe sag' ich dir, Jesu, Dank. Die Größe deiner Liebe bleibt stets mein Lobgesang. Gieb nur, daß ich mich halte zu dir mit Gegentreu, daß, wenn ich einst erkalte, ich noch der Deine sey.

9. Ja, Herr, soll ich einst scheiden, o so verlaß mich nicht! Sey du in Todesleiden, Gott, meine Zuversicht. Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, dann reiß mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Belebe dann mein Hoffen zur bessern Welt zu gehn; und laß im Geist mich offen, Herr, deinen Himmel sehn! mit freudigem Entzücken, will ich dann, glaubensvoll, mein Heiland, nach dir blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

152. Entreisse dich, mein Herz und Sinn, der Welt und ihren Freuden: geh' zu dem Todeshügel hin, und siehe Jesum leiden! Ihr Himmel, welch ein Mensch ist das! Gequält aus unverdientem Haß, büßt er für fremde Schulden. Er, der die Todten auferweckt, muß nun, mit Wunden überdeckt, den Tod der Mörder dulden.

2. Gelassen siehet er sein Blut in vollen Strömen fließen; fleht für die Frevler, die voll Wuth es im Triumph vergießen. Schau! jetzt umhüllt in tiefe Nacht; und hör', er ruft: Es ist vollbracht! und senkt sein Haupt nun nieder. O meine Seele, freue dich! Dir gab, der hier am Kreuz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Der Herr hat deine Missethat, den Fluch für dich getragen. O Seele! deine Sünde hat den Frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmt dich der Vater an, die Wunder seiner Güte kann kein sterblich Lied erheben. Doch hört er unsre Lieder gern. Anbetung, Preis und Dank dem Herrn, der uns sein Heil gegeben.

In vorhergehender Melodie.

153. Erforsche, prüfe, Herr, mein Herz, du weißt ja, wie ichs meine. Ich denk' an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb', und weine. Dein Kreuz sey mir gebenedeyt! Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wann hab' ich dieß genug

bedacht, und dich, aus aller meiner Macht, genug dafür gepriesen!

2. Rath, Kraft und Friedensfürst und Held! In Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt und deine Seele leidet. Du ringst mit Angst und Todesnoth, und gehst doch willig in den Tod. O Liebe sonder Ende! du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und giebst, mit göttlicher Geduld, dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der gerechte Gottes Sohn! so war's vorher verkündigt. Die freche Schaar begehrt dein Blut, und du, du duldest ihre Wuth gelassen, uns zu retten. Du, Jesu, retteteſt auch mich, denn Gott warf aller Sünd' auf dich, damit wir Friede hätten.

4. Ein Opfer, nach dem ewgen Rath belegt mit unsern Plagen, mit deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld, stumm, als wie ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig als der Helden Held, stirbst du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

5. Du neigst dein Haupt; es ist vollbracht! Du stirbst, die Erd' erschüttert. Die Arbeit hab' ich dir gemacht, Herr! meine Seele zittert. Was ist der Mensch den du befreyt? O, wär' ich doch ganz Dankbarkeit! Herr! laß mich Gnade finden! und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb', und dich nie kreuzige mit Sünden.

6. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten, die, solcher Gnade werth zu seyn, nicht nach dem Glauben trachten! für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, und bleiben Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein Versühner.

7. Du hast's gesagt: du willst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein

Tod ist's, der mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich in Eifer des Gebets, laß mich in Lieb' und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir ein Schirm in Noth, ein Stab im Glück, ein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden.

In eigener Melodie.

154. Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder, geht hin und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder. Es geht den rauhen Todesgang, folgt seinen Würgern ohne Zwang, begiebt sich aller Freuden; es sieht die Marter, die ihm droht, und will die Schmerzen und den Tod doch gern und willig leiden.

2. Dieß Lamm ist Jesus, unser Freund: zum Heiland unsrer Seelen wollt' ihn der strenge Sündenfeind, der ewge Vater, wählen. „Sohn, sprach er, „nimm dich derer „an, die außer dir nichts „retten kann vom schweren „Fluch der Sünden. Groß „ist die Schuld, die Strafe „groß: doch übernimm's, so „sind sie los, und sollen „Gnade finden."

3. „Ja, Vater, sprach des Ewgen Sohn, „kein „Sünder soll verzagen. Ich „steig' herab von deinem „Thron, und will die Sünden „tragen!" O Liebe! Liebe! deine Macht ist stärker, als ein Mensch gedacht, als je ein Engel dachte. Du dringst den Sohn dem Vater ab, und streckest den ins finstre Grab, der Erd und Himmel machte.

4. Er büßt für uns am Kreuzesstamm, damit wir Gnade finden. Er wird geschlachtet, wie ein Lamm, zum Opfer für die Sünden. Für alle stirbt er, auch für mich ergießt sein theures Leben sich in milden Strömen Blutes. Lamm Gottes, ewig dank ich dir! Doch nie genug; du thatest mir, noch eh' ich war, viel Gutes.

5. So lang ich lebe, will ich dein, o Jesu, stets gedenken. Mein Herz soll dir geweihet seyn, ich will es ganz dir schenken. Dir zu

gefallen, sey mein Ruhm! ich will mich dir zum Eigenthum auf ewig übergeben. Nur du bist meine Zuversicht, und wenn mein Aug' im Tode bricht, bist du auch dann mein Leben!

6. Was ist das Leiden dieser Zeit und alles, was mich kränket, wenn meine Seel' in Traurigkeit, Herr, an dein Leiden denket? dieß flößt in meine bange Brust zur Zeit der Trübsal sanfte Lust, läßt mich nicht unterliegen, und stärket mich mit Kraft und Muth, auch über Welt und Fleisch und Blut, im schwersten Kampf zu siegen.

7. Ist endlich ganz vollbracht, was mir Gott auferlegt zu leiden, und rufst du Jesu, mich zu dir und deines Himmels Freuden: dann reicheſt du von deinem Thron mir jenen großen Gnadenlohn, den mir dein Tod erworben; dann werde dir in Ewigkeit Anbetung, Preis und Dank geweiht, daß du für mich gestorben!

Mel. Da Christus an dem Kreuze.

155. Erniedrigt hatte sich bereits mein Heiland bis zum Tod' am Kreuz. Auch unter Schmach und Plagen blieb er sich gleich, und göttlich groß war immer sein Betragen.

2. Erbarme, Vater, ihrer dich, vergieb es; sie verkennen mich! so bat der Herr für Feinde. Ach, wie voll Liebe wallt nun nicht sein Herz für seine Freunde!

3. Dem Schächer schenkt er Seelenruh, sprach: wahrlich heute noch bist du mit mir im bessern Leben! So wirst du, Herr, entschlaf ich einst, auch mich dazu erheben.

4. Zur Mutter sprach er, da sie weint: das ist dein Sohn! gebot dem Freund' der Mutter beyzustehen. So wird Gott auch den Meinen einst schon einen Freund ersehen.

5. Er ruft: Warum, mein Gott, mein Gott, verlässest du mich in der Noth? Auch ich darf nicht verzagen! Gott, der des Sohnes Flehn vernahm, vernimmt auch meine Klagen.

6. Mich dürstet! rief er, matt von Schmerz. So wird in jeder Noth sein Herz

Mitleiden mit mir haben. Wenn einst kein Labsal mehr mich stärkt, dann wird er mich noch laben.

7. Es ist vollbracht! In Ewigkeit hat er gesiegt, und uns befreyt. Hilf, Herr, auch mir vollbringen; du siehst mich kämpfen; stärke mich, das Kleinod zu erringen.

8. Dir, Vater, geb' ich meinen Geist in deine Hand! O sey gepreis't! Die Hoffnung jenes Lebens bestätigst du mir sterbend noch; ich hoffe nicht vergebens.

9. Wie rührt dein hohes Beyspiel mich! Vergeben will ich, sehn auf dich, gleich dir, gen Himmel schauen, die Meinen lieben, und in Noth, wie du, dem Vater trauen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

156. Es ist vollbracht! ruft nach den Leiden des sterbenden Erlösers Mund. O Wort des Trostes und der Freuden! du machst mir die Erlösung kund. Was Gott auch mir zum Heil ersehn, ist, ihm sey ewig Preis! geschehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben; der Sonne Schein verlieret sich; in Todte dringt ein neues Leben; der Heilgen Gräber öffnen sich; der Vorhang reißt, die Erde kracht, und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünden lag. Für uns hast du genug gethan, und Gott nimmt uns nun gnädig an.

4. Netzt, fromme Thränen, meine Wangen! Voll Glaubens und voll Dankbarkeit, sieh, Seele, den am Kreuze hangen, der uns vom ewgen Tod befreyt. Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O Herr, laß mich nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. Er stärke

mich, daß meine Treu und Besserung vollkommen sey.

6. Du, der du dich für mich gegeben, o Jesu, laß mich eifrig seyn, zu deinem Dienste ganz zu leben, und keine Schmach dabey zu scheun. Dein Dienst, mein Heiland, sey mein Ruhm! denn ich bin ja dein Eigenthum.

7. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübsal gehn: und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn, so laß auch mich den Trost erfreun: Es kömmt das Ende meiner Pein.

8. Fühlt einst mein Herz des Todes Schrecken; dann, Herr, erleichtre mir die Last. Laß mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du den Tod besieget hast; so geh ich in des Grabes Nacht mit Siegsgesang: Es ist vollbracht!

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

157. Es ist vollbracht! vergiß ja nicht, mein Herz, dieß Wort, das Christus spricht, da er für dich am Kreuze stirbt, und dir Begnadigung erwirbt. Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht des Vaters Rath, und was sein Wort verkündigt hat. Was keines Engels Kraft vermag, vollendet dieser große Tag. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Er hat's gethan! Gott nimmt des Sohnes Opfer an. Des Vaters Will' ist nun erfüllt, Sein Gnadenrath ist uns enthüllt. Es ist vollbracht.

4. Es ist vollbracht! Vollendet ist das Opfer jetzt, durch Jesum Christ; was der gethan hat, nimmt Gott an, als hätten wir es selbst gethan. Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! durch ihn befreyt, erwart' ich einst die Seligkeit. Er, der die Macht dem Tode nimmt, hat ewges Leben mir bestimmt. Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! vergiß ja nicht, mein Herz, dieß Wort, das Jesus spricht! Folg ihm! Im Tode nimmt er dann auch dich

zum Himmelsbürger an. Es ist vollbracht!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

158. Frohlocke mein Gemüthe, und bete Gottes Güte in deinem Heiland an! Was selbst der Engel Schaaren zu thun nicht fähig waren, das hat des Menschen Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der Gerechte für uns, der Sünden Knechte, den bittern Strafkelch trinkt: wie nun, am Ziel der Leiden, beym schmerzenvollen Scheiden, sein heilig Haupt im Tode sinkt.

3. Wir Sünder sollten sterben. Fluch lag auf Adams Erben; Fluch auf der sündgen Welt: doch er kam uns zu Gute, und gab mit seinem Blute für uns ein ewges Lösegeld.

4. Kein Freund meint es mit Freunden so treu, als es mit Feinden er, unser Mittler, meint. Preis ihm, dem Ueberwinder! Nun sind wir Gottes Kinder, mit Gott versöhnt durch unsern Freund.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich.

159. Herr Jesu Christ, dein theures Blut, verschafft mir Segen Trost und Muth; es stärkt, beruhigt, macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, das für die Sünde floß, das deiner Feinde Wuth vergoß, bezahlet meiner Sünden Schuld, erwirbt mir deines Vaters Huld.

3. Dein Blut vor deines Vaters Thron ihm dargebracht, o Gottes Sohn! gewähre mir gewissenhaft und fromm zu leben, Trieb und Kraft.

4. Und wenn einst, Jesu, mir der Tod mit allen seinen Schrecken droht: dann müsse mich der Trost erfreun: dein Blut macht mich von Sünden rein.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

160. Herr, stärke mich dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch, gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünden tragen!

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich sehe und empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Richter alles Bösen. Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist, mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich standhaft glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube; verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken. Allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Des Höchsten Thun ist: Gnad und Lieb erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen! da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben; o gieb zu diesem seligen Geschäfte stets neue Kräfte.

Mel. Wenn meine Sünd' mich.

161. Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder hier in den Tod gabst, schaun!

2. Wie ist des Mittlers Seele bis in den Tod betrübt!

So brünstig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt. In heißen Aengsten schwebt er da, mit unsrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder! Bebet, Sünder! Verhüllt das Angesicht! Jetzt ist für Adams Kinder der Mittler im Gericht. Er leidet unsers Todes Pein, fühlt unnennbare Quaalen, vom Tod uns zu befreyn.

4. So liebt er uns Verbrecher! So groß ist unsre Schuld! Gott ist der Sünde Rächer, und doch ein Gott voll Huld! Wer nun nicht jede Sünde haßt, häuft, auf den Tag der Strafen, sich, selbst der Strafen Last.

5. Hört's, die ihr eure Herzen der eiteln Lust ergebt! Der Lohn für so viel Schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. Drum nehmt an seiner Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil!

6. Vernehmt's auch ihr, ihr Spötter, die ihr den Mittler schmäht! Er ist auch euer Retter! O höret sein Gebet: „Sie wissen nicht, was sie begehn. Vergieb, o Vater ihnen, wenn einst sie zu dir flehn!„

7. Ihr, eurer Brüder Feinde! o schlagt an eure Brust; seyd aller Menschen Freunde, entsagt der Rache Lust. Verfolget eure Hasser nie; den Feinden, die euch fluchen, vergebt und segnet sie! —

8. Noch währen seine Qualen, noch trinket er, der Held, der Leiden volle Schaalen, trinkt sie zum Glück der Welt. Er fühlt für uns des Todes Noth, und nun — ergreift den Müden, nach schwerem Kampf, der Tod.

9. Vor seines Todes Schrecken verlischt der Sonne Licht. Die Engel Gottes decken, anbetend, ihr Gesicht. Nun sinkt er in des Todes Nacht! Erbarme, Gott, dich unser! Er stirbt, es ist vollbracht!

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

162. Heute, sprach mein Heiland, heute, an dem Kreuzesstamm erhöht, da ein Sünder ihm zur Seite, sterbend noch um Gnade fleht, heute, das betheur' ich dir, heute noch

sollst du, mit mir in mein Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jesu Munde und versiegelt durch sein Blut! In der finstern Todesstunde giebst du Freudigkeit und Muth. Wenn der Christ nun scheiden soll, bleibt er fester Hoffnung voll, sieht die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er sterben; seine Seele stirbt ja nie; ihr droht nicht nur kein Verderben, auch kein Schlaf betäubet sie, wo sie erst aus langer Nacht nach Jahrtausenden erwacht. Nein, sie soll zu neuem Leben durch den Tod sich gleich erheben.

4. O Verheißung jenes Lebens, tröste du mein brechend Herz, daß mein Geist sich nicht vergebens ängste bey der Trennung Schmerz! Er sinkt nicht in Finsterniß; denn wahrhaftig und gewiß ist das Wort des treuen Zeugen. Hier muß jeder Zweifel schweigen.

5. Herr, nun fühl' ich abzuscheiden keine bange Furcht in mir. Dort sind unbefleckte Freuden, aber Müh' und Sünden hier. Kein, auch noch so frühes, Grab kürzt des Geistes Leben ab; er soll nur, frey von Beschwerden, zeitiger vollkommen werden.

6. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an selig ist, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entschlafne Christ. Was er gutes je gethan, jedes gute Werk folgt dann ihm zum Himmel von der Erden, hin vor Gott, sein Lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr, befehle, wenn ich kaum noch lallen kann, die durch dich erlöste Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland, stärkest mich; rufest mir auch zu, daß ich noch am Tage da ich sterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja! noch an demselben Tage geh' ich in den Himmel ein, frei von aller Noth und Plage, Herr, bey dir beglückt zu seyn. Dort genieß' ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch die

Nacht des Grabes endet, und die Seligkeit vollendet.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

163. Ich danke dir für deinen Tod, und für das Heer von Plagen, die du, mein Heiland, mich aus Noth zu retten, hast ertragen. Laß das Verdienst von deiner Pein ein Trost für meine Seele seyn, wenn mich die Sünden kränken.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du auch mir erzeiget, da du zur Tilgung meiner Schuld dein Haupt am Kreuz geneiget. O, wende dich zu mir, mein Gott, mit Trost in meiner letzten Noth, daß mich der Tod nicht schrecke.

3. Erhalt in deinem Dienst mich treu, bis Leib und Seele scheiden, daß nicht an mir verloren sey dein theu'r und werthes Leiden. Und wenn mein Lauf vollendet ist, so nimm mich dahin, wo du bist, auf daß ich bey dir lebe.

Mel. Jesu deine heilgen Wunden.

164. Jesu Christ, durch deine Wunden und durch deinen Kreuzestod, hab' ich Heil bey Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk' ich gleich an deine Pein; die verbietet meinem Herzen, mit der Sünde je zu scherzen.

2. Schmachtet nach verbotne Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut; o so blick' ich auf dein Leiden: schnell verlischt die wilde Glut. Streb' ich eitler Ehre nach; und ich denk' an deine Schmach: schnell erniedrigt sie mich wieder, und schlägt meinen Stolz darnieder.

3. Reitzen mich auch manche Plagen, während meiner Prüfungszeit, oft zu mürrisch bangen Klagen und zur Unzufriedenheit: o so denk' ich an die Pein, die du, uns zu Gut allein, unverschuldet hast ertragen: und dann schäm' ich mich, zu klagen.

4. Wenn mein schreckendes Gewissen mir mit Fluch und Strafe droht; o! in diesen Kümmernissen, denk' ich nur an deinen Tod, und wie du auch meine Last an dem Kreuz getragen hast; dieß kann mein

Gewissen stillen, und mein Herz mit Trost erfüllen.

5. Ja für alles, was mich kränket, schaffen deine Wunden Rath. Wenn mein Geist an sie gedenket, geh' ich frisch des Lebens Pfad. Mich erschrecket keine Müh'; denn der Trost erleichtert sie: daß du, Herr, da du gestorben, mir ein ewig Heil erworben.

6. Auf dich setz' ich mein Vertrauen; du bist meine Zuversicht! Selbst der Tod macht mir kein Grauen; du befreyst mich vom Gericht! Durch dein mir erworbnes Heil, hab ich an dem Himmel Theil! Wahrlich, Herr, ein ewges Leben wirst du nach dem Tod mir geben.

Mel. Christus der uns selig macht.

165. Jesu, meiner Seele Licht, Ursprung meiner Freuden, wie viel Trost und Zuversicht fließt aus deinem Leiden! nimm den Dank in Gnaden an, den ich dir jetzt singe; deß, was du an mir gethan, bin ich zu geringe.

2. Ich erwege oft und viel, was dich angetrieben, Sünder, ohne Maaß und Ziel, wie du thatst, zu lieben: uns Verlorne zu befreyn, hast du Angst und Banden, Geisseln, Schmach und Todespein willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Nein, des Vaters Güte, deines Herzens Freundlichkeit, und dein treu Gemüthe haben dich ans Kreuz gebracht, daß wir nicht verzagen, wenn der Sünden Meng' und Macht uns mit Aengsten plagen.

4. O der wunderbare Rath, den kein Mensch ergründet! O die wunderbare That, die kein Beyspiel findet! Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menschen sich erfrechen, die läßt Gottes eigner Sohn an sich strenge rächen.

5. Unsre schwere Sündenschuld büßt der Eingeborne; der giebt sich aus großer Huld, hin für uns Verlorne; der hat uns das Heil gebracht. Wer kann gnug ihn preisen? Sich für seiner Liebe Macht dankbar gnug beweisen?

6. Herr, dein Friede sey mit mir, und auf mein Ge-

wissen, wenn es zaget, laß von dir Trost und Freude fliessen! Trost ergießt in jedes Herz sich aus deinem Herzen, auch den bängsten, herbsten Schmerz heilen deine Schmerzen.

7. Wenn mein banges Herz erschrickt über seine Sünden, und auf dich mein Glaube blickt, laß mich Gnade finden! Sieh', ich fall' in tiefer Reu, mit wahrhafter Buße, und dem Vorsatz beßrer Treu, Jesu, dir zu Fuße.

8. Nun, ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, wessen Fürsprach ich vertrau, und an wen ich gläube. Jesu, du, du bist's allein, welcher mich beschirmet, wenn gleich des Gewissens Pein auf die Seele stürmet.

9. Hier bin ich dein Eigenthum, soll dort mit dir erben. Drum will ich zu deinem Ruhm leben und auch sterben; daß auch ich einst rühmen mag, aus dem Grab' erstanden: meines Jesu großer Tag, Heil mir! ist vorhanden.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

166. Jerusalem, von wilder Wuth entflammet, fodert Jesu Blut zur Rache seiner Sünden. Ach! Mörderstadt, erschrickst du nicht? Bald, bald wirst du sein Strafgericht, des Richters Arm empfinden! der Unschuld Blut kömmt über dich, dich zu verderben rüstet sich der Herr; des Richters Arm ist schwer: für dich ist nun kein Retter mehr. Jerusalem, Jerusalem, den du verschmäht, hat Gott zum Herrn der Welt erhöht!

2. Nicht zum Gericht komm' über mich dein Blut, o Jesu! wie könnt ich, ich Sünder, es ertragen? denn, rief ich gleich: Fallt über mich, ihr Berge, Hügel decket mich! so müßt' ich doch verzagen. Belastet von des Fluchs Gewicht fühlt' ich mich dann: mich könnte nicht ein Engel selbst davon befreyn und im Gericht mein Retter seyn. O Jesu Christ! dein theures Blut komm' mir zu gut, und gebe meinem Herzen Muth!

3. Wenn mein Gewissen einst erwacht; will banger finstrer Zweifel Macht das schwache Herz besiegen; so sey zur Hülfe mir bereit, und laß in diesem harten Streit, mich, Herr nicht unterliegen! Es gebe dein Versöhnungsblut mir Hoffnung, Zuversicht und Muth. Dann quälen keine Zweifel mich, ich siege, starker Held, durch dich: denn, Jesu Christ, durch deinen Tod bin ich mit Gott versöhnt, und frey von aller Noth.

4. Zum Segen für die ganze Welt bezahltest du das Lösegeld; dein Blut floß für die Sünder. Und so, Erbarmer, bitt' ich dich: dein Blut dein Blut komm' über mich, und über unsre Kinder! Sieh gnädig auf die Welt herab, für die dich Gott zum Opfer gab! Von deinem Gnadenangesicht verwirf, verwirf uns Sünder nicht! Herr Jesu Christ; erhöre mich, erhöre mich, so preis' ich ewig, ewig dich!

In vorhergehender Melodie.

167 Laßt uns dem Heiland dankbar seyn, daß er für uns in Todespein sich willig hingegeben! Laßt uns, der kleinsten Sünde feind, Gott lieben, unsern besten Freund, nach seinem Willen leben; und herzlich lieben jedermann, wie Christus, der stets wohlgethan. Er stirbt für uns — Wer zittert nicht vor Gottes schrecklichem Gericht? Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott; von Sünden schrecke mich dein Tod!

Mel. Christus der uns selig macht.

168. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und erhöht auf Gottes Thron, jetzt noch für mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! O, wie preis' ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Unbegränzte Seligkeit konntest du genießen: doch du wolltest in der Zeit für die Sünder büßen. O bewundernswürdge Huld! Daß ich selig würde, trugst du meiner Sünden Schuld, meiner Sünden Bürde.

3. Nun kann ich, wenn dir's gefällt, froh von hinnen gehen; überzeugt, in jener Welt, Herr, dein Heil zu sehen. Muth auch in der letzten Noth hast du mir errungen; denn du hast durch deinen Tod meinen Tod bezwungen.

4. Herr, was bin ich, daß du mein dich so angenommen! Laß die Furcht von deiner Pein mir zu Gute kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, (du hast sie in Händen) was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

5. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, siegreich jedem Sündenreiz hier zu widerstreben. Mächtig treib' es mich stets an, Gottes Zorn zu scheuen, was ich Böses je gethan herzlich zu bereuen.

6. Strafet mein Gewissen mich, reu'n mich meine Sünden; o, dann laß, gestärkt durch dich, mich den Trost empfinden, daß du auch für meine Schuld bist am Kreuz gestorben, und zu Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

7. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden Wie du deines Todes Noth siegreich überwunden, o so hilf dazu auch mir; laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

169. O Jesu, mir zum Segen gehst du dem Tod entgegen, mit göttlich hohem Sinn. Du gehst, mir vom Verderben Errettung zu erwerben, zum bittern Tod am Kreuze hin.

2. Mich hast du theur erworben, da du für mich gestorben: ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, soll Seel und Leib dich preisen, und dir gehorchen sey mein Ruhm.

3. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreun, soll mich in meinen Pflichten auch täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleihn.

4. Dein Beyspiel soll mich lehren den Rath des Höchsten ehren, und thun, was

er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, ist meine Pflicht und Seligkeit.

5. Als Christ will ich mich üben, die Feinde selbst zu lieben, wie du, der für sie bat; ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, und thun, wie mein Erlöser that.

6. Nie will ich wieder schelten, nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräun; wie du, gelassen dulden; dem Nächsten seine Schulden, wie du, Erlöser, gern verzeihn.

7. Die Sünde will ich lassen, und herzlich alles hassen, was, Jesu, dir missfällt. Nur dir, Herr, will ich leben, so wirst du einst mir geben die Freuden jener bessern Welt.

8. Ja, wenn ich einst soll sterben, so laß dein Reich mich erben, und so getrost, wie du, den Geist an meinem Ende in deines Vaters Hände befehlen zu der ewgen Ruh!

Mel. O Lamm Gottes unschuldig.

170. O Lamm Gottes, im Staube mit Blut und Angstschweiß bedecket! dein tröste sich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schrecket. Dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen sey meine Ruhe, Herr Jesu!

2. O Lamm Gottes! unschuldig trägst du die herbe Verhöhnung; und immer so geduldig zu unsrer Sünden Versöhnung. Laß uns dein Bild beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes so kläglich entstellt, gemartert, verachtet! Dein Tod belehr' uns täglich, wie hoch du Seelen geachtet. Er schreck' uns ab von Sünden: laß ihn uns dir verbinden zu ewigem Danke, Herr Jesu!

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

171. Seht welch ein Mensch! wie lag so schwer auf ihm die Last der Sünder! wie unaussprechlich duldet er für euch, ihr Menschenkinder! So leiden sah von Anbeginn die Erde keinen je, als ihn: so wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Höchsten, unser Gott, ein Helfer und Gerechter, ward frecher Missethäter Spott, und seines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher stand er da, verklagt, verläumdet! Wer ihn sah, der sah ihn mit Verhöhnung.

3. Geschäftig war der Frevler Muth, den Heiligsten zu plagen. Bedeckt mit Striemen und mit Blut, zergeisselt und zerschlagen, mit einem Dornenkranz gekrönt, in Königskleidern ausgehöhnt, stand er vor seinen Feinden.

4. Den Heiden, der sein Richter war, ergriff ein menschlich Schrecken: er stellet ihn den Juden dar, ihr Mitleid zu erwecken. „Seht welch ein Mensch! ich „kann ihn nicht verdammen, „denn die Unschuld spricht zu „mächtig für sein Leben.“

5. Vergeblich, ach vergeblich war die Menschlichkeit des Heiden. Die aufgebrachte wilde Schaar sah Jesu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt sie allein Sie stürmen auf den Richter ein, und schreyn: Er sterb am Kreuze.

6. Du denkest ohne Schaudern nie an dieses Wort der Sünder; du sprichst: die Rache strafte sie, und straft auch ihre Kinder! Doch, Seele, denkst du auch dabey an deine Sünden? bist du frey von Schuld am Tode Jesu?

7. Sieh, welch ein Mensch! er wird für dich verschmähet und zerschlagen! Hör ihn! er spricht: ich selber, ich, muß deine Sünden tragen. Die Schuld ist dein! durch meinen Tod, versöhn' ich, Sünder, dich mit Gott, und sterb' um deinetwillen.

8. O hochgelobter Gottessohn, du Tilger meiner Sünden, erhöht auf deines Vaters Thron, ach laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein mich von der Sünden Schuld befreyn, um deiner Liebe willen.

9, Ich schwöre, Welterlöser, dir, und ewig will ich's halten: So wahr du lebest, soll in mir nie deine Lieb' erkalten! dein Leiden

und dein Tod soll mich, so lang' ich lebe stets an dich und deine Lieb' erinnern.

10. Lockt mich die Welt, lockt Fleisch und Blut mich auf den Weg der Sünde, so schenke du mir Kraft und Muth, daß ich sie überwinde. Dann, Heiland, rufe du mir zu: „denk, was ich für dich litt! und du, du wolltest mich nicht lieben?"

Mel. Ein Lämmlein geht, und ꝛc.

172. So gehst du, Jesu, willigliche dem Leiden anzutreten; mit heißen Thränen auch für mich zu kämpfen, und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin, um Aller Sünden Last auf dich allein zu laden; dem Tode, der uns nahe war, stellst du an unsrer Statt dich dar: nun kann er uns nicht schaden.

2. Du Held, der andern Stärke giebt, was kann dich so erschüttern! Ach deine Seele wird betrübt, und deine Glieder zittern! Ach, hingesunken auf die Knie, arbeitest du in schwerer Müh', und kämpfest im Gebete, und wünschest diesen Kampf verkürzt! — Wer sieht dieß, und wird nicht bestürzt? — O schauervolle Stätte!

3. Wohl mir der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. O wer kann Gottes weisen Rath, wer sein Erbarmen fassen? Nun jauchze wen die Sünde reut, wer des Versöhners sich erfreut, den Gott uns selbst gegeben! Ihn trifft kein schreckliches Gericht, ihn trifft der Sünde Strafe nicht; er dringt hindurch zum Leben.

4. Doch, Seele, denk', um welchen Preis dein Heiland dich erworben! Er rang für dich im Todesschweiß, und ist für dich gestorben. Ach, Seele, sorge, daß dich nie die Sünd' in ihre Netze zieh, nichts deine Treu erschüttre. Lockt ihre Stimme, höre nicht; denk' an das schreckliche Gericht, das Jesum traf, und — zittre!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

173. Sey hochgepriesen, Herr, für deine Liebe! Du folgtest freudig dem Erbarmungstriebe,

für eine sündenvolle Welt dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugest unsrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen? Du ließest unsre Schuld an dir bestrafen, uns Heil zu schaffen.

3. O laß mich dieses Heils theilhaftig werden! Ich habe sonst ja keinen Trost auf Erden; auch hab' ich sonst, wenn ich von hinnen scheide, ja keine Freude!

4. Du bist, mein Heiland, auch für mich gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du, von Barmherzigkeit geleitet, auch mir bereitet.

5. Erhalte selbst mein Herz bey diesem Glauben! kein banger Zweifel müsse mir ihn rauben. Er müsse mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken.

6. Denn dir gefällt's, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir folge, und des Fleisches Lüste dämpfe: so sey denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben.

7. Und fehlen mir zum wichtigen Geschäfte der Selbstverläugnung Freudigkeit und Kräfte: so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe!

8. Dann werd' ich dir zur Ehre alles wagen, kein Elend fürchten, keine Schmach und Plagen; mich werden Spott, Verfolgung, Tod und Leiden nie von dir scheiden.

9. Empfang' ich dann dereinst vor deinem Throne, aus deiner Hand der Ueberwinder Krone; so soll dich ewig, unter Engelchören, mein Loblied ehren.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, ꝛc.

174. Um Gnade für die Sünder fleht der Sohn, am Kreuzesstamm verschmäht, wo er die Welt versöhnet. Was leidet sein bedrängtes Herz, da seine Klagen, seinen Schmerz ihr Spott so frech verhöhnet! doch sieht er mit erhabnem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in ihm entehrt, ruft, daß es Erd' und Himmel hört: Vergieb, und führe, Vater, nicht sie in's Gericht! das, was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh' ich diese Huld. Wie göttlich groß ist die Geduld, die Mördern so begegnet! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt seiner Großmuth hohen Werth, die selbst die Feinde segnet! Er hat auch uns, durch sein Gebet, ein ewig Heil von Gott erfleht. Er sagt auch uns, zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ! Gelobt seyst du für deinen Tod! Durch ihn sind wir versöhnt mit Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld, der Sünder liebreich schonet; daß er so liebreich ihrer denkt und ihnen Frist zur Buße schenkt, eh nach Verdienst er lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an, hast du durch deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, vertritt du mich bis an den Tod!

4. Wird je mein Herz von Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket; o dann versichre mich aufs neu, daß meines Gottes Vatertreu auch meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich, und freuet deiner Hülfe sich. Beschließ ich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Herr Jesu Christ, der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Wohl mir, wenn ich dir ähnlich bin! O flöße deinen sanften Sinn doch auch in meine Seele! Gieb, daß bey der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz, und meine Sach empfehle. Besänftige mein reges Blut, und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an; o so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ, wie du am Kreuz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad erfleht.

6. Mich tröste dein Versöhnungstod! Es bilde mich dein Geist nach Gott, daß ich dir ähnlich werde! O

zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienst der Welt, zum Himmel von der Erde. Du bist das Haupt, wir folgen dir, zeuch uns dir nach, so laufen wir; so werden wir uns deiner Pein, und deines Todes ewig freun. Herr Jesu Christ, wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

Mel. Wenn meine Sünd' mich.

175. Wenn mich die Sünden kränken, mein Heiland Jesu Christ, so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und wie du meiner Schulden Last am Kreuze, aus Erbarmen, auf dich genommen hast.

2. O wundervolle Liebe! Bedenk's, o Seele, recht! Es starb aus freyem Triebe der Herr für seinen Knecht. Selbst seinen eignen Sohn gab Gott für mich, verlornen Menschen, in Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Fluch, der Sündern droht? Gott sieht auf mich in Gnaden; durch Jesu Mittlertod bin ich von diesem Fluch befreyt, und darf nicht ängstlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum sag' ich dir von Herzen jetzt und mein Lebenlang für deine Todesschmerzen, Erlöser, Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu auf ewig ganz ergeben und thätig dankbar sey.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen, als ein Christ, mit allem Ernst zu meiden, was dir misfällig ist. Es komme mir nie aus dem Sinn: wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, selbst bittern Hohn und Spott, hilf mir geduldig tragen. Laß, o mein Herr und Gott! mich fliehn die eitle Lust der Welt, und dem Exempel folgen, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan; selbst meine Feinde lieben; gern dienen jedermann, ohn' Eigennutz und Heucheley, daß rein, wie deine Liebe, auch meine Liebe sey.

8. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod; daß ich, mit dir verbunden, besieg auch diese Noth! Du bists allein, auf den ich trau! Herr, stärke mich im Tode, daß ich dich ewig schau!

XIII.

Begräbniß Christi.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

176. Am Kreuz erblaßt, der Marterlast, der Todesqualen müde, findet mein Erlöser nun in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz; und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tief gerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hast's gethan. Dich bet ich an, du König der Erlös'ten; dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frey habest hingegeben.

6. O große That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten; sie erstanden! Leicht entreißt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmahl durchwandeln ohne Grauen; denn durch dich, Erlöser, ist's mir der Pfad zum Schauen.

In vorhergehender Melodie.

177. So schlummerst du in stiller Ruh, der du für uns gestorben, und durch deinen Kreuzestod uns das Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch von dir selbst das Leben. Finstre Todesnacht hat dich, Lebensfürst, umgeben.

3. Doch bald wirst du, nach kurzer Ruh, aus deinem Grabe gehen. Deine Freunde werden dich bald lebendig sehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, auch meinen Staub erwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor dem Grab' erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst, in sanften Frieden liegen; denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff' in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Ja! nichts verdirbt; selbst er, der stirbst, mein Leib wird auferstehen, und, in Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab mein Leib hinab! ich will mich drum nicht kränken; sondern, Jesu, mir zum Trost, an dein Grab gedenken.

XIV.

Auferstehung Christi.

Mel. Herr Gott dich loben wir.

178. Auf Felsen liegt der Grund, und ewig ist der Bund, den Gott mit seiner Kirche macht. Sie bebt nicht vor des Todes Nacht; sein großer Tag, sein Weltgericht erschreckt nun seine Kirche nicht. Gerecht durch Christi Blut, ist sie sein Tempel, und vergehet nie. Ihr Heiland, Jesus Christ, er, der ihr Mittler ist, ihr Heiland, Jesus Christ, bezwang, bezwang den Tod!

2. Sie macht sich auf, und eilt, wird Licht, des Herrn Gemeine; denn ihr Licht, ihr Heil, ihr ewges Heil geht auf, am Todeshügel wieder

auf. Nun blutvoll nicht, nicht sterblich mehr tritt er, ihr Stifter, siegreich her; vom Tode frey, vom Grabe fern, strahlt er in Herrlichkeit des Herrn. Verbreitet bist du wunderbar, Volk Christi! zahllos ist die Schaar, die nun, mit Jubel und Gesang, den lobet, der den Tod bezwang.

3. Auch wir sind, Herr, von jener Schaar, die einst von Gott entfernet war; als sie in Todesschatten lag, umglänzte sie dein Siegestag. Preis sey dir, Herr! daß du erstandst, und überwandst und überwandst; Die Erde zitterte; da sprang des Grabmahls Fels zurück; da drang (durch den mein Staub auch einst erwacht), der Herr durch seines Todes Nacht. Auf! laßt uns feyern, laßt uns gehn, und glaubend seine Wunden sehn!

4. Sie bluteten, jetzt trösten sie; wer sie im Glauben sieht, stirbt nie. Dem Sünder nur dräun sie Gericht; bös' ist sein Herz, drum glaubt er nicht. Erhalte unsre Herzen rein und laß, Herr, laß uns standhaft seyn.

5. Wir wandeln noch am Grab, und schaun zu oft noch auf den Tod mit Graun. Die Stärkung, die vom Himmel fließt, in Heilsbegierige sich gießt; durch deiner Auferstehung Kraft ein neues Leben in uns schafft, des Geistes Stärke send' uns, Gott! so ängstigt uns nicht mehr der Tod; so sind wir dein, so sind wir dein; so werden wirs auch ewig seyn. Amen.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

179. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist dem Gericht entnommen. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden!

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den großen Trost uns rauben: daß du für uns genug gethan, uns Sündern eine neue Bahn zum ewgen Heil eröffnet?

3. Gott selbst, der dich dem Grab' entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich als Sohn geehret: und deines Opfers hohen Werth, hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket.

4. Erstandner! ich frohlocke dir. Mein ist dein Sieg und Leben. Du lebst und herrschest, um auch mir am Himmel Theil zu geben; um meiner Seele Trost zu seyn, zur Tugend Kraft mir zu verleihn, und mich zu Gott zu führen.

5. Mein Herr! mein Gott! hilf mir dazu. Befreye mich von Sünden; im Frieden Gottes laß mich Ruh für meine Seele finden. Auch pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlös'ter wandle.

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und des Grabes Nacht wird dann nicht mehr mich decken. Wie du, Herr, auferstanden bist, so werd auch ich, o Jesu Christ! durch dich einst auferstehen.

7. Ach laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln, und jederzeit nach deinen Sinn rechtschaffen seyn und handeln. Daß ich, wenn ich einst auferstehe, und dich, des Todes Sieger seh, nicht angstvoll vor dir bebe.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, zu deiner Freud' erheben. Herr laß dieß Glück mein Erbtheil seyn, so werd' ich dein mich ewig freun, du Todesüberwinder!

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

180. Der Herr hat alles wohl gemacht! Nun ist das große Werk vollbracht! Nun ist die Welt mit Gott versöhnt, und Jesus Christ mit Preis gekrönt. Hallelujah!

2. Gott sandte seinen eingen Sohn, der litt aus Liebe Schmach und Hohn, und starb; stieg aus dem Grab hervor, und schwang zum Himmel sich empor. Hallelujah!

3. Er hat auf Erden Gott geehrt, gewandelt so, wie er

gelehrt. Folgt, Christen, seinem treuen Rath; thut, was er euch zum Fürbild that. Hallelujah!

4. Er, der für uns sein Leben gab, verläßt nun auch für uns das Grab. Zerstört ist nun des Todes Macht, Unsterblichkeit an's Licht gebracht. Hallelujah!

5. Er ist im Himmel noch mein Freund, und ich bin fest mit ihm vereint; er, der versöhnend für mich litt, fühlt seiner Freunde Leiden mit. Hallelujah!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden bist! Lob sey dir, Herr der Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Hallelujah!

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

181. Dich bet ich an, erstandner Held, Erretter einer Sündenwelt! Herr, meine Zuflucht für und für, froh singet meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät. Ich nahe mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlös't auf ewig hast du mich; so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst, und wiedernahmst.

4. Wer ist's, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich, und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dieß erste Leben mir ein segensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Gott, mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Holdselig sprachst du: Erde, sey der Schauplatz meiner Huld und Treu! Und, Preis dir! deine Huld und Treu zeigt sich auf Erden täglich neu.

7. Zwar trifft uns manche Trübsal hier, und endlich sterben alle wir. Doch du regierst, und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn.

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. O Trost, der meine Seel' erhebt! Durch ihn gestärkt, seh' ich in's Grab mit unerschrocknem Muth hinab.

9. Dein Himmel, Herr, voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit: dort, wo du, mein Erlöser, bist, sind' ich ein Heil, das ewig ist.

10. Der du für meine Seele wachst, mich heiligest und selig machst, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, mein Heiland, schaun!

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

182. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist, und ewig lebt.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als sprächʼ er: Friede sey mit dir! so freue dich, mein Geist in mir, und sing ihm Dank!

3. Schau über dich, und betʼ ihn an! er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht, mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund. Wohl dir! Preis ihm!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeyt von nun an bis in Ewigkeit, in aller Welt.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht? Lob sey dem Herrn!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Gelobt seyst du!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angesicht, und preise dich.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst. Und du erfüllst einst mein Vertraun, dich in der Herrlichkeit zu schaun. Gelobt seyst du!

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, einst in den Wolken kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und froh zu deiner Rechten stehn. Gelobt seyst du!

10. Mit jener Schaar um deinen Thron, mit allen Engeln, Gottes Sohn! mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit. Gelobt seyst du!

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon. Gelobt seyst du!

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu' Hilf mir dazu!

13. Du bist's, der alles in uns schafft; dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Ich hoff' auf dich, Herr Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist, und ewig lebst.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

183. Freywillig hast du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hattest, es zu lassen, Macht; Macht, wieder dir's zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du es willig in den Tod für deine Feinde gabest.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Das Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; denn du gingst aus dem Grabe.

3. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtigs Wort auch ich einst ewig lebe.

4. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hoffnung deines Knechts; in dieser will ich sterben. Wie du nun auferstanden bist, so werd' auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

184. Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank ihm, der des Todes

Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte! Der große Sieger überwand. Nacht war um ihn; und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! Gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Preis ihm! Heil uns! sein Grab ist leer. Fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens. Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernster Stille! Nur wenig Tage werden's seyn, so ruht in dir auch mein Gebein, und Staub wird diese Hülle. Herrlich wird sich dann auf's neue seine Treue offenbaren. Volles Heil werd' ich erfahren.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

185. Hallelujah! Jesus lebet! Erlöst'te Menschen, auf, erhebet des Gottversöhners Majestät! Hört's, betrübte Sünder! gebet der Freude Raum! denn Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub' erhöht. O Seele, dein Gesang schall' ihm zu Preis und Dank! Hallelujah! Dich, großer Held, erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! Lobsinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt! Seht der Tod ist überwunden, und Grab und Hölle sind gebunden: er herrscht, der für euch sterbend litt. Laßt eure Feinde dräun! Ihr könnt getrost euch freun. Jesus lebet, von Ewigkeit zu Ewigkeit, derselbe gestern und auch heut.

3. Auch verzagt nicht, ihr Verbrecher, Gott ist für euch kein strenger Rächer, wenn ihr nur eure Schuld bereut. Durch des Todes Ueberwinder ist er versöhnt, und gegen Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er schließt den

Himmel auf, und ruft sein Volk hinauf, es zu segnen. Der Himmel tönt: Gott ist versöhnt; weil Jesus lebt, ist Gott versöhnt!

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verwes't der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub' erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird das todte Feld zu einer regen Welt; alles lebet: so steht verneut zur Frühlingszeit des Pflanzenreiches Herrlichkeit!

5. Auferstandner! welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Unnennbare Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser Theil: bald krönet uns das Heil deines Lebens. Halleluja! der Herr ist nah! bald ist der Tag des Sieges da!

Mel. Ein feste Burg ist unser ꝛc.

186. Er lebt, o Freudenwort! er lebt, der Heiland aller Sünder. Der Feinde Heer erschrickt und bebt vor seinem Ueberwinder. Er stritt mit Heldenmuth, und kämpfte bis auf's Blut: durch seinen Kreuzestod erwarb er uns bey Gott Vergebung unsrer Sünden.

2. Er lebt, des Vaters ewger Sohn, erhöht zu seiner Rechten. Er herrscht und hilft von seinem Thron auch seinen schwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, und ewig schützt er mich: er thut mit starker Hand den Feinden Widerstand; sie können mir nicht schaden.

3. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt; Gott wird auch mich erwecken. Was Sterbliche sonst heftig schreckt, der Tod, kann mich nicht schrecken. Sein Stachel ist dahin, weil ich versöhnet bin. Der treue Zeuge spricht: wer an mich glaubt, stirbt nicht! Deß tröst' ich mich von Herzen.

4. Er lebt, der unbezwungne Held! Besingt, ihr Engelchöre, besingt, ihr Völker in der Welt, des Mittlers Ruhm und Ehre! Er-

hebt des Siegers Macht, der von dem Tod' erwacht; der unsern Tod bezwingt, der uns das Leben bringt. Lobsinget ihm mit Freuden!

5. Er lebt! auf, Christen, laßt uns heut' im Jubel ihn erheben! Laßt uns von nun an jederzeit ihm wohlgefällig leben. Wir sind sein Eigenthum, erkauft zu seinem Ruhm. Sein wollen wir allein todt und lebendig seyn, und sein auch ewig bleiben!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

187. Hallelujah! jauchzt ihr Chöre, singt Jesu Christo Lob und Ehre! Wie groß und herrlich ist sein Tag! Er zerriß des Todes Banden, und ist als Sieger auferstanden, er, der, für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht. Preis ihm! er hat's vollbracht. Hallelujah! er hat's vollbracht. Des Todes Macht verlieret ihre Schrecken nun.

2. Glorreich hat der Held gerungen; hat mächtig Satans Reich bezwungen; von Todesketten uns befreyt. Wir, wir tief gefallnen Sünder sind wieder durch ihn Gottes Kinder, sind Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; entschlafen, Christe, dir; ruhn in Frieden die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Wenn gleich Gräber uns bedecken, wirst du doch aus dem Staub' uns wekken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich Leben, und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir theuer ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig seyn. Hallelujah! Tod und Gericht erschreckt uns nicht, denn Jesus unser Mittler lebt.

4. Lob sey, Vater, deinem Namen! Gelobt sey Christus! Amen, Amen! Gelobt sey Vater, Sohn und Geist! Selbst von seinen Seraphinen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird nie Jehovah gnug gepreis't. Doch ihr anbetend Chor lobsingt zu ihm empor: Heilig, heilig ist unser Gott, Gott Zebaoth! die Welt ist seiner Ehre voll.

In vorhergehender Melodie.

188. Lob und Preis, und Macht und Stärke sey dem Vollender seiner Werke! dem Todesüberwinder Dank! Singt dem auferstandnen Helden! Und alle Himmel, alle Welten und dieser Erdkreis sey Gesang! Ihm, der einst überwand, ihm, der vom Tod' erstand' Hallelujah! Sein ist die Macht! er hats vollbracht; die Welt ist seiner Ehre voll;

2. Ja, du Land der Gräber, Erde, empor aus deinem Staube! Werde ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der siegreich auferstanden, befreyt dich von des Todes Banden, und von den Schrecken des Gerichts. Heil dir! das Grab ist leer; des Abgrunds Schreckenheer ist bezwungen. Des Todes Nacht, der Hölle Macht, der Gräber Grauen ist besiegt.

3. Was vermag uns zu erschüttern? Der Hölle Sclaven mögen zittern vor ihm, der ewig, ewig lebt. Wir, des Auferstandnen Brüder, Wir Christen, seines Körpers Glieder, wir freun uns deß, der ewig lebt. Für uns starb er den Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Empörer bebt! der Sieger lebt, er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr!

4. Unser Herz darf nun nicht wanken: die bangen, zweifelnden Gedanken besiegt des Glaubens Zuversicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, steht unerschüttert Jesu Lehre, umglänzt von Wahrheit und von Licht. Der Himmel Bau zerfällt; die Herrlichkeit der Welt wird verschwinden. Doch fort und fort steht Jesu Wort, bleibt Trost und Heil in Ewigkeit.

5. Und auch wir, wir werden bleiben. Mag doch des Körpers Staub zerstäuben, verzehren Moder mein Gebein! Jesus lebt! und meine Glieder belebt einst seine Allmacht wieder: wie er, werd' ich unsterblich seyn. In der Verwesung Grab dringt dann sein Ruf hinab; und ich lebe! und ich bin sein, auf ewig sein! O wie wird dann so wohl mir seyn!

Mel. Jesus meine Zuversicht.

189. Jesus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich über alle Welt gegeben: mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Mel. Nun lob mein Seel' den ꝛc.

190. Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser! bet' ihn an! Lobsing' ihm und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen, durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, und seiner Schrecken Heer. Er hat des Grabes Grauen geschwächt, da er erstand. Nun läßt uns Gott einst schauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte seine Sonne den festlich hohen Tag herauf: da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Erlöser auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mein Herz mit Muth belebt! Des höhern Lebens

Quelle! mein Trost in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Des Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh, er lebet! Er lebt; und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freu'n sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt; die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Christ. Ihn bet' ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen; er starb für mich, und lebt.

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

191. Lebt Christus was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; und stürb' auch alle Welt mir ab, gnug, daß ich ihm zum Freunde hab'! Lob sey dem Herrn!

2. Er schützet, stärkt und tröstet mich; sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, komm ich einst hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Lob sey dem Herrn!

3. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; durch ihn mit Gnad' und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermuntre sich! Gott und die Engel lieben mich. Lob sey dem Herrn.

4. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend ich meine Pilgerschaft; freu seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Lob sey dem Herrn!

5. Für solchen Trost der Seligkeit dankt dir, Herr, deine Christenheit. Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würdger Lied erhöhn. Lob sey dem Herrn!

Mel. Ermuntre dich mein schwacher.

192. Das Grab ist leer; des Höchsten Sohn verläßt der Todten

Grüfte und seiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preis't, entreisse, Heiland, meinen Geist den Lüsten dieser Erde, daß ich dir ähnlich werde.

2. Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis diese schwache Hütte bricht. Wird einst mein Haupt sich neigen: alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm Herr an meinem Ende den Geist in deine Hände!

3. Doch will ich einst, o Gottes Sohn, in deinem Reich dich sehen, so muß ich hier auf Erden schon von Sünden auferstehen. Denn der lebt nicht, den Lust der Welt und Eitelkeit gefesselt hält. Nach Gott und Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund! erweck' in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe. Herr, ich will ganz dein eigen seyn. Laß mich mit Ernst die Sünde scheun, und gieb mir Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich, als ein wahrer Christ, jetzt leben und einst sterben; und da, wo du, mein Heiland bist, vollkommne Freude erben. Dahin, Erlöser, hilf du mir; so bring ich, ewig froh in dir, mit der verklärten Menge, dir Lob- und Dankgesänge!

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

193. Wer ist's, der mit Himmelslichte verklärt, mit Sieg im Angesichte, dort aus des Grabes Höhle geht? Er ist's, o ihr Menschenkinder! Er ist's, der Todesüberwinder, der siegreich auf dem Grabe steht! Sein offnes Grab ist leer! Er, alles Lebens Herr, ist erstanden! Preis ihm, und Dank! Er, er bezwang den Tod, mit ihm des Abgrunds Heer.

2. Du bist's, der für mich Verbürgte, der Fürst des Lebens, der Erwürgte, der du die Macht dem Tode nahmst! Du bist's, dem ich gläubig traue, den ich einst

auf dem Throne schaue, von dem du zu uns Sündern kamst! Du kämpftest nicht für dich; du kämpftest, Herr, für mich, für mich Sünder: durch deinen Tod versöhnte Gott die ganze Sünderwelt mit sich.

3. Sollt' ich nicht lobpreisend kommen? Dir, du Erretter deiner Frommen! dir sollt' ich nicht mein Danklied weihn? Du hast Todespein erlitten, und sterbend mir den Sieg erstritten. Ja, Siegesfürst, dein Sieg ist mein! Lob, Preis und Dank sey dir! Du halfst vom Tode mir, Ueberwinder! Mein Lobgesang, ein froher Dank erhebt sich ewig, Gott, zu dir.

4. Betet, ihn den Ueberwinder des Todes, betet ihn, ihr Sünder! in glaubensvoller Demuth an! Werft, o werft euch, meine Brüder, die er gerettet, vor ihm nieder, und rühmt, was er an uns gethan! Glaubt alle: Sein Gebot ist uns Befehl von Gott. Mitgenossen! Er stritt allein! dringt mit ihm ein ins Allerheiligste vor Gott!

5. Wenn einst Erde uns wird decken, wo sind alsdann des Grabes Schrecken? des Todes Stachel, wo ist der? Jesus lebt und unsre Glieder belebt des Siegers Allmacht wieder, und unsre Gräber werden leer. Sein Eigenthum sind wir. Die Seinen läßt er hier nicht im Staube; er kömmt und ruft: Verlaßt die Gruft, steht auf, Entschlafne, lebt mit mir!

6. Tag des Lebens, Tag der Wonne! an dem uns Todten Gottes Sonne hervorbricht, nach der langen Nacht! O, was werden wir empfinden, wenn Finsterniß und Nacht verschwinden, und plötzlich unser Aug' erwacht! Vollender, führe du uns diesem Tage zu, uns, die Deinen. Die Todesbahn gingst du voran; wir folgen dir in deine Ruh.

7. Held, vor dem die Hölle bebet, der einst den Tod sah, und nun lebet, und herrscht mit Gott in Ewigkeit! Dir hat dein Gott Sieg und Leben, dir hat er seine Welt gegeben, und alle

seine Herrlichkeit. An allem deinem Heil hat dein Erlös'ter Theil, durch den Glauben: des Glaubens Licht verlösch' uns nicht; so sehn wir ewiglich dein Heil! —

XV.

Himmelfahrt und Herrlichkeit Christi.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich.

194. Auf, Christen, auf und freuet euch, der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt; lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstöhrt hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt; er herrscht der sieggewohnte Held; er herrscht bis unter seinen Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützt in alle Ewigkeit sein Eigenthum, die Christenheit! Drum, Christen, auf lobsinget ihm lobsinget ihm mit lauter Stimm!

6. Ja Heiland, wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an, was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem gibst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, da du für uns am Kreuze starbst.

9. Wir freuen uns nach dieser Zeit bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf

nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns, mit eifrigster Begier, nach dem nur trachten, was da ist, wo du verklärter Heiland bist!

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk' uns, in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, du größter Menschenfreund, erfreun; dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

195. Des Höchsten Sohn schwingt sich mit Pracht durch alle Wolken hin. Zum größern Schauplatz seiner Macht begleiten Engel ihn.

2. Er hat die Welt mit Gott versöhnt, uns ewges Heil gebracht; mit Preis hat ihn nun Gott gekrönt, und sein ist alle Macht.

3. Als Mittler und als Gottes Sohn, herrscht er in seinem Reich, sitzt auf des Vaters ewgen Thron, regiert mit ihm zugleich.

4. Auch uns will er zu sich erhöhn, wenn wir uns ganz ihm weihn: dann sollen ewig wir ihn sehn, uns ewig seiner freun.

In eigener Melodie.

196. Jauchzt, ihr Erlös'ten, dem Herrn! Er hat sein Werk vollendet; deß müsse sich der Erdkreis freun! Verklärt fährt Jesus hinauf zu dem, der ihn gesendet, und nimmt die Himmel wieder ein.

2. Der Herr, nachdem er das Heil und unvergänglich Leben auf Erden an das Licht gebracht, den Weg zu Gott uns gelehrt, sich selbst für uns gegeben, fährt auf zur Rechten seiner Macht.

3. Sein, sein ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden; und uns hat er das Heil verdient. Wer sein Wort glaubet und hält, soll nicht verloren werden; er hat die Welt mit Gott versühnt.

4. Jauchzt, ihr Gerechten, dem Herrn, und preiset sei-

nen Namen! Ihm danken, das ist unsre Pflicht. Wir sind nun glücklich durch ihn. Sein Wort ist Ja und Amen; und Gott ist unsre Zuversicht.

5. Preis't, ihr Erlös'ten, den Herrn! Laut rühmt ihn, all ihr Frommen! Er fährt gen Himmel, als ein Held; in Wolken fährt er hinauf: so wird er wiederkommen, ein Herr und Richter aller Welt.

6. Dieß ist der Gläubigen Trost, verklärt ihn einst zu schauen, und seiner Liebe sich zu freun. Dieß ist der Gläubigen Pflicht, ihm ewig zu vertrauen, und sich durch Tugend ihm zu weihn.

7. Wer des Erlösers sich schämt, deß wird auch er sich schämen; den wird er ehren, der ihn ehrt. Laß uns das Leben von dir, und Gnad' um Gnade nehmen, Herr, dessen Herrschaft ewig währt!

8. Ich bin ein irrendes Schaaf; du weisest mich zurechte, und leitest mich nach deinem Rath; machst mich vom Knechte der Welt zu einem deiner Knechte, und tilgest meine Missethat.

9. Was ist die Hoheit der Welt? Sie rührt den Christen wenig. Du kleidest ihn mit Ruhm und Pracht. Was ist die Hoheit der Welt? Zum Priester und zum König bin ich durch dich vor Gott gemacht.

10. Dank sey dem Heiland der Welt! Er hat sein Werk vollführet. Frohlock' ihm, Welt der Christenheit! Er sitzt zur Rechten des Herrn. Er lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

197. Ueber aller Himmel Heere erhebst du dich zum Thron der Ehre, du Mittler unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du hast die Sündenwelt mit deinem Licht erhellt. Preis und Ehre sey, Jesu, dir! froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. Sitze, Sohn,

auf meinem Throne! dir geb ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit: sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn! Erhöhter Gottes-Sohn! Ihr, ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach! Gott dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine traurenden Erlöst'en, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ist's, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und zu den Freuden der bessern Welt den Weg uns weist. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sahn deine Freunde. Auch wir empfahn auf dieser Bahn dereinst, wie du, die Kron am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, gingst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen, und zu dir alle deine Frommen versammeln in dieß Vaterland. Geweiht hast du uns Gott, und dir, durch deinen Tod. Wo du lebest, und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wiedersehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Das wird seyn ein Tag des Lebens für uns, und nicht ein Tag des Bebens. Dann schaun wir dich nicht mehr von fern; dann sehn wir hocherfreut, ganz deine Herrlichkeit. Welterlöser! dann führest du der Wonn uns zu, die bey dir ist in Ewigkeit.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

198. Vollendet ist dein Werk; vollendet, o Welterlöser unser Heil! der Sünde Fluch ist abgewendet; nun wird dein Segen uns zu Theil. Erheb', erhebe dich vom Staube! zum vollen Schaun wird nun dein Glaube, und himmlisch, Sieger, wird dein Licht. Dich will nach deinem Leid, nach Thränen dein Gott mit Herrlichkeiten krönen, vor aller Himmel Angesicht.

2. Dein Wagen kommt; die Wolken wallen herab, voll Majestät und Licht. Die

Deinen sehen es, und fallen anbetend auf ihr Angesicht. Auch segnest du sie, die Geliebten, und tröstest, scheidend, die Betrübten, und strömest Freude in ihr Herz. Du bist, du bist von Gott gekommen, wirst mit Triumph dort aufgenommen; o welche Wonne wird ihr Schmerz.

3. Ich schau empor zu dir, Vertreter! und bete voll Vertrauen an. Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter im Staube dir gefallen kann. Zwar fallen Engel vor dir nieder: doch auch der Engel höh're Lieder verdrängen nicht mein schwaches Lied. Von meinen aufgehobnen Händen wirst du nicht weg dein Antlitz wenden: Du siehst den Dank, der in mir glüht.

4. Gieb meinem Glauben Muth und Leben, sich über Erde, Welt und Zeit mit starken Flügeln zu erheben, zu dir in deine Herrlichkeit. O du, der mich vom Tod' errettet, von Erd' und Himmel angebetet, durch den sich Gott mit uns vereint: du aller Welten Herr und Führer, der Geister ewiger Regierer! Du bist mein Bruder, bist mein Freund!

5. Einst wirst du herrlich wieder kommen. Messias! komm! es seufzen hier im Prüfungsstande deine Frommen, ihr Glaube seufzt nach dir, nach dir. Dann werden auf dem Wolkenwagen dich Millionen Engel tragen. Du wirst in deiner Herrlichkeit, Herr, allen die jetzt zu dir weinen, vom Himmel als ein Freund erscheinen; dann wird ihr Klagen laute Freud!

6. Ja, wenn ich einst mein Werk vollendet, so bist du's meiner Seelen Heil! der seinen Engel zu mir sendet, mir seinen Himmel giebt zum Theil. Dann, dann erheb' ich mich vom Staube, und anschaun, anschaun wird mein Glaube dich, Herr, mein Gott, im hellen Licht! du wirst, nach meinem Leid und Thränen, mit deiner Herrlichkeit mich krönen, vor aller Himmel Angesicht.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

199. Wie herrlich, Jesu starker Held,

du Retter einer Sünderwelt, hat sich dein Kreuz geendet! Nach überstandnem Lebenslauf fährst du verklärt zum Vater auf der dich zu uns gesendet. Ewig trifft dich nun kein Leiden; voller Freuden lebst du droben, über alles hoch erhoben.

2. Dir dienen alle Seraphim: und wir erheben Herz und Stimm, mit ihnen dich zu loben; weil du dein großes Werk vollbracht, und, nach zerstreuter Todesnacht, zum Himmel dich erhoben. Preis dir! daß wir, hier auf Erden, durch dich werden Gottes Kinder, und des Todes Ueberwinder.

3. Du, du bist unser Haupt, und wir sind deine Glieder. Nur von dir kömmt unser Heil und Leben. Was unsern Seelen Nutzen schafft; Licht, Friede, Freude, Tugendkraft, das alles mußt du geben. Herr, laß dein Joch gern uns tragen, und entsagen allen Sünden, daß wir hier schon Ruhe finden!

4. Zeuch unsre Herzen ganz zu dir! Hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Mach uns von allen Sünden rein, und flöß' uns Muth und Eifer ein, das Eitle zu verachten. Jede Unart laß uns meiden, und mit Freuden unser Leben deinem Dienste ganz ergeben.

5. Sey unser Schutz und unser Hort, und tröst' uns durch dein göttlich Wort, wenn hier uns Trübsal dränget. Nur da ist Wonne, wo du bist; die Freude, die man hier genießt, ist noch mit Leid vermenget. Von dir kommt hier Trost im Herzen; laß in Schmerzen uns schon offen deinen Himmel sehn und hoffen.

6. Du bist, uns Sterblichen zu gut, nach theuer hier vergoßnem Blut zur Freude eingegangen. Zeuch, Jesu, zeuch auch uns dir nach, daß wir, nach kurzem Ungemach, zur Freude auch gelangen. Dafür soll dir von uns allen Dank erschallen. Ohn Aufhören wollen wir dich, Heiland, ehren.

Mel. Erschienen ist der herrlich.

200. Wir freuen uns, Herr Jesu

Christ, daß du zur Rechten Gottes bist, und herrschest in des Vaters Reich, an Macht und Majestät ihm gleich. Hallelujah!

2. Umsonst, umsonst empöret sich der Fürst der Hölle wider dich; Er ist besiegt, o Gottessohn, und unerschüttert steht dein Thron. Hallelujah!

3. Du, unser triumphirend Haupt! Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz und ewges Heil. Hallelujah!

4. Herr, unsre Hoffnung steht zu dir! Dir leben und dir sterben wir! Du, du bist unser Fleisch und Blut, bist unser Trost und höchstes Gut. Hallelujah!

5. Was uns gebricht, ist dir bekannt, und alles steht in deiner Hand; von keinem Frommen bist du fern; du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Hallelujah!

6. Sieh' auch auf uns zu aller Zeit vom Throne deiner Herrlichkeit. Leit' uns in unsrer Pilgerschaft, und gieb zur Tugend Lust und Kraft! Hallelujah!

7. Du fuhrst gen Himmel, als ein Held. Als Herrn und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn. Hallelujah!

8. Dann triumphirt der Glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Hallelujah!

XVI.

Geist Gottes.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

201. Dir, Vater, dankt mein Herz und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil uns Sündern bringt, und unvergänglich Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preis't, zu unserm Trost ge-

sendet. Der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Jüngern Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt mit Gottes Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren; der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Der Gnadenlehre Freudenschall erfüllt den Erdkreis überall; Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster flieht, und wo man Gottes Jünger sieht, muß Satan unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jesu wird gelobt; sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein und Müh; der Geist des Höchsten stärkte sie in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem Meister treu, bekannten seine Lehre frey, und lobten ihn im Tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft, noch jetzt der Menschen Lehrer, der Jesu treue Jünger schafft, und überall Verehrer. In Sündern wirkst du Reu und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud, und Muth im Kampf der Sünden; in bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh, und lehrst ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell erhabner Triebe, den Jesus Christus uns verheißt, bey Gottes Vaterliebe! O heilige du selbst mein Herz; gieb wahre Buß' und Sündenschmerz; hilf mir im Glauben beten. In trüben Stunden tröste mich, und zeige, voll Erbarmen, dich mir einst in Todesnöthen.

Mel. Jesu deine heilge Wunden.

202. Gott, der uns als Vater liebet, und der seinen guten Geist allen die drum bitten, giebet, ja der uns drum bitten heißt! Demuthsvoll fleh' ich zu dir: Vater, send' ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, und dem

Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich mich dir ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, nicht mit wahrer Treu meinen Herrn und Gott dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Darum laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich, glaubensvoll, als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter, hochgelobter Gottesgeist, der du menschliche Gemüther besserst, tröstest und erfreust! Nach dir, Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preise, heilig, und zum Himmel weise.

5. Laß mich stets aus heilgen Trieben Gott, mein allerhöchstes Gut, herzlich über alles lieben; daß ich, mit getrostem Muth, seiner Vaterhuld mich freu, und mit kindlich frommer Treu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk' und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! Bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und mir's rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, und meine Hand, zur Erleichtrung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, und auf meine Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, mich zu bessern, in mir neu; und zum Heiligungsgeschäfte gieb mir täglich neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mich, beschämend, niederschlägt; wenn sich bey mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint; o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet ist dein Gnadenwerk in mir. Selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr verlangt nach dir. O,

so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie, durch ein selig Ende, herrlich sich an mir vollende.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

203. Gott Vater, sende deinen Geist, um den dein Sohn uns bitten heißt, aus deines Himmels Höhen; Wir bitten, wie dein Sohn uns lehrt; laß, Vater, uns nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Dein Geist erwecket und erhält den Glauben, welcher dir gefällt, und giebt ihm Muth zum Siege; daß er, von dir gestärkt, o Gott, nie einem Zweifel, einem Spott, nie einer Angst erliege.

3. Wo Gottes Geist ist, ist auch Sieg. Drum fürchten wir uns nicht, den Krieg mit Sünd' und Welt zu führen. Was schreckt der Feinde Widerstand? erhebt nur Gottes Geist die Hand, muß sich ihr Grimm verlieren.

4. Er steht uns in Versuchung bey, er tröstet uns und macht uns frey von allem, was uns kränket. Er ist's, der, wenn ein Unglück droht, uns Muth verleiht, und jede Noth zu unserm Besten lenket.

5. Er macht das bittre Kreuz uns süß; ist unser Licht in Finsterniß, im Leiden Trost und Segen. Er führet jeden, der ihn hört, und nicht muthwillig sich bethört, von seines Irrthums Wegen.

6. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen, keuschen Seelen. Er treibt uns, statt der Lust der Welt, die eiteln Herzen nur gefällt, der Tugend Glück zu wählen.

7. Er ist, und bleibet stets getreu; er steht uns auch im Tode bey, und höret unser Flehen. Er stärkt uns in der letzten Noth; läßt uns, voll Hoffnung, durch den Tod, zur Himmelsfreude gehen.

8. Wir wissen, Herr, wir sind dir lieb; gieb, Vater aller Güte, gieb uns allen diese Gabe: daß jeder deinen guten Geist, den uns dein theures Wort verheißt, zu seinem Führer habe.

Mel. Komm heil'ger Geist ꝛc.

204. Komm heiliger Geist, Geist

aus Gott, du, unsre Hülf' in aller Noth! Laß unser Herz dir seyn ergeben, und lehre heilig uns leben! Sey unsre Stärke, Geist der Kraft, der in uns alles Gute schafft, daß nicht die Reitzungen der Sünden uns, Christi Jünger, überwinden. Hallelujah! Hallelujah!

2. Du Geist der Wahrheit, unser Hort! Laß deiner Lehren göttlich Wort auf dieses Lebens Pfad uns leiten, daß unsre Füße nicht gleiten. Zerstreu durch deiner Wahrheit Macht, des Irrthums und der Sünde Nacht; daß Jesus auf der ganzen Erde bekannt und angebetet werde. Hallelujah! Hallelujah!

3. Laß, Geist der Freude! voll Vertraun in Noth auf deine Hülf' uns schaun! Lehr uns, wenn wir zum Vater treten, mit froher Zuversicht beten! Zum Tode und zur Ewigkeit mach' uns durch deine Kraft bereit! laß uns als deine Streiter ringen, und durch den Tod ins Leben dringen. Hallelujah! Hollelujah;

Mel. Liebster Jesu wir sind.

205. Komm, o komm du Geist des Herrn! lehr uns zu dem Vater beten; und beleb' uns, daß wir gern und voll Glaubens zu ihm treten! denn er will, um Christi willen, unsre Bitten gern erfüllen.

2. O du Geist der Herrlichkeit! wohn' und wirke in uns allen. Unser Herz sey dir geweiht; schmück' es aus nach Wohlgefallen. Lehr uns leben, lehr uns sterben, daß wir Jesu Reich einst erben.

Mel. Komm, o komm du Geist des.

206. Komm, o Geist von Gott gegeben, heilige und beßre mich! Weise, tugendhaft zu leben, das vermag ich nur durch dich. Nimm, weil ich so sündhaft bin, mein Verderben von mir hin.

2. Gieb mir Freudigkeit und Stärke zu erfüllen meine Pflicht. Wenn ich meine Schwachheit merke, dann verlaß, verlaß mich nicht. Immer lenke meinen Sinn auf mein wahres Beßte hin.

3. Herr regiere meine Seele, und erneue meinen Sinn,

daß ich nur das Gute wähle, und die Sünde möge fliehn. Leite stets mich auf der Bahn, wo ich selig werden kann.

4. Sey mein Beystand, wenn ich sterbe. Zeige meinem Geist von fern das mir aufbewahrte Erbe: und dann, ja dann sterb' ich gern. Dann dring' ich, durch Grab und Tod, hin zu dir, mein Herr und Gott!

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

207. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geist, Gott, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr' er mich: die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott! ist Seligkeit: gern thun, was dir gefällt, wirkt größere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertraun zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin; zur Tugend stärk' er mich; beweise, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz; versiegle deine Huld; bewaffne mich in jedem Schmerz mit Muth und mit Geduld.

In bekannter Melodie.

208. Nun bitten wir den heilgen Geist, der uns den Weg zum Himmel weis't, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir einst gehn aus diesem Elende. Herr erbarme dich!

2. Uns leuchte, Licht aus Gott! dein Schein! Lehr' uns auf Jesum sehn allein, daß wir an ihn glauben, den treuen Heiland, der uns erwarb das rechte Vaterland. Herr erbarme dich!

3. Du Geist der Liebe! steh uns bey, daß wir mit brüderlicher Treu mögen immer herzlich einander lieben mit Fried und Eintracht uns im Wohlthun üben. Herr erbarme dich!

4. Du höchster Trost in aller Noth! Laß uns nicht scheuen Schmach und Tod. Der des Todes Schrecken hat überwunden, Jesus, stärk' uns in den letzten Stunden. Herr erbarme dich!

In vorhergehender Melodie.

209. Du Geist des Vaters, Geist des Sohns, Einer Macht mit Beyden, Eines Throns, Geist, den Jesus uns vom Vater sendet, der des Glaubens Werk in uns vollendet! Ach, hilf uns, Herr!

2. Du Geist der Gnaden, Geist der Kraft! mach uns gläubig, fromm und tugendhaft! Wirk' in unsern Seelen gute Triebe! Schenk' uns Demuth, Sanftmuth, Keuschheit, Liebe! Ach, hilf uns Herr!

3. Du nimmst bey Gott dich unser an: Lehr' uns beten, daß wir Hülf' empfahn! Geist der Kindschaft, komm uns zu vertreten, wenn wir: Vater! rufen, wenn wir beten! Ach, hilf uns Herr!

4. Sey, wo wir wandeln, bey uns! Sey unser Führer, steh uns Schwachen bey! Lehr' uns Gottes Liebe recht erkennen, ihn in Christo unsern Vater nennen! Ach, hilf uns Herr!

5. Erhalt' uns Gottes Lehre rein; laß uns seines Wortes Thäter seyn! schenk' uns treue Hirten, daß die Heerde Jesu Christi nicht verführet werde! Ach, hilf uns Herr!

6. Verlaß uns, höchster Tröster, nicht! Tröste, tröst' uns, wenn uns Trost gebricht! Laß uns Jesu Wunden trösten, wenn wir leiden, seinen Tod uns stärken, wenn wir scheiden! Ach, hilf uns Herr!

7. Komm, Kraft des Herrn, in unser Herz! Zeuch, o zeuch es zu dir himmelwärts! Lehr uns nach dem Reiche Gottes trachten, und die Eitelkeit der Welt verachten! Ach, hilf uns Herr!

8. Gieb, Geist des Friedens, Einigkeit! Christi Glieder trenne nie ein Streit! Gieb, daß Fried' und Liebe stets sich küssen, und daß die Bedrängten Schutz genießen! Ach, hilf uns Herr!

9. Sey unser Retter in der Noth! Wende von uns, was Verderben droht! Steh in schweren Kämpfen uns zur Seiten, und im Glauben hilf uns muthig streiten! Ach, hilf uns Herr!

10. Laß, Geist der Heiligung, uns rein, deine Tempel, Gottes Tempel seyn; daß wir Sünder heilig schon auf Erden, ruhig, fröhlich, und einst selig werden! Ach, hilf uns Herr!

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort.

210. O heiliger und guter Geist, dich, den die Schaar der Frommen preis't, dich soll mein Lied erheben! Du bist mein Lehrer und mein Gott! du giebst mir Freudigkeit im Todt regierst auch hier mein Leben! Ist etwas Gutes ja an mir, Geist Gottes, so verdank' ich's dir!

2. Als unser Heiland, Gottes Sohn, ging von der Welt zu Gottes Thron, kamst du zu seinen Zeugen; und mit dir kam der Liebe Glut, mit dir kam Kraft und Heldenmuth, die Welt zu überzeugen. Du Geist der Weisheit lehrtest sie; und stärktest sie bey aller Müh.

3. Die Kirche pflanztest du; und itzt wird sie durch dich vermehrt, beschützt; durch dich wird sie bestehen. Es mögen ihre Feinde drohn; fest bleibt sie stehn, wie Jesu Thron; sie kann nicht untergehen, da Jesus Christ ihr Stifter ist, und du ihr treuer Beystand bist.

4. Wohl allen denen, welche sich dir übergeben, und durch dich zum Himmel führen lassen. Du stärkest, durch des Glaubens Kraft, sie auf des Lebens Pilgerschaft, lehrst sie, die Sünde hassen. Sie sind des Heils gewiß in dir, und selig schon in Hoffnung hier.

5. Ach, führ' auch mich an deiner Hand hinauf, in's wahre Vaterland: dort hoff' ich meine Krone. Gieb mir die feste Zuversicht: Auch mich, auch mich verstoße nicht der Herr von seinem Throne. Durch Glauben und durch Besserung vollende meine Heiligung.

6. Gern will ich dann auf ebner Bahn dir folgen, mich dem Himmel nahn; führ' mich auf gutem Wege. Gieb Eifer mir und Wachsamkeit im Kampf um meine Seligkeit. Mein Herz sey niemahls träge. Du gabst den Vorsatz; Gott! gieb du auch meiner Schwachheit Kraft dazu.

Mel. Komm heil. Geist Herre Gott.

211. Sey, Weltversöhner, sey gepreis't! Du sendest uns den theuren Geist, der uns in alle Wahrheit leitet, und uns zum Himmel zubereitet. Er lehret uns des Glaubens Kraft, stärkt uns, in dieser Pilgerschaft den Lauf zum Ziele zu vollbringen, und einst die Krone zu erringen. Hallelujah!

2. Durch deines Geistes Trost erfreut, wagt deiner Boten Schaar den Streit, kämpft gegen falscher Götter Heere, und siegt durch deines Kreuzes Lehre. Begabt mit Stärke, ging ihr Wort bis an der Erde Gränzen fort, erleuchtete die Nationen, drang von den Hütten zu den Thronen. Hallelujah!

3. O send' ihn auch zu uns den Geist, der uns den Weg zur Wahrheit weis't. Ach, dunkel sind des Lebens Pfade: erleuchte sie durch deine Gnade. Er lehr' uns Gottes Rath verstehn; er leit' uns, wenn wir irre gehn; und, wenn wir straucheln und ermüden, dann stärk' er uns durch Gottes Frieden. Hallelujah!

4. Hier, in dem Heiligthum des Herrn, hier warten deiner, Geist des Herrn! wir Christen, unsers Hauptes Glieder; komm segensvoll auf uns hernieder! Hilf uns! Gieb dem Verstande Licht; dem Herzen Muth und Zuversicht, daß uns von ihm, den wir bekennen, hier Freuden nicht, nicht Leiden trennen. Hallelujah!

5. O, leit uns, Herr, an deiner Hand hinauf, in's rechte Vaterland! Entreiß uns mächtig dem Verderben, erhalt uns gläubig, bis wir sterben. Dann stärk uns in des Todes Schmerz, das schwache, freudenleere Herz, daß wir mit Muth gen Him-

mel dringen, und froh den letzten Sieg erringen. Hallelujah!

6. Dort, wo der Zeugen Jesu Schaar, die hier durch dich erleuchtet war, am Thron des Lammes jauchzend stehet, und deiner Werke Preis erhöhet; dort ist auch unsers Erbes Theil: auch uns ist der Erlösung Heil durch dich versiegelt, und wir kommen durch dich zur Seligkeit der Frommen. Hallelujah!

XVII.

Wort Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

212. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen; es lehrt uns unsre ganze Pflicht. Es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt, und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, zerstreut des Irrthums Finsterniß, verkündigt Gnade, Heil und Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben, der du so väterlich uns liebst; und in der Tugend uns zu üben, weil du uns so viel Gutes giebst, und einst uns in der Ewigkeit des Himmels selge Ruh erfreut.

4. Herr, deine Tröstungen sind besser, als alles Silber, Gold und Geld; ein Schatz, weit köstlicher und größer, als alle Schätze dieser Welt. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster, lehrt; laß folgsam mich auf alles achten, was dein Befehl von mir begehrt: so fließen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

In vorhergehender Melodie.

213. Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben. Durch Christum schenkst du Weisheit mir. Kennt ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hätt ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissen, finstern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums seyn; mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Strafe scheun. Ich fände keinen Trost in Noth; mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Doch allen diesen Finsternissen des Irrthums und der Sünde Macht hat Jesu Lehre mich entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht. Sie zeiget mir des Höchsten Rath, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht; mein Geist wird nicht im Tod entschlafen; wer an dich glaubt wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, verklärt an deiner Seite gehn.

5. Gott, laß mich dieser guten Lehre gehorchen mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre ihr Trostgefühl in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! dein Heil erfreu im Tode mich!

Mel. Vor deinen Thron tret' ich.

214. Der Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort; so können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tod' erfreun.

2. Der Lästrer Lehre Pest, o Herr, schleicht jetzo nicht im Finstern mehr; sie bricht am Mittag selbst hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

3. Sie herrscht durch Lüste dieser Welt. Herr, Herr, wenn uns dein Wort nicht hält, so reißt sie uns auch mit sich fort. Erhalt' uns, Herr, bey deinem Wort!

4. Beschütz' uns, Heiland Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist! Sey unser Schild und starke Wehr! Staub ist vor dir der Spötter Heer.

5. Du hast von Ewigkeit gesehn, wie lange noch ihr

Troß beſtehn, und wider dich hier toben ſoll. Vielleicht iſt nun ihr Maaß bald voll.

6. Doch ſie auch haſt du ja verſöhnt, ſie, deren Spott dich jetzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der Todesnacht, zu wahrer Reu ihr Herz erwacht.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

215. Du, der du die Wahrheit biſt, Gott, zu dem ich ſinge; Gott, den kein Verſtand ermißt, Urſprung aller Dinge! alle Weisheit kommt von dir zu den Menſchenkindern; ſie erleuchtet uns, wenn wir nur ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finſterniß füllen unſre Seelen; unſer Blick iſt ungewiß, unſre Schlüſſe fehlen; aber dein Verſtand weicht nicht von der lautern Wahrheit. Was du denkeſt, das iſt Licht, Richtigkeit und Klarheit.

3. Wirf dich, irrendes Geſchlecht, dankbar vor ihm nieder! Seine Wahrheit und ſein Recht faſſen dich ſtets wieder. Weit erſchallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret. Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Menſchen, die ihr's höret!

4. Gott, was uns dein Wort verſpricht, wird und muß geſchehen; deine Drohung kann auch nicht leer vorüber gehen. Haben tauſende nicht ſchon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn dir zum Ruhm erfahren?

5. Seele, wollteſt du nicht Gott zuverſichtlich glauben? ſoll der Leichtſinn, ſoll der Spott deinen Troſt dir rauben? der die Himmel aufgebaut, kann der jemahls lügen? kann er den, der ihm vertraut, wie ein Menſch betrügen?

6. Wehre allem dem, was ſich wider Gott empöret; wider ſeinen Geiſt, der dich ſeine Wege lehret. Weh dem Spötter der ſich bläht, mehr, als Gott, zu wiſſen! Er wird einſt, vielleicht zu ſpät, Gott ſchon glauben müſſen.

7. Du biſt Wahrheit! ewig ſoll mich von dir nichts trennen; nicht die Welt, von Argliſt voll, mich erſchüttern können. Sollt ich hier auch um dein Wort Schmach und

Trübsal leiden, o, so lohnst du mir's doch dort, Gott, mit Ehr und Freuden.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich.

216. Gott, heilig sey dein Nam' und Recht dem ganzen menschlichen Geschlecht! dich bete, wer dich denken kann, im Geist und in der Wahrheit an!

2. Verbreite deines Wortes Schall, wie deine Werke überall, daß alle lernen, wer du seyst, der allerhöchst und beste Geist.

3. Durch Jesum Christ, den du gesandt, werd' immer mehr der Welt bekannt: daß er der Sünder Heiland ist, und du, Gott, unser Vater bist.

4. Herr, lehr uns deinen Rath verstehn, und fröhlich deine Wege gehn. Durch deines Wortes Licht und Kraft mach gläubig uns, und tugendhaft.

5. So preiset deine Christenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit; so ist sie stets dein Eigenthum, und ihre Thaten sind dein Ruhm.

6. So sättigst du mit Seligkeit sie hier und dort in Ewigkeit: so ist ihr kindlich frommer Dank, Herr, ewig auch dein Lobgesang.

Mel. Ach Gott und Herr, wie.

217. Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, und lehrt: zum bessern Leben, zur Ewigkeit sey diese Zeit uns, Herr, von dir gegeben.

5. Den ewgen Rath, die Missethat der Sünder zu versöhnen, den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sün-

den nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben, Vater! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß dieses Wort mir Licht und Freude geben. Es sey mein Theil, es sey mein Heil und Kraft zum ewgen Leben.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

218. Herr, dein Licht erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich voll Vertrauen, dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise für den Himmel werden.

2. Recht und Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es, Herr, verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und was mir zu thun gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen: laß mich, Herr, auch willig seyn, den erkannten Weg zu gehen. Sonst werd' ich bey allem Wissen, doppelt Strafe leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre, daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Dann wird es mir auch im Leiden eine Quelle reiner Freuden.

5. Laß in mir von Zeit zu Zeit dein Erkenntniß sich vermehren. Find' ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren: laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Herr, verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir, gewissenhaft, auf der Tugend Pfad zu wandeln: so wirst du in jenem Leben mich zur Himmelsfreud' erheben.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

219. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ! so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen: bedenke, daß dieß Wort, zum Heil der ganzen Welt, von Gott gegeben ist, und seinen Rath enthält.

2. Merk' auf, als ob dich Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk' auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte. Dann lies, mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: „O Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot auch für dein Wort stets halte. Laß mich stets deinen Rath nach deinem Zweck verstehn; und stets das Göttliche in deiner Lehre sehn.„

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft, du wirst es fassen so viel dein Heil verlangt. Gott ist's der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, gewissenhaft sie liebt.

5. Lies, frey von Leidenschaft, von Sorgen und Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Des Abends stille Ruh, des Morgens Heiterkeit. Besonders sey der Tag des Herrn der Schrift geweiht.

6. Wir leben, tugendhaft zu seyn, auf dieser Erden. Thu, was die Schrift gebeut; dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist; und wirst das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

7. Spricht sie geheimnißvoll, so laß dich das nicht schrecken; ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch; was er dich selber lehrt, das ist auch ewig wahr, und deines Beyfalls werth.

8. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind, doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit. Dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

9. Verehre stets die Schrift, und siehst du Dunkelheiten, so laß dich deinen Freund, der mehr, als du sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der

Schrift geweiht, und ein geprüftes Herz hebt manche Schwierigkeit.

10. Halt fest an Gottes Wort: es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

220. Wir schwache Menschen sind, o Gott! zum Guten wenig tüchtig. Dein Wesen, Rathschluß und Gebot sind zwar für uns sehr wichtig: doch ganz verstehen wir sie nicht, wenn deines Wortes göttlich Licht nicht unsern Geist erleuchtet.

2. Schon frühe hast du ausgesandt Propheten, deine Knechte; die machten dich der Welt bekannt, und lehrten deine Rechte. Zuletzt kam selbst dein eigner Sohn, o Vater, von des Himmels Thron herab, uns zu erleuchten.

3. Gelobet seyst du, Gott, dafür! Laß uns erleuchtet bleiben; und gieb uns deinen Geist, daß wir stets deinem Worte gläuben; daß wir's verehren jederzeit mit Demuth, Lust und Folgsamkeit, als deines Geistes Lehre.

4. Gieb, daß der Frevler frecher Spott nie unser Herz bethöre: denn schrecklich strafst du endlich, Gott, die Lästrer deiner Lehre. Erweck' uns durch der Wahrheit Kraft, und was sie Gutes in uns schafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen; in Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz es aus der Acht nicht lassen: daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch des Wortes Thäter seyn, und reife Früchte bringen.

6. Geist Gottes! mach' uns alle gleich dem fruchtbarguten Lande, daß wir, an guten Werken reich, in unserm Amt und Stande das thun, was uns dein Wort gebeut, und, frey vom Dienst der Eitelkeit, des Glaubens Kraft beweisen.

7. Laß uns, dieweil wir leben hier, der Sünder Wege meiden. Gieb, daß wir halten fest an dir im Wohlstand, wie im Leiden. Rott' in uns aus, was dir mißfällt; hilf uns die Sorge dieser Welt und böse Lüste dämpfen.

8. Auch hilf uns deine Wahrheit rein und unverfälscht bewahren; laß alle, die sich ihrer freun, stets ihre Kraft erfahren. Sie sey uns Rath und Trost in Noth; daß wir im Leben und im Tod ihr zuversichtlich trauen.

9. Laß sich dein Wort, zu deiner Ehr, Gott Vater, weit verbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten! O heilger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Lieb', Hoffnung, Trost und Glauben.

Die zehn Gebote.

Mel. Vor deinen Thron tret' ꝛc.

221. Hört die Gebote Gottes an, die er durch Mosen kund gethan! aus finstern Wolken sprach er sie herab vom Berge Sinai:

2. Ich bin der Herr, sonst keiner mehr; mich, und sonst keine Götter ehr; mich fürchte, mir vertraue dich; nichts sollst du lieben, so wie mich.

3. Mißbrauche meinen Namen nicht, daß dich nicht treffe mein Gericht; mit tiefer Ehrfurcht nenn' ihn nur, und halte deines Eides Schwur.

4. Der Sabbath sey ein Tag der Ruh: bring' ihn in frommer Andacht zu. Komm dankend vor mein Angesicht, und stärke dich in deiner Pflicht.

5. Den Vater und die Mutter ehr; gieb ihnen williges Gehör; und, wo du kannst, steh' ihnen bey, auf daß mein Segen mit dir sey.

6. Du sollst nicht tödten, und dich scheun vor Zorn und Haß, nicht Rächer seyn. Zeig immer einen sanften Muth, der auch den Feinden Gutes thut.

7. Die Ehe soll dir heilig seyn. Erhalte deine Seele rein; und auch dein Leib sey mir geweiht: Dein Ruhm sey Zucht und Ehrbarkeit.

8. Mit Unrecht mehre nicht dein Gut: mein Fluch

trifft den, der Unrecht thut. Betrüge nie und wuchre nicht: und Wohlthun sey dir Freud' und Pflicht.

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn; Verläumdung, Lügen sollst du scheun. Des Nächsten Unschuld rette du, und seine Fehler decke zu.

10. Des Nächsten Haus begehre nie, auch nie sein Weib, Knecht, Magd und Vieh. Gönn' ihm sein Glück. und flieh den Neid, wenn auch mein Segen ihn erfreut.

XVIII.

Taufe.

Mel. Nun lob' mein Seel' den ꝛc.

222. Geweiht zum Christenthume, sind wir auch dir, o Gott, geweiht, nur dir zum Preis und Ruhme zu führen unsre Lebenszeit; uns deiner Vaterliebe in Christo zu erfreun, und deines Geistes Triebe gehorsam stets zu seyn; damit wir schon auf Erden, noch mehr in jener Welt des Glücks theilhaftig werden, das nie vergeht, nie fällt.

2. Wie viel hat deine Gnade an uns von jeher, Gott, gethan! Auf diesem Pilgerpfade fing kaum sich unsre Wallfahrt an; so gabst du schon uns Armen am Reiche Christi Theil; und brachst uns aus Erbarmen die Bahn zu seinem Heil. Du schafftest unsern Seelen früh schon Gelegenheit, zu kennen und zu wählen den Weg der Seligkeit.

3. Herr, auch für diese Güte gebührt dir unser Lobgesang. Mit freudigem Gemüthe bringt unser Herz dir Preis und Dank: daß du uns durch die Taufe zu Christen eingeweiht, und uns zum Tugendlaufe mit deinem Licht erfreut. Gieb, daß wir oft ermessen, was uns dein Wort verspricht, und strafbar nie vergessen die dir gelobte Pflicht.

4. Ja, Vater, hilf uns allen nach deines Sohnes Lehre thun; daß wir dir wohlgefallen: laß deinen Segen auf uns ruhn. So lange wir hier leben, gieb, was uns nützlich ist; du, Vater, wirst es geben, weil du die Liebe bist. Und wenn dereinst wir sterben, so laß durch Jesum Christ das Kleinod uns ererben, das unvergänglich ist.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

223. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist. Ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. O, welch ein Glück ward dadurch mein! Möcht' ich desselben würdig seyn!

2. Du hast mich für dein Kind erkläret, Gott Vater! und ein sichres Theil hast du, Sohn Gottes! mir gewähret an dem von dir erworbnen Heil. Du willst, mein Leben Gott zu weihn, Geist Gottes! auch mein Beystand seyn.

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O, laß mich nie der Pflicht vergessen, wozu ich selbst mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmst, und mir mit Heil entgegen kamst!

4. So geb' ich denn, mein Gott, aufs neue mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! O Sünde, weich! Gott hört es; jetzt entsag ich euch.

5. Befestige dieß mein Versprechen, mein Vater, und bewahre mich, daß ich es niemahls möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils sey ewig mein, und laß mich dein auf ewig seyn!

In vorhergehender Melodie.

224. Ich bin getauft nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preis't; und dann des Glücks, ein Christ zu seyn, mich hier und ewig zu erfreun.

2. Durch dieſe Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Chriſten mein; du weihteſt mich in dieſem Bade zu deinem Kind und Erben ein, und thateſt in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffneteſt mir das Verſtändniß durch deines Sohnes Lehr' und Geiſt; durch ſie gelangt' ich zur Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preiſ't, und welch ein Heil dein Gnadenrath dem, der dich liebt, bereitet hat.

4. Daß nicht von Leichtſinn hingeriſſen undankbar dich mein Herz vergaß, erinnerteſt du mein Gewiſſen an ſeine Pflicht ohn' Unterlaß, und weckteſt mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, ſey deine Liebe, die mir, noch eh' ich dich gekannt, aus freyem väterlichem Triebe ſchon ſo viel Gutes zugewandt. Wie huldreich haſt du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht.

6. Wie ſollt' ich dich denn nicht verehren? dir nicht ein Herz voll Liebe weihn? nicht gern auf deine Stimme hören? nicht kindlich dir gehorſam ſeyn? Was dich entehrt, ſey fern von mir! Geheiligt ſey mein Leben dir!

7. O ſtehe nur mit deinem Geiſte, wie du verheißen haſt, mir bey; daß ich, was ich verſprech', auch leiſte, und treulich dir ergeben ſey; und fehl' ich, ſo verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angeſicht.

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum ſteten Ernſt der Beſſerung, und leite mich auf ſicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, ſey ewig mein, und laß mich ſtets den Deinen ſeyn!

Mel. Nun danket alle Gott.

225. Mein Gott, kaum war ich noch in dieſe Welt gekommen, als du dich meiner ſchon ſo gnädig angenommen. Durch's Taufbad ließeſt du mich deinem Dienſte weihn, und deine Huld verſprach, mich ewig zu erfreun.

2. Mir ward der Kindſchaft Recht, und Kraft zum

neuen Leben, mir ward dein guter Geist zur Heiligung gegeben; mir ward das Glück zu Theil, das uns dein Sohn erwarb, da er den Kreuzestod für unsre Sünden starb.

3. Gieb, Vater, Sohn, und Geist, daß ich dieß Glück erkenne, und niemahls mich von dir durch Ungehorsam trenne. Die Tauf' erhalte mich durch deiner Gnade Kraft, der Tugend stets getreu, in meiner Pilgerschaft.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

226. Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet! Als dein Jünger bin auch ich, Herr, auf dein Gebot getaufet. Gieb nur, daß ich mich befleiße, das zu seyn, was ich nun heiße.

2. Gieb, daß ich mit Achtsamkeit meinen Taufbund oft betrachte, und in meiner Prüfungszeit mich dadurch verpflichtet achte, Jesu, deinen heilgen Willen unverbrüchlich zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zu ewgem Glücke, daß, wenn wir im Glauben sterben, wir des Himmels Freuden erben.

4. Laß mich dann, wie dir's gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und in dieser Pilgerwelt als dein treuer Jünger leben: daß ich einst auch wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

XIX.

Abendmahl.

Vor und bey der Communion.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

227. Die ihr Christi Jünger seyd, theure, mit erlös'te Brüder, alle seinem Dienst geweiht, alle seines Leibes Glieder, kommt, Versöhnte, kommt erneut euren Bund der Seligkeit!

2. Esset seinen Leib im Brodt! Jesus Christus ward gegeben für uns Sünder in den Tod. Trinkt sein Blut! ihr trinkt das Leben. Seht, wie er uns Sünder liebt, da er selbst sich für uns giebt!

3. Die mit voller Zuversicht, Jesu, deines Heils sich freuen, die laß stets nach ihrer Pflicht wandeln, und sich ganz dir weihen: daß sie, großer Mittler! nicht jemals kommen ins Gericht.

4. Nehmet hin und eßt sein Brodt! Jesus Christus ward gegeben für uns Sünder in den Tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt das Leben. Seht, wie er uns Menschen liebt, da er selbst sich für uns giebt!

Mel. Ein Lämmlein geht, und ꝛc.

228. Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit, zum Tische deiner Gnaden, das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühselge, kommt zu mir! drum, Jesu, komm ich jetzt zu dir, beschwert mit vielen Sünden. Verwirf, verwirf mich Armen nicht, o Herr, von deinem Angesicht: laß mich Vergebung finden!

2. Zwar meiner Missethat ist mehr, als ich vermag zu zählen; sie drückt mich, und ich zittre sehr vor Unruh meiner Seelen. Doch du bist meine Zuversicht: Versage deinen Trost mir nicht! Du siehst mein Herz voll Reue: Erbarmer! nimm es gnädig an! du bist's, der helfen will und kann, daß sich mein Herz erfreue.

3. Nach deinem Troste sehn' ich mich, gebückt vor dir im Staube: Dein tröst' ich mich, und nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, versprichst, den Schwachen beyzustehn, die nach der Beßrung trachten. Stets bleibst du deinen Worten treu, und wirst ein gläubig Herz voll Reu, auch meines nicht verachten.

4. Mein Gott, regiere künftig mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll Vertraun auf dich, nach deinem Willen wandle: Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in

Liebe, Glauben und Geduld ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinst in deinem Reich verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig froh erhebe.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, ꝛc.

229. Gelobt seyst du Erbarmer, Gott! Gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben. Wie hoch hast du auch mich geliebt! Er, der uns ewges Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o Vater, ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag auf's neu mich deiner Vaterhuld erfreu! Gott meines Heils, sey ewig mein, sey ewig mein, und laß mich dir stets dankbar seyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich auch hingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich, Herr, dir schuldig bin: dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewge Kraft hat deine Liebe mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ, wie liebst du mich! wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh' ich, Herr, zu dir: o wirk' ein gläubig Herz in mir, ein kindliches Gemüthe. Mich dürstet gleich dem dürren Land bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner Gnad' und Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht. O, stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seyst, und mich vom ewgen Tod befreyst. Herr, dieser Trost sey fest in mir, sey fest in mir! so dien ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir ausersehen. Gieb, daß auf dieses Heils Gewinn ich eifrig richte meinen Sinn, mein Streben und mein Flehen. Zeuch mich, mein Heiland, ganz du dir; ja, durch den Glauben wohn in mir! so nimmt in mir die Seelenruh und meines Herzens Besserung zu. Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht, verlaß mich nicht! so komm ich einst nicht ins Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir! Der Freuden Fülle ist bey dir: auch ich soll sie genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgrimschaft zu führen, zu beschließen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich, bis in den Tod, dir treu. mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, sey stets mit mir, sey stets mit mir! so komm ich einst gewiß zu dir.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

230. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten, und dir, da er gestorben ist, am Kreuz das Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! der von dem Tod erstanden, und nun zur Rechten Gottes ist. Er hat von Todesbanden und aus der dunkeln Grabesnacht Befreyung an das Licht gebracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst wiederkommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der Himmel preis't, auch ich will dich erheben. O, stärke selber meinen Geist, dir würdig hier zu leben. Dein Abendmahl vermehr' in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

231. Herr, du wollest sie bereiten zu deines Mahles Seligkeiten! Sey mitten unter ihnen, Gott! Heil und Leben zu empfahen, laß sie, o Sohn, sich würdig nahen; und sprich sie frey von Sünd' und Tod! Sind

sie gleich nicht ganz rein: so bleiben sie doch dein, und unsterblich! laß, laß sie seyn, in deinen Höhn, von fern der Ueberwinder Lohn!

2. Nehmt, und eßt zum ewgen Leben das Brodt, das euch der Herr gegeben! Sein Trost und Friede sey mit euch! Nehmt, und trinkt zum ewgen Leben den Kelch des Heils, auch euch gegeben! Ererbt! ererbt des Mittlers Reich! Wacht! Eure Seele sey bis in den Tod getreu! Amen, Amen! Der Weg ist schmahl; klein ist die Zahl der Sieger, die der Richter krönt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

232. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih, zur Uebung dieser Pflicht, mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Bewundernd denk' ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Es mache, Herr, dein Todesschmerz jetzt neuen Eindruck auf mein Herz!

3. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, Erlöser, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

4. Ich übergebe mich auf's neue, o du, mein Herr und Gott, an dich. Ich schwöre dir beständge Treue bey deinem Mahle feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

5. Nie will ich mich vor Spöttern schämen der Ehre, die man dir erweis't; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, dir immer gleichgesinnt zu seyn!

6. Laß herzlich mich den Nächsten lieben, und, wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben, aus wirklich christlichem Gemüth; stets eingedenk der Schuldenlast,

die du mir, Herr, erlassen hast.

7. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt; wenn du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

8. Gebeugt lieg' ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen; mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

233. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. O mein Erbarmer, würdge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh und finde sie im Glauben der Erlös'ten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder; hast ihre Schulden abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an das Wort: es ist vollbracht! Du hast mir Heil erworben. Für mich hast du dich dargestellt. Mit sich versöhnte Gott die Welt, da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! er tilget meine Sünden, und läßt bei seinem Mahle hier mich Gnad um Gnade finden. Er hört der Reue sehnlich Flehn, will gern mich frey und glücklich sehn, will mir die Schuld vergeben. Nur soll ich dem, der für mich starb, und mir so großes Heil erwarb, von ganzem Herzen leben.

4. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu diesem Willen! Laß mich von nun an eifrig seyn, mein ganzes Leben dir zu weihn, und deine Huld zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

M. l. Es ist gewißlich an der Zeit.

234. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? du wardst ein Opfer auch für mich; o gieb, daß meine Seele sich des ewig freuen möge.

2. Du lässest mich in deinem Tod das wahre Leben finden. Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Besserung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deiner Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die schwere Last der Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, den Trost, daß du, aus freyer Huld, auch mir Vergebung meiner Schuld, durch deinen Tod erworben.

5. Du hast mir diesen Trost verschafft. Er werde mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt, standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. Herr, mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen. Gieb, daß ich dir mit ernster Treu bis in den Tod ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen; nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weis't, und die einst den erlös'ten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zu meinem Heile hast du dich für mich dahin gegeben; dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt; und werd ich

einſt der Welt entrückt, ſo ſey dein Tod mein Leben.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele.

235. Jeſu, Freund der Menſchenkinder, der du dich zum Heil der Sünder von des Himmels hohen Freuden zu den bängſten Todesleiden willig haſt herabgelaſſen, wer kann dein Erbarmen faſſen? Tief gerührt von ſolcher Güte, preiſ't dich dankvoll mein Gemüthe.

2. Herr, du haſt auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Troſt bey dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Beſſrung nachzujagen; Muth, des Lebens Laſt zu tragen; und die Hoffnung beſſrer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willſt mit deiner Gnade ſelbſt mich auf des Lebens Pfade, zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willſt mich beſſern, tröſten und zum Erbtheil der Erlöſ'ten, zu des Himmels Herrlichkeiten, folg ich dir nur, vorbereiten.

4. Nun ſo ſey der Bund erneuet; ganz ſey dir mein Herz geweihet. Täglich will ich mich beſtreben, nur nach deinem Wort zu leben; was du liebſt, will ich auch lieben, ernſtlich mich im Guten üben; was du haſſeſt, will ich haſſen, ſtets von dir mich leiten laſſen.

5. Doch, ich fühle meine Schwäche. Jeſu, was ich dir verſpreche, ach, wie leicht iſt das gebrochen! ſchneller oft, als ich's verſprochen. Darum ſtärk in mir die Triebe dankbefliſſner Gegenliebe, daß ich, bis ich einſt erkalte, treu dir ſey, und Glauben halte.

6. Hilf mir, wider alles ſtreiten, was von dir mich will verleiten. Auch den ſtärkſten Reitz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich hier ſtets im Gewiſſen deinen Frieden mag genießen, und dereinſt auch über'm Grabe Theil an deinem Segen habe.

7. O wie will ich dich erheben, wenn du mich, im höhern Leben, zu den Freuden deiner Frommen (Herr, ich hoff' es) läſſeſt kommen. Da, da wird mich nichts

mehr stören, dich aufs innigste zu ehren; da, da werd ich, frey von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

236. O Jesu, der du mir zu Gut vergossen hast dein theures Blut, ja gar, zu tilgen meine Schuld, den Tod erlitten mit Geduld!

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, gebeugt durch meiner Sünden Zahl; doch meines Herzens Zuversicht steht, Herr, zu dir. Verwirf mich nicht!

3. Du bist der Arzt, der Seelen heilt, der Reuerfüllten Trost ertheilt, und zur rechtschaffnen Heiligkeit den Schwachen Muth und Kraft verleiht.

4. Darum, Herr Jesu, bitt ich dich: von meinen Sünden heile mich; mach in mir das Gewissen rein, und laß mich ganz dein eigen seyn.

5. Erleuchte durch dein Wort mein Herz, und richt es zu dir himmelwärts, daß glaubensvoll und dankbarlich ich deiner Lieb erinnre mich.

6. Gieb, daß ichs mir zum Heile thu, zur Fördrung meiner Seelenruh, zur Stärkung in der Heiligung und wahrer Lebensbesserung.

7. Tilg alle Laster aus in mir; mein Herz mit Glaub und Liebe zier', und, was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb mir, was meiner Seele nützt, und mich vor dem Verderben schützt. Du bist mein Heil; laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Du bist's, der in uns Gutes schafft. Ach stärke mich dazu mit Kraft, damit ich glücklich Welt und Sünd im Glauben an dich überwind.

10. Dein freue meine Seele sich! mein ganzes Leben preise dich! Den guten Vorsatz, den ich hier erneure, mache fest in mir.

11. Gieb, daß ich treu sey meiner Pflicht, und mich nach deinem Willen richt; so bring ich christlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, in deinen Himmel nehmen wirst, daß ich

da bey dir ewiglich an deiner Güte freue mich.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

237. Schicke dich, erlöst'te Seele, gläubig nach des Herrn Befehle, seinen Mittlerstod zu feiern, deinen Dank ihm zu erneuern. Auch für dich hat er sein Leben in den bängsten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner Gnaden wirst du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an seinem Segen. Komm getrost, es ist sein Wille; komm, und schöpf aus seiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen; der du huldreich deinen Frieden, sterbend auch mir hast beschieden. Hier fall ich zu deinen Füßen: laß mich würdig doch genießen deines Mahls, der Seelenspeise, mir zum Heil und dir zum Preise!

4. O, wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue; und du siehst mein Herz voll Reue, siehst auch meine Thränen fließen: Herr, besänftge mein Gewissen, und vergieb mir meine Sünden; laß mich deinen Trost empfinden.

5. Ja, ich hoff auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich stärke. Was, weil du für uns gestorben, du dem, der Gott sucht, erworben, Seelenruh und ewges Leben, wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich stets mich freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine Huld ist unermeßlich. Herr, sie sey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weise herzlich lieb und thätig preise.

7. Du, dem die verklärten Schaaren, die, wie ich, auch Schwache waren, ewig Dank und Jubel singen, daß sie

hier dein Heil empfingen; laß auch mich einst dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meine Jubel weihe.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

238. Zitternd, doch voll sanfter Freuden, komm ich heut' auf dein Gebot; und gedenk' an deine Leiden, und an deinen Martertod, Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst! Möcht' ich doch mich würdig nahen, und das Leben hier empfahen!

2. Ich will vor dein Antlitz kommen, dein Gedächtniß zu erneun! Ich will jetzt mit deinen Frommen deines Todes Zeuge seyn! Herr, ich schau nach Golgatha, wo dein Opfertod geschah, sehe dich in deinem Blute, wie du littest mir zu Gute.

3. Durch dich ist zu Gottes Gnade freyer Zutritt und die Kraft, auf der Tugend selgem Pfade fest einher zu gehn, verschafft; und du rufst auf's neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemahls schäme.

4. Jesu, laß mich nicht vergebens hier zu deinem Tische nahn! Laß mich dieses Mahl des Lebens nicht mir zum Gericht empfahn! Ach, es stärke kräftig mich, Mittler, im Vertraun auf dich! daß ich mich dir ganz ergebe, und als dein Erlös'ter lebe.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, mich nur dir so ganz zu weihn, laß ihn, Jesu, bis zum Grabe stark in meiner Seele seyn! Gieb mir Kraft, ihn zu vollziehn; lehre mich mit Vorsicht fliehn, was ihn könnte bey mir schwächen, was mich reißt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen dein mir theur erworbnes Heil, und nie aus den Augen setzen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorsam dich verehrt, und in deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; und wird

ja mein Glaube schwach, o so hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde. So erquicke mich dein Friede.

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu beständig ist. Herr, ich hoff' es froh und fest, daß sie mich auch nicht verläßt. Zu des Himmels Seligkeiten wird sie mich gewiß auch leiten.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

239. Herr, ich falle vor dir nieder, danke dir und singe Lieder! Wer, o Tilger meiner Sünden, wer kann deine Lieb' ergründen? O, mit welch erhabnem Herzen wolltest du die tiefsten Schmerzen, Schmach und Spott für meine Schulden, ja den Kreuzestod erdulden!

2. Meine Sünden willst du decken, willst mich Todten auferwecken, willst ein ewig selig Leben mir und allen Frommen geben. Wenn ich Heiland, hier im Staube dich anbet' und an dich Glaube, kann ich Theil an deinen Gaben, Theil an deinem Himmel haben.

3. Nun so sey der Bund erneuet! ganz sey dir mein Herz geweihet! Wie du hier gelebt, zu leben, will ich täglich mich bestreben. Dir gelob' ich: Deine Glieder, Jesu Christ! als meine Brüder, immer mit den reinsten Trieben, immer wie mich selbst zu lieben.

4. Was du hassest, will ich hassen; stets mich von dir leiten lassen; nie mit Vorsatz dich betrüben; alles, was du liebest, lieben. Welt, und Tand, und alle Güter eitler, sündlicher Gemüther sollen nie mein Herz entzünden, und mich an die Sünde binden.

5. Zwar ich kenne meine Schwäche, Jesu, da ich dieß verspreche. Morgen hab' ich oft gebrochen, was ich heute dir versprochen. Darum hilf du mir, und stärke mich zu jedem guten Werke! Komm, und eile, mich vom Bösen, das ich thun will, zu erlösen.

6. Hilf den ersten Reitz der Sünden, hilf ihn zeitig überwinden! Laß mich Herz

und Augen schließen, eh' der Geist wird hingerissen! Laß mich ihre Folgen schrekken; des Gewissens Freuden schmecken, die mein Herz so oft empfunden, wenn ich Sünden überwunden.

7. Gieb, daß ich und alle Christen uns auf deine Zukunft rüsten. Daß, wenn dein Tag heute käme, Keiner, Herr, sich vor dir schäme. Schaffe, Heiland aller Sünder! dir viel Jünger, viele Kinder, die dir leben, die dir sterben, und dein Himmelreich einst erben.

8. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wenn wirst du kommen? Daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich sehn und ewig ehren! Hallelujah! ewig leben alle, die sich dir ergeben! Hallelujah! welche Freuden sind die Früchte deiner Leiden.

Nach der Communion.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

240. Dank, ewig Dank für deine Liebe, erhöhter Mittler, Jesu Christ, der du für mich, aus freyem Triebe, am Kreuzesstamm gestorben bist? Ach laß die Größe deiner Pein mir immer in Gedanken seyn!

2. Wie kann ich dich genug erheben? ich Sünder, der den Tod verdient, ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versühnt. Du, der Gerechte, starbst für mich. Wie preis' ich, Herr, wie preis' ich dich?

3. Heil mir! Mir ward das Brodt gebrochen; ich trank, Herr, deines Bundes Wein. Voll Freude hab' ich dir versprochen, dir, treuster Jesu! treu zu seyn. Ich schwör' es nun noch einmahl dir: verleih nur deinen Beystand mir.

4. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen, was du zu meinem Heil gethan, und deine Liebe nie vergessen, die ich dir nicht vergelten kann. Laß meinen Glauben thätig

seyn, und mir zum Guten Kraft verleihn!

5. Hilf mir das Böse überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht. Bewahre mich vor neuen Sünden: verlaß mich in Versuchung nicht; und dein für mich vergoßnes Blut beleb' im Tode meinen Muth.

6. So soll denn weder Spott, noch Leiden, noch Ehre, Gut und Lust der Welt mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist, und bleibest ewig mein: o laß mich deiner würdig seyn.

In vorhergehender Melodie.

241. So hab' ich, Herr, dein Brodt gebrochen, genossen deines Bundes Wein, in der Gemeine dir versprochen, bis in den Tod dir treu zu seyn. Ich schwur's in meinem Herzen dir. Den Schwur zu halten, Kraft gieb mir!

2. Mich näher mit dir zu verbinden, sehnt sich mein dir geweihtes Herz; in dir mein ganzes Glück zu finden, und dein zu seyn in Freud und Schmerz. Ich kenne keinen größern Ruhm, als den: zu seyn dein Eigenthum.

3. Auch euch, ihr, der Gemeine Glieder, umfängt mein Herz mit Zärtlichkeit. Euch nennet Christus seine Brüder, und ihn erfreut, was euch erfreut. Wir brachen eines Bundes Brodt, sind all' erlös't durch seinen Tod.

4. Auch tranken wir von Einem Weine. Für uns und alle floß sein Blut. O theure, heilige Gemeine, die in dem Schooße Jesu ruht! O laßt uns Eine Seele seyn; den Liebenden durch Lieb' erfreun.

5. Wie jetzt in Jesu Christi Namen sein Volk vor ihm versammelt war, so kommen wir noch einst zusammen bey ihm mit aller Engel Schaar; und unaussprechlich freut sich dann, wer, wie er liebte, lieben kann.

XX.

Christliche Kirche.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

242. Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüsten; du aber, Mittler, Gottes Sohn! beschützest deine Christen. Dein Reich bestehet ewiglich: vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern. Drum konnte keine Macht der Welt auch seinen Fortgang hindern. Dir können deine Feinde nie dein Erbe rauben, ja durch sie muß es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in dieser Welt verbreiten, und unter dein so sanftes Joch die Völker alle leiten. Vom Aufgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Preis und Dank, und glaub' an deinen Namen!

4. Uns, deine Christen, wollest du fest in der Wahrheit gründen, daß wir darin Heil, Trost und Ruh für unsre Seelen finden. Mach unsers Glaubens uns gewiß; vor Irrthum und vor Finsterniß bewahr uns, Herr, aus Gnaden!

5. Mach uns, dein Volk dir unterthan; hilf uns, die Sünde meiden, und führ uns stets auf rechter Bahn zu deines Reiches Freuden. Dann wird dein Nam' hier in der Zeit schon herrlich, in der Ewigkeit dort herrlicher noch werden!

Mel. Ein feste Burg ist unser ꝛc.

243. Ein starker Schutz ist unser Gott, auf den wir uns verlassen. Er hilft uns treu aus aller Noth: mag doch die Welt uns hassen. Satan, unser Feind, der es böse meint, rüstet sich mit List, trotzt, daß er mächtig ist; ihm gleicht kein Feind auf Erden.

2. Nicht unsre Macht ist's, die ihn fällt, wir wären bald verloren. Es kämpft für uns der rechte Held, den uns Gott selbst erkoren. Frägst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth. Er, unser Herr und Gott, er muß den Sieg behalten.

3. Die ganze Hölle schäume Wuth, und droh' uns zu verschlingen! Trutz ihr! uns rüstet Gott mit Muth! Mit ihm soll's uns gelingen! Wenn der Fürst der Welt sich gleich grimmig stellt, schreckt uns nicht sein Drohn. Gerichtet ist er schon: nun kann ein Wort ihn fällen.

4. Das Wort steht fest; die stolze Welt mag noch so heftig toben: der Herr mit uns; der starke Held giebt uns den Sieg von oben! Tödten sie den Leib, nehmen Kind und Weib, rauben Gut und Ehr. Sie nehmen's! was ists mehr? Der Himmel muß uns bleiben.

In eigener Melodie.

244. Es wolle Gott uns gnädig seyn, und seinen Segen geben. Mit seines Wortes hellem Schein erleucht' er uns zum Leben. Laß uns erkennen, unser Gott! dein großes Werk auf Erden. Laß Jesu Christi Heil und Tod erkannt von allen werden, und alle sich bekehren.

2. So danken dir, und loben dich, o Gott, die Völker alle; und alle Welt erfreuet sich und singt mit Jubelschalle: Daß du auf Erden Richter bist, und steuerst allen Sünden; und daß dein Wort das Mittel ist, den Weg des Heils zu finden, und freudig ihn zu wandeln.

3. Es preise, Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten; es bringe Frucht und lasse sich durch deine Lehren rathen. Uns segne Gott von seinem Thron, daß unser Glück sich mehre: es segne uns sein einger Sohn, und auch sein Geist! ihn ehre der ganze Weltkeis. Amen!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

245. O Jesu, ewig wird dein Wort bestehen, und Erd' und Himmel werden eh' vergehen, eh'

eine Macht das Reich, das du errichtet, jemahls vernichtet.

2. Noch immer sammlest du dir auf der Erden Menschen die willig dir gehorsam werden, und deinen Frieden hier schon im Gewissen fröhlich genießen.

3. Reizt blendende Versuchung sie zu Sünden, bist du ihr Beystand, und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemahls deiner Hut entreissen. Du hast's verheißen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jesu, trauen! Was sie dir glauben, wird ihr Aug' einst schauen, dich und die Freuden, womit du belohnest da, wo du thronest.

5. Dann schallen fröhlich von der Deinen Menge dir, unserm Haupte, höh're Lobgesänge, wenn einst dein Volk, das hier dein Geist regieret, dort triumphiret.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

246. O Jesu, Licht und Heil der Welt, der du in diesem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Richtschnur hast gegeben! Du bist der Herr der Christenheit, die du in dieser Pilgerzeit dir aus den Menschen sammlest.

2. Sie willst du, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du bist, Herr, groß von Rath und That, und was dein Mund versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil: und, die nur an dich glauben, die sollen an dir haben Theil; kein Feind soll dir sie rauben. Von dir fließt Weisheit, Trost und Ruh' dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein ist des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören; und mancher, in verkehrtem Sinn, sich wider dich empören; so fällt doch deine Kirche nie; du Herr, ihr Haupt, beschützest sie, und sie trotzt allen Stürmen.

5. Dein ist das Reich, dein ist die Kraft: wer sollte dir nicht trauen? Auf dich, der alles kann und schafft, nicht

seine Hoffnung bauen? Dein Heil ist unser höchstes Gut; hilf, daß wir stets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit auch mit uns selbst auf Erden; doch sollen zur Vollkommenheit wir bald erhoben werden. Dann endet sich der Deinen Müh; dann krönest und belohnst du sie mit Segen und mit Ehre!

7. Dann sehn wir dich in Majestät, und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln: frohlocken dir und preisen dich, daß deine Macht und Gnade sich so hoch an uns verherrlicht.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

247. Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheissen, nichts sie entreissen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemahls, Herr, dein Wort gebrochen; führe die Deinen, wie du selbst versprochen, führe sie endlich aus dem Kampf hienieden zum ewgen Frieden.

4. Ewig, Erlöser, sey dein Nam' erhoben! Ewig frohlockend müsse dich einst loben, o du Beschützer deiner schwachen Heerde, Himmel und Erde!

Mel. Ein feste Burg ist unser.

248. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah, wenn er gebeut, steht's da. Er schützt zu seinem Ruhm, mit Macht das Christenthum: drum mag die Hölle wüthen.

2. Gott sieht wohl Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören, die den Gesalbten, seinen Sohn, den Herrn der Welt nicht ehren. Sie schämen sich des Worts des Hei-

lands, unsers Horts: sein Kreuz ist selbst ihr Spott: doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn: uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn: wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod: was will uns denn erschrecken.

XXI.

Tod.

Mel. Ich hab' mein Sach Gott.

249. Dein sind wir, Gott! von Ewigkeit: in deiner Hand steht unsre Zeit. Eh Zeiten waren, ward schon mir mein Leben hier und auch sein Ziel bestimmt von dir.

2. Ist dieß erreicht so schaue dann erbarmend unsre Seelen an! Hilf uns in unsrer letzten Noth, Herr unser Gott! Ein sanfter Schlaf werd' uns der Tod!

3. Begleitet ihn der Krankheit Schmerz, so stärke das beklemmte Herz. Selbst in der Schmerzen größten Wuth gieb frohen Muth, zu glauben: Gott! du machst es gut!

4. Verleih Gelassenheit und Ruh! In unserm Herzen wohne du, und laß mit freudigem Vertraun, und ohne Graun, auf unser nahes Grab uns schaun.

5. Sey von uns Schwachen dann nicht fern! Zeig' uns den Himmel, Geist des Herrn! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

6. Ach! Gnad' ergehe dann für Recht! denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann wohl dein, Gott, ohne deine Gnade seyn?

7. O, sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unser dich! Wenn sterbend unser Auge bricht, leit uns dein Licht! so schreckt des Grabes Nacht uns nicht.

Mel. So wahr ich lebe! spricht.

250. Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt, wie Gras, dahin. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Ruf an mich erschallt: Mensch, kehre wieder in den Staub! wie leicht bin ich des Todes Raub!

2. Wenn man in's finstre Grab mich senkt, und meiner bald nicht mehr gedenkt; so bleibt, was irdisch ist, zurück, und hätte gleich der Erde Glück mich hier beständig angelacht, und glänzend vor der Welt gemacht.

3. O Thorheit! hätt' ich mich verkannt, und nach der Erdengüter Tand, nach großem Ueberfluß gegeißt, und, von dem niedern Stolz gereißt, dem schnöden Prunk der Eitelkeit mein Herz und mein Bemühn geweiht!

4. Wie viele nimmt dieß Blendwerk ein! Herr, laß es ferne von mir seyn. Ich übergebe ganz mich dir; hier bin ich, es geschehe mir nach deiner Weisheit besserm Rath, die nur mein Heil zur Absicht hat.

5. Der schwache Mensch, der eitle Thor, schreibt kindisch dir oft Weisheit vor. Du liebst ihn mehr, als er sich liebt; doch wenn ihm deine Hand nicht giebt, was seinem Wahne glücklich scheint, so denkt sein Herz, du seyst sein Feind.

6. Der dich gemacht hat, sorgt für dich; nicht auf die Erde schränket sich des Höchsten große Absicht ein. Du sollst, o Mensch, unsterblich seyn. Dieß Leben ist ein Augenblick; ein Frühlingstraum sein längstes Glück.

7. Gedanke der Unsterblichkeit! du hebst uns über Welt und Zeit. Erfülle meine ganze Brust, wenn mich

die Lockung falscher Lust vom Guten abzuführen strebt. Wohl dem, der hier der Tugend lebt!

8. Die Rosen um der Laster Haupt verblühen, eh ihr Sklav es glaubt. Ihr schändlicher Genuß entweiht; und dauert doch nur kurze Zeit. Nur Freuden, die der Himmel nährt, sind meiner ganzen Sorge werth.

9. Gieb mir, o du, der gerne giebt, ein Herz das nur das Gute liebt. Mach andre groß! o Gott, ich sey vergnügt, und meiner Pflicht getreu, ein Mensch, der dir gefällig ist, ein wahrer Weiser, und ein Christ.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

251. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah' am Grabe dank' ich dir. Zum Segen gabst du mir das Leben, und auch zum Segen nimmst du's mir. Mein Gott, im Leben war ich dein; dein will ich auch im Tode seyn!

2. Gott, welche feierliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlös'ten nicht.

3. Der Leib wird schwach, die irdsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost, und zage nicht; denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du Erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn giengst, will ich ihn gehn, wie du, werd ich auch auferstehn.

5. Laß auch das Grab in seiner Nähe mir noch die letzten Schrecken dräun; du, Herr, auf den ich hoffend sehe, wirst auch noch dann mein Beystand seyn. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht.

6. Ich will dich noch im Tod' erheben, selbst nah am Grabe preis' ich dich, denn ewig werd' ich bey dir leben, bey dir mich freuen ewiglich.

Für mich ist selbst der Tod Gewinn. Wohl mir daß ich erlöset bin.

Mel. Ich hab' mein Sach Gott.

252. Gott hab' ich alles heimgestellt, er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Verlängert er die Prüfungszeit: ich bin bereit zu allem, was der Herr gebeut.

2. Die Stunde wählt er, wie er will: ich setz ihm weder Maaß noch Ziel. Er, der selbst meine Haare zählt, hat schon gewählt; auch meine Tage schon gezählt.

3. Er schmückt zwar auch mein irrdisch Haus mit seinen reichen Gaben aus. Doch was ist dieses Lebens Zeit? Mühseligkeit, Beschwerde und ein steter Streit!

4. Hier haben wir kein dauernd Glück; wir blühn nur Einen Augenblick, und fallen, gleich den Blumen ab: dann nimmt das Grab den Leib, den uns der Schöpfer gab.

5. Jetzt sind wir jung, gesund und stark; doch bald umschließet uns ein Sarg. Wie groß, wie angesehn du bist; ach! bald vergißt die Welt, was du gewesen bist.

6. Das ist der Sünde Schuld, o Gott! denn sie allein gebar den Tod. Von seiner Macht ist Niemand frey, wer er auch sey: denn Niemand ist von Sünden frey.

7. Und ach! wie wechseln Lust und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh' ich mit gelaßnem Sinn zum Grabe hin; denn Sterben ist mir ein Gewinn.

8. Wenn gleich der Zukunft Schrecken dräun, will ich doch frohen Muthes seyn. Es litt dein eigner Sohn, o Gott, für mich den Tod, litt, alles, was dein Fluch mir droht.

9. Er stand auch auf: das tröstet mich; denn auferstehen werd auch ich. Ich glaube, was er mir verspricht, voll Zuversicht: er läßt mich auch im Grabe nicht.

10. Was er mir auflegt, trag' ich gern: ich' leb und sterbe meinem Herrn. Mein Leib wird leben, Gott, und dann bet ich dich an, wo mich kein Tod mehr treffen kann.

11. Ich schaue dann dein Angesicht; das glaub' ich fest, und zweifle nicht: und lebe

in der Ewigkeit, durch dich befreyt, in deiner Wonn' und Herrlichkeit.

12. Nimm, Gottes Sohn, mein Heil! mich an, wenn keine Welt mich trösten kann: schleuß du in deine Huld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode seyn.

13. Erhöre mich, erhör uns Gott! Gieb allen einen selgen Tod. Auch mach uns selbst dazu bereit, und, nach der Zeit, führ' uns in deine Herrlichkeit!

In vorhergehender Melodie.

253. Mein Leben steht in Gottes Hand. Er thu, was er mir heilsam fand. Er zählte ja, so wie mein Haar, mir, eh ich war, auch meine Lebensstunden dar.

2. Zwar nütz ich mit Zufriedenheit die Tage meiner Sterblichkeit; denn du versüßest sie, o Gott! doch Müh und Noth sind ihr Gefolg, und dann der Tod.

3. Die Blume pranget, und fällt ab; so blüht der Mensch, und sinkt ins Grab. Nicht Jugend schützt, nicht Stand noch Geld; nichts in der Welt ist, was ihn dafür sicher stellt.

4. Wer rüstet mich mit Muth und Kraft auf's Ende meiner Pilgerschaft? und wer beruhiget mich hier? Allein von dir, o Herr, kömmt Muth und Ruhe mir.

5. Du bringst mich, bin ich nur bereit, zum sichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergißt, wohin, Herr Christ, du selbst voran gegangen bist.

6. Froh werd auch ich, wenn's dir gefällt, ein Bürger deiner bessern Welt; dann sag ich dem, der um mich weint: Gott ist der Freund, der uns einst wieder froh vereint.

7. Den Trost, o Jesu, dank ich dir; du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast's versichert: ihr seyd mein, auch ihr sollt seyn, wo ich bin, und euch ewig freun.

Mel. Jesu meines Lebens Leben.

254. Noch bin ich ein Gast der Erde; Gott mehrt meiner Tage Zahl, daß ich reif zum Himmel werde: noch hab' ich die freye Wahl, Bö-

ses, oder Guts zu wählen. Doch werd ich viel Jahre zählen? oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weißt's! du hast die Tage meines Lebens längst gezählt; ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du mein Leben, Herr, und Vater! mir gegeben: da schon schriebst du meinen Tod in dein Buch, o weiser Gott!

3. Einst, wenn es dein Wille fodert, werd' ich der Verwesung Staub, mein erblaßter Leib vermodert, und verwandelt sich in Staub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube; nimm ihn, Grab! in deinen Schooß. Dennoch triumphirt mein Glaube; ich erwart' ein beßres Loos. Des entseelten Körpers Trümmer bleiben, wahrlich, nicht auf immer der Verwesung schnöder Raub: neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein schöpfrisch Wort: Es werde! rufst du, Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde werd ich, dein Verklärter, seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du mich mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit werd' ich ewig dann befreyt.

6. Höre, Seele einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen; durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewgen Antheil mir erwarbst. Laß mich Tod und Grab nicht scheuen: laß vielmehr mich ihrer freuen. Denn, nach treu vollbrachtem Lauf, nimmst du mich zum Himmel auf.

XXII.

Auferstehung.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

255. Herr, du bist meine Zuversicht! du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht: dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmahls weinend hin, den Saamen auszustreuen: dort wird der herrlichste Gewinn der Ernte mich erfreuen. Ich leide, doch verzag' ich nicht; denn du bleibst meine Zuversicht.

3. Sink' immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Nur hier bin ich des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trosts Gewicht! wie sicher meine Zuversicht!

4. Herr, diesen Segen dank' ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, gingst du aus deinem Grab herfür; du lebst und ich soll leben. Ich glaub es dir, und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

5. In diesem Glauben stärke mich! laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

256. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen; dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung, die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freyheit und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich ich ewig werde leben, mit Herrlichkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist, du bists auf den ich traue! Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, einst auferweckt, dich schaue. Dann darf ich nicht vor dein Gericht, wie die, die dich verschmähten, mit Angst und Schrecken treten.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O, hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

In eigener Melodie.

257. Jesus, meine Zuversicht, lebt, und ich soll mit ihm leben. Dieses weiß ich; sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, mein Erlöser, lebt, und ich kann ihm sicher trauen, daß er mich zu sich erhebt: warum sollte mir denn grauen? Lässet auch dieß Haupt ein Glied, das es nicht einst nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden. Er, der selbst den Tod empfand, hat für mich ihn überwunden. Er erstand, und einst erwacht auch mein Leib durch seine Macht.

4. Ich bin Staub, und muß daher wiederum zu Staube werden. Dieses weiß ich, aber er weckt mich wieder aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm sey in Ewigkeit.

5. Da wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt zum bessern Leben; und in diesem Leib seh ich meinen Jesum ewiglich.

6. Dann werd' ich in hellerm Licht seine große Lieb erkennen; und wie freudig werd ich nicht dann ihn meinen Retter nennen! wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreyt.

7. Was verweslich ist, vergeht. Fleisch und Blut kann Gott nicht sehen. Irrdisch wird mein Leib gesät, himmlisch wird er auferstehen. Hier

verweset mein Gebein dort wird's unverweslich seyn.

8. Freudig schau ich in die Gruft. Erde, werde wieder Erde! Denn ich weiß, wenn Jesus ruft, daß ich auferstehen werde, wenn einst seine Stimm' erschallt, die durch alle Gräber hallt.

9. Wo ist dein Triumph, o Tod? Nimm den Staub hin! Ohne Grauen folg' ich dir: ich werde Gott, meinen Jesum werd' ich schauen. Siegreich schau ich dann umher, weiß von keinem Feinde mehr.

10. Ewig selig werd ich seyn. Aber vorher muß ich streben, Jesu, ähnlich dir zu seyn, um zu dir mich zu erheben. Will ich einst dein Antlitz sehn, muß ich deine Wege gehn.

Mel. Christus der ist mein Leben.

258. Ich geh' einst ohne Beben zu meinem Tode hin; denn Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn.

2. Ich scheue nicht die Schrecken der freudeleeren Gruft: der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Rufst du mich, abzuscheiden auch heute schon, mein Gott; so geh' ich hin mit Freuden, und sterb' auf dein Gebot.

4. O wohl mir! ich vollende vielleicht bald meinen Lauf, und geb' in deine Hände den Geist: du nimmst ihn auf.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

259. Wachet auf! so ruft die Stimme, so ruft einst laut der Engel Stimme; wacht, Todte, auf, verlaßt die Gruft! wachet auf, erlöst'te Sünder! versammelt euch, ihr Gottes Kinder! Der Welten Herr ist's, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbey! Erwacht! Hallelujah! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, sein großer Tag ist da.

2. Erd und Meer und Hölle beben; die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben stehn sie auf. Ihr Versöhner kömmt voll Klarheit; vor ihm ist Gnade,

Treu und Wahrheit: der Tugend Lohn krönt ihren Lauf. Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewig sey dir Lob gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen. Am Ziel sind wir beim großen Lohn. Christus strömt der Freuden Fülle auf uns. Wir schaun ihn ohne Hülle, ihn, unsern Freund, und Gottes Sohn. Kein Auge sahe sie, dem Ohr erscholl sie nie, diese Wonne. In Ewigkeit sey dir geweiht Herr, unser Dank, und Ehr und Preis!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

260. Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle, nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub; drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Vater aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in seiner Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein Weiser dir erklärt, was hier vollkommen einzusehen, die Wißbegier umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und was hier finster war, wird Licht.

4. Dann wird dein Auge den erblicken, den hier allein dein Glaube sieht, den, der dich ewig zu beglücken, nach Gottes Rath, am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn einst der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh, zum zweytenmahl mit dir vereinet, wird er unsterblich, so wie du. O Seele! zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

261. Wenn einst mein sterbend Auge

bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt, und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet, wenn meine Freunde um mich stehn, und mich den sie entschlummern sehn, mit tiefem Schmerz beweinen:

2. Dann Gott empfange meinen Geist, der sich zu dir erhebet, und dankbar deine Güte preis't, daß er nun ewig lebet: Dann tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich auch meines Glückes freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschließen. Heil mir: das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müssen. Du kommst, Erwecker! deine Macht, die ihn aus nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Was sollt ich trauren, daß im Tod mein Leib zu Staub vermodert? Ich weiß ja, daß ihn einst mein Gott vom Grabe wieder fodert. O Hoffnung! daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß bist du! und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schrecken, Gott will ich, wenn er nun kömmt, nicht achten, und, mit getrostem Blick auf dich, nach deinem Reiche trachten; und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben.

Mel. Jesus Christus unser Heiland.

262. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh. Unsterblichs Leben wird, der dich schuf, dir geben. Gelobt sey er!

2. Tag des Danks! der Freudenthränen Tag! du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweck'st du mich!

3. Wie den Träumenden wird's dann mir seyn. Mit Jesu geh ich ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr!

4. Ach! ins Allerheiligste führt mich mein Mittler! dann leb' ich im Heiligthume, zu seines Namens Ruhme, in Ewigkeit.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

263. Sterben führet uns zum Leben. Seyd fröhlich, die ihr Gott ergeben! des Todes Macht ist längst dahin. Nur der Leib wird einst verwesen, der Geist lebt fort, und wird genesen; den Frommen ist der Tod Gewinn. Was ist's das an uns stirbt? die Sünde nur verdirbt. O welch ein Trost! Gelobt sey Gott, in Todes Noth! Er hilft den Seinen durch den Tod.

2. Dann ist alles überwunden. Die Seel' ist da der Last entbunden, und ewig alles Jammers los. Ihre Freuden sind unendlich, ihr Gott wird ihr als Gott recht kenntlich, und seine Majestät recht groß. Gott ist ihr Lobgesang. Ganz Freude, und ganz Dank, jauchzt sie entzückt vor seinem Thron im höhern Ton: Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn!

3. Sollt' uns noch das Grab anfechten, da Jesus sitzt zu Gottes Rechten, der von dem Tod erstanden ist? Er, unser Haupt, kann nicht mehr sterben, wie könnte denn sein Glied verderben? Ich bin sein Glied, ein wahrer Christ. Drum schreckt mich nicht die Gruft, daraus er einst mich ruft. So wahr er lebt! er nimmt auch mich dereinst zu sich. Erlös'te Seele, freue dich!

4. Ja, du wirst vor Gott noch treten, mit frohem Dank den anzubeten, den aller Himmel Loblied preis't. Dann wird dich Jesus mit den Freuden der Auserwählten ewig weiden, und du wirst schaun, was er verheißt. O Tod, was bist du mir? des rechten Lebens Thür; Gott öffnet sie. O Herrlichkeit! in Gott erfreut, sing ich ihm Dank in Ewigkeit.

XXIII.

Gericht.

Mel. O Ewigkeit du Freudenwort.

264. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn, der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen, du wirst gewiß zur rechten Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit vom Himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh, und mit Vertrau'n dich, Jesu, meine Augen schau'n.

2. Wer faßt, o Heiland, jetzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, und sie vor dir sich beugen. Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Laut tönet dann in jedes Grab dein allmachtsvoller Ruf hinab, und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd' und Meer das ganze unzählbare Heer der Todten wiedergeben; durch deine Stimme neu beseelt, gehn sie hervor, und keiner fehlt.

4. Dann stehen sie vor deinem Thron, erwarten den bestimmten Lohn, mit Freuden und mit Beben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein, den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Und so zeigst du, Herr Jesu Christ, daß du der Erde Richter bist.

5. O gieb, wann nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann meinen Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh', und mit dir in den Himmel geh', ganz frey von aller Sünde. Herr, mache du mich selbst bereit zu deines Himmels Herrlichkeit!

6. Dein Name sey mir immer werth; und was dein Wort von mir begehrt, das

laß mich treulich üben. Dich, den der ganze Himmel preis't, dich müsse hier auch schon mein Geist aus allen Kräften lieben; so schreckt mich deine Zukunft nicht, so hab ich Muth auch im Gericht.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

265. Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlös'te, nicht, jetzt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, der du lebst in Majestät, laß mich dir freudig dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhört, ist zwar noch nicht erschienen; doch was uns hier verborgen war, macht jener Tag uns offenbar, an welchem du erscheinest.

3. Da, wann vor dir die Erde bebt, und unter deinen Füßen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen; wann alle Engel vor dir stehn: da wird auch jedes Auge sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Da werden, Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben: dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis sich aus dem Grab' erheben; und wer wird da, Herr Jesu Christ, daß du der Herr des Lebens bist, noch ferner leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? wie wird wenn dich ihr Aug' erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt, der Spötter Heer verstummen!

6. Und wann du dann die Deinen nun in deinen Himmel führest, und, ewig ihnen wohlzuthun, mit Macht und Huld regierest: dann, Herr, wird völlig offenbar, wie herrlich die Bestimmung war, wozu du sie beriefest.

7. Gieb, daß ich dann, Herr Jesu Christ, mit Freuden vor dir stehe, und dir, der du so herrlich bist, getrost entgegen sehe. Wenn deiner Feinde Herz verzagt, von Reu und Angst und

Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele.

8. Daß ich dieß Glück erlangen mag, so laß in diesem Leben, o Heiland, deinen großen Tag mir stets vor Augen schweben. Er reitze mich, dir mich zu weih'n, in deinem Dienste treu zu seyn, und so mein Heil zu hoffen.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

266. Herr, ich bin dein Eigenthum, dein ist auch mein Leben! Mir zum Heil, und dir zum Ruhm, hast du mir's gegeben. Väterlich führ'st du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden; dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten! denn du willst vergelten.

3. Weh' dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh dann mir! hab ich hier dein Geschenk verschwendet, und nicht angewendet.

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht' ich mich, stets meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben! daß ich nie thöricht sie aus den Augen setzte, noch mit Fleiß verletzte!

5. Lehre mich, gewissenhaft meine Tage zählen; eingedenk der Rechenschaft, nur, was gut ist wählen. Gieb, daß ich ernstlich mich täglich, und auch heute, zum Gericht bereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad' erflehe. Wann der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade such und finde! Rufe du dann mir zu: Alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8. Dann werd' ich auch im Gericht vor dir, Herr, bestehen, und vor deinem Angesicht Freud' und Wonne sehen. Ewig dein, werd' ich seyn, und mich,

dich zu lieben, ewig, ewig üben.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

267. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn, er kommt, und Wolken sind sein Thron, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erde wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier steh'n sie vor dem Richter.

3. Der Richter spricht; der Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt: Kommt erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der Frommen Schaar. Doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

4. O Herr, mit welcher Majestät wirst du das Urtheil fällen! die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen; Da trifft sie Schande, Schmach und Pein; und Niemand wird ihr Retter seyn: ihr Warten ist vergebens.

5. Wie herrlich aber wird alsdann der Frommen Glück erscheinen! Du, Herr, nimmst sie zu Ehren an, erklärst sie für die Deinen. Nun sehn sie, mit erstauntem Blick daß Glaub' und Liebe zu dem Glück der Auserwählten führen.

6. Sie gehn nun in das sel'ge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit stört forthin ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn hier mich Leiden kränken; es reitze mich gewissenhaft, und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

268. Wachet auf vom Schlaf, ihr

Sünder! Erwacht! denn euch, ihr Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben; erwacht! noch ist zur Beßrung Zeit! Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der Frevler Spott! Frevler zittert! wißt, was er spricht, gereut ihn nicht; er kommt gewiß, und hält Gericht.

2. Plötzlich wird sein Zorn entbrennen! Dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen; bald kommt er und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht; Er selbst ging in's Gericht für die Sünder. Wir sind versöhnt, mit Gott versöhnt! wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen, denn plötzlich bricht sein Tag herein; und der Richter wird vom Bösen sein Volk, die Frommen, ganz erlösen, von Sünd' und Tode sie befreyn. Dann ist vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt, ihr Frommen! seyd stets bereit auf diese Zeit, und singt Gott Dank in Ewigkeit.

XXIV.

Zukünftige Seligkeit.

In eigner Melodie.

269. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch lebt kurze Zeit; und was lebt, muß erst verderben, eh' es schöner sich erneut. Dieser Leib von Staub und Erden muß zur Erde wieder werden, um verklärt einst aufzustehn, und im Himmel einzugehn.

2. Darum will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt, ihm gelassen wieder geben, ihm, der mir den Himmel giebt. Hab' ich doch in Jesu Wunden Gnade, Ruh' und Heil gefunden, und

mein Trost in Todesnoth ist des großen Mittlers Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn; Jesus hat mir Heil erworben, darum geh' ich freudig hin, hin aus diesem Weltgetümmel in den ruhevollen Himmel; ewig da vor Gott zu stehn, und sein Antlitz stets zu sehn.

4. Da, da ist das Freudenleben, wo viel tausend Seelen schon, mit des Himmels Glanz umgeben, Gott vor seinem höchsten Thron Dank und Preis und Ehre bringen, und mit allen Engeln singen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott, der Vater, Sohn und Geist!

5. Vaterland verklärter Frommen, Wohnplatz ungestörter Ruh! Was kein Sterblicher vernommen, himmlisch Heil gewährest du! Freudenernten schenkt Gott denen, welche hier gesät, mit Thränen: und, nach dieses Lebens Pein, sollen sie getröstet seyn.

6. Ach! wie schmacht' ich vor Verlangen, dieß verheißne Land zu sehn, jene Krone zu empfangen! Bald erhöret Gott mein Flehn; denn ich weiß an wen ich glaube. Diese Hütte wird zu Staube, und ich geh' zum Vater hin, dessen Kind und Erb ich bin.

7. Mein entzückter Geist erblicket jetzt schon jene Herrlichkeit, und ich sehe mich geschmücket mit dem schönen Ehrenkleid, sehe mich vor Gottes Throne, mit des Himmels Ehrenkrone, ganz der heilgen Freude voll, die kein Ende nehmen soll.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

270 Der Freuden Füll' ist, Gott, bey dir; und in dem höhern Leben wird deine Huld daraus auch mir zu voller Gnüge geben, was mich mit reiner Lust erfüllt, was meiner Seele Sehnsucht stillt, und ewig mich beglücket.

2. Dich lern ich dann, im hellern Licht, in deiner Größe kennen, und, mit vollkommner Zuversicht, auch meinen Vater nennen. Mit hoher Freude bet' ich dann auf ewig dich, Erbarmer! an, der mich zum Himmel führte.

3. Wenn mein verklärter Leib da sieht, was ich dir zugetrauet, wenn er dein unumschränkt Gebiet noch heller überschauet; Gott, welche Wonne ist dann mein! wie werd' ich deiner da mich freun! wie selig da mich finden!

4. Noch größre Werke seh' ich dann von deiner Schöpfersgüte, als ich auf Erden sehen kann: Mit freudigem Gemüthe und Dank erfüllt verlier ich mich in deiner Herrlichkeit, die ich in vollem Glanz erblicke.

5. Da werd' ich deinen Gnadenrath noch mehr, als hier, verstehen; dir danken, daß den Tugendpfad du mich hier lehrtest gehen, daß du, durch Leiden dieser Zeit, zum frohen Glück der Ewigkeit so väterlich mich führtest.

6. In unbefleckter Heiligkeit werd' ich dann, Gott, dich lieben, und, was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. O welche Quelle reiner Lust, sich keiner Sünde mehr bewußt, in allem richtig handeln.

7. Mein Leib aufs herrlichste verklärt, mit Himmelsglanz umgeben, von allem frey, was ihn, beschwert, geschickt zum höhern Leben, auch der nimmt dann an allem Heil und an der hohen Wonne Theil, die meinen Geist entzücket.

8. Den Heiland, den ich hier geliebt, seh' ich dort mir zur Wonne. Die Herrlichkeit, die ihn umgiebt, ist mir auch Licht und Sonne. Auch da ist er mein Herr, mein Freund, durch den ich, Gott, mit dir vereint, stets neue Freuden schmecke.

9. Mit allen Bürgern jener Welt, die deinen Thron umgeben, werd' ich dort, ihnen zugesellt, in reinster Freundschaft leben. Wie klopfet dann in meiner Brust mein ganzes Herz voll Lieb und Lust, die ich mit ihnen theile.

10. Ja, ewig ist, mein Gott, bey dir der Freuden reichste Quelle: ich schöpfe draus, doch bleibt sie mir stets unerschöpft und helle. Mein Glück währt da in Ewigkeit, nichts fehlt ihm an Vollkommenheit; Herr, hilf es mir erreichen!

Mel. Vor deinen Thron tret' ꝛc.

271. Des Todes Graun, des Grabes Nacht fliehn, Herr, vor deiner Wahrheit Macht: mein Geist, erleuchtet durch dein Licht, erschrickt vor der Verwesung nicht.

2. In Staub fällt nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin. Mein Geist, lebendig wie zuvor, schwingt aus den Trümmern sich empor.

3. Ein innres, mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhres Ziel; dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab' ich hier erkannt, voll Liebe, Vater, dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt; so ist mein Glaube festgestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Zusag aufgeklärt!

6. Glückselge Aussicht, auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh' im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da sind' ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieße deines Gnadenblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier. Allgütiger! wie dank' ich's dir? Stets folgte kleinem Ungemach ein Gut von größerm Werthe nach.

9. So hat schon dieser Kindheitstand der höhern Hoffnung Unterpfand. Die Liebe, die mich hier beglückt, bleibt stets, und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart' ich, was mir werden soll, wenn ich, von Sünd' und Noth befreyt nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod kann mir nicht schrecklich seyn; er führt zum bessern Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint, dann

ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage, führe du uns alle diesem Ziele zu, daß uns, bey standhaft frommer Treu, des Lebens End' erfreulich sey.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

272. Einst sinkt der Leib ins kühle Grab, der Staub zu allem Staub herab, nicht sterblich mehr zu leben! mit freyem Flug und frohem Blick, kehrt der entbundne Geist zurück zu dem, der ihn gegeben.

2. O wohl ihm, war er fromm und gut! wenn er von seiner Arbeit ruht, wenn Thaten ihn begleiten! Wenn er, vereint mit Jesu Christ, unsträflich, rein, und fähig ist des Glücks der Ewigkeiten!

3. O hohes Glück, vor Gott zu stehn! O Freude, Jesu, dich zu sehn, und mit dir deine Glieder! Zu sehen dich in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht, dich, Erster aller Brüder!

4. Wie wird, o wie wird dann mir seyn, wenn alle Todten, groß und klein, Herr Jesu, vor dir stehen! Wenn du mich dann bey Namen nennst, vor Gott und Engeln mich bekennst; ich ewig dich soll sehen!

5. Ich, ich, der jetzt noch Thränen weint, ich werde, wenn der Herr erscheint, hell leuchten wie die Sonne! Ich Sündiger, von Sünden rein! Ich Sterblicher, unsterblich seyn! Genießen ewge Wonne!

6. Befreyt von Angst und Noth und Quaal genieß' ich Freuden ohne Zahl, Gott immer, immer näher. Dann steigt mit jedem Augenblick der Seele unaussprechlich Glück noch unaussprechlich höher.

7. Und aller Seraphinen Schaar, und, wer auf Erden heilig war, sind alle meine Brüder, sind alle nur ein Leib mit mir, und singen ewig, Jesu, dir aus Einem Munde Lieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

273. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen

einſt entreißt, und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieſer Ruhe werd' ich kommen, und Gott, wie ſelig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, fang ich das beſſre Leben an, wo nach der Laſt, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder tröſten, ſo tröſtet deine Gütigkeit mich mit der Wonne der Erlöſ'ten, nach überſtandner Prüfungszeit: und dann wird mir recht offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da ſchweigen alle meine Klagen; da bringt mein froher Lobgeſang dir, ſelbſt für dieſes Lebens Plagen, mit nie gefühlter Regung Dank. Froh jauchz ich dann: Es iſt vollbracht! Der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk und fühle nichts als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr; mein Glück wird feſt; und volles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Herr, wer kann deine Gnade faſſen? Du willſt den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh laſſen, die dieſes Leben noch umgiebt! Dieß flöße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu ſeyn.

7. Mein Heiland! der du ſelbſt auf Erden der Leiden Joch getragen haſt! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieſer Tage Laſt; ſo ſtärke mächtig meinen Geiſt, daß er dem Unmuth ſich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einſt der Frommen Erbtheil iſt, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild biſt; ſo folgt auf meine Prüfungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

274. Jeſus kömmt, von allem Böſen uns, ſeine Chriſten, zu erlöſen; er kömmt mit Macht und Herrlichkeit. Dann, an ſeinem großen Tage, verwandelt ſich der Frommen Klage in ewige

Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! Er kömmt, er ist nicht fern, dein Erretter. Dein Schmerz ist kaum ein Morgentraum: auf ihn folgt ewig, ewig Heil.

2. Augenblicke dieser Leiden was seyd ihr gegen jene Freuden der unbegränzten Ewigkeit? Seht, die Kron' am Ziele prangen, und kämpft und ringt, sie zu erlangen, die ihr dazu berufen seyd! Euch halt' in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf, Ueberwinder! Das Ziel ist nah, bald seyd ihr da; und eure Leiden sind nicht mehr.

3. Der euch sich zum Volk' erwählet, der eure Thränen alle zählet, stritt auch mit unerschöpftem Muth. Wie hat Jesus nicht gerungen! Wie tief war er von Angst durchdrungen! Wie seufzt' er laut und schwitzte Blut! Doch sahn die Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken. Gestärkt von Gott, litt er den Tod; da jauchzten alle Himmel ihm.

4. Mitgenossen seiner Leiden sind wir: einst ernten wir auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unserm Haupt hindurch zu dringen, und seines Himmels werth zu seyn! Der Hülf' uns schafft, ist er, Sein großer Nam' ist: Herr, unsre Stärke! Die ihm vertraun, die werden schaun, welch eine feste Burg er ist.

5. Ja, du kömmst, von allem Bösen uns, deine Christen, zu erlösen: deß sind wir froh, und danken dir. Jesus Christus! nicht verzagen soll unser Herz in trüben Tagen; auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, wer dein Erlös'ter ist; und sind stille. Der Himmel selbst, Herr, den du wölbst, stürz' ein auf uns, wir zagen nicht.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

275. Mein Heiland lebt! er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt, sein Sieg ist mein; sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod o Jesu, schauen. Drum geh' ich freudig aus der Welt; das Grab macht mir kein Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich, neu beseelt, erheben: wenn du, o großer Lebensfürst, nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann, vor dir, mein Heiland, stehen! dann nimmst du mich mit Ehren an; läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O, welche Herrlichkeit ist mir in jener Welt bereitet, wo sich ein Freudenstrom von dir auf Selige verbreitet. Ich werd' in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und, ewig frey von Schmerz und Müh, ihr siegreich Haupt erheben. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, und unbegränzten Freuden.

7. Laß diese künftge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben; und oft in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und weil ich lebe, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl' ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste dieß mein banges Herz: einst kömmt ein beßres Leben!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

276. Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut, im Glauben auf die Herrlichkeit des ewgen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast; wie leicht dünkt mir dann jede Last, die

mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in seinem Unwerth mir bekannt; der Erde Pracht ist mir wie Nichts beym Anblick jenes ewgen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk ihn aus der Höhe, daß mir nicht schrecklich sey das Grab, daß ich ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schaff, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht und Heiterkeit im Angesicht. Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube; doch der, der mich zum Staube ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft; ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn; mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! du schaffst das Leben aus dem Tod.

4. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn einst das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn, und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten selges Theil; ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll verherrlicht seyn, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! stärk diesen Glauben einst im Tod.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

277 Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon

manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen; bald stört ihn das Geräusch der Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist; wo man den Glücklichen beneidet, und des Unglücklichen vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ich's nur; dort werd ich's finden. Dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt seyn, und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt stets wachsender Gewinn mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich hienieden dunkel sah; das heilig gut und weise nennen, was unerforschlich hier geschah. Da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schikkung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott sich näher offenbart, und heilig, heilig, heilig singen, dem Lamme, das erwürget ward. Da jauchzt mit mir der Himmel Heer ihm Hallelujah, Preis und Ehr.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung segnen, daß er mir ihn so treulich wies; da sind' ich in des

Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

Mel. Jesu meines Lebens.

278. O, wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! Da, da ernten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird ohne Leid und Zähren unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in Keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erstaunendem Gemüthe, wird dann unser Auge sehn: deine Huld sey überschwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele seyn, Dienst und Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelös't und da zu seyn, wo, nach ausgeweinten Thränen, ewge Güter uns erfreun? wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Looß auf Erden? ob's auch noch so köstlich sey, ist's doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen; dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

XXV.

Verdammniß.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

279. Der unsre Menschheit an sich nahm, als er, uns zu versöhnen, kam, kommt einst, zu richten wieder. Vielleicht ist seiner Zukunft Zeit nicht fern; in seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimm's, o Welt, und beßre dich; der Tag des Schreckens nahet sich!

2. Warum verzeucht er? frägt der Spott; wo bleibt der Sündenrichter, Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben! Euch, die ihr frech ihm widerstrebt, und in der Boßheit sicher lebt, zur Beßrung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maaß erfüllt; bald kommt der Richter, und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit, mit allen seinen Schrecken; dann wird euch, wenn der Richter

droht, nicht Berg und Meer, nicht Grab und Tod vor seinen Strafen decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich, und sein Gericht ist fürchterlich.

4. Wann furchtbar seiner Donner Schall und tönender Posaunen Hall, der Erde Grund erschüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, zertrümmert fällt, wenn selbst die Himmel zittern, und, vor den Richter hingerückt, der Spötter glaubet, und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur Buße Zeit. Wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad' und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh' euch dieser Tag ergreift, die Größe eurer Sünden! daß ihr nicht einst euch selbst verflucht, wenn ihr vergebens Hülfe sucht.

6. Mein banges Herz erbebt in mir: auch ich bin, Heiligster, vor dir, vor dir nicht rein von Sünden. Ach, laß mich, eh' noch dein Gericht mir mein entscheidend Urtheil spricht, Erbarmer! Gnade finden. Du, der die Sünder nicht verstößt, du Jesu, hast auch mich erlös't.

7. Tag Gottes, Tag der Ewigkeit! du lehrest uns den Werth der Zeit recht schätzen, recht empfinden. Mißbraucht nicht, Menschen, Gottes Huld, nicht seine Langmuth und Geduld durch Häufung eurer Sünden! Denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn.

Dritte Abtheilung.

Lieder über die christliche Tugendlehre.

I.

Wahres Christenthum überhaupt.

Mel. Was mein Gott will, gescheh'.

280. Ach, höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such' in dir, und dich allein verehre! daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß Freud' und Leid zu keiner Zeit von dir, mein Gott, mich trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich Gott, betrübe; gieb, daß ich alles Böse scheu, und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen, der Seele Heil, mein bestes Theil, laß mich nach Würden schätzen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir nichts ihn rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod, dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen, und gern wie er, sey's noch so schwer, mein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe, gieb, daß den Feind, so wie den

Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld laß nicht zu sehr mich trachten! Laß mich die Ehren dieser Welt für Kleinigkeiten achten; und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und Würden ängstlich streben: laß mich vielmehr, nach deiner Lehr', in wahrer Demuth leben.

7. Auch Falschheit, List und Heucheley hilf mir sorgfältig fliehen. Nie müß' ich mich durch Gleißnerey um Menschengunst bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit, mit Freundlichkeit, mit Lieb' und Sanftmuth schlichten.

8. Schaff' in mir, Gott der Heiligkeit, ein heiliges Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müssiggang samt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und segnest du das, was ich thu, so laß mich dir lobsingen.

10. Ach gieb mir deinen guten Geist, daß er mich stets regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe; so wird mein Herz, in Freud und Schmerz, dir zu gefallen, streben, und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ꝛc.

281. Bewahre mich Herr, daß der Wahn mich nimmermehr bethöre, als wär' es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweis't. Erinnre mein Gewissen, daß in der Wahrheit und im Geist wir dich verehren müssen, wenn wir dir dienen wollen.

2. Die kommen nicht in Jesu Reich, die ihren Herrn

ihn heissen, sich aber nicht mit Ernst zugleich der Heiligung befleißen. Nur die, die deinen Willen thun, läßst du als deine Kinder, o Gott, im ew'gen Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln; o laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk; hilf selbst mir ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk, sollt' es auch nicht gelingen, zum Segen mir gereichen.

5. Doch wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle; so thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele aus Gnaden wieder auf vom Fall. Erhalt' mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene.

In vorhergehender Melodie.

282. Der du die Kraft zum Guten schenkst, Gott, Vater meines Lebens! wenn du nicht meinen Wandel lenkst, so leb' ich hier vergebens. Wenn mich dein guter Geist nicht führt, bleib' ich der Sünd' ergeben; wenn mich die Sünde noch regiert, fehlt mir das wahre Leben, und Kraft dir treu zu dienen.

2. Drum hilf, Erbarmer, väterlich, mir deinem schwachen Kinde. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich mich scheue vor der Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein schlüpfrig Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erschalle, den Nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern die Spötter höre, damit in meinem Glauben mich ihr fre-

cher Mund nicht störe. Gieb daß kein Witz der Lästersucht mir Geist und Herz vergifte, noch jemahls, wie er tückisch sucht, durch mich Unfrieden stifte, nie mich zur Schmähsucht reitze.

4. Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverschämten Blicken, und vor unzüchtiger Begier, die Unschuld zu bestricken. Laß mich den Schmuck der Sittsamkeit weit über alles schätzen; was reiner Engel Aug' erfreut, das sey auch mein Ergetzen; was du liebst, mein Bestreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerey, die leicht das Herz beschweret, vor Trunkenheit, die ohne Scheu Schandthaten üben lehret. Die Lust, die bloß die Sinn' ergetzt, verdirbt oft fromme Herzen, und was die Welt für Freude schätzt, bringt Reue oft und Schmerzen, und stürzt oft ins Verderben.

6. Hilf, daß mein Ohr nichts lieber hört, mein Geist nichts lieber denket, als was den Glauben stärkt und mehrt, und Lust zum Guten schenket. Laß reden mich, was Andern nützt, zur Tugend Andre wecket, die Unschuld tröstet und beschützt, des Nächsten Fehler decket, und fremdes Elend lindert.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

283. Du sagst: Ich bin ein Christ! Der ist's, der Jesum kennet, und ihn nicht seinen Herrn bloß mit dem Munde nennet, vielmehr mit Lust auch thut was ihm sein Herr gebeut. Thust du das nicht, so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

2. Du sag'st: Ich bin ein Christ! Willst du mit Recht so heißen, so mußt du dich mit Ernst der Frömmigkeit befleißen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt; ist auch kein Christ, obgleich er sich den Namen giebt.

3. Bist du ein wahrer Christ, so müssen Sinn und Triebe nach Christi Vorbild sein. Wenn unverfälschte Liebe dein ganzes Herz erfüllt, wenn du voll Sanftmuth bist, voll Demuth, wie der Herr; dann sprich: ich bin ein Christ!

4. Allein so lange dich der Sinn der Welt regieret, dein Stolz zur Eitelkeit und Schmähsucht dich verführet, nicht Sanftmuth in dir herrscht, nur Zorn und Haß und Neid, so lange bist du auch vom Christenthum noch weit.

5. Mein Vater! gieb mir Kraft, mich ernstlich zu befleißen, ein wahrer Christ zu seyn, nicht bloß ein Christ zu heißen. Denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, der erbt auch nimmermehr dein ewges Himmelreich.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

284. Erfüllt, mein Gott, mit Zuversicht, nah' ich mich dir mit Flehen. Sey gnädig mir, verwirf mich nicht; laß mich Erhörung sehen. Vergieb, nach deiner Vaterhuld mir alle meine Sündenschuld, auch die verborgnen Fehler.

2. Verstand und Weisheit gieb mir, Gott! dich würdig zu verehren. Laß keinen Leichtsinn, keinen Spott mein schwaches Herz bethören. Fall ich: so richte du mich auf, damit ich meinen Tugendlauf treu, froh und selig ende.

3. Verleih mir Schwachen Muth und Kraft, das Gute zu vollbringen; und hilf mir jede Leidenschaft, die mich verführt, bezwingen. Herr, hilf mir kämpfen, als ein Christ, den Kampf, der mir verordnet ist, daß ich den Sieg erlange.

4. Ein Herz, das dir allein vertraut in kummervollen Leiden, und das auf deine Güte schaut, bei dem Genuß der Freuden; ein Herz das deine Ehre liebt, und sich im Guten standhaft übt, verleihe mir, mein Vater!

5. Gieb daß ich, wie dein Wort gebeut, den Nächsten herzlich liebe, und nicht durch Unversöhnlichkeit und Rachsucht ihn betrübe; daß ich den Schmerz, den er mir klagt, das Elend, das den Armen plagt, gern nach Vermögen stille.

6. Gieb, daß ich in Gerechtigkeit, in Demuth und in Liebe, in Sanftmuth und Versöhnlichkeit mich unermüdet übe; daß überall Glückseligkeit und Freude

und Zufriedenheit ich zu verbreiten suche.

7. Und will mich deine Gütigkeit mit Ehr' und Reichthum segnen; so laß mich mit Bescheidenheit den Niedern stets begegnen. Wenn kummervoll mein Auge weint, so gieb mir einen treuen Freund, der mitleidsvoll mich tröste.

8. Verleih, daß ich den Müssiggang, der Laster Quelle, hasse, und mir an dem, mein Lebenlang, was du giebst, gnügen lasse; daß ich getreu in dem Beruf, zu welchem mich dein Wille schuf, mir und dem Nächsten nütze.

Mei. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

285. Früh' oder spät des Todes Raub, wall' ich hier noch auf Erden, ich Sterblicher: doch dieser Staub soll einst unsterblich werden. Und dann, dann ist mein ewges Theil, o Gott, Verdammniß, oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ nach diesem Heil stets ringen; verachten, was auf Erden ist; hinauf zu Gott sich schwingen; getrost den Pfad der Trübsal gehn, und standhaft in Versuchung stehn.

3. Ich weiß, daß ich noch laufen muß, noch bin ich in den Schranken, noch nicht am Ziele; doch mein Fuß fängt oft an stark zu wanken. Herr, stärke mich mit deiner Kraft in meiner ganzen Pilgerschaft.

4. So lang' ich noch als Pilger hier auf dieser Erde walle; erhalt ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle; und leite mich auf rechter Bahn, durch deinen Geist, stets himmelan.

5. Es sey mein Ruhm, dir werth zu seyn, und mich in dem zu üben, was du befiehlst, mich dein zu freun. Mein Glück sey, dich zu lieben. Mein Trost sey, deinem Schutz zu traun; und meine Hoffnung, dich zu schaun.

6. Die freche Thorheit dieser Zeit soll nie mir meinen Glauben, den süßen Trost der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was stärkte mich sonst in der Noth? Und was versüßt' einst mir den Tod?

7. So bin ich, Herr, dein Eigenthum! Nichts soll mich von dir scheiden, nicht Wollust, Güter, oder Ruhm, nicht Trübsel, Schmach und Leiden! Ich bin durch Christum dir erkauft; ich bin auf seinen Tod getauft.

8. Nicht Elend mehr, nicht Leid, nicht Schmerz erfahren dort die deinen. Nicht klagen mehr wird unser Herz; nur Freudenthränen weinen. Er, der für uns sein Leben gab, er trocknet unsre Thränen ab.

9. Dort schauen wir, und beten an, vor deinem Angesichte. Wir, die hier nur im Dunkeln sahn, wir werden dort im Lichte die Wunder deiner Liebe sehn, und deine Wege ganz verstehn.

10. Ihr, die ihr ihn erhabner preis't, ihr Engel, meine Brüder! Dann singet mein verklärter Geist in eure Jubellieder, und eurer hohen Harfen Klang ertönt in meinen Lobgesang.

11. Du, der du uns dieß Heil erwarbst, laß, Jesu, mich's ererben! Du, der du für uns Sünder starbst, laß, Jesu, dir mich sterben! Gieb, daß ich dir im Leben treu, und treu dir noch im Tode sey!

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

286. Herr, aller Weisheit Quell, gieb mir recht zu erkennen, daß wahre Frömmigkeit nur Weisheit sey zu nennen; doch gieb mir auch dabey ein Herz das so dich ehrt, wie dir es wohlgefällt, und uns dein Sohn gelehrt.

2. Ich nenne mich nach ihm. Herr, segne mein Bestreben, auch stets nach seinem Sinn zu denken und zu leben. Ich bin getauft auf ihn. Dieß sey zur Heiligung, die du von mir verlangst, mir stets Ermunterung.

3. Auch gabst du mir dein Wort; dieß leite meine Seele, daß sie den sichern Weg der Tugend immer wähle. Was nützt der Glaube mir, mit seiner Wissenschaft, so lange mir noch fehlt zum Guten Lust und Kraft.

4. Laß mich gewissenhaft vor dir und Menschen wandeln, und stets und überall so denken, reden, handeln, daß

ich mit Zuversicht dir, Gott vertrauen kann, und froh versichert bin, du nimmst dich meiner an.

5. Doch wenn ich, Schwacher, noch aus Uebereilung fehle, Herr, so verwirf mich nicht. Erwecke meine Seele, daß sie den Fehltritt bald erkenne und bereu, und ihn auf's künftige zu meiden, wachsam sey.

6. Ich übergebe mich bis an mein Lebensende, mit allem was ich bin, in deine Vaterhände. O mache du, mein Gott, den Vorsatz fest in mir, ein wahrer Christ zu seyn; so leb und sterb ich dir.

In vorhergehender Melodie.

287. Herr, höre mein Gebet, und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer Ernst, auf deiner Bahn zu wallen: drum leit' und stärke mich, mich Schwachen, der dir fleht, der seine Ohnmacht fühlt, und redlich sie gesteht.

2. Du willst, daß ich mich treu in jeder Tugend übe. Der Glaube, den du wirkst, soll fruchtbar durch die Liebe, in wahrer Heiligkeit, in guten Werken seyn; drum will ich dir, mein Gott, mein ganzes Leben weihn.

3. Ich will es: und doch macht die Schwachheit meiner Seele, und der Versuchung Reitz, daß ich so oft noch fehle. Ich seh der Tugend Glück; ich wünsche, gut zu seyn; und doch giebt's immer noch so vieles zu bereun.

4. Das siehst du, Herr mein Gott. O sieh' es mit Erbarmen, und reiche, reiche doch die Vaterhand mir Armen. Gieb meinem Geiste Licht, gieb meinem Vorsatz Kraft; so kämpf ich glücklicher mit Welt und Leidenschaft.

5. Erleuchte den Verstand, stets heller einzusehen: daß Sünd' uns elend macht, daß wahres Wohlergehen und wahrer Friede nur aus reinem Herzen fließt; daß du mit deiner Huld der Freuden Quelle bist.

6. Laß in Versuchung mich nicht zaghaft unterliegen. Gieb mir zum Kampfe Muth und hilf mir Schwachen siegen. Herr, laß stets meinen Geist auf deine Weisheit

schaun, mein Herz dir folgsam seyn, und dann dir froh vertraun.

7. Ich bin dein Pilger hier, umringt von vielen Sündern; ihr Beyspiel könnte leicht der Tugend Eifer hindern. Wann der Verführung Gift, des Leichtsinns frecher Spott mir zu gefährlich wird: dann steh mir bey, mein Gott!

8. Dein Geist bewahre mich, daß mich, bis an mein Ende, die falsche Fröhlichkeit der Frevler nie verblende. Ihr thöricht Lachen wird bald lange Reu und Pein. Laß diesen Ausgang mir doch stets vor Augen seyn.

9. So werd' ich, Herr, mein Gott, dir nicht umsonst vertrauen, und, weil ich treu dir bin, der Freuden Füll' einst schauen; und, weil du ewig lohnst für jede gute That, frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

288. Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen, vor dir zu wandeln, dir, mich und mein Leben, treu zu ergeben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ich's redlich meine; gieb, daß ich nicht bloß, was ich seyn soll, scheine; mit allen Kräften strebe, deinen Willen froh zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und da so gar, wo mich kein Mensch sieht, leitet: dann werd' ich sicher deine Wege wandeln, und richtig handeln.

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen. Verschleuß mein Ohr der Sünde Schmeicheleyen. Aufmerksam laß mich das Gewissen hören, und thätig ehren.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie ihr's gefällt, mich richten; ehrt mich dein Beyfall, so kann ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst billig alles richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Vollend' ich dann einst meiner Prüfung Stunden, und werde dann, im Tode, treu erfunden; wie schön verwandeln sich dann meine Leiden in ewge Freuden!

Mel. Jesu deine heilge Wunden.

289. Kommt, und laßt euch Jesum lehren? Kommt, und lernet allzumahl, welche die sind, die gehören zu der rechten Christenzahl! Die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland frey bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seiner Schwachheit nie vergißt, nie sich selber stolz erhebet, wenn er groß und glücklich ist. Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist sein! Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut, und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er soll schon hier auf Erden, mehr noch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemahls flucht, seine Fehler ihm vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt. Gott wird, um ihn zu belohnen, ihn hier lassen sicher wohnen.

5. Selig, die mit Ernst verlangen, fromm, gerecht und gut zu seyn, die fest an der Tugend hangen, und sich ganz der Tugend weihn, deren Herz sonst nichts begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt. Gott wird ihr Verlangen stillen, und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig wer der Noth des Armen niemahls fühllos sich entzieht, ihm, aus zärtlichem Erbarmen wohlzuthun, sich froh bemüht, und wenn er um Hülfe weint, ihm mit Hülf und Trost erscheint. Der wird Hülf und Trost empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen, reines Herzens

stets zu seyn; die der Wollust Netze fliehen, und der Heiligkeit sich weihn. Die der Lockung dieser Welt, und dem, was dem Fleisch gefällt, treu und standhaft, widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer in Frieden lebet; wer die Ruh und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und wenn Feindschaft Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt. Die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen leiden und sich dessen freun; standhaft ihre Pflicht erfüllen, ohne selbst den Tod zu scheun. Gott steht ihnen mächtig bey, und will sie für ihre Treu einst mit ewgen Siegeskronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten auf der wahren Tugendbahn, daß ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig sey, meine Schuld vor dir bereu, die Gerechtigkeit stets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die in Feindschaft stehn versühne, dir anhang in Freud und Schmerz, Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke, mich befleiße guter Werke.

In eigener Melodie.

290. Mir nach, spricht Christus unser Held! folgt meinem Vorbild, Christen! verleugnet euch, besiegt die Welt mit ihren schnöden Lüsten; gebt ihren Reitzungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach.

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir zu einem heilgen Leben. Wem soll ich auch wohl sonst, als dir, zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln soll.

3. Dein Herz voll Gottergebenheit war auch voll Menschenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit,

und voller Mitleidstriebe; selbst deinen Feinden wandtest du großmüthig Hülf und Wohlthat zu.

4. Dein Beyspiel lehrt, was schädlich ist, mit weiser Vorsicht fliehen; es lehret mich, mein Herz der List und Heucheley entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn stets und in Wahrheit ähnlich bin!

5. Du gingst als Führer einst voran, stehst mir auch noch zur Seite; du kämpftest selbst und brachst die Bahn, stärkst nun auch mich im Streite. Wie könnt ich denn noch zaghaft seyn und mich, dir nachzufolgen, scheun.

6. Wer hier sein Glück zu finden meint, wird's ohne dich verlieren; wer's bey dir zu verlieren scheint, den wirst du dazu führen. Wer dich als seinen Herrn verehrt, und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. So will ich denn, dir, meinem Herrn, froh und getreu nachwandeln, und in dem Kampf der Tugend gern, so standhaft, wie du, handeln; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

291. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit, und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

2. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur. Dein Herz fühlt einen andern Reitz; dein Stolz wird Wollust oder Geitz.

3. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind: du wirst behutsam, schränkst dich ein; fliehst nicht die Schmähsucht nur den Schein.

4. Du denkst: weil Reitze dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt; so

werde nichts dein Herz verführen. Doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Wort, ein Blick verführt.

5. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen! von Rachsucht scheinst du dir befreyt: doch sollst du eine Schmach verschmerzen, so wallt dein Herz gleich auf, und bräut, und schilt so liebblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

6. Oft denkt, wenn wir der Ruhe pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Doch lacht uns kaum die Welt entgegen: so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

7. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf. Doch opferst du auch seiner Liebe wohl gern die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreissen muß.

8. Du fliehst, geneigt zu sanfter Stille, die Welt, und suchst die Einsamkeit; doch bist du, wär' es Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn, bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank, doch Unmuth nicht, nicht Müssiggang.

9. Du bist gerecht, doch nicht bescheiden; liebst Mäßigkeit, doch nicht Geduld. Du dienest gern, wenn Freunde leiden, doch Feinden schenkst du schwer die Schuld. Du mußt von allen Lastern rein, zu aller Tugend willig seyn.

10. Sey nicht vermessen; wach' und streite; denk' nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets und überall!

Mel. Nun sich der Tag grendet ꝛc.

292. O wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht! Dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht.

2. Der, wo der freche Spötter lacht, die fromme Seel' entfernt; sich Gottes Wort zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt.

3. Der grünet; wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt, und einen weiten Raum mit seinen Zweigen füllt.

4. Er trägt, wenn seine Zeit kömmt, Frucht, stets unentlaubt und grün; erquicket den, der Schatten sucht: der Wandrer segnet ihn.

5. So ist der Fromme. Was er macht, geräth ihm und gedeiht. Staub ist der Sünder, der fein lacht, Staub, den der Wind zerstreut.

6. Denn, wer sich gegen Gott empört, besteht nicht im Gericht; in der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht. Du schau'st im Zorn den Sünder an: des Sünders Weg vergeht.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

293. Tugend ist der Seele Leben. Drum will ich auch nach Tugend streben; des größten Eifers ist sie werth. Gott, du kennest mein Verlangen. Dir und dem Guten anzuhangen, ist, was mein ganzes Herz begehrt. Ach würde mir doch Kraft von dir dazu verschafft! O wie innig würd' ich mich freu'n, wär ich ganz rein! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott, du bist der Freuden Fülle; denn dein Verstand ist Licht, dein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Du liebest mit stets gleicher Stärke das Gute nur, und deine Werke sind Wahrheit und Gerechtigkeit. O bilde mich nach dir! so find' ich auch schon hier Ruh der Seele, bis nach dem Leid der Prüfungszeit vollkommne Wonne mich erfreut.

3. Ach wie ausgesetzt dem Falle bin ich, so lang ich hier noch walle! Zerstreut ist hier noch oft mein Sinn. Wachsam gnug bin ich nicht immer, oft blendet mich ein falscher Schimmer, und oft reißt Leidenschaft mich hin. So fehl ich häufig noch. Wie drückt mich dieses Joch! Ich Elender, wann nimmt kein Schein mich täuschend ein? wann werd' ich fest im Guten seyn?

4. Herr, du kannst mich dazu stärken. Von dir kommt

Kraft zu guten Werken, du aller guten Gaben Quell! Leite mich nach deiner Wahrheit; sie leuchte mir in voller Klarheit beständig unbefleckt und hell! Wer sich auf dich verläßt, wird in der Tugend fest. Mein Erbarmer! ich hoff' auf dich; o mache mich im Guten unveränderlich.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

294. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe? Nicht heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe! wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke, preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist? ich seine Frucht nicht spüre? wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält? ich ihre Fesseln liebe, und folgsam nach der Sünde Reitz, Zorn, Hofart, Fleischeslüste, Geitz, in Werk und Worten übe?

3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn meinen Heiland nenne; als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir seines Wortes Licht? was hilft mir aller Unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und ach! wo find' ich Trost und Ruh, wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen schweben? Wer hilft mir in der letzten Noth? Wer hilft und schützet mich im Tod vor seinen bangen Schrecken? Wer hilft, wacht mein Gewissen auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! was nützt es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe, wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestär-

ken? denn meine ganze Seligkeit wirkt Glaube und Rechtschaffenheit; der Glaub in guten Werken.

6. Gott! dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe; gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Welt und Fleisch und Blut im Glauben überwinde, und dann, nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

295. Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden. Er kämpft, und weiß den Lohn, den Gott dem Kampft beschieden. Voll Glaubens widersteht er jeder bösen Lust, ist seiner Treue sich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit heil'gem Muthe; ist in Versuchung stark, und liebt und schmeckt das Gute, das Gottes guter Geist in seiner Seele schafft. So nimmt er immer zu an Weisheit und an Kraft.

3. In seinem Stande treu, genießt er Gottes Gaben, und ist, wenn Andre gleich mehr Geld und Ansehn haben, in Gott bey Wenigem zufrieden und erfreut, und nie entehrt er sich durch Habsucht und durch Neid.

4. Schenkt Gottes Hand ihm viel, so wird er Vielen nützen; der Brüder Glück erhöhn, verlaßne Tugend schützen, wird seine Feinde selbst beglücken und erfreun, und überall mit Rath und That ein Helfer seyn.

5. Er kränkt den Nächsten nie, schützt seinen Ruhm, sein Leben; erträgt ihn mit Geduld, ist willig, zu vergeben; und übereilt ihn ja der Zorn, so faßt er sich und denckt: Wie oft, mein Gott verschonest du auch mich.

6. Er suchet Jedermann im Guten zu bestärken, und Viele reitzet er zum Fleiß in guten Werken. Mit Allen wünscht er auch als Christ vereint zu seyn mit Allen Eines Herrn und Heils sich zu erfreun.

7. Das Glück der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, gewährt ihm frohen Muth, daß ihn kein Uebel schrecket; giebt ihm im Leiden Kraft und stillet seinen Schmerz; im Tode freut sich noch sein Gott ergebnes Herz.

8. Herr, laß mich auf dieß Glück und meine Christenpflichten mein Auge und mein Herz mit stetem Eifer richten. Auf deinen Wegen nur komm' ich zur wahren Ruh, bin glücklich nur, wenn ich, Herr, deinen Willen thu.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

296. Wer Gottes Wort nicht hält und spricht: ich kenne Gott! der heuchelt, in dem ist Gottes Liebe nicht, wie sehr er sich auch schmeichelt. Wer aber sein Wort, glaubt und hält, der liebt ihn so, wie's ihm gefällt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher mein Erkenntniß steigt, je mehr muß diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein, er stärkt das Herz auch, macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder: wer diese Ueberzeugung hat, der flieht den Pfad der Sünder; folgt Christi Beyspiel, als ein Christ; thut, was von Gott befohlen ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer seinen Willen thut, in dem ist warlich Gottes Liebe; ein immer thätig's Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ist's, die die Seraphim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb! an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

II.

Bekehrung.

In eigner Melodie.

297. Ach Gott und Herr! wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch ihr hartes Joch! Wo soll ich Rettung finden.

2. Wohin ich flieh, verfolgen sie mit ihrer Schuld mich Armen. In dieser Noth kenn' ich, o Gott, kein Heil, als dein Erbarmen.

3. Zu dir flieh' ich. Erbarme dich, ob ich's gleich nicht verdienet. Geh' mit mir nicht, Gott, ins Gericht! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so seyn, daß Schmerz und Pein auf Sünden folgen müssen; so gieb Geduld, laß deine Huld mich nur nicht ganz vermissen!

5. Dann mach's, wie's dir gefällt, mit mir: du kannst's nicht böse meinen. Nur wollst du mich nicht ewiglich dort scheiden von den Deinen!

6. Das thust du nicht; mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Herr Jesu, du schaff'st Trost und Ruh, der du für mich auch starbest; auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Trost erwarbest.

8. Dieß stärket mich; und ob auch sich einst Leib und Seele scheiden, so schenkst du mir, alsdann bey dir, des Himmels ewge Freuden.

9. Gott, dir sey Ruhm! dein Eigenthum bleib ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland spricht: wer glaubt, soll selig werden.

Mel. Jesu meines Lebens Leben.

298. Ach wenn werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit

Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; noch, zu oft noch, regt sie sich und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht selgen Stunden wo mein Geist die Wahrheit hört, hab ich gnug das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen schwur ich dann, dir treu zu seyn, und mit wachsamen Gewissen meiner Unschuld mich zu freun; willig wollt ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienst ergeben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber ach! zu schnell empöret sich der Leidenschaften Macht; sie verdunkelt, schwächt und störet, was ich sonst so gut bedacht. Manche Widerwärtigkeiten, Freude, Beyspiel, Eitelkeiten, deren Schwarm mich stets umringt, das ist's, was zum Fall mich bringt.

5. O ich Armer! dem zur Treue feste Seelenstärke fehlt, den so oft aufricht'ge Reue, und so oft doch fruchtlos, quält! Ach wer wird mich von dem Bösen, von der Lust dazu erlösen? Ich Elender! wer befreyt mich ganz von der Sündlichkeit?

6. Du verzeihst, Gott, die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit willst du rächen; bösen Vorsatz strafst du nur. Wüßt' ich dieß nicht: o so würde unter meiner Fehler Bürde ich erliegen, und mich dein, beßter Vater! nie erfreun.

7. Stellt mir denn gleich hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib' ich immer schwach: o so segne mein Bestreben, kindlich fromm vor dir zu leben, daß ich frey von Heucheley, frey von aller Bosheit sey.

8. Wenn ich falle, laß mich's merken; laß mich streben, aufzustehn; eile, mich, dein Kind zu stärken; lehre selbst mich sicher gehn; warne mich; sey mein Begleiter; täglich führe, Gott,

mich weiter, bis ichs in der Ewigkeit bringe zur Vollkommenheit.

In eigener Melodie.

299. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertrau'n auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist; kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf ich an; du bist's, der helfen will und kann.

2. Erlöser, meine Schuld ist groß; doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an, wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd ich los der Sündenlast. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich, zu deines Namens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Lieb' erweise. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit: und naht die letzte Stunde sich, dann zeige dich mit deiner Gnad' und stärke mich.

4. Gelobt sey Gott auf seinem Thron, der Vater aller Güte! Gelobt sey Jesus, Gottes Sohn! Sein guter Geist behüte, und führ uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preisen wir Gott hocherfreut, hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

300. An dir, mein Gott, an dir hab' ich gesündigt. O, laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn unsre Sünden uns von Herzen reuen, auch mich erfreuen!

2. Dein Sohn hat ja sich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir um seinetwillen leben. Tilg' aus die Sünden, welche mich entweihen, weil sie mich reuen.

3. O schaff' in mir, Gott, eine reine Seele, ein neues Herz, das deine Wege wähle. Herr stärke mich, und segne mein Bestreben, nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte. Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte: gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren. Ich will die Sünder deine Wege lehren. Mein Beyspiel soll sie reitzen, deinen Willen gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie könntest du ein reuig Herz verschmähen, ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet?

8. Ein Herz voll Kummers, dich erzürnt zu haben, das liebst du, das willst du mit Troste laben. Du willst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

301. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; rechtschaffen, tugendhaft will ich von nun an vor dir leben. Wie sollt ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein? Nicht dein durch die Erlösung?

2. Ich fiel, und wandte mich von dir, zur Finsterniß vom Lichte: doch, Gott, du wandtest dich zu mir mit deinem Angesichte: und nahmst dich meiner gnädig an. Drum soll, was in mir loben kann, auch deine Güte loben.

3. Dein, dein ist die Barmherzigkeit. Du suchst das Heil der Sünder. Seyd, rufst du, meinem Dienst geweiht, und meiner Gnade Kinder! Ihr irrt, und sündigt; fasset Muth! Dort fließet der Versöhnung Blut für euch, verirrte Sünder.

4. Dein Sohn erniedrigt sich, und stirbt, zur Tilgung unsrer Sünden. Das große Heil, das er erwirbt, läßt uns Vergebung finden. O Gott, durch Jesum bin ich dein; ach laß mich nun auch ganz dir weihn, und dir zu Ehren leben!

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum Ruhm erkauft mit

seinem Leiden, will ich mich, als dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden. Ich will die böse Lust der Welt, und alles, was dir nicht gefällt, von ganzem Herzen fliehen.

6. Dieß wirke deine Kraft in mir! Ich habe kein Vermögen, die Sünden alle, Gott, die dir verhaßt sind, abzulegen. Nimm mich dir ganz zu eigen hin, und gieb mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd' ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte; besteh' einst mit der frohen Schaar der Frommen im Gerichte: frohlocke dann und preise dich, daß deine Vatergüte mich gerecht und selig machte.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

302. Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen; wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn. Durch Christum laß mich Gnade finden, und auf der Tugend Wegen gehn. Ich will forthin die Sünde scheun, mein Leben deinem Dienste weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken! Gieb meinem Vorsatz Festigkeit! und will mein schwaches Herze wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih! daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey. So sieg ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater, so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden; schaff' ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden: so halt' ich mich, mein Gott, zu dir,

bis, nach vollbrachter Prüfungszeit, der Deinen Erbtheil mich erfreut.

In vorhergehender Melodie.

303. Ich armer Mensch, ich armer Sünder, steh' hier vor deinem Angesicht. Erbarmer aller Menschenkinder, ach, geh mit mir nicht ins Gericht! Ich bin nicht deiner Gnade werth, doch du läßt keinen unerhört.

2. Um Trost ist meiner Seele bange; die Last gehäufter Missethat liegt schwer auf mir, die mich so lange von dir, mein Gott, entfernet hat. Weß tröst' ich mich, ich Schuldiger? als deiner nur, Barmherzigster.

3. Sollt' ich an deiner Huld verzagen? ich, dein Geschöpf? das willst du nicht. Du, der du mich bis jetzt ertragen, bleibst ewig meine Zuversicht. Du Gott, durch den ich leb' und bin, gabst deinen Sohn ja für mich hin.

4. Auch mir hat er das Recht erworben, getrost zu dir empor zu sehn: ich darf nun, da er ist gestorben, durch ihn Begnadigung erflehn, bey dir, dem Gott, der gern vergiebt, und lieber segnet, als betrübt.

5. Sprich denn zu mir: dir ist vergeben! und stille des Gewissens Schmerz; und will mein zaghaft Herz noch beben, so sprich du kräft'ger als mein Herz. Dein Gnadenwort mach' alles gut, und schenke selbst zur Beßrung Muth.

6. Ich zweifle nicht: ich bin erhöret: mein Glaube sagts mir, daß ichs bin. Der Trost, der sich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertraun auf dich bezeugens: du begnadigst mich.

Mel. Jesu meines Lebens.

304. Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll mein Gott zu dir. Denn ich kenne deine Güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens, keiner harrt auf dich vergebens; nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege, zeige deinen Willen

mir! daß ich richtig wandeln möge, führe du mich selbst zu dir. Gott, du bist ja mein Vertrauen! Sicher kann ich auf dich bauen; deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! laß mich vor dir Gnade finden, geh' nicht mit mir ins Gericht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du väterlich verzeihen; o so höre denn auch mich! meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben, seine Seele ist dir werth; gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt, den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du, in jener bessern Welt, jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen. Deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Drum will ich mich dir ergeben: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesichte. Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden. Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, ꝛc.

305. Ich komme Friedensfürst, zu dir. Erbarmend rufst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Last ist mir zu schwer: o, laß mein Herz von Trost nicht leer! Laß es die Ruh' erlangen, die jeden tiefgebeugten Geist dein theuerwerthes Wort verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein?

Herr, Jesu Christ! mein Trost, mein Licht! mein Trost, mein Licht! verwirf mein sehnlich Flehen nicht.

2. Anbetend fleh' ich, Herr, vor dir. Dein Antlitz neige du zu mir, und sey mir Sünder gnädig. Wenn mein Vergehn um Rache schreyt, so mache, voll Barmherzigkeit, mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten hast, du trugst auch meine Sündenlast, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst, Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Erlöse mich durch deinen Tod!

3. Du, du bist meine Zuversicht! durch dich entflieh' ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden: durch dich kann ich dem Fluch entgehn, durch dich vor Gottes Thron bestehn, und einst das Leben finden. Dein Tod ist der Verlornen Heil. Gieb mir an seinem Segen Theil: er sey auch mir Beruhigung, erwecke mich zur Heiligung. Herr Jesu Christ, ich hoff' auf dich! ich hoff' auf dich! in dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich! Erlös't! mein Mittler, hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein, so fehlt mir nichts; nichts einst am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemahls deine Hand: zu allem Guten stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! hilf mir zum Leben durch den Tod.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

306. Jesus nimmt die Sünder an! Sagt doch dieses Trostwort allen, die noch auf verkehrter Bahn, noch auf Sündenwegen wallen! Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

2. Wir sind keiner Gnade werth: dennoch hat in seinem Worte gnadenreich er sich erklärt; und uns selbst des Himmels Pforte durch sein Sterben aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaaf verlohren ist, sucht es gleich ein

treuer Hirte; und so sucht auch Jesus Christ treulich wieder uns Verirrte; zeiget uns die rechte Bahn. Jesus nimmt die Sünder an.

4. Darum kommet alle her, kommet ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gotteskinder. Auf, und laßt uns zu ihm nahn! Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade und Vergebung finden; daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Nun so faß' ich neuen Muth. Du starbst ja für meine Sünden. Dein am Kreuz vergoßnes Blut macht daß ich Vergebung finden, und voll Trostes jauchzen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

7. Mein Gewissen zaget nicht. Will mich das Gesetz verklagen? Er, der einst mein Urtheil spricht, hat die Schulden abgetragen; daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

8. Jesus nimmt die Sünder an! auch mich hat er angenommen; mir den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

Mel. Christus, der uns selig macht.

307. Liebster Vater, ich dein Kind, falle vor dir nieder. Du weißt, was wir Menschen sind, und erbarm'st dich wieder. Groß ist meine Sündenschuld, die mich innigst reuet, größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar bin ich nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen: Doch du bleibst ein Vater mir, und vernimmst mein Flehen; kennst mein Herz und siehst auf mich, wenn ich vor dir weine; und vergiebst mir väterlich, wenn ich's redlich meine.

3. Dieß, dieß soll in jedem Schmerz mein Vertrau'n erwecken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir erschrecken. Trauen will ich, Vater, dir, stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß

du mir so viel Schuld erlassen.

4. Preis sey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet, der dem Gnadesuchenden freyen Zutritt gönnet! Rühm' es, Seele, vor dem Herrn, fleuß von Freuden über! Gott! dein Gott, verstößt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Vater meiner Seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit, fehle, so gedenk'st du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit, und verzeih'st dem, der wiederkehret.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

308. Nach dir verlanget mich, nach dir! Gott, meine Hülfe kommt von dir! wer ist, wie du, so gnadenreich, wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Ach, mein Erbarmer, rechne du mir meine Missethat nicht zu! sie reuet, Gott, sie reuet mich, und meine Seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein Gebot! du willst, ich soll dich lieben, Gott! willst, daß ich redlich handeln soll zu meinem und des Nächsten Wohl.

4. Und doch verletz' ich diese Pflicht, und schätze deine Gnade nicht, ein elend Scheingut zieh ich Thor oft ihr und meinem Heile vor.

5. Mein Herz, das seine Schuld erkennt, du siehest es, mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Gesetz befiehlt, das nur mein Bestes mir empfiehlt.

6. Ich traue der Barmherzigkeit, die sich noch jeden Tag erneut; der Vaterhuld, die immerdar bußfertger Sünder Zuflucht war.

7. Dein Wort giebt mir Versicherung vollkommener Begnadigung: ich bin gewiß durch Jesum Christ, daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie komm' es mir aus dem Sinn, daß ich als Christ, berufen bin, auch meines Mittlers Tugenden hier thätig zu verkündigen.

9. Ein Herz, das sich des Guten freut, voll Menschenlieb' und Gott geweiht dieß soll ich dort nicht erst empfahn; mein Richter fodert's schon alsdann.

10. Schaff' dieses Herz in mir! denn ach, du weißt es, Vater, ich bin schwach. Mein Trost sey mein Vertraun auf dich, und Redlichkeit behüte mich.

Mel. Wenn mein Stündlein.

309. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, und thu noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir, nach deiner großen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelenruh, nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geist der Heiligung, daß ich in meiner Besserung es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahin gegeben, du hast aus freyer Huld auch mich erlös't zum ewgen Leben. Mein Seligmacher und mein Gott, erbarm dich meiner Seelennoth, und gieb mir deinen Frieden.

4. Für Sünder floß dein theures Blut zur Rettung vom Verderben. So komm' es denn auch mir zu gut, im Leben und im Sterben! Es halte von Verschuldungen der Reichthum der Erbarmungen des Höchsten mich zurücke!

5. Geist Gottes, du, der Seelen Licht, Regierer der Gedanken, erinnre mich ans Weltgericht, wenn ja mein Herz will wanken: damit ich jedes Laster flieh, und Ehrsucht, Geiz und Wollust nie mein Herz beflecken möge.

6. Und schlägt die letzte Stunde mir, so hilf mir überwinden! laß meine Seele Trost bey dir, du Gott des Trostes, finden! belehre mich, daß Schmerz und Noth, der Krankheit Last und selbst der Tod, mich doch zum Leben führe.

In eigener Melodie.

310. So wahr ich lebe, spricht mein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod: mein Wunsch und Wille ist vielmehr, daß er rechtschaffen sich bekehr, sich bessre in der Gnadenzeit, und mit mir leb' in Ewigkeit.

2. O Sünder, drum verzage nicht! Bedenk es wohl,

was Gott verspricht, der dir auch Trost und Heil und Gnad' in Christo zugesaget hat; und zwar durch einen theuren Eid! Wohl dem, den seine Sünde reut!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit! denk' nicht: Es ist noch gute Zeit; ich will erst thun, was mir gefällt und, werd' ich müde dieser Welt, alsdann bekehr ich mich wohl noch, der gnäd'ge Gott erbarmt sich doch!

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit zu herzlicher Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade Böses thut, und der Versöhnung theures Blut verachtet, seiner selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Verheißen hat dir Gottes Huld Vergebung aller deiner Schuld; das aber sagt er nicht dabey, ob dieser Tag dein letzter sey. Daß du mußt sterben ist dir kund; verborgen ist die Todesstund.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich; eh' morgen kommt, kann's ändern sich. Wer heut ist stark, gesund und roth, ist morgen krank, vielleicht gar todt. Stirbst du nun ohne Buße hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilfst du, Herr Jesu, hilfst du mir, so komm' ich jetzo gleich zu dir, und thue Buße unverweilt, eh' mich der Tod noch übereilt: damit ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sey bereit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

311. Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, so bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt.

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Güte bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Beß'rung weih.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, werth vor

dir zu seyn, wenn er noch liebt, was dir misfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der freventlich in Sünden lebt. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der sein Verdienst zwar hoch erhebt, doch in der Sünde noch beharrt, wofür ein Opfer Christus ward.

5. Drum fall' ich dir, mein Gott, zu Füßen; vergieb mir gnädig meine Schuld; und tröste mein betrübt Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünde scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke zum Guten mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst! das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein und heilig meinen Wandel seyn!

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

312. Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben; so schändest du sein Wort und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seele Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie schwer ists nicht, sein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerstehn und seine Lüste dämpfen? Ja Sünder, es ist schwer allein zu deiner Ruh ist dieß der einz'ge Weg. Und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst: gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und seiner werth zu seyn im Glauben mich erkühne? wenn du die Tugend üb'st, die Gott, dein Herr gebeut, wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu sein? Weil sie dich glücklich macht befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen. Soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen zwingen? Er gab dir die Vernunft, und du verläugnest sie? Er sendet dir sein Wort, und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz ich hab' es ihm verheißen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureißen; jetzt ist das Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht mit der Zeit?

8. Je öfter du vollbringst was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu widerhohlen. Scheust du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn, um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun!

9. Ist denn die Buß ein Werk von wenig Augenblikken? Kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist ein Geschrey zu Gott, ein Wunsch um Besserung, und Angst der Missethat die wahre Heiligung?

10. Ists gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlösten, wenn uns der Tod ergreift, sich freudig zu getrösten? Ist das Bekenntniß gnug: daß dich die Sünde reut; so ist kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fodert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein wo Glaub' und Liebe fehlen; ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: so zittre vor dir selbst, wenn du dieß Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäfte? Nein, Mensch, und du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte? Erschreckt dich nicht sein Wort? Giebt in verkehrten Sinn, den Sünder, der beharrt, Gott nicht zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlös't, damit wir Sünder bleiben, und sicher durch sein Blut das Laster höher treiben? Gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: so ist es nicht von Gott. Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst und seine Stimme höreſt, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehreſt. Begegne deinem Gott, willst du, zu deiner Pein, dein hier versäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Entschließe dich beherzt, dich selber zu besiegen: der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort, so steht doch Gott dir bey, und stärkt dich durch sein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden; so widerstreb' ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemahls dich gereut.

17. So süß ein Laster ist; so giebt's doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Der Mensch der Gott gehorcht, erwählt das beßte Theil; der Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit, Eifer, Muth und Kraft zu jeder Pflicht.

19. Sprich selbst: ist das kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genusse seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freu'n?

Mel. Auf meinen lieben Gott.

313. Wo soll ich fliehen hin? Ich der so strafbar bin! Mich drücken schwere Sünden; wo soll ich Rettung finden? Wer wird sich mein erbarmen? Wer schaffen Trost mir Armen?

2. Du, Jesu, du rufst mir. Zu dir, Herr, ja zu dir flieh' ich, und such' Erbarmen in deinen offnen Armen. Mein trauriges Gemüthe sucht Trost in deiner Güte.

3. Ich traue nur auf dich. Dein Blut floß auch für mich. O Tilger meiner Sünden! laß mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde sey, du machst mich von ihr frey, wenn ich dein Kreuz umfasse, und mich auf dich verlasse. Du sprichst: dir ist verziehen! Und alle Schrecken fliehen.

5. Zwar viel noch mangelt mir; doch, Gütigster, von dir kömmt jede gute Gabe, die ich noch nöthig habe. Du wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du hast ja selbst verheißen: Nichts soll mich dir entreißen, weil ich dir angehöre, und mich, vom Bösen kehre.

7. Darum verlaß ich mich, Herr Jesu, nur auf dich. Jetzt kann ich nicht verderben; dein Reich muß ich ererben, denn du hast mir's erworben, da du für mich gestorben.

8. Herr, deß ich ewig bin; gieb mir den festen Sinn das alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden: so leb ich dir, und erbe den Himmel, wenn ich sterbe.

III.

Kindliche Furcht und Liebe gegen Gott.

Mel. O großer Gott von Majestät.

314. Erhabner Gott! du bist an Macht unendlich reich. Wer ist auf Erden dir, und wer im Himmel gleich? Die Erde bebt von deinem Fuß, und auch der ganze Himmel muß sich, unter tiefem Schweigen, vor deinem Throne beugen.

2. Du hast durch deine Kraft die Himmel ausge-

ſtreckt, der Erde Grund gelegt, dem Meer ſein Ziel geſteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund und ſtürzt ſie in des Meeres Schlund. Willſt du zur Strafe ziehen, ſo kann kein Menſch entfliehen.

3. Wir alle ſind durch dich, ſind Werke deiner Hand. Leib, Seele, Gut und Blut haſt du uns zugewandt Du lehrſt das menſchliche Geſchlecht, Herr, durch Vernunft und Schrift, dein Recht; willſt, daß wir Thun und Denken nach deiner Vorſchrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geiſt, o Gott, mit deinem Licht. Dich fürchten, ſey mir ſtets ſo Seligkeit, als Pflicht. Hilf, daß ich, als dein Unterthan, der niemahls dich entbehren kann, bemüht ſey, deinen Willen mit Treue zu erfüllen.

5. Laß deine Gegenwart mir ſtets vor Augen ſeyn; laß auch im Dunkeln mich dein helles Auge ſcheun. Erinnre mich an meine Pflicht, an deine Macht an dein Gericht, wenn ich es wollte wagen, dir Treue zu verſagen.

6. Ach! reinige mein Herz von ſchnöder Heucheley, und gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtiſch ſey; nur kindlich laß ſie, Vater, ſeyn, und Kraft zum Guten mir verleihn, damit ich Welt und Sünde durch ſie ſtets überwinde.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

315. Gott, beſter Vater deiner Kinder, der du die Liebe ſelber biſt, und deſſen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid iſt! laß mich von ganzem Herzen dein, laß mich's mit allen Kräften ſeyn.

2. Gieb, daß ich, als dein Kind dich liebe, da du mich, als ein Vater, liebſt, und ſo geſinnt, zu ſeyn mich übe, wie du mir ſelbſt die Vorſchrift giebſt. Was dir gefällt, gefall' auch mir; nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Beherrſch' in mir durch deine Liebe, mein Gott, die Liebe dieſer Welt; und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir das Eitle noch gefällt. Wie ſollt ich je die

Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deiner Ehre willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit: und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der nicht mit Freuden das wählt und thut, was dir gefällt. Was du verbietest soll ich meiden, gefiel' es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde stets zu scheun, laß, Vater, mich beflissen seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewgen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben! So ist selbst Sterben mein Gewinn, so werd' ich deinen Himmel erben, wo ich ganz frey von Mängeln bin. Da lieb' ich in Vollkommenheit dich Vater der Barmherzigkeit.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

316. Gott, wer fühlet nicht die Triebe der stärksten dankerfüllten Liebe, wenn er an deine Liebe denkt? Jede Freud', die wir genießen, soll unsre Wallfahrt uns versüßen, und wird uns, Herr, von dir geschenkt. Doch ein weit größer Heil wird künftig uns zu Theil, dort im Himmel: da leben wir, o Herr, bey dir in ewger Ruh und Seligkeit.

2. Unser Leben dir zu weihen, und deiner Huld uns zu erfreuen, sey unsre angenehmste Pflicht. Wie belohnest du mit Segen die Frommen, die auf deinen Wegen einhergehn, in der Wahrheit Licht! Wie viel gewinnen sie für ihres Kampfes Müh, sie, die Streiter, wenn, nach der Zeit, in Ewigkeit du ihre Treue einst belohnst.

3. Laß mit eifrigem Bestreben uns deiner Liebe würdig leben, und dir, Herr, thätig dankbar seyn. Laß uns alle Erdenfreuden, die sündlich sind, mit Ernst vermeiden, und, was dein Wort verbietet, scheun. Laß uns

nicht Ehre, Gut, nicht Freuden, Fleisch und Blut dir entziehen. Nicht, was der Welt; was dir gefällt, das nur sey unsrer Wünsche Ziel.

4. Laß uns in den Leidenstagen, was du uns auflegst, willig tragen, und Ungeduld und Unmuth scheun. Wenn die Freunde uns verlassen, und wenn uns unsre Feinde hassen, so laß uns ihnen gern verzeihn. Kein Opfer sey so schwer; verlangest du es Herr, unser Vater! durch deine Kraft, die Muth verschafft, wird uns das schwerste Opfer leicht.

Mel. Sollt' ich meinen Gott ꝛc.

317. Gut und heilig ist dein Wille, wie du selbst es bist, o Gott. Du gebeutst! in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobsingen stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne deiner Engel zahllos Heer. Deine Veste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer, alles dienet deinem Willen: alles, Höchster, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot stets zu erfüllen: nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

3. So empört auch meine Seele sich oft, Vater, wider dich: deine göttlichen Befehle wirft sie thöricht hinter sich; läßt sich nicht von dir regieren, folget lieber ihrem Wahn, wählt sich eine andre Bahn, meint, die soll zum Glück sie führen, und geht, in verkehrtem Sinn, auf der Lüste Wegen hin.

4. Gott, laß uns doch stets empfinden, daß uns unser Herz verführt, daß die eitle Lust der Sünden uns zuletzt den Tod gebiert. Mach uns deinen Willen wichtig; führ auf deine Bahn uns hin, lehr' uns jeden Irrweg fliehn; denn dein Weg allein ist richtig. Mach' uns unsern Pflichten treu, und vom Eigendünkel frey.

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel

dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir seyn, alle deiner Huld sich freun bis an deiner Schöpfung Ende. Denn, der deinen Willen thut, hat allein es ewig gut.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

318. Meinen Jesum laß ich nicht; er hat sich für mich gegeben. Sollt ich nicht aus Dank und Pflicht, an ihm hangen, ihm nur leben? Er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Er, in diese Welt gesandt, uns zu lehren, uns zu retten, gab sein Leben uns zum Pfand, daß wir Gottes Gnade hätten. Dank und Lieb' ist meine Pflicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Durch ein Herz, voll Dankbarkeit, durch Gehorsam, den ich übe gegen das, was er gebeut, halt ich fest an seiner Liebe; traue dem, was er verspricht, und so laß ich Jesum nicht.

4. So ist er mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende ihm geb ich zum Eigenthum, ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht meinen Jesum laß ich nicht.

5. Wenn mein Auge schon verlischt, Wang und Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

6. Auch im Himmel ist er mir Seligkeit und Trost und Freude, dort belohnt er, was ich hier ihm zu Ehren willig leide. Dort seh' ich sein Angesicht; meinen Jesum laß ich nicht.

7. Weder Welt noch Weltlust ist's, was des Herzens Wünsche stillet: du allein, mein Jesu, bist's, der mein ganzes Herz erfüllet. Dich mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jesu, laß ich nicht.

8. Dich, o Jesu, halt ich fest, und von dir soll nichts mich scheiden. Wehe dem, der dich verläßt! Er beraubt sich ewger Freuden. Selig, wer von Herzen spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

In eigner Melodie.

319. Jesu, meine Freude! bester Trost im Leide! meines Herzens Theil! dich mit reinen Trieben über alles lieben, ist mein gröſstes Heil. Hab ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Laſst mich Felsen splittern! laſst den Erdkreis zittern und den Einsturz dräun! Was ist's mehr? rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Nicht des Grabes Höhle schrecket meine Seele; nicht das Weltgericht. Nichts kann meinen Glauben, nichts mir Jesum rauben: er verläſst mich nicht. Und bewacht von seiner Macht, kann ich, bey der Feinde Toben, Gott mit Freude loben.

4. Nicht an Geld und Schätzen kann ich mich ergetzen, Jesu, meine Lust! Wollust lockt vergebens: du nur, Fürst des Lebens! lebst in meiner Brust. Kreuz und Noth, und Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muſs leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Weicht, ihr Eitelkeiten, die zum Bösen leiten! Thoren täuschet ihr. Sünden, eure Freuden will ich ewig meiden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid, ihr beschweret das Gewissen, euch will ich nicht wissen.

6. Schweiget bange Klagen! Warum sollt ich zagen? Ist nicht Jesus mein? Den, der Jesum liebet, muſs, was erst betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab' ich hie viel Angst und Müh; Jesu, auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude.

Mel. Jesu meines Lebens Leben.

320. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich, und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verschmachten; hab' ich dich, werd' ich's nicht achten, mir wird deine Lieb' allein mehr als Erd' und Himmel seyn.

2. Denk' ich, Gott, an deine Güte, o wie wallt mein

Herz in mir; wie erhebt sich mein Gemüthe, dankerfüllt, o Gott, zu dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Weisheit, Lieb' und Stärke, wie befreyet er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht so viel Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das machst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt!

4. Du befreytest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott; ließest den Gerechten sterben; Leben brachte mir sein Tod. Auch mir ward das Heil gegeben, ewig dort mit ihm zu leben; ewig deiner mich zu freun und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? und mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne sie nach dieser Zeit würdich seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, wenn ich recht empfinde, wie so liebenswerth du bist; wenn mein Herz vom Haß der Sünde tief und stark durchdrungen ist; wenn auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir! dann beglückst du mich hier und dort recht väterlich.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen; meine Seel' erkennt es wohl. Dort im Vaterland der Frommen, lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

In eigener Melodie.

321. Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht beseelet: so rühme dich der Tugend nicht, und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn und Stolz dir nur das Gute rathen; so thue noch so gute Thaten: vor Gott hast du den Lohn dahin.

2. Sey, durch die Gaben der Natur, das Wun-

der und das Glück der Erden! Beglückest du die Menschen nur, um vor der Welt geehrt zu werden, erfüllt die Liebe nicht dein Herz: so bist du bey den größten Gaben, bey dem Verstand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuser auf, und brich dein Brot, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiß die Wittwen ihrer Noth und sey der Waisen Schutz und Segen; gieb alle deine Habe hin: noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn Lieb' und Pflicht dich nicht beleben, so ist dir alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Helden Muth noch jemahls hat verrichten können: vergieß für's Vaterland dein Blut; laß deinen Leib für Andre brennen! Beseelet dich nicht Lieb' und Pflicht; bist du die Absicht deiner Thaten: so schütz' und rette ganze Staaten! Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg' ihm an unsern Werken nur, so könnt' er uns, sie zu vollbringen, sehr leicht durch Fesseln der Natur, durch Kräfte seiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke. Er will die Absicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe; dieß ist's, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß Herz besitzen; so wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloßen Namen. Sieh nicht auf deine Werk' allein, sieh auf den Quell, aus dem sie kamen. Prüf' dich vor Gottes Angesicht: Ob seine Liebe dich beseelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir; so wird sie dich zum Guten stärken. Du wirst die Gegenwart von ihr an

Liebe zu dem Nächsten merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, ist gütig, ohne List und Tücke, beneidet nicht des Nächsten Glücke; sie bläht sich nicht, ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächsten Fehler zu, und freut sich niemahls seines Falles. Sie suchet nicht bloß eigne Ruh. Sie hofft, und gläubt, und duldet alles. Sie ist's, die dir den Muth verleiht, des Höchsten Wort treu zu erfüllen; macht seinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

In eigener Melodie.

322. Wer ist wohl wie du, Stifter wahrer Ruh? Jesu, Freund der Menschenkinder, Retter der verlornen Sünder! Licht und Seelenruh fließt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit! zur bestimmten Zeit kamst du uns zum Heil auf Erden, warst zur Duldung der Beschwerden unsrer Niedrigkeit großmuthsvoll bereit.

3. Tiefe Schmach und Noth, selbst den Kreuzestod hast, zur Tilgung unsrer Schulden, du als Mittler wollen dulden; hast durch deinen Tod uns versöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt schreckte dich, o Held! Todesnacht hast du bezwungen und ein ew'ges Heil errungen für die sünd'ge Welt durch dein Lösegeld.

5. Deine Majestät, König und Prophet! will ich demuthsvoll verehren und auf deine Stimme hören; denn dein Reich besteht, wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm, als dein Eigenthum, recht und nach Gewissen handeln, und mit Freuden dir nachwandeln. Wahres Christenthum sey mein bester Ruhm.

7. Zeuch zu dir mein Herz; laß in Freud' und Schmerz mich an deine Treue denken, und wenn Noth und Furcht mich kränken, o so gieb im Schmerz Muth und Trost in's Herz!

8. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe, und, wie du, die Demuth

liebe; Stolz und Rachbegier herrsche nie in mir.

9. Neiget sich mein Sinn zu dem Eiteln hin; o dann warne meine Seele, daß sie nicht ihr Ziel verfehle! lenke meinen Sinn auf das Ewge hin.

10. Wecke mich stets auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte, und mein Eifer nicht erkalte; in dem Tugendlauf hilf mir Schwachen auf!

11. In Versuchungszeit stärke mich zum Streit; laß mich wachen, und mit Beten voll Vertrauen vor Gott treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübsal Nacht, und der Sünde Macht meine bange Seele schrecken, laß mich deinen Schild bedecken; hab' in solcher Nacht huldreich auf mich Acht.

13. Einen edlen Muth, daß ich irdisch Gut willig, ja mein eigen Leben, mag um's Guten willen geben: solchen weisen Muth gieb mir höchstes Gut!

14. Soll's zum Sterben gehn, laß mich auf dich sehn; Bleib mir hülfreich dann zur Seiten, mich durch's Todesthal zu leiten, bis ich einst dich seh, dir zur Rechten steh.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

323. Vor dir sich ehrerbietig scheuen, ist unser Glück und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht Drum flöße, um mich dein zu freun, mein Gott, mir wahre Ehrfurcht ein.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen; sie sey mir Weisheit und Verstand, und treibe mich, das abzulegen, was ich als Unrecht hab erkannt. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, liebt wahrlich dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, mich nie mit

Sündern sündlich freun; nie muthlos, doch auch nie vermessen und stolz in deinem Dienste seyn. Nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen, was mich zu Sünden reitzen kann, mich um ein reines Herz bemühen, und nimm dich meiner hülfreich an; so komm ich in der Gnadenzeit durch dich zur wahren Seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und stets, ich sey auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß mich sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab; so werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Da werd ich dein mich ewig freun und völlig in dir selig seyn.

In vorhergehender Melodie.

324. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit; so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du vor Gott dich kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last, nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott, als Zeugen, vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn

erwecken, auch dann, was Unrecht ist zu scheun. Denk nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittaglicht.

5. Den Höchsten vor der Welt verehren, sowohl als in der Einsamkeit, die Stimme des Gewissens hören, und willig thun, was sie gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer Gott fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst; die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott dem Höchsten wohlgefällt, ist glücklich, selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott misfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, so fürcht' ich mich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen; so werd' ich niemahls irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

In vorhergehender Melodie.

325. Wo find' ich Gott, den meine Seele weit über alles schätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? Wann kommt die Zeit, da Gott, mein Freund, sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt' ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist? Zwar deine Wunder, Herr, beweisen wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im Spiegel, und bete dich in Schwachheit an. Ach hätte meine Seele Flügel, sich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn: wie würde sie sich deiner freun! wie selig, ach! wie selig seyn!

4. Dürft' ich am Fuße deines Thrones mit deinen En-

geln dich erhöhn, könnt' ich im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seligen, dich sehn; ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch hohes Loblied stimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt; es zeigt mir deiner Allmacht Stärke und deinen weisesten Verstand, und Gnade, die selbst Davids Lob zu schwach, nie würdig gnug erhob.

6. Noch heller scheint von allen Seiten in deinem Worte, Gott, dein Licht; doch Blendwerk schnöder Eitelkeiten verdunkelt mir da mein Gesicht. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweis't?

7. Doch wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug' erhellet; was lern' ich, Gott, von dir? mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich und forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört' ich nur auf deine Stimme in deinem Worte, hört' ich nur, wie du verdienest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur; so lernt' ich hier schon mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreun.

9. Wie brünstig würd' ich dann dich lieben; mit welchem Eifer würd' ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! wie selig würd' ich blos durch dich! Nun aber täuscht oft meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend; zeuch mich mehr zu dir! entkräfte selbst die Macht der Sünde; dein Geist der Weisheit wohn' in mir, damit ich vor der Täuscherey der Sinnlichkeit gesichert sey.

11. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh' und mit mehr Klarheit, als hier an diesem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln kann, erhebe würdiger dich dann.

IV.

Vertrauen auf Gott.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

326. Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt! wie erstirbt sie doch so bald! Setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht.

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster, das gereuet nie; denn ein starker Fels ist sie! Die auf diesen Felsen bauen, wohnen sicher stets und sehn ruhig selbst die Welt vergehn.

3. Täglich sag' ich's meiner Seele: Gott liebt ewig! Seine Treu wird mit jedem Morgen neu! Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir schaden kann.

4. Ja, ich will auch dich erwählen; Vater, ich will dir allein, ganz dir mein Vertrauen weihn. Aber ach, die Kräfte fehlen meinem Vorsatz; bald vergißt Fleisch und Blut, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, Kummer, Furcht und Bangigkeit; und dann sink' ich muthlos nieder, suche bey den Menschen Ruh'; und doch hilfst nur, Vater, du.

6. Ach vergieb mir, wenn im Staube dieses Leibes, sich mein Geist stets so schwer der Erd' entreißt. Ach vergieb mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und sich nicht fest, wie er sollt', auf dich verläßt.

7. Herr, laß täglich mich empfinden, daß nicht Menschenhülfe nützt, wenn mein Herz auf sie sich stützt. Mein Vertraun laß nicht verschwinden, mein Vertraun, o Gott, zu dir, denn du hilfst allein doch mir.

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst, und sie selbst auch flehen lehrst; laß mich fest im Glauben stehen,

und erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sey.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

327. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glück stets bauen, und ihm, der mich erschaffen hat, von ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ichs bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich recht väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick', bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt einst der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was Seelen glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen. Gesundheit Ehre, Ruhm und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern; seyd fröhlich, ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

328. Auf meinen lieben Gott trau' ich in aller Noth. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nie in Nöthen. Er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

2. Auch bey der Sünde Schmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Christum will ich bauen, auf sein Verdienst vertrauen; ihm will ich mich

ergeben im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, so ist das mir Gewinn. Ich weiß an wen ich glaube; er läßt mich nicht im Staube. Es mag der Leib erkalten! den Geist wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jesu Christ, der du aus Liebe bist für mich am Kreuz gestorben, du hast mir Heil erworben; du schaffst auf kurze Leiden den Deinen ewge Freuden.

5. Ja, Herr, ich traue dir, einst schenkst du sie auch mir. Ich habe dein Versprechen; das kannst du nimmer brechen. Auch ich bin, wann ich sterbe, des ewgen Lebens Erbe.

In eigener Melodie.

329. Befiehl du deine Wege, und was dich, Seele, kränkt, der treuen Vaterpflege des, der den Weltkreis lenkt! Den Sternen und den Winden bestimmt er ihre Bahn: sollt' er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohl ergehn, auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und selbstgemachter Pein läßt Gott sich doch nichts nehmen; es muß erbeten seyn.

3. O Vater voller Gnade, dir ist allein bekannt, was gut sey, oder schade Geschöpfen deiner Hand; und was du denn erlesen zum Beßten deiner Welt, das kömmt zum Stand und Wesen, so bald es dir gefällt.

4. An Mitteln und an Wegen fehlts deiner Weisheit nicht, dein Thun ist Gnad' und Segen, dein Gang ist Recht und Licht. Dein Werk kann niemand hindern, wenn du entschlossen bist, zu thun, was deinen Kindern wahrhaftig nützlich ist.

5. Drum, Seele, laß ihn walten! er will dein Wohlergehn, und wird dich schon erhalten. Bewundernd wirst du sehn, wie gut er dich regieret, wie wunderbar sein Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

6. Verzieht der Trost auch lange, den du von ihm be-

gehrt, und wird dir oftmahls bange, daß er dich nicht gehört; er wird dir Hülfe senden, wenn du's am mindsten gläubst, und alles Unglück wenden, so du ihm treu verbleibst.

7. Wohl dir! denn deine Treue trägt nun den Sieg davon. Du hast gesiegt; erfreue dich beym erkämpften Lohn. Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

8. Herr, mach ein fröhlich Ende mit aller unsrer Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu' empfohlen seyn! so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

In vorhergehender Melodie.

330. Christ, alles was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn. Er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Warum willst du verzagen? getrost! ermanne dich! Gott hört ja deine Klagen und liebt dich väterlich.

2. Sind's Sünden, die dich schmerzen, so fühle deine Schuld, doch trau' mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Reu, die Gott gefällt; allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau' Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu. Sprich, wer wird's besser wissen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet in jedem Augenblick; was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen gerecht und weis' und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern; wenn er gebeut, steht's da.

5. Vergebens toben Feinde auch noch so fürchterlich: hast du nur Gott zum Freunde, so deckt und schützt er dich. Wer gleicht ihm? Seinen Winken gehorchen Erd' und Meer; laß deinen Muth nicht sinken, dein Schirm und Schild ist er.

6. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut ist, gern auch deinem Wunsch gewähren; vertraue nur dem Herrn! Wie kann er seinen Frommen, was ihnen nützt, entziehn? Auch deine Zeit wird kommen und deine Wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden, sey stark in seiner Kraft! sey auch zur Zeit der Leiden ein Christ und tugendhaft! Und dann ergreif im Glauben den Trost der Ewigkeit. Wer kann dir diesen rauben, der allen Gram zerstreut?

8. Sey froh! dein Gott regieret, sein Rath ist wunderbar; einst wirst du überführet, daß er der beste war. Will auch dein Herz oft wanken, als dächt' er deiner nicht, wirst du ihm doch einst danken. Er hält, was er verspricht.

9. Wie sollt' er dein nicht denken? er, der dich kennt und liebt; nicht Trost und Glück dir schenken? er, der so gerne giebt; so gern mit seinem Segen der Menschen Herz erfreut. Auch auf den rauhsten Wegen führt er zur Seligkeit.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest, und wiß', daß seine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich desto mehr erfreun; zu deinem größten Heile verzeucht er; harre sein!

11. Wohl dir alsdann, du Treuer! wie groß ist einst dein Lohn! Dein Richter, dein Befreyer reicht dir die Siegeskron. Auf kurze Prüfungstage folgt ewger Preis und dank; dann schweiget jede Klage und wird ein Lobgesang.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

331. Der du mich als ein Vater liebst, mir Glück und Heil und Segen giebst, Gott, meiner Seele Freude! Du bist mein Trost: treu bleib' ich dir; was ist, o Gott, das je mich hier von deiner Liebe scheide. Du machst mir deinen Weg bekannt, führst mich an deiner Vaterhand, regierest meinen Lebenslauf und hilfst auch meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! du bist

mein Licht, du bist mein Licht. Folg' ich nur dir; so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Und führst du mich gleich wunderlich, so weiß ich dennoch: daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Geh' ich getrost die rauhe Bahn; so nimmst du mich mit Ehren an, da, wo des Himmels Seligkeit mich einst vor deinem Thron erfreut. Mein Herr und Gott! ach, mit Begier, ach, mit Begier sehnt meine Seele sich nach dir!

3. Du nur bist meine Zuversicht! Hab' ich nur dich, so frag' ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär' der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich auch selbst im Himmel werden. Wärst du nicht schon auf Erden mein; so möcht' ich nicht auf Erden seyn. Denn nichts ist in der ganzen Welt, das mir so sehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! wo du nicht bist, wo du nicht bist, ist nichts, was mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir, durch Kreuz und Noth, durch Trübsal, Marter, Angst und Tod, auch Seel und Leib verschmachten: dieß alles wird, sollt' auch die Pein, o Höchster, noch so schrecklich seyn, mein Glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein Heil, und meines Herzens Trost und Theil. Denn wahrlich! nur durch dich allein kann Leib und Seele selig seyn. Herr, meine Burg! ich hoffe fest, ich hoffe fest, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, der stürzt sich ins Verderben. Weil er der Erde Lust und Pracht sich hier zu seinem Himmel macht, kann er dein Reich nicht erben. Denn, wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster! mißfällt, kömmt nicht in jene beßre Welt. Nur den, der hier sein Herz dir weiht, es ganz dir weiht, nur den führst du zur Herrlichkeit.

6. Drum halt' ich mich getrost zu dir; du aber hältst

dich auch zu mir: und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch selbst im tiefsten Leide. Dein Wort, o Höchster, soll allein mein Trost und meine Richtschnur seyn; bis sich einst in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. Gott meines Heils! ich warte drauf, ich warte drauf. Nimm mich in deinen Himmel auf.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

332. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einzger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott; auf sein Gebot wird seine Seele stille; ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke, die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That, mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frey vom Schmerz; der Sünder eitles Tichten pflegst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff' o Seele, hoff' auf Gott! der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth Hülf' und Rettung findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held, er steht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht sind, die zu Menschen fliehn, verflucht, wer von Gott weichet! Dein Heiland starb, er, er erwarb auf seinem Todeshügel dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln. Gott hört, wenn Christen freudenleer, zu ihm um Hülfe stammeln. Die Zeit der Quaal, der Thränen Zahl zählt er; er wägt

die Schmerzen, und nimmt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht; dir trauet meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich hülflos quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, und sich in Kummer fassen?

8. In deine Hand befehl' ich mich, mein ganzes Glück, mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

333. Der Herr ist meines Lebens Kraft! Soll mir vor Unglück grauen? Er ist's, der Rath und Hülfe schafft. Ihm soll mein Herz vertrauen. Er schützt mich: meiner Feinde Heer, ihr stolzer Trotz nichts schreckt mich mehr, hab' ich nur Gott zum Freunde.

2. Herr, neige du zu mir dein Ohr, wenn mir die Feinde fluchen. Mein Herz hält dein Gebot dir vor: ihr sollt mein Antlitz suchen! Ich eile, Herr, getrost zu dir verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und laß dich gnädig finden.

3. Verlaß mich nicht, o Gott, mein Heil! wenn Menschen mich verlassen. Nimm du mich auf, und sey mein Theil; bekehre, die mich hassen. Herr, nimm du mich zu Gnaden an, und lehre mich auf rechter Bahn, nach deinem Willen, wandeln.

4. Verwirfst du nur, mein Gott, mich nicht, so mag die Welt mich schmähen: ich werde doch dein Angesicht, mit Freuden werd' ich's sehen. So harre denn getrost des Herrn, mein Herz! denn er, der Herr hilft gern. Er ist der Arm des Schwachen.

Mel. Was mein Gott will, gescheh'.

334. Die dich nicht kennen, die nicht, Gott, nach deinen Rechten fragen, die müssen in der Zeit der Noth mit banger Seele klagen. Beklemmt von Schmerz verzagt ihr Herz und findet keinen Retter! denn du bist nicht die Zuversicht der Sünder und der Spötter.

2. Ich aber darf auf dich allein mit ganzer Seele trauen.

Mag traurig auch mein Schicksal seyn; so darf mir doch nicht grauen. Ich kenne dich, und weiß, daß ich nach deinen Rechten frage; weiß, deine Treu wird täglich neu und sorgt für meine Tage.

3. Nicht klagen will ich, Gott, vor dir, nicht muthlos zu dir treten. Mit Zuversicht, die giebst du mir, mit Freuden will ich beten. Dein Angesicht verbirgst du nicht vor denen, die dich ehren. Du merkst auf sie, verwirfst sie nie und eilst, sie zu erhören.

4. Drum hilf mir, Gott, daß ich stets hier ein göttlich Leben führe, und meine Freudigkeit zu dir durch Sünden nicht verliehre. Der Sünder Schmach folgt ihnen nach: du zürnest und sie zittern. Doch mich wird nie dein Zorn, wie sie wenn du sie strafst, erschüttern.

In eigener Melodie.

335. Du bist ein Mensch und Gottes Rath ist Sterblichen verborgen; noch herrscht er, wie er immer that, und lachet unsrer Sorgen. Doch irrest du, mit bangem Sinn, durch tausend eitle Sorgen hin, und denkst: wie will's auf Erden noch endlich mit mir werden.

2. Du sorgst umsonst; vergebens ist dein kummervolles Denken: du kannst doch nicht, so klug du bist, den Lauf der Dinge lenken. Dein Kummer dienet nur dazu, daß du dich selbst aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest, und dir das Leben kürzest.

3. Wirf deine Sorgen doch auf ihn, der schon so lang regieret, und oft, was dir unmöglich schien, mit Weisheit ausgeführet. O, gieb dein Leben, deinen Stand und all dein Thun in Gottes Hand: er wird noch ferner wachen und alles noch wohl machen.

4. Eh' deine Mutter dich gebahr, als, noch in ihr verborgen, dein schwaches Leben schlummernd war, wo waren deine Sorgen? Wer hat schon da dein Wohl bedacht? Wer hat dich an das Licht gebracht? Und Seele, Leib und Leben aus Gnaden dir gegeben?

5. Wer hat gesorgt, daß nichts gebrach, da du die Welt betratest, noch ehe deine Zunge

ſprach, und du durch Thränen bateſt? Wer hat in deiner Mutter Bruſt geſunde Nahrung, ſtille Luſt dir ſchon voraus bereitet, und dich bisher geleitet?

6. Erheb' einmahl dein Angeſicht! Hier unten, und dort oben, wo ſiehſt du Gottes Güte nicht, nicht ſeiner Weisheit Proben! Oft hat er auch an dir gethan, was du dich ſelbſt, bey allem Wahn, zu hoffen nicht erkühnteſt, ſtets mehr, als du verdienteſt.

7. Doch willſt du niemahls ruhig ſeyn, und Gott nicht walten laſſen, als ſähſt du ſeine Weisheit ein, die Menſchen doch nicht faſſen. Wenn du nicht ſiehſt, wie er regiert, wenn er nicht deinen Weg dich führt, ſo fängſt du an zu zagen, zu murren und zu klagen.

8. Bedenke doch, wie manchesmahl du nicht zum Ziel gekommen, wenn, ohne Gott, auf eigne Wahl, du etwas unternommen. Was aber dir dein Gott erſehn, das mußte ſeyn und iſt geſchehn, und niemand konnt' es hindern von allen Menſchenkindern.

9. Gott ſorgt für unſer wahres Glück, macht gut, was wir verwirren; und lenket unſer Gang zurück zum Guten, wenn wir irren; giebt immer das nur, was uns nützt, errettet uns und hilft und ſchützt, eh' wir Gefahren ſehen, eh' wir um Hülfe flehen.

10. Und dieſem Vater wollteſt du dein Heil nicht anvertrauen? Nicht deines Lebens ganze Ruh auf dieſen Felſen bauen? Vertrau ihm, und verzage nicht! Ein Herz, voll feſter Zuverſicht darf auch in Ungewittern nicht ohne Hoffnung zittern.

11. Wirf, als ein Kind, voll Glaubens, dich in deines Gottes Arme; und fleh' ihn, daß er väterlich auch deiner ſich erbarme: ſo wird er, wie ſein Wort verheißt, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, doch wirſt bewundern müſſen, dich zu erretten wiſſen.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

336. Du haſt, mein Vater und mein Gott, mich durch dein Wort

belehret: daß deine Hand der Frommen Noth in Freuden einst verkehret; und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unser Schicksal lenkt, mit Zuversicht soll werfen.

2. So will ich denn auch, auf dein Wort, der Sorgen mich entschütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort! mein kindlich Flehn und Bitten. Gieb meiner Seele wahre Ruh; was mich bekümmert lenke du zu meinem ewgen Besten.

3. Der Sorgen Macht hat freylich oft mich überwältgen wollen. Auch hab' ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen sollen. Mein Gott, wie groß ist meine Schuld! An dir hab' ich durch Ungeduld vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmer, Gott, vergieb es mir, nach deiner großen Güte! Erfülle mit Vertraun zu dir mein schüchternes Gemüthe, und stärk' in mir die Zuversicht: du werdest mich, als Vater, nicht verlassen, noch versäumen.

5. Seh' ich denn auch gleich immer nicht den Weg zur Rettung offen; so laß mich dennoch, Herr, mein Licht, auf deine Hülfe hoffen. Du bleibst doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Bestes zu besorgen.

6. Dieß sey mein Trost, dieß sey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken, erfüllst du meine Wünsche nicht; so laß mich gläubig denken, daß mir's nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste Weisheit bist; so wählst du stets das Beßte.

7. Was hier mir fehlt, das wirst du mir aufs reichlichste ersetzen, wenn ewge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergetzen. Da ist mein Erb' und höchstes Gut. Erhalte mich bey frohem Muth bis an mein selig Ende.

Mel. Erschienen ist der herrlich.

337. Gott lebet noch! ich sorge nicht; denn er ist meine Zuversicht! Stürzt auch der ganze Weltkreis ein; Gott wird mein Schutz und Retter seyn! Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch! Was grämʼ ich mich? Sorgt nicht

mein Schöpfer väterlich? Ist er's nicht, der die ganze Welt durch seine weise Macht erhält? Gott lebet noch!

3. Gott lebet noch, und weiß gar wohl, wie er mein Schicksal lenken soll. Mein Vater meint und macht es gut; drum hab' ich immer guten Muth. Gott lebet noch!

4. Legt Gott auf mich ein schweres Joch, wie schwer's auch sey; so trag' ich's doch: denn er hilft tragen, was uns plagt, und stärket den, der nicht verzagt. Gott lebet noch!

5. Wie schwer mich auch ein Leiden drückt, so ist er's doch, der mich erquickt. Er giebt mir Kraft zum Kampf und Lauf, und fall' ich, so hilft er mir auf. Gott lebet noch!

6. Mein Vater, sorge du für mich; denn ich vertraue nur auf dich. Sey mir mit Gnade zugethan, und fröhlich, fröhlich sing' ich dann: Gott lebet noch!

Mel. Vor deinen Thron tret' ich.

338. Mein Auge sieht, o Gott, nach dir! Von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost mein Herz! Mein treuer Hirt schafft, daß mein Fuß nicht gleiten wird. Der mich behütet, schlummert nicht; in Finsterniß ist er mein Licht.

3. Kein Uebel ist mir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet mich. Durch seine treue Vaterhand wird, was mir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt mir Sicherheit; sein Trost füllt mich mit Freudigkeit. Er leitet mich auf ebner Bahn und nimmt mich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich! Du bist mein Heil, ich hoff' auf dich. Dein Segen folg' aus dieser Zeit mir nach in jene Ewigkeit! —

Mel. Wer nur den lieben Gott.

339. Mein Schutz ist Gott! ihn laß ich walten; ich hoff' auf ihn er kennet mich. Ihm fehlt's, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich. Ich gründe

meine Zuversicht auf diesen Fels und wanke nicht.

2. Was quäl' ich mich? bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung ist? nein, das ist meines Herzens Freude, daß du, o Gott, mein Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer, stärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit, mit weiser Huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir's verdient, und hat Geduld. Er hat nicht Lust an unserm Schmerz. Wir flehn; ihm bricht sein Vaterherz.

4. Die Lieb' ist Gott! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt.

5. Ich harre seiner und bin stille. Wie bald verstreicht die Prüfungszeit! dann nehm' ich auch aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat.

In eigener Melodie.

340. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht: im Kummer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bey; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Der Menschen Gunst und Liebe wankt oft, und ändert sich; doch Gottes Vatertriebe sind unveränderlich. Er weiß von jeder Noth, so wie von allem Bösen, uns gnädig zu erlösen, und rettet selbst vom Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der schwersten Zeit auf seine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt; Leib, Seele, Gut und Leben sey Gott dem Herrn ergeben! er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist; gut meint er's mit uns allen; er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beides schenkt. Gesegnet ist die Stunde, darin man sein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir sollen ja auf Erden in ihm schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Zwar schließ' ich hier den Lauf; doch, wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel' ist unverloren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu geboren zum bessern Vaterland. Wie selig werd' ich seyn! mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich Trübsal dulde in dieser Prüfungszeit, wie ich's auch oft verschulde; kommt doch die Ewigkeit, so großer Freuden voll, die, da ich Christum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad' um Gnad'; er giebt uns seinen Geist, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch sey der Herr gepreis't!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

341. Wer in dem Schirm des Höchsten ist, dem kann kein Unglück schaden; er trotzt der Feinde Macht und List. Gott ist bey dem mit Gnaden, der ihm vertraut, und gläubig spricht: Herr, meine Burg und Zuversicht! du bist's auf den ich hoffe!

2. Du kannst mich, wenn ein Sturm mir dräut, dem Untergang entrücken; du, Herr, hast mich schon oft befreyt von meiner Feinde Stricken. Weil ich nur dir allein vertrau', und fest auf deine Hülfe bau', so werd' ich nicht zu Schanden.

3. Mich wird dein starker Schutz umfahn, dein Flügel mich bedecken. Du bist mein Vater, darum kann kein Unfall mich erschrecken. Was

du verheissest, wird erfüllt, Herr, deine Treue ist mein Schild, der vor dem Feind mich schützet.

4. Wenn mir zur Rechten tausend auch, zur Linken tausend sterben; so wird ihr Gift-erfüllter Hauch mich dennoch nicht verderben. Die Seuche, die am Mittag würgt, und die, so sich in Nacht verbirgt, wird mich nicht tödten können.

5. Mein Glaube, Herr, mein Glaube spricht: dein Arm wird mich bewahren. Gott! du bist meine Zuversicht und Zuflucht in Gefahren! Kein Unfall überwältigt mich, und keine Plage nahet sich zu meiner sichern Hütte.

6. Du, Herr, wirst deiner Engel Schaar selbst über mich gebieten, daß sie vor Unfall und Gefahr mich allezeit behüten. Kein Stein verwundet meinen Fuß; ich gleite nicht; dein Engel muß mich auf den Händen tragen.

7. Herr, ich begehr' und harre dein, du wolltest mich bewahren; mein Helfer, mein Erretter seyn in allerley Gefahren! dich ruf' ich an; erhör' mich Gott! und sey bey mir in aller Noth, im Leben und im Sterben!

8. Weil dir dein Kind vertrauet hat, wirst du's zu Ehren heben! Ach sey mein Gott, mit Rath und That, mein Licht, mein Heil und Leben! Du bist der Herr, der helfen kann. Dich, Höchster, bet' ich dankbar an, und preise deinen Namen!

In eigener Melodie.

342. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und auf ihn hofft zu jeder Zeit, den wird Gott väterlich erhalten, in aller Noth und Traurigkeit. Wer ihm, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur dem Höchsten stille, mit seinem heilgen Rath vergnügt, und warte, was sein weiser Wille

zu unserm wahren Wohl verfügt. Gott, der zu Kindern uns erwählt, weiß doch am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, und weiß, wenn Hülfe nützlich sey. Hat uns der Herr bewährt gefunden, geduldig, ohne Heucheley; so kömmt er, eh' wir's uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott vergessen seyst, daß ihm nur der im Schooße sitze, den alle Welt für glücklich preist. Die Zukunft ändert oft sehr viel und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Bet' ihn, den Allerhöchsten, an, der bald erhöhn, bald stürzen kann!

7. Sing, bet' und geh auf Gottes Wegen, thu treulich deine Schuldigkeit, und dann erwarte reichen Segen: er kömmt gewiß zu rechter Zeit. Denn wer so seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

V.

Zufriedenheit mit der göttlichen Regierung.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

343. Auf deine Weisheit schauen, Gott, deiner Güte trauen, das schafft Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entscheiden? wer schenkt mir beßre Freuden, als du, Herr aller Seligkeit.

2. Vor dir ist nichts verborgen; wie sollt' ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du, Herr, gabst mir mein Leben, und wirst mir alles geben, was mir zur Wohlfahrt nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn sie uns

gelingen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Auch stört zu allen Zeiten der Hang zu Eitelkeiten die wahre Seelenruh. Nur, wenn wir unser Leben dir, Vater, übergeben, fließt Friede unserm Herzen zu.

5. Dein Rathschluß sey mein Wille. Ich will in heilger Stille mich deiner Vorsicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Beystand soll mir Armen Zufriedenheit und Muth verleihn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Last der Schmerzen, dann sprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir.

8. Was sollt' ich mich betrüben? den Menschen, die dich lieben, muß alles Segen seyn. Ich bin ja dein Erlöster. Sonst weiß ich keinen Tröster, sonst keinen Schutz als dich allein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

344. Herr, mache meine Seele stille! Was mich hienieden kränkt und drückt, das ist dein weiser Rath und Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bist's, der alles ändern kann, und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du mich zur Glückseligkeit; von jeder Trübsal erndt' ich Segen, ist dir nur, Gott, mein Herz geweiht. Ihr Ausgang wird erfreulich seyn, sieht's gleich mein blöder Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfung hast bestimmt; dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer hier froh deinen Willen thut, mit dem machst du's auch immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen. Wer hat

es je genau erkannt? wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, Gott, kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste; so ruf' ich, auch im größten Schmerz mit freudiger Entschlossenheit: Was Gott will, das geschehe allzeit!

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut; denn einmahl führst du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird ihnen offenbar, daß nur dein Rath der beste war.

7. Dann erndt' auch ich von meinen Plagen die selgen Früchte ewig ein; dann wird mein Herz, statt banger Klagen, stets voll des frohen Lobes seyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohlgemacht.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

345. In allen meinen Thaten laß ich dich, Höchster, rathen, der alles kann und hat. Du mußt zu allen Dingen, soll's anders mir gelingen, mein Helfer seyn durch Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis an Morgen, nichts meine Ungeduld. Du magst's mit meinen Sachen nach deinem Willen machen; ich traue deiner Vatershuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was dein Rath ersehen, zu meinem wahren Heil. Thu nur, was dir beliebet; was deine Huld mir giebet, das ist gewiß mein bestes Theil.

4. Ich traue deiner Gnade, die mich auf meinem Pfade vor allem Uebel schützt. Such' ich nur deinen Willen mit Treue zu erfüllen; so wirst du geben, was mir nützt.

5. Laß alle meine Sünden bey dir Vergebung finden, und tilge meine Schuld; zum Heiligungsgeschäfte verleih mir Muth und Kräfte, und habe noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich zur Ruh mich nieder, weckt mich der Morgen wieder, in jedem Stand

und Ort, in Krankheit, unter Plagen, so wie in frohen Tagen sey stets mein Trost dein göttlich Wort.

7. An das, was du beschlossen, will ich ganz unverdrossen, im Glauben an dich, gehn. Kein Unfall unter allen wird je zu schwer mir fallen; mit dir werd' ich ihn überstehn.

8. Dir hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie es dein Wink gebeut; sey mir mein End verborgen, komm es heut oder morgen, du weißt dazu die beste Zeit.

9. So sey nun, Seele, stille; vertrau Gott, dessen Wille die Welt geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe! dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

In eigener Melodie.

346. O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe! gieb daß ich mich in deinen Rath ergebe; laß ewig deinen Willen mein und, was du thust, mir heilig seyn!

2. Du, du regierst mit Weisheit, Güt' und Stärke. Du, Herr, erbarmst dich aller deiner Werke. Was zag' ich einen Augenblick? Du bist mein Gott, und willst mein Glück.

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden. Was du bestimmst, das dient zu meinem Frieden. Du wogst mein Glück, du wogst mein Leid; und was du schickst, ist Seligkeit.

4. Gefällt es dir, so müsse keine Plage sich zu mir nahn; so gieb mir frohe Tage. Allein verwehrt's mein ewig Heil: so bleibe nur dein Trost mein Theil.

5. Du giebst aus lauter Huld uns viele Freuden; aus lauter Huld verhängst du unsre Leiden. Ist nur mein Weh nicht meine Schuld: so zag' ich nicht. Du giebst Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen: so wirst du, denn du hörst mein Flehn, mir auch die Hülfe schon ersehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben. Herr,

wie du willst! Soll ich den Himmel erben, und dieser ist im Glauben mein, wie kann der Tod mir schrecklich seyn?

Mel. Wer nur den lieben Gott.

347. Wie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blicken übersehn, noch, wenn ich alles überlege, was er beschließet, ganz verstehn. Er offenbart sich mir als Gott, und bleibt ein unerforschter Gott.

2. Ich kann genug von ihm erkennen, ihn zu bewundern und für ihn in frommer Liebe zu entbrennen, ihn allem Irdschen vorzuziehn, genug, um mich ihm ganz allein, mich seinem Dienste gern zu weihn.

3. Er wählt, was brauch' ich mehr zu wissen? nichts Böses, thut vergebens nichts. Selbst in des Lebens Finsternissen bedarf ich keines hellern Lichts. Was er hier werden läßt, ist ja zu eurem Heil, ihr Frommen, da.

4. Es ist, ach glaubt es! alles euer, die Welt, das Leben und der Tod. Er führt durch Wasser, führt durch Feuer! nichts kann euch schaden, wie's auch droht. In Trümmer falle selbst die Welt! Was zaget ihr, da er euch hält?

5. Der Wolken Sturm, des Meers Getümmel, braust, oder ruht, wie er's beschließt. Er, welcher höher, als der Himmel und tiefer, als der Abgrund ist, erquickt selbst durch den Sturm, was lebt; obgleich die Schöpfung schaudernd bebt.

6. Was brauch' ich alles zu ergründen von seiner Weisheit, Huld und Macht? Genug, ich kann den Vater finden im Sonnenglanz und in der Nacht. Was er für seine Kinder thut, ist alles weis' und alles gut.

7. Kenn' ich den Weg des Lichts; des Regens, des Blitzes und des Donners Gang? Kenn' ich die Quellen alles Segens? Versteh' ich, wie das Meer entsprang? Sah' ich's, wie Gott die Berge wog? wie er der Erde Grenzen zog?

8. Wer kann, wie er, die Welten gründen? bestimmen

ihrer Sonnen Stand? der Sterne Heer zusammen binden, und lösen seiner Sterne Band? Der Herr! und ich, ich sollte, kühn auf meine Einsicht, meistern ihn?

9. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer giebt verständige Gedanken, der Weisheit Lehren zu verstehn? Er giebt sie! er, der nur beschließt, nur thut, was gut und selig ist.

10. Ihm will ich folgen, alles hassen und meiden, was er mir verbeut, gehorsam seyn, ihm überlassen mein Glück in Zeit und Ewigkeit. Er führe mich! er führt gewiß zum Lichte aus der Finsterniß.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

348. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer, bist du doch meine Zuversicht; bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf; Gott kennt sie. Er weiß den Kummer der dich quält; und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Oft jammert' ich untröstbar heut, und morgen ward ich schon erfreut.

6. Oft sah' ich keinen Ausgang mehr; dann weint' ich laut, und klagte sehr: Verlässest du mich denn, mein Gott, so ganz in meiner Angst und Noth?

7. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn, und eiltest bald mir beyzustehn. Du öffnetest mein Auge mir; ich sah' mein Glück und dankte dir.

8. Sagt's alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft; sagt's, Fromme!

ob er das Gebet Geduldigleidender verschmäht.

9. Die Stunde kommt früh oder spät, wo Dank und Freud' aus Leid entsteht; wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre sich verkehrt.

10. Du erndtest deiner Leiden Lohn vielleicht in diesem Leben schon; vielleicht daß, eh' du ausgeweint, dir Gott mit seiner Hülf' erscheint.

11. Schau deinen Heiland gläubig an! wenn niemand dich erquicken kann, so schütte du in seinen Schooß dein Herz aus; seine Huld ist groß.

12. Einst hat auch er, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er Acht, und dir zu helfen hat er Macht.

13. Und helfen will er; zweifle nicht! Er hält getreu, was er verspricht: Nie, nie sollst du verlassen seyn. Dieß laß dein sorgend Herz erfreun.

In eigner Melodie.

349. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Gut ist und bleibt sein Wille. Er nimmt sich stets der Seinen an, drum halt' auch ich ihm stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Sein Wort kann ja nicht trügen. Er führet mich, auf rechter Bahn, zum seligsten Vergnügen. Trost und Geduld, giebt seine Huld; er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Nur er weiß, was uns nützet. Der irrt auf ungewisser Bahn, der sich auf ihn nicht stützet! Ja, seine Treu ist immer neu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ihm will ich mich ergeben, in Freud' und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist, nach meinem Wahn,

laß ich mich doch nicht schrekken; weil doch zuletzt mich Gott ergetzt, mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

In eigener Melodie.

350. Was mein Gott will, geschehe allzeit! Er kann nur Gutes wollen. Wie gut ist's, daß in Kreuz und Leid wir ihm vertrauen sollen! Er hilft aus Noth! Zwar züchtigt Gott; doch kann er uns nicht hassen. Wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nie verlassen.

2. Er ist mir Trost und Zuversicht, und Hoffnung, Ruh und Leben. Drum was er will, dem will ich nicht undankbar widerstreben. Sein Wort ist wahr, und in Gefahr ist er es, der mich schützet; des Höchsten Macht, die für mich wacht, giebt mir stets, was mir nützet.

3. Wenn einst sein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen, so will ich voll Ergebenheit in seinem Rath mich fassen. Dir, Gott, befehl' ich meine Seel' in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod auch für mich überwunden.

VI.

Geduld und Gelassenheit.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

351. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr seh ich vor mir! wie droht sie meinem Heile! Gott! wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen, so müßt' ich längst verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verheelen, darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzählen; dann schaffest du mir Trost und Ruh aus deiner Gottesfülle; und meine Seel' ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide; daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht: du sorgst für meine Tage, dein Auge schläft und schlummert nicht, du höreſt meine Klage; du krönst mich einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligthume mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O, dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden; vergessen werd' ich all mein Leid, und nur mein Glück empfinden. Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird dir zum Wohlgefallen, durch deinen Himmel schallen.

6. Mich, den Vollendeten, wird dann nicht mehr die Sünd' entweihen; mit Unschuld steh ich angethan in treuer Knechte Reihen. Und ewiglich erfreust du mich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde!

7. Drum will ich dieses Lebens Schmerz, mein Gott, geduldig tragen; beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth, klagen. Du bist bereit, zur rechten Zeit, o Gott von allem Bösen mich herrlich zu erlösen!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

352. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit

Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen.

4. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, erwecken lassen.

5. Streb' ich nur nach dem Frieden im Gewissen, wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und stets gewährt dein Wille Gutes die Fülle.

6. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort soll ich ganz glücklich werden; und was sind gegen euch, ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden?

7. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich, als Mensch und Christ gelassen dulde: so kann ich mich der Hoffnung der Erlösten sicher getrösten.

8. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken. Doch in der Noth an seinen Schöpfer denken und ihm vertraun, dies stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

9. Schau über dich, wer trägt der Himmel Heere? merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

10. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

12. Das Kreuz vom Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung, Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. So stehe denn in deinem Glauben feste, hoffe das Beste.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

353 Ein Fremdling bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage; so manche Noth, die mich befällt, reißt mich hier noch zur Klage. Doch Vater, jene Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd' ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn. Dieß tröstet meine Seele.

3. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage, wenn sie in mir die Sorg' erweckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

4. Wenn einst, der jetzt von Ferne dräut, der Tod mir näher winket, wenn nach der Arbeit dieser Zeit mein Haupt zum Schlummern sinket: so sterb' ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überwieget.

5. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich stärke jene Herrlichkeit bey meiner Wallfarth Schmerzen; sie sey in meinem Tod mein Heil und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

354. Gott ist und bleibt getreu! Er hört nie auf, zu lieben, auch wenn es ihm gefällt, die Seinen zu betrüben. Er prüfet sie durchs Kreuz, wie stark ihr Glaube sey, wie standhaft die Geduld. Gott ist, und bleibt getreu!

2. Gott ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, und wird uns Schwachen nie die Last zu schwer auflegen. Wer kindlich ihm vertraut, dem steht er mächtig bey, in aller Angst und Noth. Gott ist und bleibt getreu!

3. Gott ist, und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, und läßt nach trüber Nacht die Sonne wieder scheinen. Der Sturm des Unglücks geht zu rechter Zeit vorbey. Drum bin ich stets getrost. Gott ist, und bleibt getreu!

4. Gott ist, und bleibt getreu! Er will mein Flehn erhören; nur will er mich zuvor durch Kreuz und Leid bewähren. Drum trag' ich in Geduld mein Kreuz,

so schwer es sey; die Hülfe kommt gewiß. Gott ist und bleibt getreu!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

355. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen, welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder als es der Mensch verdient. Sollt' ich, beschwert von Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir Gott will ich vertrauen und nicht auf Menschen bauen! du hilfst und du errettest gern.

4. Laß mich nur Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, dich durch Geduld verehren, im Glauben auf dich sehn; ich will den Tod bedenken; du Herr wirst alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

356. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach gieb mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg' es meinem Herzen ein: welch Glück es sey, ein Christ zu seyn.

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zur Himmelsseligkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Nun wird mein Leib zwar Asch' und Staub, doch nicht des Todes ewger Raub; du bist für mich gestorben. Mir, der ich dein Erlöster bin, mir wird nun selbst der Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein Christ: mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nichts vergebens. Gott selber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh.

4. Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue; bald, bald verschwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach; so trag' ich doch nicht mehr der Sünde schändlich Joch, in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht; und kann ich gleich von Fehlern nicht frey, wie ich's wünschte, werden; so ist mein Trost: Gott hat Geduld, und schenkt auch Schwachen seine Huld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich Mittler, aus der Angst, die mich umfieng, gerissen! Dir, dir verdank' ich meine Ruh! du heilest meine Wunden zu, du stillest mein Gewissen; und fall' ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ; und seine Gnad' und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachs' in meiner Heiligung, ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank dir, o Vater, Dank und Ruhm! Du lehrtest mich das Christenthum fest glauben, willig üben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur höchsten Seligkeit; wie sollt' ich es nicht lieben! Erhalte stets mein Herz dabey, daß es mir ewig theuer sey!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

357. O Christ, in diesen Pilgertagen, in dieser mühevollen Zeit ertrage jede deiner Plagen mit christlicher Gelassenheit, und zeige, daß ein wahrer Christ ein Held in allen Leiden ist.

2. Das kurze Leben hier auf Erden ist nur des Christen Probezeit; hier muß er vorbereitet werden zu jenes Lebens Herrlichkeit: hier ist des Christen Prüfungsstand; dort erst sein rechtes Vaterland.

3. Laß nie den Gram dein Herz beschweren; ergieb dich nicht der Traurigkeit; erdulde willig, Gott zu Ehren, die größten Leiden dieser Zeit! Belohnen nicht dieß kurze Leid die Freuden einer Ewigkeit?

4. Mußt du im tiefsten Elend weinen; quält deinen Leib der Krankheit Pein: Gott hilft zu rechter Zeit den Seinen, und wird auch dich mit Hülf' erfreun. Er bleibt dein Vater, der dich liebt, wenn er dich auch durch Leiden übt.

5. Mußt du dich hier verspotten lassen, verlästert man dich, ohne Schuld: besieg die Feinde, die dich hassen, als Christ, durch Großmuth und Geduld. Dein Heiland, Jesus Gottes Sohn, ertrug sanftmüthig Schmach und Hohn.

6. Betrübt auch der Verlust der Deinen, der Güter und des Glücks dein Herz; du bist ein Mensch, drum darfst du weinen; nur murre nicht in deinem Schmerz. Sprich glaubensvoll, mit stillem Geist: Gott gab's, Gott nahm's; er sey gepreist!

7. Trägt man auch deinen Freund zu Grabe, dann sprich mit froher Zuversicht: Ach, Herr, Herr, wenn ich dich nur habe, frag' ich nach Erd' und Himmel nicht. Ja stürzt der Bau der Welt auch ein; so kannst du unerschrocken seyn.

8. Wohl dir, o Christ! nach kurzem Leide ruft dir des Heilands Stimme zu. Geh ein zu deiner Gottes Freude, nach Müh und Kampf zu ewger Ruh! Komm, und empfang an seinem Thron der Ueberwinder großen Lohn!

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

358. Sehn wir nur Trübsal um uns her, und wissen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. Dann ist es unser Trost allein, daß wir uns deiner

noch erfreun, und fliehn zu dir, du treuer Gott, du bester Helfer in der Noth.

3. Wir heben unser Aug' und Herz hinauf zu dir in unserm Schmerz, und flehn dich um Begnadigung und aller Strafen Linderung.

4. Nach deiner Gnade sagest du sie allen, die drum bitten, zu, durch den, der unser Mittler ist, durch unsern Heiland, Jesum Christ.

5. Drum kommen wir, Herr unser Gott, und klagen dir all' unsre Noth. Ach, deine Vateraugen sehn, wie so verlassen wir da stehn!

6. Nur du bist unsre Zuversicht; Verlaß, o Herr, verlaß uns nicht! Steh uns in allen Nöthen bey! Mach uns von aller Plage frey!

7. Dann danken und lobsingen wir, mit freuderfülltem Herzen dir; gehorsam deinem theuren Wort, Herr, preisen wir dich hier und dort.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

359. Sey, Seele, stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt; befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn! er wird's wohl machen.

2. Kein Leiden kömmt von ohngefehr; die Hand des Höchsten schickt es her; sein Rath hat's so ersehen. Drum sey nur still! was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so soll's dir doch nicht schädlich seyn; Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquikkest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ewger Freude.

5. Drum hab, o Seele, guten Muth! vertraue Gott! es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durchs Kreuz zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott; er ist getreu und stehet dir, als Vater, bey in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja, zu aller Zeit, die Heiligen in Traurigkeit hier oftmahls wandeln müssen: warum willst du denn nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet' und sieh auf deinen Gott in aller deiner Angst und Noth! laß, wie er will, es gehen. Sein Will' ist gut; behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist, laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst und prüfend übst, das Leiden überwinden.

Mel. Jesu deine heilge Wunden.

360. Treu ist Gott! Nehmt's doch zu Herzen, Menschen, die der Kummer plagt! Hört, in allen euren Schmerzen, was sein heilig Wort euch sagt! Er, der seine Hand euch reicht, macht der Trübsal Last euch leicht; und das Ende bittrer Leiden ist der Sieg, sind ewge Freuden!

2. Laß dir an der Gnade gnügen, welche dir dein Vater schenkt. Du wirst niemahls unterliegen, da dein Vater dein gedenkt. Er, der deine Thränen zählt, hat gewiß die Zeit erwählt, da er deine Klagen stillet, und dein Herz mit Trost erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, wenn du schwach und hülflos bist. Auch des grauen Alters Klagen hört er, der uns nie vergißt. Die Verheissung steht noch fest, daß er Fromme nie verläßt, wenn sie kindlich ihm vertrauen und auf seine Hülfe bauen.

4. Ach, daß es der Mensch doch glaubte! Ohne Gottes Willen fällt nicht ein Haar von unserm Haupte, weil er, was er schuf, erhält. Nur die Sünden zwingen ihn, sich vor uns zurück zu ziehn. Wenn wir uns zu ihm bekehren, will er unsre Seufzer hören.

5. Nun so ruh in seinen Händen, Seele, die du klagst und wankst! Er wird deine Leiden wenden, daß du ihm noch freudig dankst. Seiner Gnade Bund allein müsse deine Stärke seyn! Halte nur mit festem Muthe dich an Gott, dem höchsten Gute!

6. Laß mich diese Gnad' erreichen, Herr, Herr, meine Zuversicht! Mögen doch Verzagte weichen; ich, ich weiche nimmer nicht! In der allergrößten Pein wirst du mein Erretter seyn; wirst mir, wenn mich Leiden kränken, deines Trostes Freude schenken!

In eigener Melodie.

361. Warum betrübst du dich, mein Herz, und quälest dich mit bangem Schmerz bloß um ein zeitlich Gut? Vertraue dem nur der die Welt erschaffen hat, und noch erhält!

2. Dich lassen will und kann er nicht; auch weiß er wohl, was dir gebricht: die ganze Welt ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du nun, Gott, mein Vater bist; so weiß ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz. Ich Staub und Asche habe hier ja keinen Trost, als nur bey dir.

4. Ach Gott! so reich bist du noch heut, als du es warst von Ewigkeit; zu dir steht mein Vertraun! Mach an der Seele mich nur reich: so gilt mir alles andre gleich.

5. Der Reiche troß' auf Geld und Gut, ich traue Gott mit festem Muth: mein spotte, wer da will! Ich bin der frohen Zuversicht: wer Gott vertraut, den läßt er nicht.

6. Mir mangle Reichthum, Glück und Pracht! Wenn Jesus mich nur selig macht, so bin ich reich genug. Der Erde Glück währt kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

7. Dir, Jesu, Gottes Sohn, sey Preis, daß ich aus deinem Worte weiß, was ewig selig macht! Verleih nun Glauben mir und Treu, daß einst bey dir mein Erbtheil sey.

8. Ich bringe Lob und Ehre dir, daß du ein ewig Heil auch mir durch deinen Tod erwarbst! Ach, dieses Heil gewähre mir, und ewig ewig dank' ich dir!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

362. Was ist mein Leben hier auf Erden? Ein Wechsel ist's von

Lust und Leid. Hier stöhren Sorgen und Beschwerden nicht selten die Zufriedenheit: hier wohn' ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr, denn trösten? nur deiner Huld; du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil. Du stehst, nach deiner Vatertreu, mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, auf mein Gebet den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank; auf Klagen froher Lobgesang.

4. Erwarte nicht beständge Freuden, mein Geist, in deinem Prüfungsstand. Denn, bliebst du frey von allem Leiden, wie würde deine Treu erkannt? Vollkommne Ruh und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele, in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott, nur ihn erwähle zu deinem Trost; er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es seyn; ruf' in Gefahren ihn als den einzgen Helfer an! er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht; dieß stärke deine Zuversicht.

7. Befiehl ihm alle deine Wege, trau seiner Güte jederzeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege denk' an die frohe Ewigkeit, da wirst du, frey von aller Pein, ganz selig, ganz zufrieden seyn.

8. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann, mit starkem Muth auf dich, auch in der größten Noth vertrauen! du bist bey mir: das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost, als Christ.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

363. Was ist's, daß ich mich quäle? Vertraue Gott, o Seele, und dann sey unverzagt! Du

weißt nicht, was dir nützet! Gott weiß es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sey, Herr mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, ist Armuth schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; so harr' ich und bin stille, und bete: Nicht mein Wille, dein Wille nur geschehʼ, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn du mich willst bewahren? und du, mein Gott, bewahrest mich.

In vorhergehender Melodie.

364. Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Last ermüden, so stärke meinen Muth! Wenn mich die Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: Auch Trübsal sey uns Menschen gut.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt: und seufzen wir: wie lange ist unsrer Seele bange! so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Die Lasten, die uns pressen, hast du uns abgemessen, so groß sie immer seyn. Du selbst hilfst uns sie tragen; und richtest unsre Plagen nach unsern Kräften weislich ein.

4. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen,

zu thun, was dir gefällt! du willst die Lüste schwächen, den Eigenwillen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

5. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren, durch Glauben und Geduld; daß, wenn uns Feinde hassen, und Freunde uns verlassen, wir trauen deiner Vaterhuld.

6. Was will, was kann uns scheiden, von dir und jenen Freuden, die du uns hast ersehn? Wir leben oder sterben, so wird uns, deinen Erben, des Himmels Wonne nicht entgehn.

7. Zu jenem bessern Leben, willst du auch mich erheben, der Tod ist mein Gewinn! Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu seinem Schöpfer hin!

8. O drücke meinem Herzen, auch unter Sorg und Schmerzen, dieß stets aufs tiefste ein: Der, den du Vater liebest, kann, wenn du ihn betrübest, sich immer deiner Güte freun!

VII.

Christliche Selbstliebe.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

365. Du willst es, Herr, mein Gott, daß ich mich selber liebe: gieb, daß ich diese Pflicht nach deiner Vorschrift übe, und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heilge Gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß ich überall dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch, als ein Christ, was wider dein Gebot, und dir misfällig ist.

3. Nicht Neid, nicht Eigennutz beherrsche meine Seele, und, wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle; so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun,

und nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Verflucht sey jedes Glück, wobey die Tugend leidet, wobey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet! Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht; nie treffe mich, o Gott dieß schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? was hilft uns eitle Pracht? nicht ein vergänglich Gut ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit, zum großen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet! der liebt allein sich recht, ist glücklich in der Zeit, und selig einst bey dir in alle Ewigkeit.

8. Dieß sey denn auch mein Ziel. O, laß es mir gelingen, der Seele wahres Glück nach Wunsche zu erringen. Bewahre nur dabey mich vor dem Sinn der Welt; so lieb' ich, Herr, mich recht, und, wie es dir gefällt.

Mel. Jesu deine heilgen Wunden.

366. Gott, daß ich mich selber liebe, kann dir nicht misfällig seyn; du, du pflanztest ja die Triebe tief hiezu den Menschen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle und selbst das Verderben wähle.

2. Hilf mir dieser Liebe Pflichten recht verstehn, und mit Bedacht auf das mein Bestreben richten, was wahrhaftig glücklich macht. Wer dir, o du Höchster, lebt, und dir zu gefallen strebt, der nur kennt der Seele Adel, der nur liebt sich ohne Tadel.

3. Doch wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser Herz! durch den äußern Schein gerühret, wünscht es Freud' und wählt den

Schmerz, sucht, und findet niemals Ruh, hofft sie, und kömmt nie dazu; denn es suchet sie in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre Pflichten, von Bequemlichkeit verführt; werden, wenn wir Guts verrichten, oft von Eigennutz regiert. Aeußerst selten trachten wir nach dem wahren Ruhm bey dir; und wie oft fehlt's uns am Wollen, wenn wir andern dienen sollen!

5. Mache doch, mein Gott, in Gnaden mich von solcher Unart frey, daß ich nicht zu meinem Schaden gegen mich verblendet sey. Pflanze selbst den Trieb mir ein, mich vor allem dein zu freun, auch nach andrer Wohl zu trachten und sie, als mich selbst, zu achten.

6. Gieb mir dann auch das Vollbringen mich zu lieben, wie ich soll; laß nach dem mich eifrig ringen, was mir dient zum wahren Wohl. Auch dem Nächsten beyzustehn, auf ihn, als mich selbst zu sehn; über alles dich zu lieben: das, das hilf mir treulich üben.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

367. Gott, du machst mir's zur großen Pflicht, daß über meine Triebe ich herrsche und mich selber nicht zu viel, zu sinnlich liebe: du willst, ich soll, mich recht zu freun, und keine Wünsche zu bereun, nur wahre Güter suchen.

2. So gieb denn, daß ich nur allein für diese Güter lebe, und fromm, rechtschaffen, heilig, rein zu handeln mich bestrebe, nicht scheu' der Tugend edle Müh'; den Eigennutz, die Ruhmsucht flieh', und jede falsche Größe.

VIII.

Selbsterkenntniß und Demuth.

In eigener Melodie.

368. Gieb, Herr, mein Gott, wenn ich der Tugend diene, daß nicht mein Herz des Stolzes sich erkühne, und nicht auf sie vermessen sey! Herr, lehre mich, wie oft ich fehle, mer-

ken! Was ist der Mensch bey seinen besten Werken? Wann sind sie von Gebrechen frey?

2. Wie oft fehlt mir zum Guten selbst der Wille! Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle, erfüll' ich's minder, als ich soll? Sind Lieb' und Furcht stets die Bewegungsgründe der guten That, der unterlaßnen Sünde? und ist mein Herz des Tugendeifers voll?

3. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend; gedenke nicht der unvollkommnen Tugend der reifern Jahre meiner Zeit! Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend strebe, aus Menschenfurcht mich Lastern nicht ergebe; was ist dann meine Frömmigkeit?

4. Wenn ich den Geiz aus Furcht der Schande fliehe, aus Weichlichkeit mich wohl zu thun bemühe, und mäßig bin, gesund zu seyn; wenn ich die Rach' aus Eigennutz nur hasse, der Ehrsucht Pfad aus Trägheit nur verlasse: was ist an dieser Tugend mein?

5. Und, Gott, wie oft sind unsre besten Triebe nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit! Wann fühlen wir der Tugend ganze Würde? Wann ist dein Joch uns eine leichte Bürde, und dein Gebot Zufriedenheit?

6. Doch, Herr, mein Gott, wenn auch, zu deiner Ehre, mein Herz ganz rein, rein meine Tugend wäre; weß ist dann dieses Eigenthum? Wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten, mein Glück mich sehn in meines Lebens Pflichten, und im Gehorsam meinen Ruhm?

7. Wer gab mir Muth, Herr, dein Gebot zu lieben? Wer gab mir Kraft, es freudig auszuüben, und in Versuchung Schild und Sieg? Weß ist der Quell, der mich mit Weisheit tränkte? Und weß der Freund, der mich zum Guten lenkte, und mir den Fehler nicht verschwieg?

8. Du triebst mich an, daß ich das Gute wählte, und riefst mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte, durch deinen guten Geist zurück; zogst mich durch Kreuz, durch Wohlthat auch, von Sün-

den; ließst, wenn ich bat, mich Gnade wieder finden, und gabst zu meiner Beßrung Glück.

9. Was ist der Mensch, daß du, Gott, sein gedenkest, Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm schenkest, und zur Belohnung selbst ein Recht? Und wenn ich nun, durch deines Geistes Gabe, des Glaubens Kraft, und alle Werke habe, was bin ich? Ein unnützer Knecht!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

369. Herr, der du alles giebst, von dem ich alles habe; was ist mein, Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut. Darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich der Welt vielleicht mehr, als mein Nächster nütze, und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze; bin ich drum mehr, als er? O nein! wer schenkte mir Verstand und Tüchtigkeit? Gott, alles kömmt von dir.

3. Wenn mir ein größer Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als andre, segnet, giebt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch, was andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden stehe, und andre unter mir im kleinern Glücke sehe, wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? ist nicht mein Nächster oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz' ist dein; von dir hab' ich mein Leben, und was ich Gutes thu, dazu giebst du Gedeihn. Drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth seyn.

Mel. Wenn meine Sünd' mich ꝛc.

370. Herr, laß nach eitler Ehre mich niemahls geizig seyn. Gieb, daß dein Geist mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor

der Welt! denn der ist doch nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und wer damit sich brüstet, ist fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind doch Eitelkeit, sind oftmals auch des Thoren Glück, verlassen uns im Sterben und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt, durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn mehrt; und schenkst du mir der Erde Gut, o Vater, so bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu' und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben: das sey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beyfall ist das Beste, was ich mir wünschen kann; wenn ich mich deß getröste, so hab' ich gnug daran, wenn mir es auch an Ruhm der Welt bey allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört, nie als ein Gleisner heucheln, den Menschengunst bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn und andrer Glück zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang durch deines Sohnes Lehre mein ganzes Lebenlang; so werd' ich bey Verständigen das Glück des guten Namens mir gnug gesichert sehn.

9. Laß auf der Tugend Pfade mich, Herr, dieß Glück erfreun; und gieb mir deine Gnade, der Hoffnung werth zu seyn: daß mich die Ehrenkron' einst schmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

371. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben; und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte zu jeglichem Geschäfte hab' ich von deiner Huld. Dein ist's, wenn gute Thaten nach Wunsch und wohl gerathen; an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, schafft du mit Vatertreue, du, Herr der ganzen Welt! Du ordnest meine Tage, ihr Glück und ihre Plage, wie's deinem weisen Raht gefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich wohl dieses Vorzugs werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, die du mir stets erzeigt. O laß mich's nie vergessen, wenn sich mein Herz vermessen zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6. Das nützlich abzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewand; dieß sey in meinem Leben mein eifrigstes Bestreben! Dazu gieb Demuth und Verstand!

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

372. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: so laß durch Stolz und Sicherheit mich deiner Huld und Gütigkeit doch nicht verlustig werden.

2. Wie leicht erliegt ein sichrer Sinn, bekämpft durch seine Lüste! sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte. Vollkommen glaubt er schon zu seyn; denkt, diese Sünde sey nur klein und jene Pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem Falle nah', fällt unvermerkt, und glaubt noch da, er wandle fest und richtig.

3. So schwach ist, Herr, der Mensch! so bald zur Sünde fortgerissen! Sein Tugendeifer wird leicht kalt, nachgebend sein Gewissen. Weh ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke

siehet! Der Irrthum und die Sinnlichkeit besiegen ihn in jedem Streit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich mit stolzem Muth erhöht, kann nicht vor dir bestehen; wer seine Niedrigkeit gesteht, den wirst du, Gott, erhöhen. Veracht' ich andre neben mir, so misfällt meine Tugend dir, wie groß ich sie auch finde. Mein Glaube hat da keinen Werth. Nur dem, der demuthsvoll dich ehrt, vergiebst du seine Sünde.

5. Drum lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen, und niemahls aus Vermessenheit auf meine Kräfte bauen. Wenn wo Versuchungen mir drohn, so zeige sie von fern mir schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, auf Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüste.

6. Du weißt, wie unvermögend ich zum Guten bin, wie träge; ich strauchle und verirre mich leicht von dem Tugendwege. O führe mich auf deiner Bahn und gieb, daß ich, so gut ich kann, bey jedem Schritte wache. Bewahre meinen Fuß, daß nicht Stolz und vermeßne Zuversicht zu mir mich fallen mache.

7. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich an mir habe von Tugend und Rechtschaffenheit, ist alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erschufst, den du begnadigst und berufst, in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt von Stolz und Wahn, mit Demuth deine Gab' empfahn, und dir die Ehre geben.

8. So werd' ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln, durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von deinen Rechten weichen. So bleibt auch deine Gnade mir, und ich werd', unterstützt von dir, des Glaubens Ziel erreichen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

373. Wer bin ich? welche wichtge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! gieb, daß ich mir

die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du schufst mich, Gott, zu deinem Preis: dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; doch bin ich es auch in der That? Ach, öffne selbst mir das Verständniß, zu sehn, ob ich der Tugend Pfad nach meines Heilands Vorschrift geh', und ob ich auch im Glauben steh'?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt: wie will der für sein Bestes sorgen? was ist's, das den zur Beßrung treibt? Sich selbst recht kennen ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater das entdecke mir! Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier' Erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Stege, der mich zum ewgen Leben führt; so bringe mich zurück vom Wege, der ins Verderben sich verliert. Gieb mir zur Beßrung Lust und Kraft. Du bist's, der beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmahl doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

IX.

Sorge für die Seele.

Gewissenhaftigkeit, Weisheit und Wachsamkeit.

Mel. Gott ist mein Lied! er ist ꝛc.

374. Besitz' ich nur ein ruhiges Gewissen: so ist für mich, wenn Andre zagen müssen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Dieß sey mein Theil! Dieß soll mir niemand rauben. Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben, der Friede Gottes nur ist Heil.

3. Welch ein Gewinn! wenn meine Sünde schweiget; weil Gottes Geist in meinem Geiste zeuget: daß ich sein Kind und Erbe bin.

4. Und diese Ruh, den besten Trost im Leben sollt' ich für Lust, für Lust der Sinne geben? Dieß lasse Gottes Geist nicht zu!

5. In jene Pein: mich selber zu verklagen; der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen, in diese stürzt' ich mich hinein?

6. Laß auch die Pflicht, mich selber zu besiegen, die schwerste seyn! Sie ist's: doch, welch Vergnügen wird sie, nach der Vollbringung, nicht!

7. Welch Glück! zu sich mit Wahrheit sagen können: ich fühlt' in mir des Bösen Lust entbrennen; doch, Dank sey Gott! er schützte mich!

8. Und welche Quaal! mich selber anzuklagen: Pflicht war es mir, dem Bösen zu entsagen; doch ward das Böse meine Wahl!

9. Was kann im Glück den Werth des Glücks erhöhen? Ein ruhig Herz versüßt im Wohlergehen mir jeden frohen Augenblick.

10. Was kann im Schmerz der Leiden Unruh stillen, im schwersten Kreuz mit Freuden mich erfüllen? Ein, in dem Herrn zufriednes, Herz.

11. Was giebt mir Muth, die Güter zu verachten, wornach mit Angst die niedern Seelen trachten? Ein ruhig Herz, dieß größre Gut.

12. Was ist der Spott den ein Gerechter leidet? Sein wahrer Ruhm: denn wer das Böse meidet, das Gute thut, hat Ruhm bey Gott!

13. Im Herzen rein, hinauf gen Himmel schauen, und sagen: Gott, du Gott, bist mein Vertrauen! welch Glück kann jemahls größer seyn?

14. Sieh, alles weicht; bald werd' ich sterben müssen. Was wird alsdann mir meinen Tod versüßen? Ein gut Gewissen macht ihn leicht.

15. Heil mir! wenn ich dieß große Glück empfinde, wenn ich mein Glück auf das Bewußtseyn gründe; daß nichts Verdammlichs an mir ist!

16. Laß auch die Welt (so kann ich froh dann sprechen) laß unter mir den Bau der Erde brechen: Gott ist es, dessen Hand mich hält!

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

375. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie liebreich hast du sie bedacht? Wie viel hat deiner Gnade Macht nicht an ihr Glück gewendet? Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn, und hast, vom Fluch sie zu befreyn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, durch dieses Lebens kurze Müh, zu jenem Ziele führen. O, laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren!

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen: sey meines Lebens höchster Zweck. Laß mich dazu den

rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen!

6. Wer Sünde liebt, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünde hasset, das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Güter dieser Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie selig werd ich dann nicht seyn! schon hier werd' ich mich deiner freun und in dir ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

In eigener Melodie.

376. Mache dich mein Geist bereit! wache, fleh' und bete! Schlummre nicht in Sicherheit! du erwachst zu späte, wenn die Noth und der Tod dich, im Schlaf der Sünden, unbereitet finden.

2. Auf dann, und ermuntre dich aus dem sichern Schlafe! immer, glaub' es, zeiget sich bald darauf die Strafe. Der fällt leicht, dem es deucht, daß er sicher stehe auf der Tugend Höhe.

3. Wache, daß der Sünde List dich nicht schlafend finde und, weil du zu sicher bist, leicht dich überwinde! Gott giebt zu, daß auch du, wenn du sorglos wallest, in Versuchung fallest.

4. Wach' und hab' auf dich wohl Acht! Trau nicht deinem Herzen! Leicht kann, wer es nicht bewacht; Gottes Huld verscherzen. Ach, es ist voller List, weiß sich selbst zu heucheln und mag gern sich schmeicheln.

5. Aber bet' auch stets dabey, bete bey dem Wachen: das wird dich von Trägheit frey und behutsam machen. Gott verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

6. Nahe dich denn mit Gebet, oft zu seinem Throne; wenn dein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne; er verheißt seinen Geist, mit

ihm Kraft und Leben, auf dein Flehn zu geben.

7. Nun so will ich immerdar wachen, flehn und beten, und, vermehrt sich die Gefahr, immer brünstger beten. In der Noth, in dem Tod, werd' ich froh bestehen; Gott wird mich erhöhen.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

377 Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sündgen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden des Herzens wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr stärk' in mir dazu den Trieb! Nichts sey mir je so groß, so lieb, als meines Geistes Wohlfarth.

4. Gewänn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden, was hülfe mir's? Nie kann die Welt mit Allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad' ersetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, nur Friede Gottes und ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und, was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst bestehʼ, sey meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht für Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu' in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest. O stärke mich, mein Gott, dazu, so

find' ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

In vorhergehender Melodie.

378. O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein gut Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn Andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, ihn schreckt kein Tod und kein Gericht; denn er hat Gott zum Freunde.

2. Gott! Deines Beyfalls sich bewußt, vertraut er deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust, und wer ist, der ihm schade? Er sieht auf dich in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht; ihn tröstet deine Liebe.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch das Gift der Lästerzungen, so wird aus seinem Herzen doch die Ruhe nicht verdrungen. Er hütet sich vor Uebelthat, und denkt: der Lügen wird wohl Rath! Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen. Dies giebt ihm Muth und Freudigkeit auch auf den rauhsten Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; dort wird der Fromme siegen.

5. Bewahre denn, mein Vater, mir ein unverletzt Gewissen, und meine Seele werde dir durch Sünde nicht entrissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, sey meine größte Sorge.

6. Laß mich, was mein Gewissen spricht, als Stimme Gottes ehren, und, ohne frommen Vorsatz nicht, auf seine Warnung hören. Erinnert's mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld in wahrer Reue suchen.

7. Und deine Gnade stärke mich, daß künftig meine Seele die Sünde flieh' und wider dich und dein Gebot nicht fehle. Denn wer nur reines Herzens ist, hat immer dich, durch Jesum Christ, Allgütiger, zum Tröster.

X.

Sorge für den Leib.

Mäßigkeit und Keuschheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

379. Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit seyn! Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir: O! schaff' ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber der sie liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Geiste Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke und Ernst und Lust zu jeder Pflicht; führt Reue und Gewissensschmerz in das ihr preisgegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thier's herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande. Schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Du übergiebst den dem Verderben schon hier, der seinen Leib entweiht; und nie wird deinen Himmel erben, wer sich unreiner Lüste freut. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir: o schaff' ein reines Herz in mir!

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh'; und stets, dawider mich zu rüsten,

auf dich, Allgegenwärt'ger, seh' Denn, wer dich, Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

In vorhergehender Melodie.

380. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Durch eigne Schuld ihn zu zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey!

2. Sollt' ich, o Herr, geringe schätzen, was deine Hand mir anvertraut? den wundervollen Bau verletzen, den du, als Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein! Sollt' ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du, mit milder Vaterhand, uns selbst die Mittel, sie zu nützen giebst du uns Menschen den Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein; wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt für des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört; daß nicht, wenn ich je Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh; du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß, jeden Sinn und alle Glieder, mich, zu bewahren, sorgsam seyn! Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gieb guten Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih'!

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt, daß ich stets in den Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey meinem Geiste, Gott, geweiht, daß er zum Himmel weise werde, noch hier in dieser Prüfungszeit.

So werden Leib und Seele dein in jener beſſern Welt ſich freun.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

381. Eifrig ſey und feſt mein Wille, reines Herzens, Gott, zu ſeyn; in der Unſchuld heitern Stille deiner Güte mich zu freun. Keine Freude dieſer Welt, wenn ſie noch ſo ſehr gefällt, laß mich, wider mein Gewiſſen, wünſchen, ſuchen und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu mild und freundlich iſt, als daß ſie uns das verbiete, was das Leben uns verſüßt. Uns zum Beßten nur gebeut dein Geſetz Beſcheidenheit, Zucht und Ordnung im Genuſſe, Mäßigung im Ueberfluſſe.

3. Unſre Kindheit, unſre Jugend, unſer Alter darf ſich freun. Auch die Freude iſt ja Tugend; aber heilig muß ſie ſeyn; daß ſie nicht das Herz bethört, nicht des Leibes Kraft zerſtört; daß ſie wilde Lüſte ſcheuet und die Seele nicht entweihet.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuſchen Bruſt toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Luſt. Unbeherrſchte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; ſie vergiftet alle Freuden und verwandelt ſie in Leiden.

5. Züchtigkeit und Unſchuld ſchmücket mehr als Schönheit; ſie vermehrt jede Luſt, die uns entzükket, jeder Freude Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; denn ſie hoffen, voll Vertrauen, einſt dein Antlitz, Gott, zu ſchauen.

6. O, daß alle Chriſten ſtreben, Jüngling, Jungfrau, Mann und Weib, keuſch und züchtig ſtets zu leben, unbefleckt an Seel' und Leib. Vor Verführung ſchüze ſie; und ihr Herz gehorche nie einer ſündlichen Begierde; Heiligkeit ſey ihre Zierde.

7. Laß ſie fröhlich und geſellig, ſanft und willig zu erfreun, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend ſeyn; hold, doch ohne Schmeicheley; ſtets beſcheiden und doch frey; ohne Leicht-

sinn, stets bedächtig, immer ihrer selber mächtig.

8. Laß die Frechheit wilder Sitten niemals unser Land entweihn; laß Palläste, laß die Hütten jeder Tugend Wohnung seyn! Jeder strebe, wer ein Christ, wessen Wunsch dein Himmel ist, daß sein Haus, ja daß die Erde deines Himmels Vorhof werde.

9. Dann umfahn uns Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet uns auf unsern Wegen zu noch größrer Seligkeit. Und dann werden einst auch wir von der Erde hin zu dir, Gott, zu deinem Throne dringen und ein reines Herz dir bringen.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

382. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn, mit allen seinen Gliedern; ich soll ihn dir zum Dienste weihn, zum Dienst auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dies dein Heiligthum für sie, so wie für deinen Ruhm, stets unbefleckt erhalte.

2. Gieb eine keusche Seele mir in einem keuschen Leibe, damit auch er auf immer dir, o Gott, geheiligt bleibe; daß rein und keusch mein Auge sey und züchtig, daß ich es stets frey zu dir erheben könne.

3. Auch meine Zunge rede nie, was schändlich ist zu hören; nie laß der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz entehren. Bestimmt zum Eifer des Gebets und deines Lobes, rede stets mein Mund, was nützt und bessert.

4. Mein Ohr laß Allen offen seyn, die mich um Hülfe bitten; mein Herz und meinen Wandel rein und ehrbar meine Sitten; damit der Wollust Zauberey mir nicht, durch ihre Schmeicheley, den Schatz der Unschuld raube.

5. Ach! wo die Unschuld fleucht, da flieht der Tugend Ruh und Stille; da, wo der Wollust Flamme glüht, fehlt selbst der gute Wille. Sie wüthet, tödtet und verheert weit mehr, als je das Schwerdt zerstört, als Pest und Glut zerstören.

6. In seinem Taumel, wie vergißt der trunkene Verbrecher, daß Gott allgegenwärtig ist, ein Eiferer und Rächer; verfolgt die Tugend oft

mit Spott, verhöhnet dein Gesetz, o Gott, und Jesum den Erlöser.

7. Und dieser Leib, den er entweiht, der wird einst auferstehen; dann wird er ihn in Ewigkeit, bedeckt mit Schande sehen; wird selbst sich fluchen, auch wird er der Wollust Opfer um sich her, ihm drohn und fluchen hören.

8. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein Werk zerstöret; der immer reines Herzens ist und deinen Tempel ehret! Heil ihm! Er wird froh auferstehn, und wird dein Antlitz ewig sehn, verklärt, wie Jesus Christus.

9. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn, mit allen seinen Gliedern; ich soll ihn dir zum Dienste weihn, zum Dienst auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dies dein Heiligthum für sie, so wie für deinen Ruhm, stets unbefleckt erhalte!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

383. Wie mannigfaltig sind die Gaben, womit, Herr, deine Huld uns nährt, und die, so Geist und Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt; laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genusse seyn.

3. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, des Guten satt und übervoll, dadurch wird das, was uns ernähren und unsern Geist erquicken soll, ein Gift, das in die Adern schleicht und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

4. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäfte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, erstickt den dir, Gott, schuld'gen Dank.

5. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Gaben braucht; der ist fürs Himmelreich verloren, zu dem kein Knecht der Lüste

taugt. Gott, laß mich ja dieß Laster scheun, enthaltsam, mäßig, nüchtern seyn!

6. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und mich, daß ich es mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, und Nahrung und Erquikkung giebst.

XI.

Arbeitsamkeit und Berufstreue.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

384. Du hast uns, Herr, die Pflicht zur Arbeit auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepräget. Der träge Müssiggang ist dir, o Gott, verhaßt; durch ihn sind wir uns selbst und Andern auch zur Last.

2. In deine Ordnung, Herr, mich willig zu bequemen, will ich mein Tagewerk mit Freuden auf mich nehmen. Wird gleich mein Angesicht mit saurem Schweiß benetzt, genug, daß du mich selbst in den Beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein Herz vor eiteln Nahrungssorgen. Gieb mir mein täglich Brod und sorge selbst für Morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4. Ach fördre, großer Gott, die Werke meiner Hände; hilf mir in meinem Thun, im Anfang und am Ende. Laß bey der Arbeit Müh' mich auf den Sabbath sehn, da mir, nach neuem Fleiß, in deine Ruhe gehn.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

385. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Fang' ich mit ihm die Arbeit an, so wird durch ihn, der alles kann, der Fortgang wohl gerathen.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht, vor Gott gerecht zu werden, wer über seine Seele wacht, dem giebt Gott auch auf Erden von ird'schem Gut, mit milder Hand, so viel, beym Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; und krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Misgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet, bey des Lebens Müh', ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müssiggang und Trägheit mich, als dir misfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden, in meinem Stand geschäftig sey; dein Segen krö-

ne meine Treu, daß sie auch Andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl' ich, Allerhöchster! dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis; daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

Mel. Vor deinen Thron tret' ꝛc.

386. Gott, dessen Hand die Welt ernährt, und jedermann sein Theil beschert! Laß mich mein Werk mit Freuden thun, und deinen Segen auf mir ruhn.

2. Du sorgst für mich; doch so, daß ich auch sorgen soll zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt. Dazu verleih mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich stets in dieser Welt, so lebe, wie es dir gefällt; mich von der Sünde zu befreyn, laß meine erste Sorge seyn.

4. Steht's erst mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich soll, auf meines Leibes Wohlergehn mit wahrer Christenweisheit sehn.

5. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht! Du weißt ja wohl,

was mir gebricht. Was du willst geben, gieb du mir, und dann Zufriedenheit mit dir.

6. Mit Beten geh' ich an mein Werk. Gieb du dem Leibe Kraft und Stärk'; mit dir fang' ich die Arbeit an, durch den ich sie vollenden kann.

7. Erleichtre mir der Arbeit Last; laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Standes ist; erfreut, daß du mein Helfer bist.

8. Zu dir hoff' ich voll Zuversicht, du werdest meinem Fleiße nicht dein segnendes Gedeihn entziehn; vergebens ist sonst mein Bemühn.

9. Du machst die dürren Berge naß, du kleidest Blumen, Laub und Gras; für deine Sorg' ist nichts zu klein; du wirst auch mein Versorger seyn.

10. Verstünd' ich nur nach deinem Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn; wie wohl würd' es dann um mich stehn!

11. O mache mich dazu recht treu, daß ich dir thätig dankbar sey! Hilf, daß ich sorge wie ich soll; ja sorge du! so geht mir's wohl.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

387. Mit dir geh ich an mein Geschäfte; denn du, Gott! schenkst durch deinen Geist mir auch zur Arbeit Lust und Kräfte, so lange du mich leben heißt. Laß, dieser Hoffnung mich zu freun, mich immer gerne thätig seyn!

2. Der ehrt dich nicht, der seine Tage in trägem Müssiggang verlebt, der, sich und Andern nur zur Plage, das ihm geliehne Pfund vergräbt. Du bist's, der uns den Fleiß gebot, und, wer ihn übt, ehrt dich, mein Gott!

3. Du gabst mit so viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und ihn aufs nützlichste zu üben, giebst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer Arbeit Müh, und deine Kraft erleichtert sie.

4. Laß mich auf diese Ordnung sehen, ihr folgen und mich ihrer freun. Wie sollt' ich dabey irre gehen und nicht vielmehr gesegnet

seyn von dir! der du der Arbeit Last, auch reichen Lohn beschieden hast.

5. So wart' ich denn auf deinen Segen und sorge nicht, wie's werden soll! Ich geh' ihm doch gewiß entgegen und bin des hohen Trostes voll: mein Fleiß, o Höchster! ist von dir; du siehst und du vergiltst ihn mir.

6. Ich tröste mich deß nicht vergebens, bleibt er gleich unvergolten hier; du reichst' am Abend meines Lebens auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu' ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

388. Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang sind wir auf dieser Erden. Drum muß ich auch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Herr, gieb Verstand mir, Lust und Kraft, geschickt, getreu, gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. „Hast du ein Amt, so warte sein!" Dies ist, o Gott, dein Wille. O, flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn gern erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit, an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. Du wollest selbst vor Weichlichkeit und Trägheit mich bewahren! Laß nimmer aus Gemächlichkeit mich meine Kräfte sparen. Wenn sie erschöpft sind, dann will ich, durch reine stille Freuden, mich zu neuer Arbeit stärken.

4. Gieb Weisheit, Herr, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, und mit Versäumung meiner Pflicht verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit und hilft die Last uns tragen.

6. Herr, laß mich vor dir unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie bestrickt, gewissen-

los zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich als ich kann zu seyn; das sey mir Ehr' und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, sey mein Ziel bey allem, was ich thue; so hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewissen Ruhe. Denn wer dir, Heiligster, misfällt, was nützet dem die ganze Welt, mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich hier auf Erden dein ewigweiser Wille schuf, getreu erfunden werden. So kann ich einst in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden steigen.

XII.

Sparsamkeit und wider den Geiz.

In vorhergehender Melodie.

389. Herr, laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ew'gen Gütern darbe.

2. Mein Hab und Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen. Nicht zum Verderben gabst du mir das zeitliche Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl. Drum gieb auch, daß ich, wie ich soll, und christlich es gebrauche.

3. Es ist das mir geschenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Hilf, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß' ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld, die Tugend zu verletzen? Verschmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig

Heil gewährt; wie elend würd' ich werden!

5. O, schenke, Vater! schenke mir nur deines Geistes Gaben; so werd' ich, reich genug in dir, der Güter Fülle haben. Besitz' ich, Höchster! deine Huld, bin ich voll Glauben, voll Geduld; so fehlt nichts meinem Glücke.

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft mir einst im Tode nichts, kann einst am Tage des Gerichts nicht meine Seele retten.

7. Gieb mir die weise Sparsamkeit, nicht Güter zu verschwenden, die du mir gabst, um in der Zeit sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten, so wie mir, des Lebens Last erleichtre.

8. Es kömmt ein Tag der Rechenschaft! Das laß mich stets erwegen; so brauch' ich, Gott! gewissenhaft den mir verliehnen Segen; so werd' ich, in der Ewigkeit, noch von den Gütern dieser Zeit den reichsten Segen erndten.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

390. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so sehr ergeben seyn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht blos in unserm Willen; nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt, und schnell verliert's oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, muß für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's, und wünscht noch mehr; doch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald

schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden! Sonst alles, nur nicht dies kann mir entrissen werden; es bleibt im Tod auch mein, und folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Wenn dieses fehlt, dann sind Pracht, Schätze und Vergnügen den süßen Träumen gleich, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch, vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ew'gen Gütern hin.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

391. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen; sie dürfen unser Herz erfreun und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten, ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe; die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und macht, selbst der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineid sprechen, dich zwingen, treuer Arbeit Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf' entdecken? und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater, und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Geldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern; und glaubst: du hast sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; und du wirst dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht recht zu sprechen, und selbst der Tugend größter Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt; ehrst, wo du nicht sollst ehren; und wirst um ein verächtlich Geld ein Schmeichler, und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, mein Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse; Geiz ewig, als Abgötterey, von mir entfern' und hasse. Ein weises Herz und froher Muth sey meines Lebens größtes Gut.

XIII.

Zufriedenheit und Genügsamkeit.

Mel. Wie groß ist des Allmächtgen.

392. Du klagst, und fühlest die Beschwerden des Stand's, in dem du dürftig lebst; du strebest, glücklicher zu werden und siehst, daß du vergebens strebst. Ja klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk' im Klagen auch zurück: Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die

wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Genieße, was dir Gott beschieden; entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden; ein jeder Stand hat seine Last.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie er's uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn; dieß ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

In vorhergehender Melodie.

393. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Des Lebens Mühe zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Erdulde standhaft die Beschwerden, die keine Vorsicht hindern kann, daß sie dir einst zum Segen werden; und bete Gottes Willen an.

2. Gott hat dir selbst dein Loos beschieden; nimm's dankbar an aus seiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die seine Huld damit verband. Er giebt dir Munterkeit und Kräfte, er nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, das ist dein Geschäfte, und beides Glück und Ruhm für dich.

3. Hat andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir; so denke fröhlich: mehr Vermögen verweigert er aus Güte mir. Weiß er nicht besser, was mir nützet, was meinem Nächsten nützt, als ich? Wenn er mich nährt, wenn er mich schützet, wie gütig sorgt er dann für mich!

4. Du prangest nicht mit hohen Würden; beneide nicht der Großen Glück! Sie seufzen unter schweren Bürden; oft stürzet sie ein Augen-

blick. Dir ist kein Ueberfluß gewähret; ihn wünschen, ist ein Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, was ich bedarf, und mehr verliehn! Laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben, und stets sich deiner Güte freun. Dich fürchten dir vertraun, dich lieben, laß ewig meine Freude seyn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

394. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz! für dich.

2. Was nützt es, ängstlich sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage, weißt, eh' ich dir's noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf' ich auf dich, den Treuen; du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag' ich dir's, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele. Du hörst, und hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt; du wirst mir alles schenken und mir zum Besten

lenken, was meinen Geist betrübt und kränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen nicht so, wie sie es meinen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan, kann ich doch deß mich trösten: du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort bey den frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing' ich dir mit Freuden, nach überstandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

XIV.

Rechter Gebrauch der Zeit.

Mel. Tausend Jahre sind vor dir.

395. Du hast uns nur kurze Zeit zu unserm Heil gegeben; plötzlich folgt die Ewigkeit auf unser flüchtig Leben. Allenthalben droht Gefahr, eh' wir ans Ziel gelangen. Den Geist, mit Staub umfangen, schwächt irdisches Verlangen, und die Welt reizt immerdar zu ihren schnöden Sünden. O lehr' uns überwinden, uns selbst und Welt und Sünden! Richt' auf uns dein Angesicht, Gott, und verlaß uns Schwache nicht!

2. Ach die Kürze dieser Zeit laß täglich uns betrachten, und den Werth der Seligkeit unendlich theuer achten. Groß und schwer ist unsre Müh, bis wir den Lauf vollenden. Wer darf mit vollen Händen hier seine Zeit verschwenden? Er verliert auf ewig sie; wird ewig sich mit Thränen nach ihrer Rückkehr sehnen. Umsonst sind seine Thränen. Er verlor hier seine Zeit; mit ihr das Heil der Ewigkeit.

3. Wenn die lüsterne Begier nach Reichthum, Wol-

luſt, Ehre uns verſuchet, als wenn hier des Lebens Endzweck wäre; ach, dann halt uns, daß wir nicht vom rechten Wege weichen. Laß uns das Ziel erreichen, nicht träge ſeyn, noch weichen. Unſer Ziel iſt dort im Licht, wo du, den wir verlangen, vor uns biſt hingegangen, uns wieder zu empfangen. Unſre Pilgrimſchaft iſt hier, und unſer Vaterland bey dir.

4. Herr, dies Heil iſt werth, daß wir darnach mit Weisheit trachten, und der Erde Güter hier für nichts dagegen achten; und der Erde Sünden fliehn, und deinen weiſen Willen von unſerm Heil erfüllen, nicht unſern Eigenwillen; an dich glauben und an ihn, den du dahingegeben, Unſterblichkeit und Leben der Sündenwelt zu geben. Unſers Kampfes Angſt und Müh wie herrlich, Gott, belohnſt du ſie!

5. Hilf uns, Gott, in unſerm Streit und laß uns nicht ermüden! Führ' uns zu der Ewigkeit und nimm uns auf in Frieden! Zeig' uns jenen großen Lohn, der deine Kinder krönet. Auch er, der uns verſöhnet, ſtritt, und ward dann gekrönet. Laß uns ſo, wie er, dein Sohn, mit deinem Wort uns rüſten. Das Fleiſch mit ſeinen Lüſten beherrſche nie uns Chriſten! Bring' uns unſerm Ziele nah. Ach, wären wir ſchon jetzo da!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

396. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebſt, o Menſch, herbey. Erkauf' die Zeit; und, ſtatt zu klagen, ſie ſey zu kurz, gebrauch ſie treu! Nimm mit erkenntlichem Gemüth' der nahen Stunde wahr; ſie flieht.

2. Getäuſcht von eiteln Kleinigkeiten verlierſt du deines Lebens Zweck, verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten und wirfſt ſo ſicher Jahre weg. Biſt du, zu kühner Sterblicher, des nächſten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einſt zu beſitzen, ſollſt du des kurzen Lebens Zeit mit Sorgfalt, als ein Weiſer, nützen und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menſchenfreundlich

zu: Gebrauch die Zeit! Was säumest du?

4. Drum eil', errette deine Seele, und denke nicht: Ein andermahl! Sey wacker, bet' und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Gesetzt, dein Ende wär' auch fern, sey fromm und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: dir, o Gott, ist nichts verborgen; ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir! wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu Ehren an.

8. Mein sprachlos Flehn bey meinem Ende hörst du dann, Herzenskündiger! In deine treue Vaterhände befehl' ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

In vorhergehender Melodie.

397. Du gabst mir, Ewiger, dieses Leben nicht für den Augenblick der Zeit. Du hast es mir, o Gott, gegeben für jene große Ewigkeit. Hier ist bloß meiner Prüfung Ort; Belohnung und Bestrafung dort.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen; und lehrtest selbst mich meine Pflicht. Für Tugend gabst du mir Gefühl, und Freyheit, was ich wählen will.

3. Der Leib ist oft der Seele Bürde; doch schmücktest du auch dies ihr Haus, daß sie durch ihn auch fröhlich würde, mit tausendfachem Segen aus. Und wie viel Freuden schenkst du hier durch jeden meiner Sinne mir!

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dies mein irdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar dieser Welt genießen, doch, als genöß' ich ihrer nicht. Ich soll der Sinne Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Sünde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, die meinen Sinnen reizend dünkt; nach Wollust, Ehr' und Geld nicht trachten, wornach so mancher Weltmensch ringt. Was niemals Reue läßt zurück, das soll ich wählen, als mein Glück.

6. Dein Unterricht sey nicht vergebens! Gieb, Vater, daß ich ihm getreu, nach dem Genusse dieses Lebens, der bessern Güter würdig sey. Vollkommne Freude wohnt nicht hier; wohnt nur im Himmel, Gott, bey dir.

7. Erneuen willst du einst die Erde, einst einen neuen Himmel baun. Laß, daß ich immer frömmer werde, mich auf das Unsichtbare schaun, dem Reiz der Lüste widerstehn, und stets auf deinen Wegen gehn.

8. Wohl mir, wenn ich es freudig wage, der großen Hoffnung werth zu seyn, und diese kurzen Prüfungstage nur dir und meiner Pflicht zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zu deinem Himmel führt!

9. Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt und jede Reizung überwinde, die meinem Herzen Netze stellt; wenn ich ein treuer Kämpfer hier, dort Sieger bin, gekrönt von dir!

10. O, gieb mir deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, mir, der zu diesem großen Werke nur allzuschwach und sinnlich ist! Laß mich, das Eitle zu verschmähn, stets auf mein ewig Kleinod sehn.

11. Laß, Gott, schon in gesunden Tagen, mich oft zu meinem Grabe gehn; und da, bey Freuden und bey Plagen, auf dich und auf die Zukunft sehn; daß ich hier meiner Pflicht getreu, des bessern Lebens dort mich freu'!

Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

398. Ohne Rast und unverweilt, Strömen gleich, o Seele! eilt

deine kurze Pilgrimszeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Nimm auch Stunden wohl in Acht! Wirke Gutes, denn die Nacht, wo man nichts mehr wirken kann, kommt und rückt oft schnell heran.

3. Jetzt noch ist der Tag des Heils, frey die Wahl des besten Theils. Stell' dich dieser Welt nicht gleich, werd' an guten Werken reich.

4. Wenn du deine Zeit verträumst, sie in träger Ruh versäumst, und in eitlem Tand verdirbst, wehe dir, wenn du einst stirbst!

5. Der Versäumniß deiner Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod dich hingerafft, eine strenge Rechenschaft.

6. Gott, du meiner Tage Herr, hilf mir, daß ich Sterblicher, eingedenk der Ewigkeit, weislich nütze diese Zeit.

7. Jede Stunde, da mein Geist sich der Erde mehr entreißt, bringt mir, flieht sie gleich dahin, dennoch ewigen Gewinn.

8. Jede Stunde, da ich hier andern nütze, und vor dir redlich handle, dauert dort stets in ihrem Lohne fort.

9. Laß mir diesen Werth der Zeit und der frommen Thätigkeit täglich, Gott, vor Augen seyn, daß ich Trägheit lerne scheun.

10. Steh mit deiner Kraft mir bey, daß ich, meiner Pflicht getreu, dir zum Preis und mir zum Glück, nutze jeden Augenblick.

11. Dann vertausch ich diese Zeit ruhig mit der Ewigkeit; finde da vor deinem Thron meiner Arbeit Gnadenlohn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

399. Herr, du hast mir das Leben aus freyer Huld gegeben, und lehrst mich seinen Werth. Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, wo ewig sich mein Glück vermehrt.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort erndtet man, erfreuet, der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß

mir, im Glauben der künftgen Erndtezeit, mein Leben auf der Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte; entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Drum will ich mich bemühen, mit Sorgfalt das zu fliehen, was mir Gefahren dräut; doch will ich auch nicht zagen, mich in Gefahr zu wagen, wenn mein Beruf es mir gebeut.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben; hilf du nur selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

XV.

Zubereitung auf den Tod.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

400. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern. O dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist dann mein Lauf; ich trete zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt; was fürcht' ich mich zu sterben, wie er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn! Daß ich ganz glücklich werde, entschwing' ich mich der Erde, und geh' zum Himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verschließt die finstre Gruft; mich hebt zu höhrer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod! Der reißt die Sünden-

glieder, den trägen Leib darnieder; mich selbst führt er zu Gott!

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh' aus dem Kampf hervor; hoch über alle Sonnen, hebt mich mein Glaub' empor. Da tret' ich in die Reih'n der Engel, meiner Brüder, in ihre hohen Lieder stimm' ich mit Jauchzen ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschaft gab. In seiner Ewigkeit erwarten hohe Freuden, nach überstandnem Leiden, mich, der sich ihm geweiht.

6. Die Leiber seiner Frommen sind Saat von ihm gesä't; die Freudenzeit wird kommen, da reif die Erndte steht. Dann wird der Erndtetag ein neues ew'ges Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir steh' ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, der du mir einst die Stunde des Todes senden wirst. Erhalt' mich stets bereit im Glauben deiner Frommen, bis einst die Zeit wird kommen, die mich und sie befreyt.

8. Dann geh' ich frey von Kummer, des Todes dunkle Bahn; mir bricht nach kurzem Schlummer ein ew'ger Morgen an! Heil mir! er ist nicht fern, der letzte meiner Tage; er kommt, und alle Klage wird Lobgesang dem Herrn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

401. Du Herr und Vater meiner Tage! du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind; drum gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du hier meinem ersten Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen und um den Himmel zu be-

mühn; o mache mich dazu geschickt, eh' mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bey dir, Gott, meiner Seele Theil, ist mir das Beste aufgehoben; dort ist für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einst des Himmels Glück zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir immerdar vor Augen seyn, so wird mich selbst der Tod erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn! Doch, soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn! Sey, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin; bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sey nur mein Trost, so gnüget mir.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

402. Ganz meinem Gott ergeben, verlaß ich gern die Welt. Ich geh' zum bessern Leben, sobald es ihm gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort schau' ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen, uns voll Erbarmen zu: Kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dies Wort aus deinem Munde laß, Herr! mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. In gläubigem Entzücken laß meine Seele sehn, wie, im Gericht der Sünder, du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder! allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk' mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So ist, ob ich gleich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels

Erbe, dein Wort sagt, daß ich's bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich.

403. Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott, du littest willig Angst und Spott, als du für mich am Kreuze starbst, und mir des Vaters Huld erwarbst.

2. Um deiner Leiden willen, sey mir gnädig, Herr! und steh mir bey im letzten Kampf, in Sterbensnoth, wenn ich einst ringe mit dem Tod.

3. Wenn dann mein sterbend Auge bricht, und meine Zunge nicht mehr spricht, mein stockend Blut sich kaum bewegt, und kaum das matte Herz noch schlägt:

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und Menschenhülfe ganz zerrinnt; ach! dann verkürze meine Quaal, und führ' mich aus dem Jammerthal!

5. Ich gebe meine Seele dann in deine Hände; nimm sie an! Der Leib ruh' in der finstern Gruft, bis einst dein großer Tag ihn ruft.

6. Dann laß ihn fröhlich auferstehn, in deinen Himmel einzugehn. Gedenk', o Heiland, im Gericht an meine Missethaten nicht!

7. Was du in deinem Worte mir verheissen hast, das glaub' ich dir: Fürwahr, fürwahr! euch sage ich, wer mein Wort hält, und glaubt an mich.

8. Der kommt dereinst nicht ins Gericht, und schmeckt den Tod auch ewig nicht; und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum ganz verdirbt.

9. Ja, Herr mein Gott, ich trau' auf dich; an dein Wort hält mein Glaube sich. Vergieb mir meiner Sünden Schuld; schenk' mir zum Kampf Muth und Geduld.

10. Mach meinen Glauben stark und fest, wenn mich die ganze Welt verläßt; und bricht des Todes Schlaf herein, so laß ihn sanft und selig seyn!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

404. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht! du hast mich an das Licht gebracht, und sorgest für mein Leben. Du kennest meiner Tage Zahl, weißt, wenn aus diesem Jammerthal mein Geist sich soll erheben. Wo, wie und wenn ich sterben soll, das weißt du, Gott des Lebens, wohl.

2. Wen hab' ich sonst, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein kann Trost und Hoffnung geben? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn ich von dem, was ich gethan, dort Rechenschaft soll geben? Wer ist's, der da noch für mich spricht? Bist du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg' ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, mit Todesangst umgeben. Der Augen Licht verdunkelt sich, des Grabes Nacht umhüllet mich, ein Traum ist nun mein Leben; doch schweigen meine Sünden nicht; sie fordern mich vor dein Gericht.

4. Ich höre der Posaune Ton, ich höre meinen Richter schon mein letztes Urtheil sprechen; ich steh' vor seinem Angesicht und sehe, in dem hellsten Licht, die Reihe der Verbrechen, die ich in dieser Welt gethan. Wer ist's, der mich nun retten kann?

5. Kein Geld, kein Gut befreyet mich; umsonst erbeut ein Bruder sich, den Andern zu erlösen; ein jeder wird alsdann empfahn, nach dem, was er allhier gethan; nichts schützt alsdann die Bösen. Hier ist Gott zum Verzeihn bereit; dort übet er Gerechtigkeit.

6. Wie soll ich dann, o Gott, bestehn, wenn du in das Gericht willst gehn, und nach Verdienst mir lohnest? Wie kann ich deinem Arm entfliehn, und deiner Strafe mich entziehn, wenn du nicht meiner schonest? Ach Vater, geh' nicht ins Gericht! Verwirf mich armen Sünder nicht!

7. Voll Reu 'und Buße such' ich dich; errette, Gott! bekehre mich, und tilge meine Sünden. Dir weih' ich meine Lebenszeit; dein Dienst sey meine Seeligkeit. Ach!

laß mich Gnade finden! Gieb, daß ich meiner Pflicht getreu, zum Tode stets bereitet sey.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

405. Jetzt leb' ich; ob ich morgen lebe? ob diesen Abend? weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe; dann kenn' und thu ich meine Pflicht; dann bin ich durch des Geistes Kraft, bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und prangt die Blume; und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme, der Mensch, oft eh' er's denkt, ins Grab. Und, Seele, du misbrauchst so leicht ein Leben, das so schnell entfleucht!

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel! Hier ist der Kampf, dort ist die Ruh. Ach, streb' und ringe nach dem Himmel; eil' einem bessern Leben zu! Wie bald verfließt die Prüfungszeit! Wie bald kommt Tod und Ewigkeit!

4. Verschiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun jetzt schuldig bist, das eile, heute zu verrichten; wer weiß, ob's morgen möglich ist? Nur dieser Augenblick ist dein; der nächste wird's vielleicht nicht seyn.

5. Es sey, o Vater meines Lebens, die Warnung: wachet! seyd bereit! an meiner Seele nie vergebens, verloren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich selbst ein schneller Tod zu deiner Seligkeit, o Gott!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

406. Ist nun auch meine Stunde da, von dieser Welt zu scheiden; so sey mit deiner Hülfe nah, du treuster Freund im Leiden! An meinem End' empfehl' ich dir, Herr! meine Seele, die du mir auch treulich wirst bewahren.

2. Wenn meiner Sünden Last mich drückt, mich mein Gewissen naget; so wird mein Herz von dir erquickt, das ohne dich verzaget. Ich denk' in meiner großen Noth an deine Liebe bis zum Tod; die, die wird mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib', und freue mich

von Herzen, daß ich mit dir vereinigt bleib', auch in den Todesschmerzen. Und sterb' ich dann, so sterb ich dir; ein ew'ges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod' erstanden bist, werd' ich im Grab' nicht bleiben; und deine Auffahrt, Jesu Christ, kann Todesfurcht vertreiben. Denn, wo du bist, da komm' ich hin, daß ich stets bey dir leb' und bin: drum geh' ich hin mit Freuden.

5. So geh' ich hin zu Jesu Christ; der Tod soll mich nicht schrecken; er ist ein Schlaf auf kurze Frist; und Jesus wird mich wecken: er, mein Erlöser, Gottes Sohn, wird mich zu sich, vor seinen Thron, ins ew'ge Leben führen.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

407. Meine Lebenszeit verstreicht; stündlich eil' ich zu dem Grabe; und was ist's, das ich vielleicht hier nur noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod; säume nicht; denn Eins ist Noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Tugend liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben: dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst, deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun; sprich: ich weiß an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab' oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre selbst mich wohl bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

408. Mir soll nicht vor dem Tode graun, mir nicht; ich bin ein Christ! Der kann den Tod nicht zaghaft schaun, der Christi Jünger ist.

2. Ja, du mein Heiland, nahmst für mich dem Tode die Gewalt; er hat nicht mehr, seh' ich auf dich, die schreckende Gestalt.

3. Der fromme Christ bleibt noch erfreut, wenn er das Grab erblickt; der Sünder nur fühlt Bangigkeit, sein zaghaft Herz erschrickt.

4. Man träget in ihr letztes Haus die Pilger Gottes hin. Hier ruhen sie im Grabe aus, und sanft ruhn sie darin.

5. O, meine Brüder, ruht ich doch auch bald so sanft, als ihr! Ihr habt gesiegt, ich seufze noch, bey manchem Kampfe, hier.

6. Ich setz auf Güter dieser Welt nicht meine Zuversicht; wem ihr Besitz zu sehr gefällt, der kennt den Himmel nicht.

7. Der Fromme lebt und stirbt beglückt; sein Kreuz schickt Gott ihm zu; er, der ihn tröstet und erquickt, führt ihn, stirbt er, zur Ruh.

8. Ich weiß nicht wie? und wo? und wenn? mein Tod bestimmet sey; das weiß ich: mir, dem Sterbenden, steht mein Erlöser bey.

9. Dem Freund, der mich geliebet hat, und meinen Tod beweint, dem sey du, Herr! an meiner Statt, was ich ihm war, ein Freund.

10. Gieb, wenn mein Geist von hinnen fährt, daß meine Glaubenstreu, fürs Christenthum und seinen Werth Ruhm und Empfehlung sey.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

409. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Schnell flieht die Zeit, schnell kommt der Tod. Vielleicht kommt plötzlich und behende noch heute meine To-

desnoth. Ich bitt', o Gott, durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. So lang' ich lebe hier auf Erden, leb' ich in steter Tod'sgefahr. Ich bitt', o Gott, durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

3. Laß mich noch in gesunden Tagen mein Haus bestellen, um zu dir mit wahrer Freudigkeit zu sagen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir! Ich bitt', o Gott, durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

4. Dann leb' ich, in gelaßner Stille, und so gelassen sterb' ich auch. Wie Gott es füget, ist sein Wille mir heilig bis zum letzten Hauch. Ich bitt', o Gott, durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

5. Mein Ende komm' heut, oder morgen; ich weiß mit Jesu glückt es mir. Der wird für meine Seele sorgen. und bringt sie, Vater, einst zu dir. Ich bitte dich durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

Mel. Vor deinen Thron tret' ich.

410. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel; der Mann noch seiner Jahre viel; der Greis zu vielen noch ein Jahr; und keiner nimmt den Irrthum war.

3. Sprich nicht: ich denk bey Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht! da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da der Tod dir täglich dräut, so sey stets

wachsam und bereit; prüf' deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn: dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folget, sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt: dies ist, was vor dem Höchsten gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung ist wahre Tod'serinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh nicht mit mir ins Gericht! An meinen Tod erinnre mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mit Ernst an jedem Tag vor dir, o Gott! mich prüfen mag: Ob Liebe, Demuth, Fried und Treu die Frucht des Geistes in mir sey?

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf': Es ist vollbracht!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

411. Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd entnommen, sich seinem Ziele nahn! Wo sich des Lebens Freuden von frechen Sündern scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er freut sich auf sein Ende und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf. Gesichert vor Verderben, kann er nun fröhlich sterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen der Bahn, die er nicht kennt;

die schreckenvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er: Vater, nennt.

4. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott seine Segen; und weicht auch von den Seinen nie.

5. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfahn; er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre dem Mittler, seinem Heiland, an.

6. Laß, Höchster, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dies Glück erwirbt; damit ich als ein Erbe der Seligkeit auch sterbe, so freudig, als ein Frommer stirbt.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

412. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde? Dann, Seele, wirst du, ganz befreyt von aller Unvollkommenheit, entfliehen dieser Erde. Freu' dich innig, stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich und bebe doch! So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder. Doch du, o Herr, erleichterst mir dies Joch; mein Herz stärkt sich in dir, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus, Christus! Laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben und dein Himmelreich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaun, in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich; zum Allerheiligsten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlösten völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh' ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig! Ich befehle meine

Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; vielleicht bin ich noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit wird sie erst spät zertrümmert: hilf mir, Herr! dir ganz mein Leben zu ergeben, daß ich droben dich ohn' Ende möge loben.

6. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wann ich mich deiner ganz erfreun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd' und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen.

XVI.

Evangelische Menschenliebe.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

413. Allen Christen, und auch mir, hat der Herr dies vorgeschrieben: Euren Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen, lieben! Wer ihn hasset, sag' ich euch, ist vor Gott dem Mörder gleich.

2. Wir sind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder; wer sie schmäht, und unwerth hält, wüthet gegen seine Glieder. Denn wir sind Ein Leib; Gott schuf uns zu Einerley Beruf.

3. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben, und was wir, aus Gottes Hand, sonst für einen Vorzug haben: alles dies befreyt uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

4. Nein, der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden; jeder, wenn er sich bemüht, kann dem andern nützlich werden; den, der

dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Ueberfluß.

5. Nach dem dir vertrauten Pfand messen sich auch deine Pflichten; gab Gott viel in deine Hand, so hast du viel zu entrichten. Wer nur thut, so viel er kann, hat vor Gott genug gethan.

6. Dein Erlöser sagt es dir: wer hier der Geringsten Einen pflegt, der thut es selber mir; denn ihr alle seyd die Meinen. Mancher, den die Welt verschmäht, ist in Gottes Aug' erhöht.

7. Drum, o Gott, gieb mir ein Herz, das von Menschenliebe brennet, das in Niedrigkeit und Schmerz seinen Nächsten nicht verkennet. Denn warum erheb' ich mich? Ist er doch ein Mensch, wie ich!

8. Ja gieb, großer Menschenfreund, daß ich hier schon auf der Erde, inniglich mit dir vereint, dir an Liebe ähnlich werde; daß ich einst an jenem Tag dir zur Rechten stehen mag.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

414. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das alle Menschen liebet, bey ihrem Wohl sich freut, bey ihrer Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um Andrer Wohl, als um sein Glück bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen, so laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir giebst, ihm willig mitzutheilen. Laß mich nicht Gutes thun, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Es sey mir wahre Lust, auch unbemerkt von ihnen, den Nebenmenschen gern mit Rath und That zu dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu', das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr! unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, so laß

mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht störe nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst, deck' seine Fehler zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott! Du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih', der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeschränktem Blick, bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bey seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn; dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O, heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb' und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

415. Gott! dein ist unser Leben; du hast es uns gegeben: es soll uns theuer seyn. Drum soll ich's keinem kürzen, es in Gefahr nicht stürzen, und aus Gefahren es befreyn.

2. Ich soll den Nächsten lieben; und hassen und betrüben und quälen könnt' ich ihn? Besorgt für meine Freuden, sollt' ich vor seinem Leiden, um nur nicht mit zu leiden, fliehn?

3. Nein, Gott! ich will die Armen erquicken; voll Erbarmen, des Blinden Auge seyn; den Schwachen unterstützen; die in Gefahr sind, schützen, und, kann ich, sie daraus befreyn.

4. Ich will, sie zu erfreuen, selbst Müh und Schmerz nicht scheuen; auch das ist dein Gebot. Hat doch dein Sohn sein Leben für mich dahin gegeben, für meine Rettung, in den Tod.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

416. Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe; durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, nicht durch falsche Ränke, sein Wohlseyn kränke.

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, wenn's meine Pflicht erlaubt, der Welt verhele, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte; denn du, Erlöser! hast für sie dein Leben dahin gegeben.

4. Mein Herz verkenne nie den Werth der Gaben, die Andre, Herr! von dir empfangen haben; es müsse nie des Nächsten Glück und Freuden boshaft beneiden.

5. Laß mich, mein Heiland! immer mehr auf Erden an Lieb' und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb Kraft dazu; so schmeck' ich schon hienieden, Herr! deinen Frieden.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

417 Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn; keinen kränken und betrüben; keinen drücken, keinen schmähn; aller Zwietracht, alles Streits Feinde seyn; denn Gott gebeut's.

2. Laßt uns halten Treu und Glauben; fliehn, was Andern schädlich ist; Arm' und Schwache nicht berauben durch Gewalt, Betrug und List. Laßt uns geben Jedermann, was er von uns fordern kann.

3. Laßt uns nicht, was wir versprechen, widerrufen, weil's uns reut; nicht, was zugesagt ist, brechen, oder schänden unsern Eid; von Betrug und Tücken rein, lieber arm, als treulos seyn.

4. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Schmähsucht; jeder sey offenherzig, und verschwiegen; in der Freundschaft fest und treu; jeder nehme, wo er kann, der Verläumdeten sich an.

5. Laßt das Gut' uns gern belohnen, wie's uns unser Gott belohnt; und der Brü-

der Fehler schonen, wie der Herr auch unser schont. Ach, er schont! mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

6. Also laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu, und als seine Kinder lieben, ohne Zwang und Heucheley! O, wie selig werden wir dann nicht werden dort und hier!

Mel. Mir nach, spricht Christus.

418. So jemand spricht: ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und handelt ganz dawider. Gott ist die Lieb' und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht und gern sie schmähen höret; sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret; nicht dem Verläumder widerspricht, der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost, mit Schutz den Nächsten unterstützet; doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn, ein Dürft'ger erst erscheinet; nicht eilt, dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht: ob's ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer Andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet; und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt bey solchem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für verwais'ter Kinder Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das Manche dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt; der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht des Wohlthuns auszuüben; und wünschest Mittel dir dazu und sorgst dafür: so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben! Sprich oft: Gott ist die Lieb' und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin ist dein, sollt' ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

10. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder. Drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so theu'r erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab' ich dies mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt' ich's dir erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, und nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

419. Du liebst, o Gott! Gerechtigkeit, und strafest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Dich täuscht kein Ansehn der Person; du bist's, der Jedem seinen Lohn, nach seinen Werken, giebet.

2. Gerechter Gott! Laß deinen Geist, zu dem, was recht und billig heißt, stets

meine Seele lenken; nie reiße mich die Habsucht hin, um einen blendenden Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und andre kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Nie reize mich Gewalt und Macht, nie falscher Argwohn und Verdacht, des Nächsten Glück zu stören. Laß mich, entfernt von Haß und Neid, ihn nie, aus Ungerechtigkeit, verläumden und entehren.

6. Herr! Mit dem Maaß, womit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

Mel. Vor deinen Thron tret' ꝛc.

420. Fern sey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit! Wie könnt' ich Gottes Freund sonst seyn und seiner Gnade mich erfreun?

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewissens Pflicht, und ehrt den Gott der Liebe nicht.

3. Du schriebst in jedes Herz, o Gott, tief ein das heilige Gebot: Was dir misfällt, wenn dir's geschicht, das thue du auch andern nicht!

4. Darum, mein Gott! bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Beging ich's je, so sey mir's leid, und zum Ersatz mein Herz bereit.

5. Wer Andern Schaden einst gethan, und irgend ihn ersetzen kann; doch deß sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

6. Er kann nicht wahre Buße thun; dein Segen kann nicht auf ihm ruhn, eh' er das Böse, das er that, nach Möglichkeit vergütet hat.

7. Wohl dem, der dieses stets bedenkt, und nie durch Unrecht Andre kränkt! Du bist gerecht; dies sey auch ich; und du, mein Vater! stärke mich!

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

421. Aller meiner Brüder Rechte sollen, Gott, mir heilig seyn! Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder üppiger zu leben: welchen Haß verdient' ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

2. Könnt' ich, taub bey ihren Klagen, ihnen, Gott! aus Eigensinn, oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt' ich gegen Treu und Glauben ihnen ihren Segen rauben: welchen Haß verdient' ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

3. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Hülfe, Gott! von dir begehren, und beflügeln dein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein Gewissen über mich um Rache schreyn, und ihr erster Rächer seyn?

4. Drum will ich gerecht und billig gegen alle Menschen seyn; keinen drücken, lieber willig Jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab' ich Macht; ich will sie nützen, die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beyzustehn.

5. Schützen will ich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld. Wir sind alle deine Knechte; und wie groß ist deine Huld! Du vergiebst so viele Schulden; sollt' ich denn kein Unrecht dulden? nicht des großen Glücks mich freun, wie du, Vater, zu verzeihn?

6. Ungerecht will ich nie handeln, immer billig; will auch gern schonen, dulden und doch wandeln froh die Wege meines Herrn. Er, der Richter aller Welten, wird mich schonen, und vergelten, wenn er mich vollendet hat, was ich meinen Brüdern that.

Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

422. Aufrichtig, redlich, offen, frey ist Jesu Jünger; stets getreu

der Wahrheit, die er nie verletzt, und über Alles liebt und schätzt.

2. Er haßt Verstellung, Schmeicheley und glatter Worte Täuscherey; betrügt mit seinem Auge nicht; spricht, wie er denkt; denkt, wie er spricht.

3. Er rühmt für keinen Preis der Welt der Großen Laster, und enthält sich auch des Scheines von Betrug; und ist, doch ohne Falschheit, klug.

4. Was aus der Liebe Quelle fließt, was seinen Brüdern nützlich ist, und wohlgefällig Gott, dem Herrn, das redet er, und redet's gern.

5. Er sagt nicht Alles, was er denkt; verschweigt, was schadet oder kränkt; nimmt gern des Irrenden sich an, wenn ihn sein Rath erleuchten kann.

6. Er spricht mit Wahl und Vorbedacht; scheut aber keines Menschen Macht, wenn Wahrheit und Gerechtigkeit der Unschuld Rettung ihm gebeut.

7. Er ist und bleibt der Lügen Feind; wer Wahrheit liebt, der ist sein Freund; er fürchtet nichts, und wird bestehn, wenn alle Lügner untergehn.

8. Mit ihm ist Gott, mit ihm ist Gott! Träf' ihn Verläumdung oder Spott; träf' ihn der Haß der ganzen Welt: was achtet's der, der Gott gefällt?

9. Er wird vor Gottes Angesicht einst strahlen, wie der Sonne Licht, die früh' in voller Herrlichkeit, hervorgeht und die Nacht zerstreut.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

423. Laß mich, Höchster! darnach streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn; jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten; redlich sey des Herzens Grund, redlich sprech' auch stets der Mund.

2. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott! ein Greu'l, und ein unglückselig's Leben ist gewiß ihr künftges Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bey

Redlichen im Lande; denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

3. Schmäht mich ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund; o so laß mich's still erdulden! Einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, so verleihe, daß dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

4. Daß du, Herr! an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein Einzig's meiner Worte deinem Ohr' verborgen ist; das sey stets mir im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; denn du liebst den Wahrheitsfreund und bist allen Falschen feind.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

424. Wohl dem, der richtig wandelt, der, als ein Wahrheitsfreund, stets denkt, und spricht und handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl ihm, dem Feind der Lügen, der so denkt, wie er spricht, nie, Andre zu betrügen, der Wahrheit Rechte bricht! Voll Eifer, fromm zu wandeln, denkt er an jedem Ort: Treu muß ich immer handeln, und wahr muß seyn mein Wort.

3. Wohl ihm, wenn er mit Treue, Herr! deinen Willen übt; ihn quälet keine Reue; er wird von dir geliebt! Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr! Präge diese Lehren tief meinem Herzen ein; laß mich die Wahrheit ehren und feind den Lügen seyn. Mach' von den Hindernissen der Wahrheit selbst mich frey; erwecke mein Gewissen zum Haß der Heucheley.

5. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann, Zusagen nie mich brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr! meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb' und wisse, wann ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll.

7. Und wenn, mich zu berücken, des falschen Feindes List mit tief verborgnen Tücken und schlau geschäftig ist; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott! zu dir sich hält, das soll mir Niemand rauben; so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen: auch ich werd', als dein Kind, dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

Freundlichkeit und Bescheidenheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

425. Nicht mürrisch, finster, ungesellig ist, wer ein Christ zu seyn sich freut; ist, ohne Schmeicheley, gefällig; vereinigt Ernst mit Freundlichkeit; ist traurig mit dem Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Es liegt in keinem seiner Blicke, als wie in einem Hinterhalt, auflaurend, schadenfrohe Tücke und Haß in lächelnder Gestalt. Sein Blick, kein Blick der Heucheley, ist liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein Antlitz, heiter wie der Morgen, wird trüb' und seine Freude flieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht; und strahlt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig beweiset sich der wahre Christ; nie sklavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor andern glücklich ist; weil er, wie sein Erlöser, liebt und freudig Menschenliebe übt.

5. Er schleicht, für fromm erklärt zu werden, nicht traurig, Heuchlern gleich, einher; doch Sünden reizende Geberden haßt, wie sein Gott sie haßt, auch er: sein Blick selbst bleibt stets keusch und

rein, ist freundlich, ohne frech zu seyn.

6. Durch freundliche Gespräch' erheitert er auch des Blöden Angesicht; und jedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wenn er spricht; denn was er sagt, und was er thut, ist bessernd, liebreich, edel, gut.

7. Nie will er kränken; er gebiete, er warn', er straf' auch; er gebeut, er warnt, er straft voll Lieb' und Güte, mit Ernst und doch mit Freundlichkeit; und wen er tröstet, der vergißt, wie schmerzhaft ihm sein Kummer ist.

8. Nicht rauh, nicht hart, nicht menschenfeindlich! nein, eifrig, jeden zu erfreun, und sanft, und liebevoll und freundlich soll jeder Jünger Jesu seyn. Ach, wären wir's! ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

9. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten laß, o Herr! uns wahre Menschenfreunde werden, dir, Heiland immer ähnlicher: so werden wir uns ewig freun, und Gottes wahre Kinder seyn.

In vorhergehender Melodie.

426. Von dir auf diese Welt gerufen, stehn, Schöpfer! alle Menschen hier auf vielerley verschiednen Stufen und was sie haben, kommt von dir; sie gleichen sich nicht an Gestalt, an Neigung, Stand und an Gewalt.

2. Nicht jeder hat, was andre haben; und das ist Güte; denn du giebst dem diese, jenem andre Gaben, weil du, als Vater, Alle liebst. Denn Alle sollen glücklich seyn, und einer sich des andern freun.

3. Beglücken und auch glücklich werden, ist Aller Ruf, ist Aller Loos. Nur darum, Gott! ist der auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, der mehr Verstand, und jener braucht, was der erfand.

4. Verschieden sind auch unsre Freuden, verschieden unsre Last und Müh, verschieden deiner Kinder Leiden; mit

Weisheit, Gott! vertheilst du sie! verschieden ist hier deine Zucht, verschieden auch Gewinn und Frucht.

5. Wer hat mich andern vorgezogen? wer wieder andre Menschen mir? Du, Herr! durch freye Huld bewogen! Denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

6. Laß, Gott! in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht, zu Andrer Kränkung, überheben, verkennen nicht der Demuth Pflicht! nicht bloß auf meinen Vorzug sehn; nicht Andrer Gaben stolz verschmähn!

7. Ja! Meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmt keiner meines Glücks sich an, wie arm, wie niedrig bin ich dann!

8. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt und schätzet, der verehret der Niedern und der Hohen Herrn. Wohl, wohl ihm! Denn Bescheidenheit lohnt ihm stets mit Zufriedenheit!

9. Sie schmückt das Alter, giebt der Jugend Reiz, edlen Anstand, innern Werth; und Glanz und Hoheit jeder Tugend, die eiteln Schimmers gern entbehrt. Ist Demuth, Gott! mein Eigenthum, so ist sie auch vor dir mein Ruhm.

10. Gieb uns zu allen deinen Gaben auch diese; laß, vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, um uns einander zu erfreun: dann werden wir in deinem Reich an Seligkeit einander gleich.

Theilnehmung und Freundschaftlichkeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

427. Gieb, Gott voll Lieb' und Güte den Trieb in mein Gemüthe, mich fremden Glücks zu freun. Bey meines Nächsten Schmerzen laß fern von meinem Herzen der Bosheit wilde Freude seyn.

2. Auf Andrer Wohlergehen mit Wohlgefallen se-

hen, gefällt ja dir, mein Gott. Durch schadenfrohes Lachen dem Nächsten Kränkung machen, ist teufelischer Hohn und Spott.

3. Wer sich des Guten freuet, was deine Huld verleihet, er find' es, wo er's find't, der ist nach deinem Bilde barmherzig, gütig, milde, und als ein wahrer Christ gesinnt.

4. Der Stolz, die Eigenliebe sind freylich mächt'ge Triebe, auf Andrer Wohlergehn und auf die größern Gaben, die sie von dir, Gott! haben, mit scheelen Augen hinzusehn.

5. Jedoch du hilfst mir kämpfen, hilfst Neid und Misgunst dämpfen, wenn ich nur wachsam bin; und wenn ich auf dich sehe und dich um Hülfe flehe, so hilfst du mir zum bessern Sinn.

6. Dein sind, o Gott! die Gaben, die ich und Andre haben; mit Weisheit hältst du Haus, und theilest unter Allen nach freyem Wohlgefallen die Güter deines Hauses aus.

7. Beneid' ich meinen Nächsten, so klaget dich, den Höchsten, mein Unmuth tadelnd an. Gott, welche schwere Sünde! wenn ich mich unterwinde zu meistern das, was du gethan!

8. Ich Thor, ich selber quäle mit Unmuth meine Seele, herrscht Neid in meiner Brust. Herr, mache mir dies Laster je mehr und mehr verhaßter. Auch Andrer Glück sey meine Lust.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich.

428. O welch ein Segen ist ein Freund, der, Gott! durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir sich freuet und betrübt!

2. Der, fest vereinigt erst mit dir, in Einem Geiste dann mit mir, der Tugend hohes Leben lebt, mit mir nach Einem Ziele strebt!

3. Gedanke, Neigung, Will' und That sind Eins in Beiden, um den Pfad, den wir in deinem Lichte sehn, getreu, und Hand in Hand zu gehn.

4. Der Herzen Heil und Besserung, nicht eitler Lüste Sättigung, der wahren Liebe voll Gefühl ist unsre Sehnsucht, unser Ziel.

5. Wir theilen brüderlich dein Licht, das uns erleuchtet, jede Pflicht uns zu erleichtern; jede Kraft, gleich fromm zu seyn, gleich tugendhaft.

6. Er, in Gefahr zu irren, hört auf meiner Liebe Ruf und kehrt, durch meine Wachsamkeit gerührt, zurück vom Wege, der verführt.

7. Und wenn ich strauchle, (denn wie leicht fällt nicht der schwache Mensch!) so reicht er seine Bruderhand auch mir, und führet mich zurück zu dir.

8. Stets durch einander weiser, Herr! stets edler und vollkommener, fliehn wir der Schmeichler Täuscherey, sind liebreich, redlich, offen, frey.

9. Kein Streit, kein Mistraun, kein Verdacht, nichts, was uns froh und traurig macht, auch nicht des Glückes Unbestand trennt unsrer Freundschaft festes Band.

10. Wir theilen Alles Lust und Leid, in inniger Vertraulichkeit. Des Einen Zärtlichkeit versüßt dem Andern, was ihm schmerzlich ist.

11. Und trennt sich auch von mir mein Freund: die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet und Rath, und, wo wir können, durch die That.

12. Vollenden wir dann unsern Lauf, so nimmt uns, Gott, Ein Himmel auf. Unendlich ist die Seligkeit, die uns zugleich bey dir erfreut.

Dienstfertigkeit, Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit.

Mel. Herr Christ, der einige ꝛc.

429. Dem Nächsten gerne dienen, auf seine Wohlfahrt sehn; sich nie aus Stolz erkühnen, den Niedern zu verschmähn: dies will die Menschenliebe, und folg' ich ihrem Triebe, so nütz' ich selber mir.

2. Ich soll mich stets bestreben, aufrichtig, brüderlich für Andrer Wohl zu leben, und nicht allein für mich; soll ihnen rathen, nützen, ihr

Ansehn unterstützen, und helfen, wo ich kann.

3. Kein Vorwand darf mich hindern; auch nicht Bequemlichkeit den Eifer je vermindern, zu thun, was sie erfreut. Gern ihre Klagen stillen, gern ihren Wunsch erfüllen soll ich, so viel ich kann.

4. Im Umgang stets gesellig, von Eigennutz stets frey; nie mürrisch, stets gefällig und im Versprechen treu, soll ich ihr Glück vermehren, nicht ihre Freuden stören, wenn sie unschuldig sind.

5. Herr! Laß mich diese Pflichten, ohn' allen Ueberdruß, gewissenhaft verrichten, so oft ich kann, und muß. Laß bey der Brüder Leiden, laß mich bey ihren Freuden nicht hart und fühllos seyn.

6. Dann seh' ich meine Freuden mit jedem Tag vermehrt, und lerne das vermeiden, was meine Ruhe stört; weiß, daß zum bessern Leben du dann mich einst erheben und ewig segnen wirst.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

430. Du, aller Menschen Vater, du, gütigster Berather, in allem was uns kränkt! Was wir hier Gutes haben, sind alles deine Gaben; du hast sie liebreich uns geschenkt.

2. Du läßt dich von uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns Gutes zu verleihn. Zu ewgen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird immer dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherz'ger Vater bilde mein Herz nach deinem Sinn. Daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen, nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so, wie mein Heiland that, der zärtliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Gut's gethan, so laß um deinetwillen, mich Andrer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen! Denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier den Nächsten liebet, und sich im Wohlthun übet, der erndtet dort die Seligkeit.

In vorhergehender Melodie.

431. Wenn stets noch Christen streben, nicht bloß für sich zu leben; und wohlzuthun sich freun; gern ihren Brüdern nützen, sie segnen und beschützen: so ist dieß, Gott! dein Werk allein.

2. Daß sie bey fremden Klagen nicht eh' sie wohlthun, fragen: Wird uns auch was dafür? daß sie nach deinem Bilde, mitleidig sind, und milde; Allgütiger! das kommt von dir.

3. Dir ähnlich, Vater! streuen sie ihre Saat, aus, freuen, gesä't zu haben, sich; und preisen, daß sie Gaben für Andrer Wohlfahrt haben, o alles Guten Geber, dich.

4. Nicht um gesehn zu werden, erleichtern sie Beschwerden; beglücken bloß aus Pflicht. Nicht stolz, nicht übermüthig sind sie, wie du bist, gütig; beschämen, wenn sie geben, nicht.

5. Des Dankes frohe Zähre ist ihres Herzens Ehre, ist Seligkeit für sie. Fließt keine, so ermüden sie doch, in dir zufrieden, dir, Vater! nachzuahmen, nie.

6. Sie, aller Menschen Freunde, beweisen gegen Feinde stets Großmuth und Geduld. Du hilfst ja in Gefahren, o Gott! auch Undankbaren; selbst Böse segnet deine Huld.

7. Die fröhlich geben, werden erfahren selbst auf Erden, wie werth sie, Gott! dir sind; weit mehr noch in dem Lohne, den einst vor deinem Throne ihr menschenfreundlich Herz gewinnt.

Mel. Christus der uns selig macht.

432. Wer des Lebens Güter hat, wenn sein Nächster schmachtet, und

nicht hilft mit Rath und That, seines Grams nicht achtet, unempfindlich bey der Noth der verlaßnen Armen: der erwarte nicht von Gott Nachsicht und Erbarmen!

2. Von dem Himmel schaut der Herr auf der Armen Plagen; ihre Thränen zählet er, höret ihre Klagen; sieht auch, daß das harte Herz kummerfreyer Reichen keine Thränen und kein Schmerz mildern und erweichen.

3. Und das Urtheil ist gefällt: Jammer und Verderben sollen sie in jener Welt, statt des Himmels, erben; sollen nicht, wo Gott ist, seyn, nicht bey den Erlösten: weil sie Arme nicht erfreun, nicht Betrübte trösten!

4. Reiche hörts! Erbarmet euch, fleht zu euch der Arme; daß sein Gott auch über euch sich dereinst erbarme; weil ihr, da er zu euch schrie, auf sein Schreyen hörtet, den Bedrängten halft und sie mitleidsvoll ernährtet.

5. Hülfreich und barmherzig seyn, seiner Miterlösten Retter werden, und sich freun, Traurige zu trösten; Dank in ihrem Angesicht, und in ihren Blicken Wonne sehn: wen rührt das nicht? Reiche! welch Entzücken!

6. Aber wer den Armen liebt, geb' aus freyer Liebe; sey nicht mürrisch, wenn er giebt, daß er nicht betrübe. Lieblich sey, das will der Herr, wie der Thau, sein Segen; eh' er seufzen hört, eil' er Armen mild entgegen.

7. Christen! Wenn ihr in der Zeit, liebreich stets gesinnet, Schätze für die Ewigkeit sammelt und gewinnet: o wie groß wird euer Lohn, euer Glück auf Erden, und wie groß vor Gottes Thron einst im Himmel werden.

8. Jesus sagt alsdann zu euch: Kommt, getreue Knechte! Erbet meines Vaters Reich! Kommt an meine Rechte! Was ihr meinen Brüdern gabt in dem ersten Leben, sie zu trösten, alles habt ihr auch mir gegeben!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

433. Wie selig lebt der Mensch, der seine Pflichten kennet, und seine Pflicht zu thun, aus Men-

schenliebe brennet; der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbind't, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber find't.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, an Wohlthun dir zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit dein Vorbild zu erreichen, hält er sein eignes Wohl nicht für den höchsten Ruf und ehrt den heilgen Rath der für die Welt ihn schuf.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte, ihr nützen ist für mich ein seliges Geschäfte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des Einen Glück des Andern Glück erhält.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so thätig er sich lebt, zum Dienst der Welt zu leben. Für seines Nächsten Heil wacht stets sein edles Herz; und jede fremde Noth fühlt er, als eignen Schmerz.

5. Er eilt, dem, der's bedarf, mit Hülfe beyzustehn; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, Schutz, Rath und Trost zu seyn, und jeden Leidenden zu segnen, zu erfreun.

6. Was Andrer Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu wahrer Menschenliebe. Kein Stolz, kein Eigennutz ist seine Gütigkeit; er liebet seine Pflicht, weil Gott sie ihm gebeut.

7. Herr, laß mich so gesinnt, nach Christi Lehre, werden; voll regen Eifers sey mein Leben hier auf Erden, so nützlich als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn; dann geh ich einst zu dir ins Reich der Liebe ein!

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

434. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Mitleidsvoll und freudig eilen, Armen beyzustehn, ist Pflicht; Pflicht, die Jesus selbst uns lehret, und die Gott, den Höchsten, ehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die durstig sind, die tränkt; eilt, die Nackenden zu kleiden; tröstet die, die Kummer kränkt; Schwache

sucht zu unterstützen, Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beyzustehen; die auch, die im Stillen leiden, führt zu unverhofften Freuden.

4. Und dies sey dir keine Bürde, keine Last, beglückter Christ! Hoheit ist es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich bist. Welch ein Ruhm für dich Erlösten, arme Brüder Jesu trösten!

5. Und was schafft's für sanfte Freuden, der Verlaßnen Helfer seyn! Sehn wie sie in ihrem Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken, bringet himmlisches Entzücken.

6. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld der Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit; und dereinst zum Gnadenlohne schenkt ihr Gott des Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreun! Was wir hier gesäet haben, erndten wir einst reichlich ein. Seyd barmherzig, liebt den Armen: Gott will eurer sich erbarmen!

Sanftmuth und Friedfertigkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

435. Wer leben will, und glücklich; der betrübe nie seine Brüder, fliehe Zank; und liebe stets selbst die Eintracht; sey stets treu, verschwiegen, ein Feind von Lügen!

2. Er sey gerecht und billig; übertreibe nie seine Rechte bis zur Härt', und bleibe stets ruhig; sey im Eifer seiner mächtig, und stets bedächtig;

3. Im Tadel sanft; nie bitter im Verweise; stets herzlich in des Nächsten Ruhm und Preise; stets sorgsam, wenn er Fehler sucht zu bessern, nicht zu vergrößern;

4. Nachgebend, wo nicht Recht und Wahrheit leiden; in jedem Streite sittsam und bescheiden; auch sittsam, wenn er siegt, holdselig, gütig, nicht übermüthig;

5. Demüthig, wie auch Christus war, stets billig; zu

tragen und zu schonen Schwache, willig; nicht träge, die Gefallnen aufzuheben; schnell, zum Vergeben!

6. Daß Brüder sich mit Brüdern nicht entzweyen, eil' er, Verdacht und Mistraun zu zerstreuen; und lindre klüglich Unmuth und die Schmerzen gekränkter Herzen!

7. Versöhnlich eil' er selbst der Feinde Reue entgegen, fodre sie nicht; und erfreue, noch eh' sie bitten, ohne Selbsterhebung, sie mit Vergebung!

8. Er wird in Sicherheit und Friede wohnen; ihn wird man preisen; wenn er fehlt, ihn schonen; ihn, wenn er spricht, zu warnen und zu lehren, mit Freuden hören.

9. Sein Beyfall ist Belohnung, selbst Verweise von ihm sind lieblich; sich zum Ruhm und Preise wird er nicht Fehler, die er straft, vergrößern; wird gern sie bessern.

10. So wird zur Freude jeder seiner Tage. Nach seinem Tode seufzt der Brüder Klage: Ach, der war gut, nie stolz, nie übermüthig, stets sanft und gütig!

11. Frohlockend geht er, und empfängt am Throne des Gottes, dem er folgte, seine Krone: Da wohnt er, Gott! in einem höhern Frieden; in deinem Frieden!

Mel. Christus der ist mein Leben.

436. Nach Fried' und Eintracht streben; entfernt von Zank und Zwist, mit seinen Brüdern leben, wie's Gott gefällig ist:

2. Das kann nur dem gelingen, der alle Menschen liebt, sich selbst weiß zu bezwingen und keinen gern betrübt.

3. Nachgebend und gefällig, der Streitsucht größter Feind, zeigt er sich stets gesellig, und bleibt der Sanftmuth Freund.

4. Er sucht das zu vermeiden, was Andrer Rechte kränkt, weil er von sich bescheiden, von Andern edel denkt.

5. Er widerspricht bescheiden: trotzt und erbittert nicht, und kann es auch wohl leiden, daß man ihm widerspricht.

6. So Fried' und Eintracht lieben; so scheuen jeden

Streit; so Brüder nicht betrüben ist Pflicht, die Gott gebeut.

7. Gott, laß sie werth zu schätzen, ihr ganz mein Herz zu weihn, und nie sie zu verletzen, stets mein Bestreben seyn.

8. Mich selbst zu überwinden, gieb Eifer, Muth und Kraft! dann werd' ich froh empfinden, welch Glück die Eintracht schafft!

Versöhnlichkeit und Großmuth.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

437. Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter! nicht verzeihn; trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn, unentladen ihrer Sünden nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Freund der Menschenkinder selbst für seine Mörder bat; so soll auch der Christ verzeihen und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben's dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn; nie uns rächen, wenn wir leiden; nie zu dir um Rache schreyn; täglich vor dein Antlitz treten und für unsre Feinde beten.

4. Stärk' uns, Vater! deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! Wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht. Laß sie uns gewaffnet finden! Laß uns schnell sie überwinden.

5. Mach in unserm ganzen Leben, deinem Sohn' uns gleich gesinnt! Sind wir willig zum Vergeben allen, die uns schuldig sind; so laß auch für unsre Sünden uns bey dir Vergebung finden.

6. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht, nimmt uns auf zu seinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

438. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen. Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach, führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe.

2. Du segnetest mitleidig, die dir fluchten; du heiltest die, die dich zu fangen suchten, und zeigtest, unter deiner Feinde Toben, der Sanftmuth Proben.

3. Ach, glich ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir, durch Trieb zur eignen Rache, verwerflich mache.

4. Dir, Herzenskündiger! dir muß ich's klagen, wie wenig noch mein stolzes Herz kann tragen; wie schwer ich oftmals, wann mich andre hassen, mich weiß zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr! und wende mein Verderben! Bey Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben, und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die Rachbegier ersticken! laß sich dein Bild in meine Seele drücken! so werd' ich mich versöhnlich finden lassen, nicht wieder hassen.

7. Flucht mir mein Feind, so gieb, daß ich ihn segne, und seinem Grimm mit Freundlichkeit begegne; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das, um deiner Sanftmuth willen; so erb' ich auch, im Lande deiner Stillen, die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

In vorhergehender Melodie.

493. Du, mein Versöhner! der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest! erweck' in mir, du Muster wahrer Liebe! der Großmuth Triebe.

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß vergolten? du schaltst nicht wieder, da man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde; nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, Herr! sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten und wieder schelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? wie kann ich zu

ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o Herr! Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seelen Triebe, mein Heiland! durch den Geist der wahren Liebe. Vertilge, durch die Lust dir nachzuahmen, der Rachgier Saamen.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen, so lehre mich ihr Unrecht übersehen, und, sollten sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr! in meinem Herzen, aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, und so wie du, den, der mir fluchet, segnen. Herr! Mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd' ich sonst mein ganzes Glück verlieren: o Herr! so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt und überall nach deinem Vorbild handelt; drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

440. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen. Dieß ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt, mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verläumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht. Dies will ich treu

bewahren; so bessert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem er's böse meint.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen: wie könnt' er länger schmähn?

5. Ihn endlich zu ermüden, will ich ihm oft verzeihn, und als ein Christ zum Frieden, zu Diensten willig seyn. Wenn mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt; so will ich für ihn beten und Gott vertraun. Gott schützt!

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

441. Verbittre dir dein Leben nicht, o Christ, durch eigne Rache; vergeben ist des Menschen Pflicht; vergelten, Gottes Sache. Die Sanftmuth, die sein Wort gebeut, liebt Feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ist's, empfindlich ist der Schmerz, von Menschen Unrecht leiden; und dennoch soll des Christen Herz die Rachbegierde meiden; soll nicht sein eigner Richter seyn und alles Unrecht gern verzeihn.

3. So widrig diese Pflicht dir scheint, so mußt du sie doch üben; sonst bist du nicht des Heilands Freund, der sie dir vorgeschrieben. Empört dein Herz dawider sich, so sieh auf ihn; besiege dich.

4. Wer hat wohl größern Widerspruch von Sündern je erduldet, als er, der nie Verfolgung, Fluch und bittern Haß verschuldet? Und doch will er, erbarmungsvoll, daß jeder glücklich werden soll.

5. Ihm folgen ist dein wahrer Ruhm. Beleidigern verzeihen, ist Ehre für dein Christenthum; sich ihres Falls nicht freuen, nicht den, der dich schmäht, wieder schmähn, gereicht dir selbst zum Wohlergehn.

6. Im Zorn denkt niemand ernstlich nach, was Gott gefallen sollte. Die Rache selbst vermehrt die Schmach, die man bestrafen wollte. Kein Schimpf wird ungeschehn gemacht, wenn deine Rachgier wild erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit, reißt Glauben aus dem Herzen, stöhrt des Gemüths Zufriedenheit und straft mit bittern Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet, Vertraun, und raubt den Muth, auf Gott zu baun.

8. Durch Sanftmuth, (übe nur die Pflicht!) wirst du den Feind besiegen. O raube deiner Seele nicht dies göttliche Vergnügen. Dann wird der Herr auch dir verzeihn, dein Vater und Vergelter seyn.

9. Laß mich aus Liebe, Gott! zu dir das Unrecht nicht selbst rächen. Du wirst, verzeih' ich gern, auch mir ein gnädig Urtheil sprechen. Von dir kommt auch der Sanftmuth Sinn. Nach deiner Gnade gieb mir ihn.

XVII.

Uebung der Tugend.

Gebet.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

442. Betet an vor Gott, ihr Sünder! Fallt in den Staub hin, Menschenkinder! Kommt alle, kommt und betet an! Er, der Herr, hat euch erschaffen, zum Himmel hat euch der erschaffen, der retten und verderben kann. Der Herr ist euer Gott, Jehovah Zebaoth, der Erbarmer! Gott, groß von Rath: Gott, groß von That! ein Rächer aller Missethat!

2. Betet an vor Gott! es komme gebeugt der Sünder und der Fromme vor des Allmächt'gen Angesicht! Ach! von allen tausend Seelen, die alle straucheln, alle fehlen, ruf' jede: Herr, vertilg uns nicht! Wär' er nicht unser Gott, nicht, durch des Mittlers Tod, unser Vater; längst träf uns schon von seinem Thron der Sünden quaalenvoller Lohn.

3. Betet an! Gott ist die Liebe! Rühmt's Sünder, laut:

Gott ist die Liebe! durch Jesum Christum unser Gott! Noch trägt er die Uebertreter, vertilgt noch nicht die Missethäter, erduldet noch der Frevler Spott. Hört! der Allmächtge spricht! Verstockt die Herzen nicht seiner Stimme! Gerecht ist Gott! Gerecht der Tod, den er verstockten Sündern droht!

4. Betet an! Ach nicht im Grimme, noch ruft Gott, mit der Vaterstimme, den Bösen auf dem Irrweg zu: Kehret wieder von dem Pfade des Unglücks! Geht den Weg der Gnade, und sucht für eure Seelen Ruh! Klein ist der Tage Zahl; vielleicht zum letztenmahl tönt die Stimme: Barmherzigkeit! Gehorcht noch heut: Nah ist euch Tod und Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

443. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst und hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu seinen Höhen mit Dank und Flehen oft und gern! Er läßet, was dir nützt, geschehen, ist dir zu helfen niemahls fern; und thut, so du nur zu ihm flehst, mehr als du bittest und verstehst.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Er will bloß deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn und stößt das angebotne Glück muthwillig selbst von sich zurück.

5. Sein Heil von dir, o Gott! begehren, ist wahrlich keine schwere Pflicht: des Herzens Wünsche dir erklären, erhebt dies unsre Seele nicht? O, welch ein Trost, daß du uns liebst, und, was uns nützet, gerne giebst!

6. Was kann zum Fleiß in guten Werken die Seele

kräftiger erhöhn? was mehr den Muth im Leiden stärken, als wenn wir flehend auf dich sehn? Ja, Vater! unsre Seelenruh nimmt durchs Gebet beständig zu.

7. Gott! Laß mich nicht mein Heil verscherzen, gieb Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund aus gutem Herzen, zu dir um Hülf' und Gnade fleht; so höre mich von deinem Thron durch Jesum Christum, deinen Sohn.

8. Dein Wort ist immer Ja und Amen. Wer gläubig bittet, der empfäht. Drum laß auch mich in Jesu Namen oft vor dich kommen im Gebet. Nie sey mir diese Pflicht zur Last, die du zum Heil geboten hast.

Mel. Dir, dir, Jehovah! will ꝛc.

444. Dir, dir, du Höchster! will ich singen: wer ist an Huld und Macht so reich, als du? vor dich will ich mein Flehen bringen; ach gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß es geschehʼ im Namen Jesu Christ, so wie es dir allein gefällig ist.

2. Zieh, Vater! mich zu deinem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zu dir zieh'; gieb, daß dein Geist stets in mir wohne, damit ich alles, was dir misfällt, flieh'; von deiner Gnadʼ und Huld versichert sey, und dessen mich im innersten erfreu'.

3. Erzeige, Gott! mir solche Güte, so betʼ ich dich im Geist und in der Wahrheit an; so preist mit dankbarem Gemüthe mein Mund, wie viel du hast an mir gethan; so hebt dein Geist mein Herz empor zu dir; so hab ich schon des Himmels Vorschmack hier.

4. Dein Geist treibt mich, zu dir zu treten mit Seufzern, die mir unaussprechlich sind; nur er lehrt mich recht gläubig beten, und überzeuget mich, ich sey dein Kind, und einst auch Erbe deiner Herrlichkeit. Er ist's, der in mir, lieber Vater! schreyt.

5. Und weil ich dich zum Vater habe; so bin ich voller Trost und Freudigkeit. Ich weiß es, jede gute Gabe, die hier mir nützt und ewig mich erfreut, die giebst du, und

thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr'.

6. Wohl mir! ich bitt' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. Durch ihn ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, den deine Huld so hoch erfreut! Preis dir dafür, jetzt und in Ewigkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

445. Komm betend oft, und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht. Laß keine Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie zu Gottes Preis und deinem Heil mit treuem Fleiß.

2. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wenn nur dein Herz dich beten heißt? Der Glaub' an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet' oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist; bet' oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie treulich er das Leid versüßt. Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft; er giebt den Müden Trost und Kraft.

4. Bet' oft und heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wunden satt; schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug Geduld; erkenn' und preise seine Huld.

5. Bet' oft, durchschau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute uns vom Verderben hat befreyt; und eigne dir zu deiner Ruh' und Heiligung sein Opfer zu.

6. Bet' oft, Gott wohnt an jeder Stätte; in keiner minder oder mehr. Denk' nicht, wenn ich mit Vielen bete, so find' ich eh bey Gott Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut, so sey gewiß, daß Gott ihn thut.

7. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen,

mit deinen Brüdern zu erhöhn. Fühl' der vereinten Andacht Werth, die deine eigne stärkt und nährt.

8. Bet' oft zu Gott, für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind Eines Leibes Glieder, ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

9. Bet' oft; so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn; denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott! dem, der bittet, zu.

10. Dies reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn; doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater! übersehn, weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürsprach' unterstützt.

In vorhergehender Melodie.

446. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott. Dies kann mir Kraft in Schwachheit geben; Geduld und Muth in jeder Noth, bey jedem Gram, bey jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt? wenn, bey der Menge meiner Sünden, mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr, als ein Gebet, das, Gott! bey dir um Gnade fleht.

3. Muß ich um des Gewissens willen ein Spott der Lasterhaften seyn; so bet' ich demuthsvoll im Stillen zu meinem Gott: der hört mein Schreyn, nimmt väterlich sich meiner an, und stärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Nie will ich mich zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht; und nie will ich dem wieder fluchen, der mir, aus Unverstand, geflucht. Nein, meine Rach' ist ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann; dann ruf' ich Gott, der mich erhö-

ret, um Trost in diesem Kummer an. Wer Gott sein Leid mit Zuversicht entdecket, den verläßt er nicht.

6. Ruf' ich ihn an bey dem Geschäfte des Standes, den er mir verlieh; so fleh ich nie umsonst um Kräfte: der Gott der Stärke giebt mir sie. Er giebt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, eine böse Lust zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht; dann bitt' ich Gott: der hilft mir kämpfen und giebt mir Muth zu jeder Pflicht. Und, stark in meines Gottes Kraft, bezwing' ich jede Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey niemand Hülfe finden kann; so ruf' ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beystand an, der, wenn die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

Mel. Ein' feste Burg ist unser.

447. Sollt' ich, o Gott! verlassen stehn? mich zum Gebet nicht stärken? Nein freudig darf ich zu dir flehn; du wirst gewiß drauf merken. Weiß ich doch, daß du uns erschufst dazu, deiner uns zu freun; du wolltest Vater seyn, uns Menschen zu beglücken.

2. Wir sollten deine Kinder seyn, auf deine Stimme hören, dir Treue und Gehorsam weihn und dann kein Heil entbehren. Reichlich in der Zeit, und in Ewigkeit, Vater! wolltest du mit Freuden und mit Ruh' uns unaussprechlich segnen.

3. Weh uns! wir fielen von dir ab, und wurden alle Sünder. Nun schreckte furchtbar Tod und Grab uns abgefallne Kinder. Doch du wolltest nicht, Herr! dein Angesicht von uns wenden, nein, noch immer Vater seyn; uns Ruh und Trost verschaffen.

4. Heil uns! dein eigner Sohn, o Gott! versöhnte dir uns wieder. Wir fürchten nicht mehr Grab und Tod; wir sind nun seine Brüder. Gott! auf deinen Thron setzte sich dein Sohn; und er ließ sein Recht dem sterblichen Geschlecht, sein Recht an deine Liebe.

5. Nicht vor dir zittern darf ich nun; darf kindlich dir vertrauen. Du bist bereit, mir wohlzuthun und fest mein Heil zu bauen. Auch dein Himmel ist mir, durch Jesum Christ, Erb' und Vaterland: und mächtig ist die Hand, die mir ihn aufbewahret.

6. Sollt' ich denn nicht mit Zuversicht zu dir, o Vater, treten? von dir geliebt seyn, und doch nicht mit Inbrunst zu dir beten? Kannst du je mein Flehn ungerührt verschmähn? Liebreich ist dein Herz, wenn ich in stillem Schmerz vor deinem Antlitz weine.

7. Kommt, Christen, unser Vater, Gott ruft uns zu seinem Throne.. Heil uns! Jehovah Zebaoth liebt uns in seinem Sohne. Betet, jauchzet laut; der vom Himmel schaut, hört uns allegern; und nimmer ist er fern von denen, die ihn bitten.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

448. Von dir kommt jede gute Gabe, nur du, mein Gott, kannst mich allein, mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchstes Gut!

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn dein Gedeihen sie nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, mich nicht dein mächtger Schutz bedeckt.

3. Wie sollt' ich nicht von dir erflehen, was meiner Seele Wunsch gewährt? Auf dich und deine Hülfe sehen, wenn Noth und Kummer mich beschwert, besänftiget der Seele Schmerz, und öffnet deinem Trost das Herz.

4. Sollt' ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? dir, meinem Vater, dir lobsingen, ist Pflicht für mich, ist Seligkeit, und flößt mir neuen Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Du höreſt es mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verschmäheſt

nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt, und höreſt den, der dich, Gott! hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten, biſt du, o Vater! ſtets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, giebſt du uns aus Barmherzigkeit, und wer dir dankt, dem ſtrömeſt du beſtändig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater! nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an! Dein Geiſt regiere meinen Geiſt, daß er dich, betend, würdig preiſt.

Mel. Nun bitten wir den heilgen.

449. Wenn ich am Fuße deines Thron's bete, Gott! im Namen deines Sohn's: o wie ſtrafbar finde ich dann die Sünde! Wie begehrt ſich zu göttlichen Werken dann mein Geiſt zu ſtärken!

2. Dann fühl' ich deiner Liebe Glut, und mein Herz voll Freudigkeit und Muth, Vater, deinen Willen treu zu erfüllen; nie zur Sünde mich locken zu laſſen, ewig ſie zu haſſen.

3. Dann kämpf' ich mit der Sinnlichkeit, mit der Luſt, die dein Geſetz verbeut, will nicht Wege wallen, die dir misfallen; will das Kleinod des Glaubens erringen, will zum Himmel dringen.

4. O du, der du mich beten lehrſt, väterlich auch mein Gebet erhörſt! wenn ich Luſt zur Sünde in mir empfinde; will ich, Hülfe von dir zu empfahen, gleich zu dir mich nahen.

5. Und tödten wird in meiner Bruſt das Gebet die dir verhaßte Luſt. Kindlich dich zu lieben, werd' ich mich üben; und am Ziele der Laufbahn auf Erden ewig ſelig werden.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich'ꝛc.

450. Du, deß ſich alle Himmel freun, auch meine Seele freut ſich dein, daß du, deß Macht unendlich iſt, Herr, Herr! daß du mein Vater biſt. Gelobt ſeyſt du!

2. Weit über alle Himmel weit geht deines Namens

Herrlichkeit. Ihn heilige, wer dich bekennt, wer sich nach deinem Namen nennt! Unendlicher!

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm, durch Jesu Evangelium; mach unser Herz ihm unterthan: so beten wir dich freudig an, Allgütiger!

4. Der du in deiner Wahl nie irrst und wohlzuthun nie müde wirst, dein Wille, Weiseſter! geſcheh' auf Erden, so wie in der Höh', mit Freudigkeit.

5. Was unser Leben hier erhält, gieb uns, so lang es dir gefällt; doch gieb uns auch ein Herz dabey, das dankbar und genügsam sey, und dir vertrau'.

6. Ach, oft vergehn wir uns an dir: verzeih uns, Vater! so wie wir, um deiner Huld uns zu erfreun, auch unserm Nächſten gern verzeihn. Erbarme dich!

7. Dringt auf uns wo Verſuchung her, so sey sie nie für uns zu schwer. Steh' uns zum Siege mächtig bey; mach uns im Guten feſt und treu. Erbarme dich!

8. Erlöſ', erlöſ' uns, unser Gott! nach deinem Rath aus aller Noth; und, nach vollbrachtem Uebungslauf, nimm uns zum beſſern Leben auf, Gott! dem wir traun!

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erſchallt dein Ruhm. Dein iſt die Macht und Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Gelobt seyſt du!

Oeffentlicher Gottesdienſt und häusliche Andacht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

451. Wie lieblich iſt doch, Herr! die Stätte, wo man ſich deiner Güte freut! O, gieb, daß ich ſie gern betrete, weil deren Tugend recht gedeiht, die deiner Lehre ſich erfreun und feyerlich ſich oft dir weihn.

2. Wohl dem, der dich in deinem Tempel, Gott! zu verehren Ernſt beweiſt! Du hörſt sein Lob; und sein Exempel ſtärkt auch des Nebenmenſchen Geiſt, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtſchaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Seegen, wenn

man's nur recht zu Herzen nimmt. Es giebt uns Trost auf Trübsalswegen, die du zu unserm Heil bestimmt; es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist ein Schwerdt, das Sieg verschafft.

4. Gott, laß auch mir dein Antlitz scheinen! Es bringe mir auch stets Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir in deinem Tempel bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja du bist Sonn' und Schild den Frommen. Du, Herr! giebst ihnen Gnad' nnd Ehr'; und wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt's an keinem Glücke mehr. Was du verheißest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

452. Welch ein segenvoll Geschäfte ist ein häusliches Gebet! Zu der Arbeit Lust und Kräfte giebt Gott dem, der zu ihm fleht. Tröstung in betrübten Stunden haben Fromme stets gefunden, die, im Gottesdienst vereint, stille Thränen ihm geweint.

2. Sichtbar mehrt sich Glaub' und Tugend; Glück und Segen blüht und grünt, wo das Alter, wo die Jugend Gott mit Herz und Thaten dient; aber Elend, Schand' und Sünden wird man in den Häusern finden, wo man lebt, wie ohne Gott, und nicht denkt an Pflicht und Tod.

3. Gute, fromme Kinder haben; froh in seinem Hause seyn; gute Hausgenossen haben: wen muß nicht dies Glück erfreun? Im Gebet ist Reiz zur Tugend für das Alter, für die Jugend. Sich gemeinschaftlich erbaun, wirket Liebe und Vertraun.

4. Eine Stunde frey von Sorgen, in der stillen Abendzeit und an jedem neuen Morgen sey, Christ, deinem Gott geweiht! Bet' andächtig mit den Deinen; Gott hört's, und beglückt die Seinen! Achtsam forsche in der Schrift; sie lehrt, was dein Heil betrifft.

5. Höchster! mache dies Geschäfte allen Häusern theu'r

und werth! Gieb dazu uns Lust und Kräfte; räume weg, was es erschwert! Laß dir unser schwaches Lallen in der Stille wohlgefallen; bis wir ewig vor dir stehn, und mit Engeln dich erhöhn!

XVIII.

Wachsthum und Beharrung in der Tugend.

Mel. Vor deinen Thron tret' ꝛc.

453. Ich armer Sünder, wer bin ich, daß du, o Gott! noch meiner dich erbarmst, daß du noch meiner schonst, und mir nicht nach Verdiensten lohnst?

2. Zum Glauben und zum Thun zu schwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach. Ich kämpf', o Vater! nicht genug; oft ist mein Herz gar voll Betrug.

3. Wie leicht ist von der rechten Bahn zum Irrweg nicht der Schritt gethan! Wie bald wird Frevel selbst verübt, wenn man erst Schwachheitsfehler liebt!

4. Vertreib', o Gott! des Irrthums Nacht; entreiße mich der Sünde Macht! Wie glänzt dort deiner Streiter Schaar, die einst, wie ich, auf Erden war;

5. Und die nun, weil sie überwand, den Lohn empfängt aus deiner Hand! Sie ist gekrönt! ich noch im Streit: o gieb auch mir Beständigkeit!

6. Schmal ist der Weg zu deinen Höh'n, und Wenige sind, die ihn gehn; die Pfort' ist eng, und der nur dringt durch sie zu dir empor, der ringt.

7. Ich lieg' auf meinem Angesicht und flehe: Vater! laß dein Licht mir leuchten; laß, ach! laß mich dein im Leben und im Tode seyn!

8. Der mir in Christo alles gab, Gott! schaue doch auf mich herab! auf mich, der Sünde schnellen Raub, den Himmelserben und den Staub!

9. Erbarm' dich mein, und steh mir bey, daß ich des Kleinods würdig sey, das Christus mir so theu'r erwarb, als er für mich am Kreuze starb.

10. Ja, du erbarmest über mich, versöhnter Gott und Vater! dich. Vom Leibe dieses Tod's befreyt, führst du mich einst zur Herrlichkeit;

11. Wo meine Tugend nicht mehr wankt, und dir, Gott! ewig, ewig dankt, daß sie dein Gnadenlohn beglückt und deiner Sieger Krone schmückt!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

454. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals gern in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend. Oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit. Und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie, doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind. Du wirst behutsam, schränkst dich ein; fliehst, nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen: du scheinst von Rachsucht dir befreyt; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Doch kaum lacht uns die Welt entgegen, so reget sich die Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die schwächern Triebe, durch einen strengen Lebenslauf: doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht's Unmuth auch und Müssiggang?

11. Du bist gerecht; drum auch bescheiden? liebst Mäßigkeit, drum auch Geduld? Du dienest gern, wenn Andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern mußt du rein; zu jeder Tugend willig seyn!

12. Sey nicht vermessen! Wach' und streite! Denk' nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets; wach' überall!

Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

455. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste; doch, richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme,

der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, womit er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist Anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

4. Gesetzt, Gott hätt' es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; gesetzt, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn; drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er spricht zu uns durch den Verstand, er spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ist's, sie wählen. Ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern' nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden; und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer sie nicht brauchet, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft; drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beides schafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet' oft! Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel selger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein

Herr und Meister. Laß dich nur nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, o Seele, allezeit, denk' oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dir's nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein; er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein; dies muß dein Herze stillen.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

456. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! du, du nur kannst mir geben, was mir zum Glauben nöthig ist; was mir giebt Kraft und Leben; drum hilf du mir von oben her, daß ich, gestärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine Wahrheit lehre mich Gott, meinen Vater, kennen, mit freudenvoller Ehrfurcht dich, den Sohn des Höchsten nennen; gieb, daß ich deinem guten Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, von ganzem Herzen folge.

3. Laß mich dein großes Gnadenheil im rechten Licht erblicken, und mich dazu an meinem Theil mit allem Eifer schicken. In dir nur find' ich Trost und Ruh, und ewges Heil; der Weg bist du, die Wahrheit und das Leben.

4. Oft ist mein Glaube schwach und klein; noch öfter leer an Werken. Wer hilft mir da? Nur du allein, du kannst mich mächtig stärken. Das schwache Rohr zerbrichst du nicht, verlöschest kein noch glimmend Licht; erbarm dich denn auch meiner!

5. Gieb, daß ich Schwacher lediglich auf deinen Beystand sehe, und dann, mit Macht gestärkt durch dich, fest in dem Glauben stehe; mit Früchten

der Gerechtigkeit erfüllet laß mich allezeit des Glaubens Kraft beweisen.

6. Wohn' in mir durch den Glauben so, o du, der Deinen Stärke! daß ich, als dein Erlöster, froh auch auf dein Beyspiel merke, dir nachfolg' auf der rechten Bahn, und eifrig, gleich als du gethan, Gott und dem Nächsten diene.

7. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß ich an meinem Ende, des Glaubens voll, die Pilgerschaft mit Freudigkeit vollende. Herr! Mache mich dazu bereit, daß ich der Seelen Seligkeit, des Glaubens End' erlange.

Mel. O hilf, Christe, Gottes ꝛc.

457. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon deine Güt' erschienen, dich verlassen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen? mit den Lüsten dieser Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bey dir meine Ruh gefunden; Mittler! heiltest du doch mir alle meine Wunden; und ich sollte dein Gebot, wie die Sünder, hassen, und mein Recht an deinen Tod wieder fahren lassen?

3. Nein ich bin und bleib' ein Christ, folge deinen Lehren, lasse weder Macht noch List meinen Glauben stöhren. Fielen tausend ab, nicht ich; mag's die Welt verdrießen! sie wird mein Vertraun auf dich mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein Heil, wie du? bringt sie Kraft den Müden, den Bedrängten Trost und Ruh, Sündern Gottes Frieden? Giebt sie mir die Zuversicht, daß ich, troß dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott einst die Völker stehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seiten sehen? wenn der Sichre nun zu spät aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier schmäht, glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe,

Jesu! da ich schon durch dich Gottes Huld genieße; da ich weiß, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad' und Leben finde.

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht, noch Freuden, sollen mich, mein Herr und Gott, jemahls von dir scheiden. Welt und Sünd' und Eitelkeit und des Fleisches Triebe, alles überwind' ich weit, Herr! durch deine Liebe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

458. Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel' auch oft begehrt. Ach könnt' ich's! wie würd' ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sein Verstand ist Licht, sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und bleibt's; und recht ist, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin! Dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt; bald wieder deinen Dienst, o Welt!

4. Ich Armer! darum kommt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein! Wie bin ich dieses Wechsels müde! wann werd ich fest im Guten seyn? Wann nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienste, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell! Sie leuchte mir in voller Klarheit, beständig, unbefleckt und hell; daß nie der Sünde Täuscherey gefährlich deinem Kinde sey.

6. Empfange, Vater! meine Seele; in deiner Liebe gründe mich, daß ich kein andres Gut mir wähle, gewiß und unveränderlich! Denn bin ich erst dein Eigenthum, so bin ich ewig auch dein Ruhm.

XIX.

Glück des Tugendhaften.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

459. Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält, kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb' ich hier nur im Glauben; dort schau ich, was ich hier geglaubt; wer ist der mir mein Erbtheil raubt? es ruht in Jesus Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd' ich bedeckt; was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr! Du bist mein ganzer Ruhm, mein bester Trost auf Erden; in jener Welt mein Eigenthum; was kann mir größers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr! Lenke meines Geistes Blick von diesem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit, im Himmel sey mein Wandel.

5. Jetzt da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil; dort seh' ichs völlig heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr! durch deine

Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; ich bin dir, Herr! du mir, bekannt. Mein sind des Himmels Freuden!

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht, nur des Gerechten Glück besteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

460. Mit dir, o Höchster! Friede haben, und deiner Huld versichert seyn, das ist die größte aller Gaben, die je des Menschen Herz erfreun; das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich nur schauen, dem alles unterworfen ist, so seh' ich auch mit heiterm Sinn auf alles andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner Fehler Menge; du, Vater, du verzeihst sie mir. Bringt eine Noth mich ins Gedränge; so hab' ich doch den Trost an dir: Du lenkst die Leiden dieser Zeit doch stets zu meiner Seligkeit.

4. Froh seh' ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen, und wenn mein Leib in Staub zerfällt, so zagt mein Herz doch darum nicht! Denn du bist meine Zuversicht.

5. Mein Heil steht bloß in deinen Händen, und dein ist, Vater! alle Macht, mir jedes Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht. Nur du vollführst stets deinen Rath. Wohl dem, der dich zum Freunde hat!

6. Dies ist das Glück der reinen Seelen, die sich mit Ernst vor Sünde scheun, nur dich zu ihrem Trost erwählen, und vor dir recht zu thun sich freun. Wer dich mit solchem Sinn verehrt, der ist dein Freund, der ist dir werth.

7. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Trost, und kann sein Herz in dir,

o Gott! zufrieden stellen bey jeder Sorg', in jedem Schmerz; den wird zum ewgen Wohlergehn unfehlbar deine Lieb' erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinen Herzen strebe, und präg' es mir aufs tiefste ein: kein größres Glück sey auf der Welt, als wenn man dir, Gott! wohlgefällt.

In vorhergehender Melodie.

461. O welch ein Trost für meine Seele, daß, Gott! bey dir Vergebung ist, und daß du, wenn ich Schwacher fehle, mir nicht ein strenger Richter bist. Wie könnt' ich sonst vor dir bestehn, und der verdienten Straf' entgehn?

2. Ja, deine Gnad' ist für mich Leben; aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben, o Vater! williger als du? Du, den nur unser Wohl erfreut, erzeigst uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, heißt uns, gesandt von dir, dein Sohn. Durch ihn steht uns der Zutritt offen zu deinem ewgen Gnadenthron, wenn wir uns redlich nur bemühn, der Sünde schnöden Dienst zu fliehn.

4. Wohl mir, wenn deine Gnad' und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Beßrung führt; dann find' ich auch in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und o wie wohl ist meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht! Ob dann auch äußres Glück mir fehle, so fehlt mir wahre Ruh doch nicht; und die ist mehr als alles werth, was sonst die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes bey jeder Furcht, in jedem Leid; dann hoff' ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorschmack hab' ich hier, hab' ich nur Friede, Gott! mit dir.

7. Gieb, daß ich dies zu Herzen fasse, und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Gnade leiten lasse, so

fehlt mir nie Beruhigung; und tröstest du mein Herz, o Gott! so halt' ich treulich dein Gebot.

8. Dann komm' ich auch zu jenem Frieden, den nie ein Fehltritt unterbricht; und freue mehr noch als hienieden mich in des höhern Lebens Licht des großen Glücks, im Herzen rein und dir, Gott! angenehm zu seyn.

In vorhergehender Melodie.

462. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab' ich große Seligkeit. Es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit; in Freud' und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist; mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich zum Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag' ich's, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, sie dauren einen Augenblick. Und des Gewissens innre Freuden sind süßer, als der Sünde Glück: und was kann höhern Trost verleihn, als leiden, und unschuldig seyn?

5. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu: und fällt sie, meines Leibes Hütte; so geh ich ein zur wahren Ruh, indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

6. Auf Seele! sey mit Ernst beflissen, daß unverrückte fromme Treu dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubensfreudigkeit verleih'! Und du, mein Gott! regiere mich! Denn was vermag ich, ohne dich?

In vorhergehender Melodie.

463. Wer, o mein Gott! aus dir geboren, ein neues Herz von dir empfängt, zum Eigenthume dir erkoren, der Sünd'

entsagt, und göttlich denkt, und göttlich lebt: wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

2. Frey von des Irrthums Finsternissen, frey von der Sünde Sklaverey; begnadigt, ruhig im Gewissen, vom Fluche des Gesetzes frey, sieht er in dir, mit dir vereint, den Vater und den besten Freund.

3. Er darf, o Gott! von dir verlangen, was ihm dein eigner Sohn erwarb; er wird es auch von dir empfangen, weil Jesus ihm zum Heile starb; Licht, wo er's braucht; und Muth und Kraft zum Kampf in seiner Pilgerschaft;

4. Zum sichern Siege deine Stärke, und deinen Geist der Heiligung zu einem jeden guten Werke; im Leiden Trost und Linderung; und selbst in dieser Prüfungszeit den Vorschmack jener Herrlichkeit.

5. In seinem kindlichen Gebete ist er der frohen Zuversicht, daß ihn dein Sohn bey dir vertrete; und du beschämst dein Kind auch nicht. Ja, deine Vaterhuld gewährt ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu trösten, lenkst du mit väterlicher Huld sein Schicksal stets zu seinem Besten, und hast, wenn er auch fehlt, Geduld; hilfst gern von seinem Fall ihm auf und förderst seinen Tugendlauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen; liebt alle Menschen brüderlich. Was er nur thut, krönst du mit Segen, und deines Segens freut er sich. Er achtet nicht der Menschen Spott, denn er ist ja geehrt bey Gott.

8. Er, sicher, daß er selig werde, zufrieden hier mit seinem Loos, ist für die eitle Lust der Erde zu selig schon, zu reich und groß; und seine Wünsche, die begränzt kein Glück der Welt, so sehr es glänzt.

9. Er sieht den Tod von ferne kommen und zittert nicht; er ist sein Freund. Von dir zum Erben angenommen, frohlockt er, wenn der Tod erscheint. Er endet muthig seinen Lauf und schwingt sich froh zu dir hinauf.

10. Wie selig wer aus dir geboren, ein neues Herz von dir empfängt, und dir zum Eigenthum erkoren, der Sünd' entsagt, und göttlich denkt, und göttlich lebt! Wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

464. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott! schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt und treu in deinem Dienst sich übt! Noch größer wird sie werden, wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden.

2. Schon sind wir göttlichen Geschlechts und freuen uns des hohen Rechts, als Vater dich zu preisen! Bey dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger! uns entreißen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten Schmach empfinden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh, und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sind sein Volk und Eigenthum, und Schafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Zwar während unsrer Lebenszeit, bleibt wahrer Christen Herrlichkeit verborgen hier auf Erden; jedoch wird sie vor aller Welt, wenn Jesus sein Gericht einst hält, geoffenbaret werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und die Seinen ewiglich mit sich vereinen.

5. Wie groß ist dann der Christen Glück, Gott! wenn sie mit verklärtem Blick dein Antlitz ewig sehen! Gieb, daß es uns vor Augen sey, damit wir, jederzeit dir treu, im Glauben fest bestehen. Amen, Amen! ewig Leben wirst du geben deinen Lieben, die dir hier getreu geblieben.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

465. Ich bin ein Christ, Gott ist mein Freund! In dieser hohen

Würde steh ich und fürchte keinen Feind, und trage meine Bürde. Dies Glück erfüllt mit Muth und Kraft mein Herz in dieser Pilgerschaft, worin ich hier noch wandle.

2. Mein Glaube steht und wanket nicht; er ist zu fest gegründet; er stützet sich auf Jesum Christ, voll Zuversicht, und findet bey ihm Kraft, Rath, Trost, Ruh und Heil, und nimmt an allem Segen Theil, den der mir hat erworben.

3. Mich soll hinfort nicht Eitelkeit, nicht Bitterkeit der Leiden, auch nicht der Schlaf der Sicherheit von Gottes Liebe scheiden. Was Gott an meiner Seele thut, das stärkt zum Kampfe mir den Muth und stärkt mich auch zum Siege.

4. Was sind die Leiden dieser Zeit doch gegen jene Kronen, womit Gott in der Herrlichkeit die Frommen will belohnen? Was ist die eitle Lust der Welt, wenn man das Glück dagegen hält, das Gott uns dort will schenken?

5. Auch soll mich nicht des Todes Macht von Gottes Liebe scheiden. Gott führt mich durch des Grabes Nacht zu jenem Licht der Freuden, worin ich einst, nach allem Leid, ihn seh in seiner Herrlichkeit, und ewig mit ihm lebe.

Wel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

466. Wie mächtig spricht in meiner Seele, Herr! deine Stimme voller Huld! Du siehst erbarmend, wenn ich fehle, auf mich; hast väterlich Geduld; schickst deinen Geist, mich zu regieren; sprichst meinem Herzen freundlich zu; wirst niemals müde, mich zu führen, so viel ich falsche Tritte thu.

2. Erhalter deiner Kreaturen, liebreicher Gott der ganzen Welt, die deiner Güte reiche Spuren in jedem Sonnenstaub enthält; der die Erfüllung kleiner Pflichten als eine Wohlthat mir vergilt, und der, anstatt mich streng zu richten, mein Herz mit Freud' und Trost erfüllt!

3. Dein Dienst ist Leben meiner Seele; Gehorsam meine Seligkeit. Wie kindlich wein' ich, wenn ich fehle,

vor dir, mein Vater, der verzeiht! Ich fühle jede meiner Sünden, die weder Mensch noch Engel büßt; doch selig kann ich auch empfinden: daß Christus mein Erlöser ist.

4. Den majestätischen Gedanken geb ich für alle Welten nicht. Er bleibet wahr; die Thronen wanken. Er stehet fest, die Welt zerbricht. Es mögen sündigen und zittern, die Kinder des Verderbens sind! Gott wird der Erde Grund erschüttern; ich bebe nicht; ich bin sein Kind!

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

467. Wie sanft fließt mir mein Leben hin, und jeder meiner Tage, wenn ich ganz Gott ergeben bin, der Sündenlust entsage, von allen niedern Trieben frey, der Lehre meines Heilands treu, rechtschaffen denk' und handle.

2. Mich führet Gottes Vatertreu auf dieses Lebens Wegen; sie wird mir jeden Morgen neu im Wohlthun und im Segen. Er, dessen Allmacht mich beschützt, gewährt mir alles, was mir nützt, und sättigt mich mit Freuden.

3. Wenn so mich seine Huld erfreut, wenn mich kein Kummer kränket, Gott Glück zu meinem Fleiß verleiht, mir Ruh und Wohlstand schenket: dann fühl' ich seiner Gnade Werth; mein Herz, das seine Huld erfährt, dankt ihm, dem besten Vater.

4. In trüben Stunden wird mein Herz aus Kleinmuth nie verzagen; und dringt mich auch der Leiden Schmerz zu wehmuthsvollen Klagen; so weiß ich: Gott verläßt mich nicht! der Herr ist meine Zuversicht, und soll es ewig bleiben.

5. Wenn sich mein schwaches Herz verirrt, ich aus Verblendung fehle, wenn meine Tugend wankend wird, und ich ein Scheingut wähle: so führt er mich, zu meinem Glück, von meinem Irrthum bald zurück und lehrt mich weiser handeln.

6. Gewiß, daß eine jede Pflicht mich führt zum frohen Leben, bin ich zu Gott, voll Zuversicht: er werde zum Bestreben, sie auch zu thun, mir Kraft verleihn, und Gnade,

wachsam stets zu seyn, um keine zu verletzen.

7. Wie freut mich jede gute That, die ich mit Gott vollbringe! wie freut's mich, wenn ich auf dem Pfad der Tugend weiter dringe! der Ernst in meiner Besserung, der Eifer in der Heiligung, lehrt mich den Werth des Lebens.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

468. Wohl dem, der gottesfürchtig lebt, den Weg der Tugend wandelt, dem Reiz der Sünde widerstrebt, aufrichtig denkt und handelt, der, ungesehn und vor der Welt, das thut, was seinem Gott gefällt!

2. Wohl dem, der Christo sich ergiebt, auf seine Lehren höret, den liebt, der ihn so sehr geliebt, als seinen Herrn ihn ehret, und frey zu jedem Spötter spricht: Mir raubst du meinen Glauben nicht!

3. Wohl dem, der Gott und seinem Geist sein ganzes Leben weihet, der Sünden Herrschaft sich entreißt und allen Leichtsinn scheuet! Wohl dem, der, als ein wahrer Christ, im Guten unermüdet ist!

4. Wohl dem, der fest vertraut auf Gott, den Trübsal nicht, nicht Freuden, nicht Wollust, Welthaß oder Spott von Gottes Liebe scheiden, der, weil die Lust der Welt vergeht, sucht, was in Ewigkeit besteht!

5. Ihn kann kein trauriges Geschick, kein Kummer niederdrücken. Im Unglück selbst wird ihn das Glück, daß Gott ihn liebt, erquikken. Er weiß: im Leben und im Tod verläßt ihn nicht sein treuer Gott.

6. Auch wenn der Weltbau einst zerbricht, darf er doch nicht erbeben. Er glaubt dem, was sein Heiland spricht: Ich leb' und du sollst leben! sollst da, wo ich bin, bey mir seyn und ewig dich mit mir erfreun!

7. Drum gieb, Herr! daß nichts in der Welt mich jemals von dir scheide! Nur das zu thun, was dir gefällt, sey meines Herzens Freude! dir was ich hab' und bin zu weihn, laß meine größte Sorgfalt seyn!

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

469. Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt; daß ihr, an guten Werken reich zu werden, euch bestrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit Lust die Rechte Gottes lernt und, eures Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr das thut, was er gebeut und, weil ihr's könnet, itzt Licht, Kraft, Gelegenheit und Zeit zu edlen Werken nützt!

4. Daß ihr die Selbstverleugnung nicht, der Tugend Kampf nicht scheut; auch, wenn sie schwer ist, doch der Pflicht getreu zu seyn, euch freut!

5. Daß, leidet für die Tugend ihr Verfolgung oder Spott, ihr Recht thut, ohne Rachbegier, und Niemand scheut, als Gott!

6. Wohl dem, der Glauben hat und übt, und alles Gute bloß um seines Gottes willen liebt! Wohl ihm; sein Lohn ist groß!

7. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh und Lust, als bey der wahren Heiligkeit, als in des Frommen Brust?

8. Wenn er die Dürftigen erquickt, sieht das nicht Jesus an, der Herr, der ihn so hoch beglückt, als hätt' er's ihm gethan?

9. Die Erndt' ist reicher, als die Saat, die hier sein Glaube sä't. Ihm folget jede gute That, wenn er zum Vater geht.

10. Zu dürftig ist die ganze Welt dem, der der Sünd' entflohn, fest an dem Unsichtbaren hält; der Himmel ist sein Lohn!

11. Der öffnet sich; vom Throne schallt's: Geh' ein, du frommer Knecht; der ganze Himmel wiederhallt's: Geh' ein, du frommer Knecht!

12. Geh' ein! Geh' ein! du strittest gern; die Kron' ist schon bereit! Empfahe nun das Reich des Herrn und seine Seligkeit!

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

470. Wie getrost und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machst

du meinen Geist! der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! Niemals wird bey dir, mein Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher; du mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken, wirst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen; mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern; was brauch ich zu zittern!

4. Auch in mir ist Sünde; doch ich überwinde sie, gestärkt durch dich. Sink' ich oft noch nieder; du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie läßt du reuvollen Seelen dein Erbarmen fehlen.

5. Daß ich Gott erkenne, froh ihn, Vater, nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, dank' ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf deinem Pfade dank' ich deiner Gnade.

6. Würdig dir zu leben, dies sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Gott! das gnüget meiner Seele nicht. Hab' ich dich, wie gern will ich das, wornach die Eitlen trachten, reich in dir, verachten.

7. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist; Herr! du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

8. Deinen hohen Frieden schmeck' ich schon hienieden; und was hoff' ich dort? unbegrenzte Zeiten voller Seligkeiten hoff' ich. Auf dein Wort sind sie mein, durch dich allein; bleib' ich dir

getreu im Glauben, wer kann sie mir rauben?

9. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden! weiche nicht von mir! Laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen.

Vierte Abtheilung.

Lieder auf besondere Zeiten, Gelegenheiten, Umstände und Personen.

I.

Jahrswechsel.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

471. Du, Gott! du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermahl dahin. Wem dank' ich's, Gott! daß ich noch bin? nur deiner Gnad' und Güte!

2. Dich, Ewiger! dich bet' ich an, dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechsel treffen kann, vertrau ich froh mein Leben. Wir blühn und wir vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich; du warst, du bist und bleibest!

3. Herr! ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich geleitet, und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich; aufs neue über-

geb ich mich, Gott! deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß, Herr! deine Vaterhuld mich Schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Ja, gieb mir Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr! stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht, dies reize mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müsse sich schon hier mein Geist bemühen! Bald endigt sich mein Prüfungsstand; der Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr! laß mich trachten.

8. Ermuntre mich, die Lebenszeit recht weislich anzuwenden, und laß den Lauf zur Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe dort bey dir kein Wechsel weiter störet.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

472. Erhebt, Bewohner dieser Welt, erhebt den Herrn der Zeit! Ein Opfer, das ihm wohlgefällt, ist frohe Dankbarkeit.

2. Preist nicht der Engel Lobgesang des Höchsten Majestät? Auf Erden sey, durch unsern Dank, dein Nam', o Gott! erhöht!

3. Du krönst mit deinem Gut das Jahr, giebst Leben und Gedeihn. Was unser Herz erfreute, war dein Segen, es war dein.

4. Dein Wort erfreute Geist und Sinn; gab in Versuchung Muth. Auch was uns kränkte, ward Gewinn. Du Herr, Herr! meinst es gut.

5. Im Frieden pflügte man das Land; fuhr froh die Garben ein. Beym reichen Segen deiner Hand kann alles fröhlich seyn.

6. Dir, Gott und Vater, danken wir für dieses Jahres Heil; und nun erwarten wir von dir im neuen unser Theil.

7. Gieb unsern Obern deinen Geist, und Kraft von deinem Thron. Beweise,

treuer Gott! du seyst der frommen Obern Lohn!

8. Dein Segen komm' auf unser Land; mit ihm erwünschte Ruh. Es ström' aus deiner Gnadenhand uns allen Gutes zu!

9. Der Sünder kehre schnell zurück zu dir, den er verließ, da er der Seele größtes Glück, dein Heil, Gott! von sich stieß!

10. Wie Thau des Morgens breite sich auf uns dein Wohlthun aus: und mit Frohlocken preise dich dein Land und jedes Haus!

11. Laß deines Wortes Süßigkeit, des Herzens Reichthum seyn; laß oft uns, wie dein Sohn gebeut, sein Abendmahl erfreun!

12. Herr! deine Güte sey der Schuld, der uns in Noth bedeckt, und unsern Schmerz und Jammer stillt, wenn Unglück uns erschreckt!

13. Verlaß uns, o Erbarmer! nicht, bis uns das Grab umschließt! Tröst uns, wenn unser Angesicht von Thränen überfließt.

14. Wenn nach vollbrachtem Lebenslauf der Leib in Staub zerfällt; so weck' uns einst zum Leben auf, du Richter aller Welt!

15. Ruhm, Preis und Dank sey, Vater, dir! dir, dem geliebten Sohn! Dir, heilger Geist! Einst bringen wir dir Dank vor deinem Thron!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

473. Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir für das verfloßne Jahr, ein heilig Lied gesungen: für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, — die Kraft ist dein! — in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns und du ver-

mehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach wahrer Weisheit streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden: doch schadet mir das Glück der Welt, so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder! Erbarme der Verlaßnen dich und aller unsrer Brüder! Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Kaiser nieder!

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne: daß Treu und Liebe bey uns sey: dies, lieber Vater, dies verleih in Christo deinem Sohne!

Mel. Jesu, deine heilge Wunden.

474. Hilf, Herr! laß es wohl gelingen! Hilf, ein neues Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, neuen Segen jedermann. Uns und unser Hab und Gut nimm in deine Vaterhut. Neues Glück und neues Leben wollst du uns aus Gnade geben.

2. Ja, es sey ein Jahr der Gnaden! Habe ferner noch Geduld. Herr, wir sind mit Schuld beladen; ach! erlaß uns unsre Schuld. Wirke selber Reu und Leid, und laß uns Barmherzigkeit und Vergebung aller Sünden in dem Blute Jesu finden.

3. Der du uns dies Jahr gegeben, gieb, daß dir's geheiligt sey! Hilf uns fromm und christlich leben, redlich, ohne Heucheley, und voll Bruderliebe seyn, auch den Feinden gern verzeihn: daß wir glücklich hier auf Erden, und dort ewig selig werden.

4. Laß es uns auch fröhlich enden, dieses angefangne Jahr. Leit uns, Herr! mit Vaterhänden; schütz' uns treulich in Gefahr. Steh' uns bey in aller Noth, und verlaß uns nicht im Tod. O so können wir mit Freuden sterbend einst von hinnen scheiden.

In eigener Melodie.

475. Herr! den die Sonnen und die Erden durch ihren Bau voll Pracht erhöhn, durch dessen Machtwort Welten werden, und Welten wieder untergehn; Herr! den durch laute Lobgesänge der Völker dankerfüllte Menge, und aller Zeiten Lauf erhob! der Engel Chöre nachzuahmen, lallt unsre Freude deinen Namen, und unsern Mund erfüllt dein Lob!

2. Wie, Gott! dein Arm die Welt bewahre, verkündiget der Tag der Nacht; ein Jahr erzählt dem andern Jahre die großen Wunder deiner Macht. Dein Thron, o Gott! bleibt ewig stehen. Du bleibst derselbe; wir vergehen. Wie schnell entfliehet unsre Zeit! Schon wieder ist ein Jahr vom Leben, das uns dein Gnadenrath gegeben, im Abgrund der Vergänglichkeit.

3. Kommt, dies sey uns ein Tag des Bundes! dem frommen Bunde bleibet treu! und den Gelübden unsers Mundes stimm' unverstellt das Herz auch bey! O Land! gelobe, Gott zu dienen, und du wirst wie ein Garten grünen, den er sich selbst gepflanzet hat. Volk! wandle treu auf Gottes Wegen; so machet dich sein Vatersegen mit immer neuen Gütern satt.

4. Erhalte deines Zions Wächter, Herr! deiner lautern Lehre treu, daß noch die spätesten Geschlechter die Predigt deines Worts erfreu'! den Lehrern hilf, daß ihre Lehren nie leer an Früchten wiederkehren, und uns laß ihnen folgsam seyn! Laß deinen Segen auf uns fließen: denn Herr! sie pflanzen und begießen; von dir kommt aber das Gedeihn.

5. Den Obrigkeiten dieses Landes steh zu den schweren Pflichten bey, damit die Wohlfahrt jedes Standes, und Jedes Fleiß durch sie gedeih! Bild auch das Herz der zarten Jugend; gieb, daß nebst Weisheit ächte Tugend in allen unsern Schulen blüh'! des Landes Hoffnung laß gerathen, daß, wo man Bürger für die Staaten, man Bürger für den Himmel zieh'!

6. Laß Keinen, Herr, sein Heil verscherzen! Die Wahrheit mache Thoren klug! Gieb deinen Trost bedrängten Herzen, und unsern Armen Brodts genug! Du wolleſt deinen milden Segen auf alle Nahrungszweige legen! Von dir kommt aller Segen her. Nun, Herr, erhöre unser Flehen! Laß deine Hülf' uns reichlich sehen, zu deines großen Namens Ehr'!

Mel. Wach' auf mein Herz und ꝛc.

476. Kommt, laßt vor Gott uns treten, ihn kindlich anzubeten; Denn er hat unserm Leben bis hieher Kraft gegeben!

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern; die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und dieſe Wandertage ſind nie ganz frey von Plage; auf dornenvollen Wegen gehn wir dem Grab' entgegen.

4. Doch Gott liebt uns nicht minder, als Väter ihre Kinder; und er wird in Gefahren uns künftig auch bewahren.

5. Erhalter unſers Lebens! wir ſorgen ja vergebens, wenn du uns nicht beſchützeſt, mit Kraft uns unterſtützeſt.

6. Mit gläubigem Vertrauen laß uns nur auf dich ſchauen! Gieb feſten Muth im Leiden, ein dankbar Herz in Freuden!

7. Verleih uns deinen Segen! Laß uns auf unſern Wegen, den Großen und den Kleinen, das Licht der Gnade ſcheinen!

8. Gieb, Vater! allen denen, die ſich nach Hülfe ſehnen, zu dir, in Noth und Schmerzen, vertrauensvolle Herzen.

9. Verſüß durch deine Freuden den herben Kelch der Leiden; und laß, wo Thränen fließen, ſich deinen Troſt ergießen!

10. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Hülf' und Habe.

11. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

12. Vor allem, Herr! verleihe uns deinen Geiſt

aufs neue, der uns mit Tugend ziere und so zum Himmel führe.

13. Damit wir, dir ergeben, nur dir zur Ehre leben; und wenn wir nun einst sterben, dein Himmelreich ererben!

In eigener Melodie.

477 Tausend Jahre sind vor dir, wie Einer unsrer Tage; und zum Tode reif sind wir am Ersten unsrer Tage. Du nur bleibest, wie du bist. Du heißest uns entstehen, und deine Werke sehen; du rufst und wir vergehen. Wer, Unendlicher! ermißt dein grenzenloses Leben? Jahrtausende selbst geben kein Maaß von deinem Leben. Du, du warst vor aller Zeit und du wirst seyn in Ewigkeit.

2. Mit dir unveränderlich ist deine Güt' und Stärke. Du erbarmst dich väterlich der Menschen, deiner Werke. Du bist unsre Zuversicht, du sättigst uns mit Segen auf unsern Lebenswegen, daß wir dich lieben mögen. Herr! wir sehn dein Angesicht auch sterbend noch voll Gnade, Selbst auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade. Sicher ruhn wir unsre Zeit; dann weckst du uns zur Ewigkeit.

3. Auch das Jahr, du Ewiger! das wir vollendet haben, wie erfüllt kam es daher mit deiner Güte Gaben! wie gesegnet war sein Lauf! Wir sahn, wie deine Treue uns wohlzuthun sich freue und jeden Tag erneue. Unser Dank stieg zu dir auf. Wir durften in den Nöthen des Lebens vor dich treten und kindlich zu dir beten; und du hast mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt.

4. Hoffnungsvoll betreten wir die neue Bahn des Lebens. Niemals noch vertrauten dir wir Sterbliche vergebens. Auch thun wir es ferner nicht. Wir werden es erfahren, du wirst uns, Gott! bewahren vor Unfall in Gefahren. Deines Trostes Freudenlicht wird unsern Muth erheben. Was nöthig ist zum Leben, wirst du uns alles geben. Dankbar lehr es uns empfahn und unserm Ziel getrost uns nah'n.

5. Die schon an dem Ziele stehn der Pilgrimschaft auf Erden, lehre freudig zu dir gehn, wenn sie gerufen werden. Führe selbst sie durch den Tod; versöhnt in deinem Sohne, gieb ihnen vor dem Throne des bessern Lebens Krone. Ewig gnadenreicher Gott! du wollst uns alle leiten durch diese Nacht der Zeiten zum Licht der Ewigkeiten. Unveränderlicher! dir, dir leben und dir sterben wir.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

478. Schon wieder ist von meiner Zeit ein ganzes Jahr dahin! So eilend fliehn zur Ewigkeit des Menschen Tage hin!

2. Ach! unaufhaltsam fliehen sie: und ich bemerk' es kaum! Des ganzen Lebens Freud' und Müh ist nur ein kurzer Traum.

3. Und doch ist dieser Traum ein Theil von meiner Prüfungszeit, fruchtbar an Elend und an Heil für Welt und Ewigkeit.

4. Wohl mir, wenn jeder Augenblick zum Segen mir verschwand, wenn ich Gewissensruh und Glück in Tugendthaten fand!

5. Dann könnt' ich ohne Schaam und Quaal jetzt vor dem Richter stehn, und heiter die durchlebte Zahl der Stunden übersehn.

6. Doch ach! zur Hälfte ist die Zeit, die Gott mir gab, verträumt, und meines Geistes Seligkeit in träger Ruh versäumt.

7. Sey gnädig uns! wer, wer vermag, Herr! zu bestehn vor dir? Ach prüftest du nur Einen Tag, wo, Richter, wären wir?

8. Längst wären wir vor dir nicht mehr, der Erde längst entrückt; nie hätten wir die Wiederkehr des neuen Jahrs erblickt.

9. Doch, Dank sey's deiner Vaterhuld! noch sind und leben wir! O Gott, voll Langmuth und Geduld! wir leben: Dank sey's dir!

10. Wir leben; doch jetzt näher schon dem Ziel der kurzen Bahn; und näher täglich rückt der Lohn der Ewigkeit heran.

11. Herr! lehr uns unser bestes Theil, des Lebens Zweck

verstehn: zeig uns den sichern Weg zum Heil, und stärk uns ihn zu gehn!

12. Dann werden wir uns immerdar, Gott! deiner Güte freun; und Jedem wird dies neue Jahr zur Ewigkeit gedeihn.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich.

479. Verflossen ist das alte Jahr, das uns ein Jahr der Gnade war; Herr Jesu! freudig bringen wir dir unsern frommen Dank dafür.

2. O, Gottes eingeborner Sohn! wir nahen uns zu deinem Thron, und bitten um Barmherzigkeit für deine ganze Christenheit.

3. Erhalt uns, unser Trost und Hort, in aller Noth dein göttlich Wort; und laß es unverfälscht und rein und kräftig unter uns auch seyn.

4. Hilf uns, den Lastern widerstehn, und freudig deine Wege gehn! Bestrafe, Herr! durch dein Gericht, des alten Jahres Sünden nicht!

5. Gieb uns zu unsrer Pilgerschaft, was wir bedürfen, Licht und Kraft; und laß dies Jahr, das wir dir weihn, ein gnadenreiches Jahr uns seyn!

6. Laß fromm uns leben, christlich einst uns sterben und, wenn du erscheinst, vom Tode fröhlich auferstehn, und dich und deinen Vater sehn!

7. Dann danken, dann frohlocken wir mit allen Engeln ewig dir. Erhör uns, Jesu! laß uns dein im Leben und im Tode seyn!

II.

Jahrszeitenwechsel.

Frühling.

Mel. Sollt' ich meinen Gott ꝛc.

480. Höher hebt sich Gottes Sonne, länger strahlt uns nun ihr Licht; alles athmet neue Wonne, wenn sie durch die Wolken bricht. Seht, der Frühling läßt sich nieder in den Wäldern, auf der Flur;

die erstorbene Natur lebet auf und wirket wieder. Opfre meinem Schöpfer Dank; lob' und preis' ihn, mein Gesang!

2. Keine Winterstürme heulen durch die Luft, zerstöhrend, her; und die vollen Segel eilen wieder ohne Furcht aufs Meer. Wie die Nebel nun entfliehen! wie verjüngt die Erde ist, wie der Bach so rauschend fließt! fröhlich Feld und Garten blühen! Opfre meinem Schöpfer Dank; lob' und preis' ihn, mein Gesang!

3. Munter zu der Arbeit wallet nun der Landmann hin aufs Feld; und sein dankbar Lied erschallet wonnevoll dem Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde; ehrt durch fromme Zuversicht seinen Gott, und zweifelt nicht, daß sie gut gerathen werde. Opfre meinem Schöpfer Dank; lob' und preis' ihn, mein Gesang!

4. Seht, wie in die weiten Felder freudenvolle Heerden ziehn! wie dort munter durch die Wälder ganze Schaaren Wildes fliehn! Hört der Vögel frohe Chöre; hier die laute Nachtigall; dort der Lerche sanften Schall: alles bringt dem Schöpfer Ehre. Bring' auch du ihm Lob und Dank; preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

5. Herrlich und im Feyerkleide prangt die blüthenreiche Flur; jede Blume lächelt Freude, preist den Schöpfer der Natur, der den Thau schafft, den sie trinket, daß sie nicht zu schnell verblüh', der ihr Saamen giebt, eh' sie welkend wieder niedersinket. Bring' auch du ihm Lob und Dank; preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

6. Diese Herrlichkeit der Erde ist nur Schatten von dem Licht, das ich ewig schauen werde einst vor Gottes Angesicht. Auch das freudenreichste Leben hier auf Erden ist nur Tod gegen jenes, das uns Gott dort verheißen hat, zu geben. Bring' ihm fröhlich deinen Dank; preis' ihn ewig, mein Gesang!

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

481. Erwacht zum neuen Leben steht vor mir die Natur: und sanfte

Lüfte weben durch die verjüngte Flur. Empor aus seiner Hülle drängt sich der junge Halm; der Wälder öde Stille belebt der Vögel Psalm.

2. O Vater! deine Milde fühlt Berg und Thal und Au. Es grünen die Gefilde, beperlt vom Morgenthau. Der Blumenweid' entgegen blöckt schon die Heerd' im Thal; und in dem Staube regen sich Würmer ohne Zahl.

3. Glänzt von der blauen Veste die Sonn' auf unsre Flur, so weiht zum Schöpfungsfeste sich jede Kreatur; und alle Blüthen dringen aus ihrem Keim' hervor, und alle Vögel schwingen sich aus dem Schlaf' empor.

4. Die Flur im Blumenkleide ist, Schöpfer! dein Altar, und Opfer reiner Freude bringt dir das junge Jahr. Es weiht die ersten Düfte der blauen Veilchen dir; und schwebend durch die Lüfte lobsingt die Lerche dir.

5. Ich schau ihr nach und schwinge, voll Dank, mich auf zu dir. O Schöpfer aller Dinge, gesegnet seyst du mir! Weit über sie erhoben, kann ich der Fluren Pracht empfinden, kann dich loben, der du den Lenz gemacht.

6. Lobsing' ihm, meine Seele, dem Gott, der Freuden schafft! Lobsing' ihm, und erzähle die Werke seiner Kraft! Hier, von dem Blumenhügel, bis zu der Sterne Bahn, steig' auf der Andacht Flügel dein Loblied himmelan!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

482. Lob sey Gott, der den Frühling schafft! Gott, der den Erdkreis schmücket. Preis't, Menschen, seine Lieb' und Kraft, die, was er schuf, beglücket! der Herr erschafft; der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der

Himmel. Gebürg' und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Und voll Erbarmen schaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf seiner Hände Werke.

4. Lobsinget ihm! er ist uns nah. Singt, alle seine Heere! der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd' und Meere. Ich preise dich, ich singe dir; denn du bist, wo ich bin, bey mir, mit Allmacht, und mit Liebe.

5. Du rufst die Wolken übers Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, zu unsrer Freude Quellen.

6. Selbst, wenn vom Donnersturm bedräut, erschrocknet Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben. Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir als Christen, freudig sterben!

Sommer.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

483. Allgütiger, dich will ich fühlen im Flor der reizenden Natur: Dir will ich singen und dir spielen im Schooß der blumenreichen Flur. Vom Aufgang bis zum Niedergang erschalle dir mein Lobgesang!

2. Du bist der Geber aller Freude, des Segens Schöpfer bist du, Gott! den Heerden giebst du ihre Weide, und deinen Menschen giebst du Brod. Der Wurm im Staub, die Raup' am Blatt wird durch dich lebensfroh und satt.

3. Und Leben strömt aus deiner Sonne in jeden Halm, in jede Brust; sie giebt den Blumenthälern Wonne, und jedem Thiere giebt sie Lust! Belebt durch ihren milden

Strahl, feirt Hain und Flur und Berg und Thal.

4. Auf unsre Saaten träufelt Segen, o Gott! mit jedem Morgenthau. Erfrischt durch deinen sanften Regen, lacht jugendlich die Blumenau. Dein Bach, der aus dem Berge quillt, erquickt den Wandrer und das Wild.

5. Es stehn die Zeugen deiner Milde hier in der Schöpfung Heiligthum! Weit durch die goldnen Kornsefilde tönt himmelan dein Schöpferruhm. Und die Geschöpfe, satt durch dich, freun deiner Vatergüte sich.

6. Auch du frohlocke, meine Seele! Sey Andacht, Innbrunst und Gefühl! Von deines Schöpfers Macht erzähle, entzückt, dein frommes Saitenspiel! Vom Aufgang bis zum Niedergang erschalle, Gott! dein Lobgesang!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

484. Der Erde mütterlicher Schooß entschüttet sich; o Dank sey Gott! denn seine Huld ist groß. Erheb ihn, mein Gesang!

2. Seht sie in ihrer vollen Pracht, vom Lenz unlängst verjüngt! Wie reich ist sie durch Gottes Macht! Lobsingt dem Herrn! Lobsingt!

3. Der Sommer wie so schön ist er, wenn er auf Fluren prangt! Wie reich wird Feld und Au umher! Lobsinget Gott, und dankt!

4. Die Heerden hüpfen freudenvoll; schon mäht der Landmann ab den Segen, der sie nähren soll, den Gottes Huld ihm gab.

5. Wie mild und gütig ist doch Gott! Lobsingt, lobsingt dem Herrn! Er giebt uns täglich unser Brod, giebt mehr noch, giebt es gern!

6. Man sieht des Fleißes Lust und Lohn, die Erndten voll und schwer, es freuet sich ihr Sammler schon; und emsig sammelt er.

7. O, danket, danket Gott, und liebt den Herrn; er ist so gut; den Herrn, der uns so reichlich giebt, uns so viel Gutes thut!

8. Sein Segensquell versieget nie, er fließt von Jahr zu Jahr; so reich bleibt seine

Huld, als sie schon seit der Schöpfung war.

9. Genießt mit froher Dankbarkeit den Segen eures Herrn; und, wenn ihr seiner Huld euch freut, so gebt, wie er, auch gern!

10. Kein Armer darb'; er seufze nie: „ach, ach mir mangelt Brot!" Speist Arme und erquicket sie, ihr Reichen, in der Noth!

11. Ein solcher Dank gefällt Gott wohl; und er verheißt, daß euch nie Saat und Erndte fehlen soll; denn er ist ewig reich.

12. Einst führet er uns väterlich, uns ewig zu erfreun, wenn wir ihm folgen, auch zu sich in seinen Himmel ein.

Herbst.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

485. Trüh, mit umwölktem Angesicht, geht schon die Sonne nieder, und spät erscheint ihr schwächer Licht am trüben Himmel wieder. Das schöne Jahr ist nun entflohn; die rauhen Stürme rauschen schon durch die entblößten Felder; die letzte Blume neigt ihr Haupt; des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Verödet stehet schon die Flur, geerndtet ist ihr Segen; entkräftet siehet die Natur der Winterruh entgegen; die Vögel eilen und entfliehn in Schaaren vor dem Frost und ziehn weit über Land und Meere; Gott nimmt sich dieser Wandrer an, bezeichnet ihnen ihre Bahn und sättigt ihre Heere.

3. Uns, seine Menschen will er hier im Winter selbst versorgen. Ja, seiner Huld vertrauen wir; neu wird sie jeden Morgen. Er schafft, daß wir in Sicherheit der ungestümen Wittrung Zeit beginnen und vollenden. Nichts trägt das Land jetzt; doch gewährt er uns, was unser Leben nährt, aus seinen Vaterhänden.

4. Wie sind nicht unsre Kammern voll von seiner Güte Gaben, vom Segen, der uns nähren soll, vom Vorrath, uns zu laben! Vorsehend, ließ uns unser Gott

das Land schon für den Winter Brod, dem Viehe Futter geben; und Wein, der unser Herz erfreut und unsers Lebens Kraft erneut, trieft aus der Frucht der Reben.

5. Ach, unser Leben auch verblüht, wie jetzt das Feld im Alter! Getrost! Gott ist, wenn es verblüht, ein mächtiger Erhalter! Er, der die Schwachen gern beschützt, die Muden trägt, die unterstützt, die nach dem Grabe wanken! Gebeugt vom Alter, werden wir mit frohem Herzen, Gott! doch dir, wie in der Jugend danken.

6. Wohl denen, die treu ihrer Pflicht, früh deine Gnade suchen! Sie werden ihrer Jugend nicht im Herbst des Alters fluchen. Wohl dem, der redlich sich bemüht, weil seine Jugendkraft noch blüht, der Tugend Frucht zu tragen! Ihm wird das Alter Jugend seyn, und lebhaft wird er sich noch freun in seinen letzten Tagen!

In eigener Melodie.

486. So weit der Wesen Millionen, Gott! deinen Erdkreis nur bewohnen, wird alles satt durch dich. Du giebst mit reichem Ueberflusse, und bey dem segnenden Genusse freut jedes Wesen deiner sich.

2. Dein ist das Brod! Uns zu ernähren, schuf deine Hand die goldnen Aehren, von reifen Körnern schwer. Jetzt, da wir fröhlich sie genießen, sey deine Vaterhuld gepriesen! denn dein ist unser Brod, o Herr!

3. Dein ist die Frucht an Strauch und Bäumen! Du ließest ihre Knospen keimen und blühen und gedeihn. Die reifen Früchte, die uns laben, was Garten, Forst, und Trift uns gaben, was Scheun und Tenne zollt, ist dein!

4. Dein sind die traubenvollen Reben! Du giebst den Beeren Saft; und Leben und Kraft giebst du dem Wein. Durch ihn strömt Muth in unsre Glieder, und Fröhlichkeit in unsre Lieder. Herr, du sollst unser Loblied seyn!

5. Herr, dein ist alles! Du beglückest, du segnest, sättigst und erquickest dein gränzenloses Reich. In deinem großen Weltgebiete re-

giereſt du mit Vatergüte. Allmächtiger, wer iſt dir gleich?

Winter.

Mel. Dieß iſt der Tag der ꝛc.

487 Des Jahres Schönheit iſt nun fort, und traurig ſtehn die Triften; es ſtürmt ein ungeſtümer Nord aus den empörten Lüften. Vom Froſt erſtarrt die Erde nun, und ihre Segenskräfte ruhn.

2. Wohl mir! bey dieſer rauhen Zeit darf ich vor Froſt nicht beben. Mich ſchützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid, und Brod erhält mein Leben; auf meinem Bette ſchlaf ich ein, mich ſanfter Ruhe zu erfreun.

3. Dies Glück genießt der Arme nicht, dem Brod und Kleidung fehlen. Er, dem's am Nöthigen gebricht, den Froſt und Hunger quälen, fühlt dreyfach ſchwer des Mangels Pein, wenn Kinder: Brod! und Kleidung! ſchreyn.

4. Nicht hart, nicht fühllos ſey mein Herz; nein, liebreich will ich eilen, bey ſeinem Jammer, ſeinem Schmerz mein Brod mit ihm zu theilen. Wer ſeiner Brüder Noth vergißt, verdient nicht, daß er glücklich iſt.

5. Ich, den die Wärme jetzt erquickt, nicht Froſt und Hunger plagen, ich bin vor Tauſenden beglückt, die über Mangel klagen. O, freue dich, mein Herz, in mir, und bringe Gott den Dank dafür!

6. Sieh nicht auf das, was dir noch fehlt, und mancher mehr beſitzet; ſieh auf die Noth, die Andre quält, auf Gott, der dich beſchützet. Ach, Vater! lindre jeden Schmerz und gieb mir ein zufriednes Herz.

Mel. Begleite mich, o Chriſt ꝛc.

488. Gott winkt; ſo ſtrömen Regengüſſe, ſie ſtrömen immer weiter fort; der Sturm, die Wogen ſchneller Flüſſe gehorchen folgſam ſeinem Wort; die Sonn' in ihrer weitſten Ferne, am kurzen Tage; Mond und Sterne in heller, langer Winternacht; die wil-

den, ungestümen Meere verkündigen des Schöpfers Ehre, und seine Weisheit, seine Macht.

2. Er rief der Sonne: Kehre wieder auf deiner weiten Bahn zurück; sie gieng; sank täglich früher nieder, entzog fast ganz uns ihren Blick. Er rief den Winden; und sie fuhren gewaltsam her. „Bedeck die Fluren!" — dem Schneegewölk; es deckte sie. „Gerinnt, ihr Ströme!" sie geronnen. „Ihr Meere, wütet!" da begonnen sie ihren Kampf, da brausten sie.

3. Von ihrer Arbeit ruht die Erde, sie ruht von Gottes Schutz bedeckt, daß ihre Kraft erneuet werde, wenn sie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat, in des Schöpfers Namen, der Landmann ihr den spâten Saamen; der Schöpfer wacht auch über ihm. Todt liegt er da; ihm soll das Leben der Sonne Rückkehr wiedergeben, und reich an Hoffnung soll er blühn.

4. So werden wir auch einst ermüden; den Leib deckt dann des Grabes Nacht; er ruhet sicher und im Frieden, von dem, der nimmer schläft, bewacht. Daß unser Staub verkläret werde, sinkt er zur Aussaat in die Erde; Gott fordert ihn ihr wieder ab. Ein ew'ger Frühlingstag wird kommen. Dann, dann verlassen Gottes Frommen, voll neuer Lebenskraft das Grab.

5. O Tag des Lebens, Tag der Wonne, wie sehnet sich mein Geist nach dir! O du, der Auferstehungs Sonne, wann wirst du aufgehn über mir? Erst muß ich die Verwesung sehen; erst muß das Irdische vergehen; die Saat muß sterben, und dann blühn. Sollt' ich, ich Christ, den Tod noch scheuen? Nein, ich will seiner mich erfreuen: du, Tag des Leben, folgst auf ihn!

III.

Morgen.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

489. Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir. Preiß dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr! deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankens dir misfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem Schlummer des Lebens Flamm' erlischt, und daß mich, frey vom Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt; dies dank ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer unsrer Seelen! ich traue stets auf dich. Was soll ich für mich wählen? O wähle du für mich! Gieb was mir nützlich ist. Gott, dem ich alles danke, mich stärke der Gedanke: daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröste mich im Leiden; und will die Lust der Welt mich jemals nach sich ziehn, helf er mein Herz bewahren, helf er mir die Gefahren der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen Keinen; wend' alles Herzeleid. Du willst zwar gern erfreun, eilst allen beyzustehen; doch soll der Liebe Flehen dir auch gefällig seyn.

6. Gott! dem ich angehöre, dein Friede ruh auf mir. Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer! ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! ich sterbe oder lebe; so bin ich ewig dein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

490. Der frohe Morgen weckt mich wieder und ladet mich zur Arbeit ein. Der Schlaf er-

quickte meine Glieder: nun will ich wieder thätig seyn! Mit frohem Herzen will ich nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott! Dir sey Dank für meinen Schlummer! und dir befehl' ich mich aufs neu. In deinem Schutz bin ich von Kummer, bin ich von allen Sorgen frey. Denn du weißt, was mir nützlich ist, und giebst mir's, weil du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine Kräfte, damit ich sie gebrauchen soll; und treib' ich redlich mein Geschäfte, o so geräth durch dich es wohl. Bey Treu' und Fleiß giebst du Gedeihn; drum will ich treu und fleißig seyn.

4. Ich will es seyn, so lang ich lebe, so lange du mir Kräfte schenkst! damit ich mir das Glück erstrebe, daß du mir Beyfall an mich denkst. Dann hab ich hier Zufriedenheit und dort vollkommne Seligkeit.

Mel. Dir, dir, Jehovah! will ꝛc.

491. Dich dich, mein Gott, will ich erheben! Du warst mein Schirm in der verfloßnen Nacht erquicktest mich, erhieltst mein Leben und schafftest es, daß ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte noch immerfort mit jedem Morgen neu. Mit innigdankbarem Gemüthe fühl' ich die Größe deiner Vatertreu. Auch diesen Tag will ich mich deiner freun; auch er soll dir zum Dienst geheiligt seyn.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treu das thun, was dir, mein Gott! gefällt, gewissenhaft in Allem handeln, und standhaft fliehn die schnöde Lust der Welt. O stärke selbst mit deiner Hülfe mich! Denn was vermag ich Schwacher, ohne dich?

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, daß ich ihn ohne Reu' beschließen kann. Soll guter Vorsatz mir mißlingen, so schreib den Vorsatz selbst zum Heil mir an. Auch dieser Theil von meiner Uebungs-

zeit sey mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet. Vor allen aber gieb ein ruhig's Herz, das sich auf deine Vorsicht stützet, und dir vertraut auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du versäumst gewiß mein Bestes nicht.

6. In diesem kindlichen Vertrauen will ich getrost an meine Arbeit gehn; auf deinen Beystand will ich bauen, und meinem Schicksal froh entgegen sehn. Ich weiß, du führst mich auf der rechten Bahn und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

492. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will voll frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen. Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke. Dich erhebe Herz und Mund, so lang ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit, in christlicher Zufriedenheit, zu nutzen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ich's meine, dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein Christ; o Herr! verleih, daß ich des Namens würdig sey! mein Ruhm sey deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? ein irrend Schaaf. Erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Ge-

dank' an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall' ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich. Herr! ich werde, mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig lobzusingen.

In eigener Melodie.

493. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heißt; dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, und bey aller meiner Schuld, mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Laß denn alle meine Sünden mit der Nacht verschwunden seyn, und dich immer willig finden, mir in Christo zu verzeihn, der für meine Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Laß zuerst an jedem Morgen, den ich noch erleben mag, mich für meine Seele sorgen, daß ich, kömmt dein großer Tag, meines Richters Antlitz dann, ohne Schrecken schauen kann.

5. Auf der Bahn der Tugend leite du mich, Herr! verlaß mich nicht; und verleihe mir auch heute Muth und Kraft zu jeder Pflicht. Dein Geschenk, die Gnadenzeit, werde nie von mir entweiht.

6. Gott und Vater! ich empfehle unter deine starke Hand meinen Leib und meine Seele, und was du mir zugewandt, Herr! du gabst mir's, es ist dein; laß es dir empfohlen seyn!

7. Hülfe wolltest du mir senden, wenn Gewalt und List mir droht; alles mir zum Besten wenden, jetzt im Leben, einst im Tod! Sterb' ich, o so bringe du mich zu deines Himmels Ruh.

Mel. Warum betrübst du dich ꝛc.

494. Ihm, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen

ließ, sey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sey meinem Gott zuerst geweiht!

2. Ein jedes Gut, deß ich mich freu', empfang' ich jetzo wieder neu, aus seiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern seiner Huld entzückt.

3. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet' ich kindlich an! ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, Allerhöchster! nicht.

4. O du, den meine Seele preist! erwecke mich durch deinen Geist zur Uebung meiner Pflicht; er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

5. Ein gut Gewissen sey mein Theil! dies wirk' in mir, o Herr! mein Heil, und segne meinen Fleiß. Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und alles steht in deiner Hand.

6. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg' auf dich; du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

Mel. Das walte Gott, der ꝛc.

495. Mein erster Wunsch, mein innigstes Bestreben ist, Herr mein Gott! dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine Vatertreu, mit jedem Tag ist deine Güte neu.

2. Die Sonn' enthüllt den Schauplatz deiner Werke, und alles zeugt von deiner Huld und Stärke. Sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt rastlos hin, und strahlt zu deinem Preis.

3. Die Erd' ist dein, und du regierst dies Ganze. Vom Menschen an bis auf die kleinste Pflanze seh ich, wie groß sich deine Vorsicht zeigt; sie reicht so weit, so weit der Himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! du, Höchster, denkest an mich, den Staub! der du die Himmel lenkest, du sorgst für mich! Gott, wie vergelt' ich dir? Ein dankvoll Herz das bring ich dir dafür.

5. Nimm's gnädig an; gedenk' nicht meiner Sünden!

durch deinen Sohn laß mich Vergebung finden. Ihm, welcher nie ein gläubig Flehn verwarf, dank ich's, daß ich dich, Vater! nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, so lang ich lebe, schauen; du bist mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein starker Fels, mein Helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde, so nimmst du, Herr! auch meines Lebens wahr; mit Namen kennst du mich und zählst mein Haar.

8. Mein Heiland! gieb mir Kraft zum neuen Leben; gieb mir den Muth, dem Beyspiel nachzustreben, das du, o Herr! uns hinterlassen hast. Dein Joch ist sanft, und leicht ist deine Last.

9. Dein Auge sieht die Schwächen meiner Seele; verwirf mich nicht, vertritt mich, wenn ich fehle. Zu dir hinauf fleht meine Seele stets, und du vernimmst's, Erhörer des Gebets!

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

496. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank! erhebe Gott, o Seele! der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing' Ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer führt mein Blut in seinem Kreis' und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft den Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt! und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich, als dein gehorsam Kind, dir zu gefallen strebe; dir treuergeben, gutgesinnt, in deinem Reiche lebe.

11. Daß ich dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

497. Mein Gott! auch dieser neue Morgen verkündigt deine Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen, jedoch auch mein Vertraun zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb' und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl sich mischt mit Weh, und ich zu größerer Beschwerde, so manchen Fehltritt noch begeh. Gott, der mich schützet und ernährt, wär' ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entschluß mein Herz erfüllen, stets gern zu thun, was dir gefällt. Dann geh' es mir nach deinem Willen, o weiser Herrscher aller Welt! Schließ mich in deine Vorsicht ein, so bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater! alle Sünde, vergieb was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem Gnadenkinde um meines Mittlers willen an. In seinem Namen fleh' ich dich; er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn wo wär' ich mir selber gnug? Behüte mich vor Missethaten, vor

böser Menschen List und Trug. Führ' du mich selbst auf ebner Bahn; und was ich thu', sey wohlgethan!

6. Bewahre mir Leib, Seel' und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr' und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost und Muth; und willst du mich mit Glück erfreun, so laß mich dir auch dankbar seyn.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

498. Mit Danken und mit Beten vor deinen hohen Thron, o Vater! hinzutreten, befahl dein lieber Sohn. Er hat mit theurem Amen Erhörung zugesagt, wenn dir in Jesu Namen der Christ sein Leiden klagt.

2. Drum komm' ich diesen Morgen auf sein Gebot zu dir. Du kennest meine Sorgen; nimm, Vater! sie von mir. Gieb mir, was ich entbehre; und du, o Jesu Christ! vertritt mich und gewähre, was mir ersprießlich ist.

3. Ich bitte nicht um Leben, um Ansehn, Ruhm und Geld. Was gut ist, wirst du geben; gieb mir, was dir gefällt! Hier ist doch alles nichtig und lauter Eitelkeit, vergänglich, dürftig, flüchtig, wie meine Pilgerzeit.

4. Vor allem, Vater! schenke mir ein gehorsam Herz, das Deiner stets gedenke und strebe himmelwärts; das dich stets zärtlich liebe und jeder Tugend treu, sich stets im Guten übe und sich des Guten freu'.

5. Hernach laß mich gewinnen, durch deines Geistes Kraft, Kunst, Weisheit, kluge Sinnen, und Rath und Wissenschaft; damit ich denk' und handle, wie dir's gefällig ist, und von der Welt auch wandle rechtschaffen, als ein Christ.

6. Dann wird von jenem allen, von Leben, Ehr' und Geld auf meinen Antheil fallen, so viel dir Gott gefällt. Laßt uns die Seele schmücken! Gott, wie sein Wort versprach, wird schon den Leib beglücken: Glück folgt der Tugend nach!

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

499. Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth eil' ich, ihn zu erheben. Er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan.

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott! von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. Dir hab' ich mich ergeben; ich freue mich in dir. Erfreuender als Leben ist deine Güte mir.

7. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du Ewigweiser! leite mich selbst nach deinem Rath.

8. Laß mich am ersten trachten nach dem, was dir gefällt; mehr deinen Beyfall achten, als allen Ruhm der Welt.

9. Laß mich dir fest vertrauen, im Guten standhaft seyn, und froh gen Himmel schauen, selbst unter Schmerz und Pein:

10. Daß, frey vom Dienst der Sünde, bereit und glaubensvoll der Tod alsdann mich finde, wenn ich einst sterben soll.

Mel. Nun laßt uns gehn und ꝛc.

500. Wach' auf mein Herz und singe dem Vater aller Dinge, dem Geber aller Güter, der Menschen treuem Hüter!

2. Mit göttlichem Erbarmen, bedeckte Gott mich Armen. „Schlaf," sprach er, „ohne Grauen; die Sonne sollst du schauen."

3. Dein Wort, Herr! ist geschehen: ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Du willst kein Opfer haben, doch Dank für Deine Gaben, und Lob und kindlich Flehen willst du, Herr! nicht verschmähen.

5. Dein Werk wollst du vollenden: dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen stets mit Verschonen tragen.

6. In allen meinen Thaten wollst du mir selber rathen; mich stets zum Besten leiten; zum Himmel mich bereiten.

7. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

501. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferstehʼ, und von dieses Lebens Kummer frey, den schönern Morgen sehʼ: O, dann wach ich anders auf! Schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Vater, meiner Lebenszeit, einstens dir, dem Richter, sage: er sey ganz von mir entweiht. Auch noch jetzt bin ich erwacht; Dank sey deiner Güt' und Macht! Laß mich heilig und im Segen diesen Tag zurücke legen:

3. Daß ich nicht erschrocken stehe, wenn mein letzter Tag erscheint, wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein! Laß mein End' ihm lehrreich seyn, daß ich ihn zum Himmel weise und den Herrn des Todes preise!

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß ꝛc.

502. Wenn sich in stiller Majestät die Sonn' am Horizont erhöht, so glänzt im vollen Lichte die Erde, die sich um sie dreht, mit heiterm Angesichte.

2. Die Sonne schmücket Berg und Thal; ihr Einfluß zeigt sich überall. Wird nicht schon manch Jahrhundert ihr Glanz von Wesen ohne Zahl empfunden und bewundert?

3. Doch ist sie nur dein schwaches Bild, o Schöpfer! der die Welt erfüllt: du bist die wahre Sonne! Aus deiner Schöpfersgüte quillt Licht, Leben, Heil und Wonne.

4. Dein Auge, welches für uns wacht, hat stets auf un

ser Wohlseyn acht, und wird nie matt noch trübe. Auch selber in der Mitternacht umstrahlt uns deine Liebe.

5. Du bist's, der die erschaffne Welt vom Engel bis zum Staub erhält: du siehest unsre Sorgen. Kein Blättchen, das vom Baume fällt, bleibt deinem Blick verborgen.

6. O Wahrheit, Himmelsglanz vom Herrn, sey mir, zu meinem Heil, nicht fern; geh' auf in meiner Seele! daß ich mein Ziel recht kennen lern' und sichre Wege wähle.

7. Ja, Herr, dein Wort sey stets mein Licht! o laß mich deiner Leitung nicht muthwillig widerstreben. Zu jeder edlen Christenpflicht gieb Wärme, Licht und Leben.

Mel. Ich singe dir mit Herz &c.

503. Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring' ich dir Dank und Preis, dir, Gott! der durch die Ruh der Nacht uns zu erquicken weiß.

2. O Vater! deine Gütigkeit ist alle Morgen neu. Du thust uns wohl zu jeder Zeit, und groß ist deine Treu.

3. Jetzt schenkst du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jedes Theil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich, fern vom Müssiggang, in meinem Stande treu, und, wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich denk' und thu', sey dein Gebot vor mir; und, wenn ich von Geschäften ruh, so sey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr' in mir die Lust, ganz dein zu seyn, der du mich liebst und so viel Gut's mir thust.

8. Wenn Sorg' und Kummer mich befällt, so laß mich auf dich schaun, und deiner Vorsicht, Herr der Welt! mit frohem Muthe trau'n.

9. An deiner Gnade gnüge mir! sie ist mein bestes Theil; mein Trost und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

Mel. Vor deinen Thron tret' ꝛc.

504 Zu deinem Throne nah' ich mich, und demuthsvoll, Gott! bitt' ich dich: Verwirf von deinem Angesicht mich reuevollen Sünder nicht!

2. Du schaffst, von Vaterhuld erfüllt, mich, Gott! nach deinem Ebenbild; ich bin und leb' allein durch dich, du nährst, erhältst und schützest mich.

3. Wie oft warst du mit Hülfe nah', wenn ich den Tod schon vor mir sah! Wie oft sank ich in meinem Lauf, und du halfst väterlich mir auf!

4. Gesundheit, Leben und Verstand empfing ich, Herr! aus deiner Hand, ein redlich Herz, das gern vergiebt und zärtlich alle Menschen liebt.

5. Vergossen hast du mir zu gut, Sohn Gottes! dein so theures Blut, da du am Kreuze für mich starbst und mir des Vaters Huld erwarbst!

6. Wenn mein Gewissen mich verklagt und meine bange Seele zagt; so kann dein Mittlertod allein mir Trost und Freudigkeit verleihn.

7. Du, du erwarbst mir alles Heil; durch dich hab' ich am Himmel Theil: ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig seyn.

8. Gott heilger Geist, du, dessen Kraft in uns ein neues Leben schafft; ist etwas Gutes noch an mir, so kommt es ganz allein von dir.

9. Durch dich erkenn' ich, als ein Christ, daß Gott mein treuer Vater ist; und wenn mein Herz ihn kindlich ehrt, so hat mich das dein Wort gelehrt.

10. Dein Wort ist meiner Seele Licht; es giebt mir Muth und Zuversicht in aller Trübsal, aller Noth und endlich auch gewiß den Tod.

11. Drum preis' ich dich zur Morgenzeit, Dreyeiniger! voll Dankbarkeit, für alle Proben deiner Huld und deiner schonenden Geduld.

12. Sey heute auch mein starker Schutz, so bie' ich allen Feinden Trutz. Leib, Seel' und Leben, Haab und Gut befehl' ich deiner Vaterhut.

13. Verleihe, daß zu deinem Ruhm, o Herr! mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht Augenschein, nicht Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sündenschuld, und trage mich noch mit Geduld; stärk' meinen Glauben, der den Geist schon hier dem Irdischen entreißt.

15. Laß einst mein Ende selig seyn; wird bricht dein großer Tag herein; so wecke, so verkläre mich, und ewig, ewig preis' ich dich!

Für Kinder.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

505. Nun ist es Tag; mit frohem Dank verlaß' ich Bett' und Ruh'. Dir bring' ich meinen Lobgesang: vernimm ihn, Vater, du!

2. Wie hat der Schlummer mich erquickt, wie wohl ist mir zu Muth! Vor tausenden bin ich beglückt, die nicht so sanft geruht.

3. Mich schwaches Kind erhieltest du; du wachtest über mir. Froh schloß ich meine Augen zu; froh öffnen sie sich mir.

4. Wie viele, die so jung, so roth, so frisch, wie ich, geblüht, sind, eh' der Morgen kam, im Tod, wie welkes Laub, verblüht!

5. Drum laß mich meine Lebenszeit dir, meinem Schöpfer, weihn; laß mich, in steter Frömmigkeit, mich meiner Jugend freun!

Für Kranke und andere Leidende.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

506. Der Morgen kommt, und meine Klage wird auch mit diesem Morgen neu. Wie traurig eilen mir die Tage der bangen Wanderschaft vorbey! Der Sonne neugeschenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig, als die Abendstunden, ist dieser neue Tag für mich, der Schmerz, den ich bisher empfunden, erneuet mit demselben sich. Ich hoffte Lindrung meiner Pein; doch meine Hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich härtere Beschwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; noch immer fleh' ich ungehört um Labung, die mein Herz begehrt.

4. Ach, eile, Herr! mir beyzustehen; verlaß den müden Wandrer nicht, und neige, Vater, auf mein Flehen zu mir dein freundlich Angesicht. Gieb mir Geduld und, bey dem Schmerz, ein hoffend und gelaßnes Herz.

5. Mir ist das Schicksal noch verborgen, das diesen Tag mich treffen soll: doch ich bin ohne Gram und Sorgen; du, Vater! kennst mein wahres Wohl. Und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig und gerecht und gut!

6. Soll ich die Last noch länger tragen; so halt' ich deiner Fügung still. In dir zufrieden, will ich sagen: Herr! wie du willst, nicht wie ich will! So, Vater! laß mich in der Pein geduldig, wie mein Heiland seyn.

7. Nach diesen schmerzenvollen Stunden rückt einst mein Ende doch herbey; dann hab' ich ewig überwunden und bin von aller Trübsal frey; dann folget auf die Leidenszeit dort ewige Zufriedenheit.

8. Gestärkt durch diesen hohen Glauben, betret' ich meinen Leidenspfad. Herr! stärke, stärke meinen Glauben auch dann, wenn sich der Tod mir naht. Vielleicht erscheint er heute mir: wohl mir! ich leb' und sterbe dir!

IV.

Abend.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

507. Auf, o Seele, werde munter und gedenke deiner Pflicht; denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Sie hat heute mich genährt, hat mir Freud' und

Troſt gewährt; vor Gefahren mich beſchützet, meine Schwachheit unterſtützet.

2. Nun ſo ſey von mir geprieſen, Vater der Barmherzigkeit, der viel Gutes mir erwieſen, mich geſegnet und erfreut. Du haſt, war ich's ſchon nicht werth, dennoch mein Gebet erhört, das ich heut, als ich erwachte, dir zum Morgenopfer brachte.

3. Gott! da ich voll Danks erzähle, wie ſo groß dein Wohlthun war; ſtellen ſich auch meiner Seele die begangnen Fehler dar. Wie iſt ihre Zahl ſo groß! Denn, Herr! nicht nach Thaten bloß, auch nach ihres Herzens Dichten, wirſt du einſt die Menſchen richten.

4. Doch mit reuerfülltem Herzen wag' ich es, mich dir zu nah'n. Wenn uns unſre Sünden ſchmerzen, nimmſt du uns zu Gnaden an. Sprich mich frey von Straf' und Schuld; ſchenk' mir deine Vaterhuld! Laß Vergebung aller Sünden mich durch meinen Mittler finden.

5. Gieb auch bis zum frohen Morgen meinem Leibe ſanfte Ruh! Durch dich ſchlaf' ich ohne Sorgen; wenn ich ſchlafe, wacheſt du. Seel' und Leib befehl' ich dir. Walt allmächtig über mir; und ſey auch der Gott der Meinen, zähle ſie mit zu den Deinen!

6. Ach, laß uns kein banges Schrecken, Räuber nicht, nicht Feuersglut plötzlich aus dem Schlafe wecken! halt' uns, Herr, in deiner Hut! Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im ſichern Schlafe droht; immer laß uns, wenn wir ſterben, deines Himmels Freuden erben!

7. Höre, Vater! ach erhöre, was dein Kind von dir begehrt! O Sohn Gottes, dir zur Ehre, werd' es mir durch dich gewährt! Heil'ger Geiſt, verlaß mich nicht! Gieb mir Muth und Zuverſicht! Hör' Dreyeiniger, mein Flehen! Amen, ja! es wird geſchehen!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

508. Der alles weislich wendet, der Gott der Liebe ſendet auch nun die Nacht uns zu; hüllt uns in ſtille Schatten, erquicket dann die Matten in

sicherm Schlummer, durch die Ruh.

2. Der Herr versäumet Keinen. Der andern Welt zu scheinen rief er der Sonne jetzt. Uns decken Finsternisse; doch ohne Kümmernisse, ruhn wir, da seine Macht uns schützt.

3. In unermeßner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Anbetend fall' ich nieder, erhebe froh mich wieder zu meinem Gott, der mich bewacht.

4. Er, der die Sterne leitet, dem Mond die Bahn bereitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seines Himmels Höhe blick' ich empor und flehe; denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? Staub und Sünder! Doch, Vater deiner Kinder! auch mich begnadigst du. Wenn still geweinte Zähren dir meine Reu' erklären, so ruft dein Sohn mir Gnade zu.

6. Mein Herz vergesse nimmer der Vaterhuld, die immer mich träget, nie vergißt; und meine Zunge preise den Höchsten, der so weise, so gütig, als allmächtig ist.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

509. Der Tag ist wieder hin! und diesen Theil des Lebens wie hab' ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab' ich nur bloß für mich, für Andre nicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Treue und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen? mir und der Welt genützt? und jede Pflicht gethan, weil sie der Herr befiehlt, nicht, weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab' ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Erhob ich's oft zu Gott, der stets mich weislich führet?

Erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? und hab' ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht' ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? ehrt' ich in Demuth ihn? empfand ich seine Huld? trug ich das Glück mit Dank, das Unglück mit Geduld.

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? schätzt' ich der Freundschaft Glück? hab' ich's mit Dank empfunden? war auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldvoll? und redete ich nur das, was ich reden soll?

7. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet? sie durch mein Beyspiel auch im Guten unterrichtet? war zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war mir dies angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? und, wenn in dieser Nacht Gott meinen Tod gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn auch willig und bereit?

9. Gott! der du alles weißt, was ich mir gern verhehle, du siehest täglich noch die Schwachheit meiner Seele. Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht! Vergieb, und gehe doch mit mir nicht ins Gericht!

10. Ja du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit und willst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht wachst du, als Vater, über mir; leb' ich, so leb' ich dir; sterb' ich, so sterb' ich dir!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

510. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden; noch haben wir des Lebens Glück empfunden. Laß uns mit frohem Dank den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh' und Elend zu versüßen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genießen, und welche Güter schenkt er unsern Seelen! Wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden, er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld, er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue! Ach unser Herz erkennt's voll Schaam und Reue! Du wolltest es, um deines Sohnes willen, mit Trost erfüllen!

5. Uns wohlthun, ist dein ewiges Vergnügen. Dein Aufsehn schützt uns, wenn wir hülflos liegen, und Todten gleich, umhüllt von Finsternissen, von uns nichts wissen.

6. Ist dies für uns der letzte Tag auf Erden; soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden: dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum ew'gen Leben.

7. So legen wir getrost zur Ruh' uns nieder! Sehn wir erfreut die Morgensonne wieder, dann preisen wir mit heiterem Gemüthe, Gott! deine Güte.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß ꝛc.

511. Für alle Güte sey gepreis't, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut' an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr! was ich bin, ist dein Geschenk: der Geist, mit dem ich dein gedenk' ein ruhiges Gemüthe, was ich vermag, bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, mein Herr und Gott! so laß mich Gnade finden.

Mel. So wahr ich lebe! spricht.

512. Gott! den mein dankbar Herz erhebt, auch dieser Tag ist nun durchlebt; der Schlaf führt mich zur sanften Ruh, schließt meine müden Augen zu; ich weiß, daß mich kein Unfall schreckt, wenn deine Vaterhand mich deckt.

2. Dir dank' ich's, daß ich meine Zeit dem Fleiß und meiner Pflicht geweiht; daß du mich väterlich ernährt, mir manche frohe Lust gewährt; daß mich kein Kummer niederschlug; ich gern die Last des Tages trug.

3. Ich dank' es deiner Vaterhuld, daß du voll Nachsicht und Geduld, wenn ich dir mein Vergehn gestand, und tiefe Herzensreu empfand, mir deine Gnade noch bewies'st und meine Sünden mir verziehst.

4. Daß deine Vorsicht mich regiert; kein böses Beyspiel mich verführt; daß ich des Lasters Wege floh und, beym Gefühl der Tugend froh, bereit war, meine Pflicht zu thun; auch dies, mein Gott! dank' ich dir nun.

5. Für jede Wohlthat, die du mir erwiesen hast, lobsing' ich dir! In jedem neuen Augenblick empfand ich meines Lebens Glück; erfuhr, wie gern du mich erfreust, wie gern du deine Huld erneust.

6. Durch deine Weisheit, Güt' und Macht sey auch mein Schutz in dieser Nacht! Nimm gnädig meines Lebens wahr; sey mein Erretter in Gefahr! und laß sich auch die Meinen dein und deiner Vaterhuld erfreun!

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

513. Herr, es geschehʼ dein Wille! Mein Leib eilt nun zur Ruh; es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge seyn.

2. Laß, fern von Schreckenbildern und wilder Phantasey, die Seele sich nichts schildern, was ihrer unwerth sey! Laß frey von eitlen Sorgen, den Tag mich wieder sehn, und zu der Arbeit morgen mit neuen Kräften gehn!

3. Doch, wenn der Todesschlummer für mich in dieser Nacht den Freuden, samt dem Kummer, ein schnelles Ende macht; dann stärk mich, wenn das Schrecken der letzten Stunde droht: du wirst mich einst erwecken; ein Schlaf nur ist mein Tod.

4. Drum fahr ich hin mit Freuden zu Jesu, meinem

Herrn! die Welt und ihre Leiden, o Gott! verlaß ich gern. Wohl dem, der bis ans Ende sich als ein Christ beweist! Mein Gott, in deine Hände befehl ich meinen Geist!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

514. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe und die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. O, gieb mir Lust und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke und schaff' ein reines Herz in mir.

3. Gott! welche Ruh der Seelen nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen und dort den Lohn des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube; und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen; ich bin bey dir in Gnaden und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil' ich der Ruh' entgegen; dein Name sey gepreis't! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater! meinen Geist!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

515 Mit Dank, den ich dir früh versprach, erheb' ich Herz und Hände zu dir, durch den ich diesen Tag beglückt und fröhlich ende. Ach, höre du, Gott! gnädig zu, wie ich dein Lob erhebe, da ich durch dich noch lebe.

2. Dein Segen wachte mit mir auf, blieb stets an meiner Seite; du krönteſt meinen Lebenslauf mit Ruh und Glück auch heute. Gott! Preis sey dir, und Dank dafür, was du zu meinem Leben mir diesen Tag gegeben.

3. Entfernt von Kummer und Verdruß, sah' ich die Stunden eilen. Du kamst, von deinem Ueberfluß mir Gutes mitzutheilen; be-

wachteſt mich; gabſt Kraft, daß ich in deiner Furcht und Liebe, treu meinen Pflichten bliebe.

4. Du haſt des Lebens Ungemach von mir hinweggenommen. Iſt meine Tugend gleich ſo ſchwach, mein Eifer unvollkommen: ſo liebſt du mich doch väterlich; und willſt zu guten Werken durch deinen Geiſt mich ſtärken.

5. Gott! ich bekenne meine Schuld: ich bin vor dir ein Sünder! Doch trägſt du mich ſtets mit Geduld, du Vater deiner Kinder! Du biſt mein Freund. Es kann kein Feind zu meiner Ruhe dringen und mich in Unfall bringen.

6. In deiner Liebe ſchlaf' ich ein; mit ihr erwach' ich wieder; ſie ſoll der Seelen Ruhe ſeyn, ruhn meines Leibes Glieder. In deine Hand geb' ich das Pfand, das du mir anvertrauet, den Geiſt, der einſt dich ſchauet.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

516. Nun ſinkt die Sonne nieder, die ſtille Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie ſchenkt uns neue Kräfte, beſchließt des Tags Geſchäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach' ich und erzähle, mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan! Mit dankbarem Gemüthe lobſing' ich ſeiner Güte; er hört mein frommes Danklied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieſer Nacht. Er iſt der Quell der Güter, mein Schutzherr und mein Hüter, der, wenn ich ſchlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finſter werden, und hüllt den Kreis der Erden in ſchwarze Dunkelheit: doch auch in dunkler Stille wohnt Gott, mit ſeiner Fülle, und zeigt mir ſeine Herrlichkeit.

5. Er führt aus dunkler Ferne, den Mond und tauſend Sterne mit Majeſtät herauf: ſie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd und Meere, und ſeine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wenn der Morgen grauet, groß, wenn der

Abend thauet, groß in der stillen Nacht, im Sonnenschein und Sturme, am Menschen und am Wurme groß, zeigst du, Vater! deine Macht.

7. Voll Majestät und Stärke, stehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da. Wie kann ich dir's vergelten? Du, Vater aller Welten, warst auch mir Armen heute nah.

8. Woher mein Glück, mein Leben? Gott ist's, der mir's gegeben; Gott ist's, der für mich wacht! Woher auf meinen Wegen so mancher frohe Segen? Gott ist's, der alles wohl gemacht!

9. Gott, groß von Macht und Treue! jetzt, da ich dein mich freue, wird Finsterniß mir Licht. Leg' ich die müden Glieder in deinem Namen nieder, so wachest du; ich sorge nicht.

10. Soll mir der Schlaf zum Leben erneute Kräfte geben; so schlaf' ich fröhlich ein: soll er mein Leben enden; so wird Gott mich vollenden, mein Gott auch noch im Tode seyn.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

517. So fliehen unsre Tage hin, auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterinn, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr! bleibest wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertraun mich auch in dieser Nacht; und wofür sollte mir denn graun? mich schützet deine Macht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur noch Theil, o Herr mein Gott! so fürcht' ich keine Kreatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl' ich sie; doch, mein Versöhner! deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wachest über mich!

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir, Herr Jesu, du allein sey mein Gedanke!

weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Ist dies vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit; so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter, bist bey mir, und hilfst aus aller Noth.

In eigener Melodie.

518. So flüchtig, als des Tages Stunden mir unter Lust und Schmerz verschwunden, verfliegt mir meine Lebenszeit. Mein kurzer Pfad wird immer jäher; mit jedem Abend rück' ich näher, o Vater! deiner Ewigkeit.

2. Vielleicht hat deine milde Sonne zum letztenmal mit Lebenswonne und Jugendkraft mein Herz erquickt. Eh' noch die Morgensonne glühet, bin ich vielleicht, wie Gras, verblühet, verblühet, und der Erd' entrückt.

3. Ach Gott! ich denk's mit Furcht und Beben! Vor deinen Augen steht mein Leben, steht jede Neigung, jede That. Sey gnädig, Ewiger! verschone! Ich seufze: ach in deinem Sohne vergieb mir meine Missethat!

4. Sieh diese Thränen meiner Reue! Herr! ich gelobe dir aufs neue, mein Leben deinem Dienst zu weihn. Bald fällt auf meine Augenlieder, von dir gesandt, der Schlummer nieder: o laß ihn sanft und stärkend seyn!

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

519. Wer unter deinem Schirme ruht, o Gott! von dir bewacht, der trotzt mit unerschrocknem Muth dem Grauen dunkler Nacht.

2. Umringt von stiller Finsterniß, sing' ich dir, Herr! ein Lied. Mein Herz frohlockt und ist gewiß, daß mich dein Auge sieht.

3. Der Tag ist schnell dahin geeilt, und deine Vaterhand hat mir viel Gutes zugetheilt, viel Böses abgewandt.

4. Auch in der Noth, und wenn ich litt, nahmst du dich meiner an; und so ist abermals ein Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Gott, wie ist deiner Huld so viel! Du machst die Prüfung leicht. Die Tage fliehn; bald ist mein Ziel der Pilgerschaft erreicht.

6. Doch dir befehl ich meine Zeit; so lang es dir gefällt, o Vater der Barmherzigkeit! leb' ich in dieser Welt.

7. Ich trau' auf dich, und zittre nicht; kein Unfall wird sich nah'n; denn du bist meine Zuversicht, von meiner Jugend an.

8. Mit Dunkelheit umringt, schließ' ich die Augen betend zu; doch du, mein Vater! bist um mich, und segnest meine Ruh.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich.

520. Zu so viel Tagen, die mir schon von meiner Prüfungszeit entflohn, flieht schnell auch dieser, den ich heut' durchlebt, ins Meer der Ewigkeit.

2. Drum, Seele, denk' an deine Pflicht; versäume deine Besserung nicht: denn auch der kleinste Theil der Zeit hat Einfluß auf die Ewigkeit.

3. Der Tod ergreift mich auch vielleicht, eh' diese Nacht dem Morgen weicht, und führt mich so, wie ich jetzt bin, vor Gott, vor meinen Richter hin.

4. Ach Gott! mach mich bereit dazu, und gieb mir des Gewissens Ruh; dann bin ich, sterb ich auch noch heut, ein Erbe deiner Seligkeit.

5. Vor einem bösen schnellen Tod bewahre gnädig mich, mein Gott! Zur Uebung wahrer Frömmigkeit gieb, mein Erbarmer, mir noch Zeit.

6. Erhöre väterlich mein Flehn, laß Gnade, Herr! für Recht ergehn! Ach denke meiner Sünden nicht, und geh nicht mit mir ins Gericht!

7. Gern will ich jede Sünde fliehn; dies ist mein Vorsatz: segne ihn; ich will von nun an, heilig, rein dir alle meine Tage weihn.

8. Von dir bewacht, entschlaf' ich nun; laß mich in sanfter Stille ruhn. Mein erstes Denken nach

der Ruh sey mein Gelübde, Gott! sey Du!

Für Kinder.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

521. Voll Andacht nah' ich mich zu dir; denn du, mein Vater, du hast mir so viele Huld bewiesen. Mit Lobgesang und frohem Dank sey jetzt von mir gepriesen!

2. Mehr Gutes, als ich zählen kann, hast du, mein Gott, an mir gethan; du liebtest stets mich Armen. Bey meiner Schuld blieb deine Huld doch immer voll Erbarmen.

3. Wie nah war ich oft der Gefahr, wenn ich gleich noch so sicher war; wie schwach war meine Tugend! Du schütztest mich, du stärktest mich, du Führer meiner Jugend!

4. Beschützt durch deine Huld und Macht, will ich nun auch, in dieser Nacht, die müden Augen schließen. Laß väterlich, o Höchster! mich des sanften Schlafs genießen!

Für Kranke und andre Leidende.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

522. Auch diesen Tag hab' ich vollbracht mit aller seiner Noth. Nur deiner Vaterlieb' und Macht verdank' ich es, o Gott!

2. Wärst du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil: so würd' in meiner Pilgerschaft kein Trost mir je zu Theil.

3. Doch welchen Trost fühlt nun mein Herz! Du bist und bleibst mein Gott! Dein Wort versüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

4. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun: auch schlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall soll mir graun: du wirst mein Helfer seyn.

5. Und sollt', o Vater! diese Nacht des Leidens letzte seyn: wohl mir! dann ist mein Lauf vollbracht, vorbey des Lebens Pein!

Beym Schluß der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

523. Die Woche geht nun zwar zu Ende; doch Gottes Vatertreue nicht; wohin ich meinen Blick nur wende, schwebt sie vor meinem Angesicht. Ich leb', o Gott! allein durch dich; du schützteſt und erhieltest mich.

2. Drum soll mein Dank zum Himmel steigen, für deine große Gütigkeit. Von ihr kann diese Woche zeugen, wie meine ganze Lebenszeit. Die Hand, die mir viel Gutes gab, wandt' auch viel Böses von mir ab.

3. Doch, Vater! meine Seel' erbebet, wenn sie mit Schaam daran gedenkt: wie sündlich ich vor dir gelebet, und dich durch Undank oft gekränkt. Ich sehe meine große Schuld: wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl' es tiefgebeugt vor dir. Verwirf, verwirf nicht meine Reue! Vergieb um Jesu willen mir! Gott! der so viel an mir gethan, nimm mich zum Kinde wieder an!

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilger seyn, so steh' mir bey, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben dir geheiligt sey; laß unverführt vom Reiz der Welt, mich willig thun, was dir gefällt.

6. Nun leg' ich mich zur Ruhe nieder und fürchte nichts; du bist bey mir! Weckt mich der neue Morgen wieder, dann dank' ich und lobsing' ich dir, daß du in grauenvoller Nacht für mich, dein schwaches Kind, gewacht.

7. Doch soll in meinem Pilgerleben dies meine letzte Woche seyn: so will ich auch nicht widerstreben, und mich auf jene Ruhe freun, die mein Erlöser, als er starb, in seinem Reiche mir erwarb.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

524. Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott verliehn. Die Woche kommt, und eilt davon; vergangen ist auch diese schon.

2. Dank dir, du ewigtreuer Gott! für deinen Bey-

ſtand in der Noth, für tauſend Proben deiner Treu; denn deine Huld war täglich neu!

3. Wenn unſer Herz, von Schuld befreyt, ſich mancher guten That erfreut; wer gab uns dazu das Gedeihn? Herr! dir gebührt der Ruhm allein!

4. Oft fehlten wir und merkten's nicht. Verzeih uns die verletzte Pflicht! Du ſiehſt, Erbarmer! unſre Reu: um Chriſti willen ſprich uns frey!

5. Wir ſchwimmen mit dem Strom der Zeit ſtets näher hin zur Ewigkeit. Die Stunden ſind uns zugezählt; die letzte haſt du uns verhehlt.

6. Drum weck' uns aus der Sicherheit, daß, eingedenk der Sterblichkeit, wir froh dem Tod entgegen gehn, und immer in Bereitſchaft ſtehn.

7. Iſt einſt die Zahl der Tage voll, die jeder hier durchleben ſoll: ſo führ' uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit!

8. Da ſind wir unſers Heils gewiß; da wechſeln Licht und Finſterniß, wie hier auf Erden, ferner nicht; da biſt du ewig unſer Licht!

V.

Sonntag.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

525. Den Höchſten öffentlich verehren, und in ſein Haus mit Freuden gehn, um andachtvoll ſein Wort zu hören, und ihn lobpreiſend zu erhöhn; iſt eine Pflicht, wozu der Chriſt, ſo lang er lebt, verbunden iſt.

2. Wenn du nur in der Still' ihn ehreſt, zwar Jeſum deinen Heiland nennſt; doch ihn nicht öffentlich verehreſt, ihn nicht auch vor der Welt bekennſt: biſt du dann ſein? Biſt du ein Chriſt, der ſeinem Heiland dankbar iſt?

3. Wer ſich dem Gottesdienſt entziehet an ſeines Got-

tes Ruhetag, aus Trägheit die Versammlung fliehet, und nicht mit Andern beten mag; entzieht sich einer heilgen Pflicht und giebt, was Gottes ist, Gott nicht.

4. Auch deinen Nächsten zu erbauen, mußt du zum Hause Gottes gehn. Wie manche sind, die auf dich schauen, die bloß auf andrer Beyspiel sehn! Bedenke stets: daß du, als Christ, ein gutes Beyspiel schuldig bist!

5. Doch selbst dich auch von deinen Pflichten und von der Bahn zur Seligkeit noch immer mehr zu unterrichten, in dieser deiner Prüfungszeit; wie nöthig ist dies nicht, o Christ, der du geneigt zu Fehlern bist!

6. Wie schwach sind unsre eignen Kräfte! Wie schwach Erkenntniß und Verstand! Der Gottesdienst ist ein Geschäfte, wozu Gott gütig uns verband, ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend schafft.

7. Wie manchen Trost hab' ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb' ich euch, ihr sel'gen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemuht, sich aller Erdensorg' entzieht!

8. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in seigen Augenblicken sich im Gebet zu Gott erhebt, und, voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

9. Wie nichtig sind der Erde Freuden dem, der des Himmels Freuden schmeckt! Wie süß der Trost, wenn man im Leiden sein Herz dem besten Freund entdeckt! Wie nichts ist alles Glück der Welt dem, der mit Gott sich unterhält!

10. Kommt, fromme Christen, theure Brüder, vereint im Geist, vor Gott zu stehn! Kommt, wir sind Eines Leibes Glieder; kommt, unsern Schöpfer zu erhöhn! Frohlockend preiset Jesum Christ, der unser Haupt und Mittler ist!

11. O, laßt uns schmecken und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen ist! Er, der so gnädig unsrer Sünden,

so bald wir Buße thun, vergißt, von neuem uns als Kinder liebt, und liebreich Gnad um Gnade giebt!

12. Erleuchte, Herr! selbst unsre Seelen, vertreib' aus uns des Irrthums Nacht; laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, die du uns selbst bekannt gemacht; damit dein großer Ruhetag dort ewig uns beglücken mag!

Mel. Vor deinen Thron tret' ich.

526. Dies, Christen, ist der Tag des Herrn! Versammelt euch im Tempel gern! Kommt vor des Höchsten Angesicht, und freuet euch in seinem Licht!

2. Kommt, betet euren Schöpfer an, und rühmt, was er an euch gethan! Ihn preisen ist der Christen Pflicht: drum, Christen, auf! Versäumt sie nicht!

3. Rühmt seine große Schöpfermacht, die alles einst hervorgebracht, den Himmel und die ganze Welt und alles, was sie in sich hält!

4. Und als er ihren Bau vollbracht, hat er den Menschen auch gemacht, und ihn nach seinem Ebenbild, mit Unschuld und Verstand erfüllt.

5. Erkennt, um dankbar ihm zu seyn, daß seine Vaterhuld allein euch auch erhält und was euch nützt, euch liebreich giebt, euch nährt und schützt!

6. Rühmt auch, daß heute Jesus Christ vom Tode auferstanden ist, der durch die Wunder seiner Macht das Leben an das Licht gebracht!

7. Du Sieger über Tod und Grab, der sich für uns zum Opfer gab, laß uns der Wohlthat würdig seyn; mach' uns von allen Sünden rein!

8. Laß deiner Auferstehung Kraft, die neues Leben in uns schafft, uns mit dem hohen Trost erfreun, einst ewig, Herr! bey dir zu seyn.

9. O heilger Geist, dein Unterricht sey immer unsers Lebens Licht! und leit' uns auf der Tugendbahn durch alle Trübsal himmelan!

10. Erleucht' uns stets, du wahres Licht! Entzeuch uns deine Gnade nicht! Sey unser Trost in aller Noth! Stärk' uns im Leben und im Tod!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

527. Dir, Ewiger, sey dieser Tag geweihet! Ihn feiert gern, wer deines Heils sich freuet. O, laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere. Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre. Laß aller Lob, laß das Gebet von Allen dir wohlgefallen!

3. Wie freu' ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen; und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heilig Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören!

5. Mit Andacht will ich, Höchster! vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten, und willst, was wir zum wahren Heil begehren, uns gern gewähren.

6. Dein guter Geist steh' heute mir zur Seiten, mich auf den Weg der Tugend recht zu leiten! Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle!

7. Dein Tag sey mir ein Denkmahl deiner Güte; sey mir voll Heils, und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben!

8. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder, der du an diesem Tag, zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde. Gieb, daß er immer heiliger mir werde! Lob sey, Erlöser! deinem großen Namen auf ewig! Amen.

Vor der Predigt.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

528. Herr, vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach, verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchster! stammelt! Hör' auf unsre schwachen Lieder, und sieh' gnädig auf uns nieder!

2. Laß das Wort, das hier erschallt, unsern Widerstand bezwingen, und, mit göttlicher Gewalt, tief in unsre Herzen dringen. Laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen:

3. Daß, von Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich, und den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben; daß kein Schmerz und keine Freude uns von deiner Liebe scheide.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

529. Hier sind wir, Gott, und flehn um Licht; versage deinen Geist uns nicht! Lehr' uns dein heilig Wort verstehn, und freudig deine Wege gehn!

2. Daß wir im Glauben stark, und frey von aller Sünd' und Heucheley, dir dienen unsre Lebenszeit in Wahrheit und Gerechtigkeit!

3. Erhör' uns! unser Lobgesang gefalle dir, und unser Dank, bis wir vor deinem Throne stehn und dann vollkommner dich erhöhn!

In vorhergehender Melodie.

530. Sey mit den Deinen, Jesu Christ, der du stets unsre Zuflucht bist! Send' uns den Geist, der uns regiert, der uns den Weg der Wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden Verstand, macht uns dein heilig Wort bekannt: er flammt zur Heiligkeit uns an, und leitet uns auf rechter Bahn.

3. Halleluja! einst singen wir, Gott, heilig, heilig, heilig! dir; und schauen dich, in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

531. Wir erscheinen hier vor dir, dich, o Vater! zu verehren, und in deinem Hause hier auf dein heilig Wort zu hören; von der Welt uns zu entfernen, und der Wahrheit Weg zu lernen.

2. Gieb uns deinen Geist o Gott! und durch ihn den wahren Glauben. Nimmer laß der Lästrer Spott dieses Segens uns berauben. Gieb auch Licht und Muth und Stärke uns zu jedem guten Werke.

3. Hilf, daß alle Sünder sich durch dein Wort zu dir bekehren; und wir alle, Gott! durch dich, gern vollbringen, was wir hören; alle fromm durch dich auf Erden, und im Himmel selig werden.

4. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang, unsre Werke; er sey bey uns in der Noth und verleih zum Guten Stärke: einst laß er uns selig sterben, und sein Himmelreich ererben.

Nach der Predigt.

In vorhergehender Melodie.

532. Gott sey Preis und Dank gebracht! Denn nun haben wir vernommen, was uns fromm und weise macht, Gottes Wort, den Trost der Frommen, Lehren, die zu guten Werken unsers Geistes Trägheit stärken.

2. Unser Gott erhört Gebet, giebt uns seinen Vatersegen; wer nur seine Wege geht, findet Heil auf seinen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig seine Wege wallen.

3. Seine Liebe müsse sich immer mehr uns offenbaren, und die Seinen väterlich vor der Sünde Macht bewahren; daß wir nie uns von ihm trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

In vorhergehender Melodie.

533. Großer Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gieb uns Gnade, daß auch wir nach demselben heilig leben. Gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey durch Werke.

2. Uns, o Vater! lehrest du, was wir thun und glauben sollen. Schenk' uns deine Kraft dazu; gieb zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen: so wird alles wohl gelingen.

Zum Schluß des Gottesdienstes.

In vorhergehender Melodie.

534. Nun Gottlob! es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat alles wohl gemacht: dankbar laßt uns

ihn verehren. Unser Gott sey hoch gepriesen, der uns so viel Gut's erwiesen.

2. Unser Gottesdienst ist aus, und auf uns ruht Gottes Segen. Fröhlich gehen wir nach Haus, wandeln froh auf Gottes Wegen. Gottes Geist wird selbst uns leiten, und zum Himmel zubereiten.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen: segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen; segne uns mit sel'gem Sterben und mach' uns zu Himmels Erben.

Mel. Nun danket alle Gott.

535. Dir, unserm Gott, sey Dank für deines Wortes Lehren! Den Sündern riefst du zu, sich ernstlich zu bekehren; Betrübten gabst du Trost, den Schwachen Muth und Kraft und Lust zur Heiligung in ihrer Pilgerschaft.

2. O, segne nun dein Wort durch deines Geistes Stärke, um Jesu willen, stets mit Früchten guter Werke; daß unser Glaube dir bis in den Tod getreu, und immer thätiger durch wahre Liebe sey.

3. Gieb, Gott! daß wir dich stets und kindlich fürchten mögen, zu Hauf' und in der Welt, auf allen unsern Wegen. Dein Segen sey mit uns, den uns dein Wort verheißt; dein Fried' in Ewigkeit, Gott Vater, Sohn und Geist.

VI.

Bußtag.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

536. Du, der du unser Vater bist, Gott, unser Mittler, Jesu Christ, Gott, heilger Geist der Gnaden! Dreyeiniger, verwirf uns nicht; wir kommen vor dein Angesicht, mit Missethat beladen. Nimm von uns unsrer Sünden Schuld, du Gott der Langmuth und Geduld; und hör'

auf unser heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer! sehn. Herr, unser Gott, verbirg uns nicht dein Angesicht und geh nicht mit uns ins Gericht!

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuren Eid, und deinen Weg verlassen: doch sieh, wir kehren voller Reu zurück zu dir; o laß aufs neu uns deine Rechte fassen! Laß sie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat, daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh. Herr, unser Gott, vor aller Schuld, vor aller Schuld bewahr uns deine Vaterhuld.

3. Sieh gnädig, Herr! auf unser Land; ringsum beschützt von deiner Hand laß es der Ruh genießen! Wend' ab von uns durch deine Hut der Flammen Grimm, den Zorn der Fluth, des Krieges Blutvergießen. Sey unser Vater, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht seyn. Laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unser Gott, das Land ist dein, o, laß Gedeihn und Sicherheit das Land erfreun!

4. Sohn Gottes, der zur Erde kam und unsre Schwachheit an sich nahm, mit Gott uns zu versöhnen, der durch den Tod ins Leben drang, sich siegreich dann zum Himmel schwang, wo Ehr' und Preis dich krönen! Vertritt, o Mittler! uns bey Gott, durch deine Leiden, deinen Tod: stärk' uns in unserm Pilgerlauf und, wenn wir straucheln, hilf uns auf! Herr, unser Gott, dein Trost, dein Licht verlaß uns nicht im Tode, nicht im Weltgericht!

5. Schütz' uns vor Irrthum und Gefahr; erhalte deiner frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen! Uns leite, Gott! dein guter Geist, und was dein Wort verspricht und heißt, sey Licht auf unsern Wegen! Laß auch in Lehr' und Wandel rein die Diener deines Wortes seyn; und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir die Irrenden zurück. Herr, unser Gott breit' aus dein Wort an jedem Ort, gieb Geist und Kraft zu deinem Wort!

6. Auch die Regenten lenke du, daß sie durch Weisheit und durch Ruh der Länder Wohlstand heben. Dem Kaiser, der uns schützt und liebt, gieb, der in Ihm so viel uns giebt, das beste längste Leben! Noch lange sey Sein Vaterblick uns Seinen Kindern, Schutz und Glück! O, schütt' auf Ihn und auf Sein Haus und Seine Räthe Segen aus! Herr unser Gott in deiner Hand ist unser Land: beglück' es; segne jeden Stand!

7. Vernimm der Leidenden Gebet; wer in Gefahr und Noth dir fleht, dem hilf aus seinen Nöthen! Gieb Kranken Linderung und Ruh; die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr letztes Beten! Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waisen Theil! Vereitle der Verfolger Rath und lehre sie den rechten Pfad! Herr, unser Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit!

8. Du thust weit mehr, als wir verstehn, kannst mehr gewähren, als wir flehn: laß uns Erhörung finden! O neig' auf unser Flehn dein Ohr, heb' unser Herz zu dir empor und mach' uns rein von Sünden! Laß uns nur ganz dein eigen seyn, im Leben und im Tode dein! Wir sind durch deinen Sohn erlöst: o du, der Sünder nicht verstößt, Herr, unser Gott, erbarme dich! Erbarme dich! Vergieb uns, leit' uns väterlich!

VII.

Tischlieder.

Vor der Mahlzeit.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ꝛc.

537. Du schenkst uns, Gott! so väterlich jetzt Speis' und Trank; wir preisen dich; denn alles, was uns stärkt und nährt, wird uns durch deine Huld beschert.

2. Sieh, deine Gaben nehmen wir mit Freuden, Vater! hin von dir; o laß uns den Genuß gedeihn und dir dafür auch dankbar seyn.

In vorhergehender Melodie.

538. O Vater! kindlich beten wir um unser täglich Brod zu dir: gieb's deinen Kindern, die du liebst und segne, was du huldreich giebst!

2. Thu auf, Herr! deine milde Hand! Auf dich ist Aller Blick gewandt, der du von allem, was da ist, der Schöpfer und Versorger bist.

3. Du hast auch uns bisher genährt, was wir bedurften uns gewährt und wirst uns künftig nichts entziehn, wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar satt, doch mäßig seyn, uns deiner Güte dankbar freun, und nie vergessen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

Nach der Mahlzeit.

Mel. Singen wir aus Herzens ꝛc.

539. Was den Leib erhält und nährt, hat uns unser Gott gewährt, der die ganze weite Welt durch sein Allmachtwort erhält: und was lebet auf dem Land, in der Fluth, im dürrsten Sand, sättigt sich aus seiner Hand.

2. Herr! auch mich, auch mich erfreut deine große Mildigkeit; und mit Freuden bring ich dir Lob und Dank und Preis dafür, dir, der noch an mich gedenkt, mir noch immer liebreich schenkt, was mich speiset, was mich tränkt!

3. Aber gieb, daß auch dabey ich im Guten standhaft sey; und mein Herz vergesse nicht seine große Christenpflicht; daß von meinem Ueberfluß ich, nach mäßigem Genuß, auch die Armen speisen muß.

4. So genieß ich dies mein Theil dir zu Ehren, mir zum Heil; so wird deine Gütigkeit nicht durch Uebermuth entweiht: dankbar will ich mich erfreun; du sollst künftig mir allein Vater und Versorger seyn.

Mel. Nun danket alle Gott.

540. Wir danken freudig dir für alle deine Gaben, die wir, o Vater! jetzt von dir empfangen haben. Gesundheit giebst du uns und Nahrung, die erfreut; hier einen frohen Muth, dort deine Seligkeit.

2. Laß undankbar uns nie, wie gut du bist, vergessen; laß uns stets deine Huld und ihren Werth ermessen. Mach uns gehorsam dir; mach im Beruf uns treu, daß unser Wandel stets dir wohlgefällig sey.

3. Wenn deine Huld uns schon auf Erden so beglücket, was wird sie seyn, wenn einst dein Himmel uns entzücket? Führ' uns dahin, um dort dich mehr noch zu erhöhn, von deiner Vaterhuld mehr Proben noch zu sehn!

VIII.

Am Geburtstage.

In eigener Melodie.

541. Dir dank ich heute für mein Leben; am Tage, da du mir's gegeben, dank ich dir, Gott! dafür. Durch freye Gnad' allein bewogen, hast du mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du hast mich wunderbar bereitet, an deiner Rechten mich geleitet, bis diesen Augenblick. Du gabst mir tausend frohe Tage, verwandeltest selbst meine Klage und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin der Treue zu geringe, mit der du, Herrscher aller Dinge! stets über mich gewacht. O Gott! damit ich glücklich werde, hast du an mich, mich Staub und Erde, von Ewigkeit her schon gedacht!

4. Du sahst und hörtest schon mein Sehnen, und zähltest alle meine Thränen, eh' ich bereitet war. Du wogst, eh' ich zu seyn be-

gonnte, eh' ich zu dir noch rufen konnte, mir mein bescheiden Theil schon dar.

5. Du ließ'st mich Gnade vor dir finden; und sahst doch alle meine Sünden vorher von Ewigkeit. O, welche Liebe, welch Erbarmen! Der Herr der Welt sorgt für mich Armen, und ist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle Wunder deiner Treue, für alles, deß ich heut mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er selbst, mein Geist, ist dein Geschenke; dein ist's, daß ich durch ihn dich denke; dein ist's, daß er dich heute preis't.

7. Daß du das Leben mir gefristet, mit Stärk' und Kraft mich ausgerüstet, dies, Vater! dank ich dir. Daß du mich wunderbar geführet und mich durch deinen Geist regieret, dies alles, Vater! dank ich dir.

8. Soll ich, o Gott! noch länger leben, so wirst du, was mir gut ist, geben; du giebst's, ich hoff' auf dich. Dir, Gott! befehl ich Leib und Seele. Der Herr, Herr, dem ich sie befehle, der segne und behüte mich!

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

542. Schon wieder ist von meinem Leben ein Jahr, ein großer Theil dahin! Dir dank ich, daß du mir's gegeben, dir dank ich, Herr! daß ich noch bin! Für alle deine Güt' und Treue, der ich bis diesen Tag mich freue, der ich nicht werth bin, preis' ich dich! Mein Vater! auch in diesem Jahre, wenn ich's vollenden soll, bewahre durch deine weise Vorsicht mich!

2. Sie sind, die Tage meines Lebens, bis hieher mir so schnell entflohen! Ach, lebt' ich auch bisher vergebens? reif' ich vielleicht zum Tode schon? Könnt' ich, mit freudigem Vertrauen, mein himmlisch Vaterland zu schauen, nun durch die Nacht des Grabes gehn? Könnt' ich, mit frohem Angesichte, vor dir erscheinen im Gerichte? vor dir, Allwissender, bestehn?

3. Entfernt von Weisheit und von Tugend, betrat ich

meines Lebens Bahn. Mich klagt die Sünde meiner Jugend vor dir, und vor mir selber an. Von meinem Leichtsinn hingerissen, folgt' ich nicht immer dem Gewissen, nicht immer dir, nicht meiner Pflicht. Von zügellosen Trieben brannte mein junges Herz! ich lebt' und kannte die Absicht meines Lebens nicht.

4. Wie kann ich würdig gnug dich loben! Du führtest mich zurück zu dir; du stilltest meiner Lüste Toben, schufst einen neuen Sinn in mir. Ich sah die drohenden Gefahren, die meines Leichtsinns Früchte waren, sah, wie gerecht und gut du bist; bereute meiner Sünden Freuden, entschloß mich ernstlich, sie zu meiden, bat dich um Gnad', und ward ein Christ.

5. Du sahst mein Herz, o Gott! ich wollte dich lieben, dir gehorsam seyn; mein ganzes Leben, wie ich's sollte, versprach ich deinem Dienst zu weihn; wie mich, wollt' ich die Brüder lieben, in guten Werken stets mich üben, mit Freuden und mit Redlichkeit; die Sünde wollt' ich ewig hassen; von deinem Geist mich führen lassen, und wachsen in der Frömmigkeit.

6. Ist's möglich, daß ich's dir verhehle? Verdammt mein eignes Herz mich nicht? Ist in der Tiefe meiner Seele nicht alles deinem Auge Licht? Wie oft hab ich den Bund gebrochen! wie selten, was ich dir versprochen, wenn ich's gleich fest beschwor, erfüllt! Noch immer fühl' ich Sündenliebe; noch immer sind der Lüste Triebe, der Sinnen Aufruhr nicht gestillt!

7. Ach, rufe noch nicht von der Erde mich, ungeschickt zum Himmel ab! Verzeuch, bis ich vollkommner werde, und dann erst öffne mir das Grab! Noch brauch ich Jahre, mich zu stärken, im Glauben und in guten Werken und in dem Ernst der Heiligung! Du kennst uns Menschen! wie geschwinde fällt unser Herz in neue Sünde! wie langsam ist die Besserung!

8. Ich hoffe, daß du mich erhörest, du Vater der Barmherzigkeit! ich hoffe freudig,

du gewährest zu meiner Beßrung mir noch Zeit! Herr, ich will nicht mehr sie verschwenden! gewissenhaft sie anzuwenden, sey stets mir eine theure Pflicht! Gieb, daß an jedem meiner Tage, mir mein Gewissen ernstlich sage: vergiß, wozu du lebest, nicht!

IX.

In der Jugend.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

543. Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. Mein Leben hab' ich ja von dir; drum, Vater! weiche nicht von mir, daß ich unsträflich wandle.

2. Mein Herz, vom Lasterdienst noch rein, ist schwach und unerfahren, und stürzt, geblendet durch den Schein, sich leichtlich in Gefahren. Ach! mache mich mir selbst bekannt, und gieb mir Weisheit und Verstand, nicht stolz mir selbst zu trauen.

3. Du pflanztest, Herr! in meine Brust Verlangen nach Vergnügen: laß mich den Hang zu jeder Lust, die du verbeutst, besiegen. Dein unausbleibliches Gericht entfalle meiner Seele nicht, beym Locken schnöder Lüste.

4. Wenn sich auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nah'n; so laß mich klüglich fliehen. Ihr Beyspiel, Herr! entferne nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht; laß stets mich treu ihr bleiben.

5. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz und einst mein Trost im Alter. Erhalte mein Gewissen rein. Laß keinen meiner Tage seyn, der mich vor dir verklage.

6. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie

nie verschwende; daß ich, mit weiser Thätigkeit, zum Guten sie verwende. Gott! meiner Jugend Fleiß und Müh sey nicht vergebens; segne sie zu deines Namens Ehre!

X.

Im Alter.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu ꝛc.

544. Sieh, Seele, hinter dich zurück auf die durchlebten Jahre! Auch vor dich hin wirf einen Blick; was siehst du? Grab und Bahre! Ich bin schon alt; wie bald, wie bald sind meine Lebensstunden hier verschwunden! Nach kurzem Aufenthalt werd' ich nicht mehr gefunden.

2. Gott! was ich bin, bin ich durch dich; und du bist Güt' und Gnade. Mit Vaterhänden trugst du mich auf manchem rauhen Pfade. Wie dank ich's dir? Denn du hast mir, in meinem langen Leben, viel gegeben. Was geb' ich dir dafür? wie soll ich dich erheben?

3. Du, meines Lebens Quell und Kraft, mein Vater! sey gepriesen! Du hast in meiner Pilgerschaft viel Gutes mir erwiesen. Gott! du hast mich oft wunderlich, und doch stets wohl geführet, wohl regieret; in aller Noth hab' ich dich immer nah' gespüret.

4. Durch dich ist meiner Redlichkeit manch Gutes zwar gelungen; doch that ich auch nicht allezeit nach deinen Forderungen. Du, Gott der Huld, hast mit Geduld, wenn Sünden auf mir lagen, mich getragen: gedenke nicht der Schuld von meinen vielen Tagen!

5. Mein Gott, Fels meiner Zuversicht, mein Schöpfer und Erhalter! Verlaß, verlaß auch jetzt mich nicht in Schwachheit und im Alter! Die Kraft entweicht, mein Haar verbleicht und reift, wie

meine Jahre, zu der Bahre. Mach einst mein Ende leicht, wenn ich von hinnen fahre!

6. Erlöse mich, o Gott! ich bin von langem Kampfe müde. Nimm meine Seele zu dir hin; bey dir ist Freud' und Friede. Schließ meinen Lauf! Ich hoffe drauf: mein Leib wird nach dem Sterben nicht verderben; er steht verklärt einst auf, die Seligkeit zu erben.

XI.

Bey der Erndte.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

545. O, daß doch bey der reichen Erndte, womit du, Höchster, uns erfreust, ein jeder froh empfinden lernte, wie reich du uns zu segnen seyst; wie gern du unsern Mangel stillst, und uns mit Speis' und Freud' erfüllst.

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater! unser Herz sich freut; und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für diese Zeit uns zur Erquickung hast bestimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feiren; kommt Christen seiner uns zu freun! Laßt uns bey augefüllten Scheuren dem Herrn der Erndte dankbar seyn! Ihm, der uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater! weiht. Dein Segen mehr' in uns die Triebe zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit; daß Preis für deine Vatertreu auch unser ganzes Leben sey.

5. Du nährest uns bloß aus Erbarmen. Dies treib' auch uns zum Wohlthun an. Nun sey auch gern ein Trost der Armen, wer ihren Mangel stillen kann. Herr! der du aller Vater bist, gieb

jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu' deine milden Segenshände uns zu erquicken ferner auf. Versorg' uns bis an unser Ende und mach in unserm Lebenslauf, uns dir im Kleinsten auch getreu; daß einst uns größres Glück erfreu'

7. Bewahr uns den geschenkten Segen; gieb, daß uns sein Genuß gedeih', und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sey. Du, der uns täglich nährt und speist, erquick' auch ewig unsern Geist!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

546. Preis't, Christen, preis't mit Freudigkeit, preis't Gott, den Herrn der Erndte! daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au' und Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr, durch dessen Hand die Erde Früchte bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Erndt' entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben; so giebet er doch sicherlich, so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht, voll Gnad' und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und o! was ist's für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutraun fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben.

6. Ja, Höchster! wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod, wirst du uns, Gott! von

Zeit zu Ziet gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter! dir, und preisen deine Güte mit gnügsamen Gemüthe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

547 Wir singen, Herr! von deinen Segen, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Du giebst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind; so blüht und reifet unsre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, die Erd' ist deiner Schätze voll; damit ein achtsames Gemüthe dich finden und bewundern soll, dich, der durch seine weise Macht das alles hat hervorgebracht.

3. So sey die Liebe denn gepriesen, gepriesen sey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wiesen den Erdbewohnern Nahrung schafft. Du nährest uns, wird werden satt; du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es ist allein dein guter Wille, daß Feld und Au und Garten grünt, und uns, sind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre Saaten und unsre Häuser, Haab und Gut. Bewahre uns vor Missethaten; vor Wollust, Geiz und Uebermuth; weil sonst im reichsten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Ja, Vater! wenn wir dein vergessen, der du so liebreich an uns denkst; so muß der Fluch den Segen fressen, mit dem du Feld und Haus beschenkst. Wird auch der Vorrath nicht zerstreut, so mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden, des Guten Saamen auszustreun, nie müde, nie verdrossen werden, und uns vielmehr der Erndte freun, die einst nach dieser Zeit der Saat, dein Rath für uns ersehen hat.

XII.

Bey der Taufe eines Kindes.

In vorhergehender Melodie.

548. Herr, der du keinen je verstießest, der sich im Glauben dir genaht, nie unerfreut den von dir ließest, der dich um deine Gnade bat: gelobt sey deine Freundlichkeit, die gern erhört und gern erfreut!

2. Du wiesest ehmals nicht die Kleinen, die dir die Aeltern brachten, ab, erkanntest sie auch für die Deinen und ließ'st zu ihnen dich herab. Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir und wißt, das Himmelreich ist ihr!

3. Auch dieses Kind sey dir empfohlen, dir, dessen Treu unwandelbar! Wir bringen's, wie du selbst befohlen, dir in der heil'gen Taufe dar. Du segnest es, Herr Jesu Christ! so wahr sie deine Stiftung ist.

4. Durch dieses Siegel deiner Gnade wird jedes Recht der Christen sein. Du weihest es in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein. O, selig, kennt es einst den Werth, des Glücks, daß es dir angehört!

XIII.

Bey der Einsegnung der Confirmanden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

549. Herr! dir gelob' ich neue Treue und neuen Fleiß im Christenthum. Dir, Jesu! geb' ich mich aufs neue zu deinem ewgen Eigenthum. Du, heilger Geist! nur du allein sollst künftig hin mein Führer seyn.

2. Dreyein'ger! nimm von deinem Kinde den Eid

der neuen Treue hin. Bewahre künftig mich vor Sünde und laß mich ihre Reize fliehn; laß deinem Dienste jung mich weihn, und bis zum Tode treu dir seyn.

3. Oft hab' ich meine Pflicht gebrochen, begangen manche Uebelthat; oft Beßrung dir, o Gott! versprochen, die nicht mein Herz bewiesen hat. Von neuem kehr' ich jetzt zu dir; ich will mich bessern; hilf du mir!

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie von dem rechten Wege fliehn; kein Scheingut, keine Lust der Erden, kein Laster soll mich dir entziehn; nicht Haß, nicht Spott, nicht Hohn der Welt; auch nichts, was sie für Ehre hält.

5. Mein Gott! regiere du mein Leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß ich, der Frömmigkeit ergeben, stets weise und stets heilig sey. Denn ohne dich ist immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

6. Einst werd' ich, Herr! vor deinem Throne mich dieses Tags des Bundes freun; geschmückt mit jener Siegeskrone, werd' ich dann ewig selig seyn. O, welch ein Heil, wie freu' ich mich! Herr! nimm mich hin; dein, dein bin ich!

Mel. Mitten wir im Leben ꝛc.

550. Stärke, Mittler! stärke sie, deine Theurerlösten! Laß sie ihr Vertraun auf dich unaussprechlich trösten! Wach' über ihren Seelen! Sie stehn, und schwören alle dir: Herr! dein Eigenthum sind wir! Heiliger Schöpfer, Gott! heiliger Mittler, Gott! heiliger Geist, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Laß sie nie vergessen ihren theuren, großen Eid bey deinem Namen.

2. Ach! wie viele schworen schon, fest an dir zu halten; aber treulos ließen sie ihre Lieb' erkalten! Verderben ward ihr Ende! Beständig treu laß diese seyn, die jetzt, schwörend, dir sich weihn! Heiliger Schöpfer, Gott! heiliger Mittler, Gott! heiliger Geist, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! stärke sie, die Deinen, im

Vertraun auf Jesu Tod, in wahrer Tugend!

3. Locken wird sie oft die Welt, Herr! zu ihren Lüsten. Ach, du wollest sie mit Muth und mit Eifer rüsten! Laß streiten sie, und siegen! Die Triebe zu verbotner Lust dämpfe früh in ihrer Brust! Heiliger Schöpfer, Gott! heiliger Mittler, Gott! heiliger Geist, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Laß sie alle ihre Feinde, alle Feinde ihres Heils froh überwinden.

4. Laß dein Heil im Tode sie, deine Theurerlösten, weil ihr Glaube standhaft blieb, unaussprechlich trösten! Herr! laß sie bey dir leben, und führe sie mit uns zugleich in dein unvergänglich Reich! Heiliger Schöpfer, Gott! heiliger Mittler, Gott! heiliger Geist, Lehrer und Tröster; Allgütiger Gott! Laß sie nie vergessen ihren theuren, großen Eid bey deinem Namen!

XIV

Bey Trauungen.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

551. Die Ehe soll uns heilig seyn! Du, Schöpfer! setztest selbst sie ein der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in diesem Stand, aus deiner milden Vaterhand, den Frommen Heil entgegen. Stifter! Stifter! dich erhöhen, die in Ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die sein Herz ihm abgewann, die Gott ihm ausersehen! Wie glücklich lebt an seiner Hand die fromme, die Gott ihm verband, ihm hülfreich beyzustehen! Wohl euch, wohl euch! Fromme Gatten! in dem Schatten seiner Güte jauchzt mit fröhlichem Gemüthe!

3. Gott! der du sie verbunden hast, mach' ihnen leicht des Lebens Last; gieb, daß kein Segen fehle. Laß nie sie ihren Bund entweihn; keusch laß sie, friedsam, zärtlich seyn, Ein Herz und Eine Seele. Heilge, heilge, Gott der Liebe, ihre Liebe! Deine Gnade leite sie auf deinem Pfade!

4. Lenk' ab ihr Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend. Auch selbst ihr hohes Alter sey von drückenden Beschwerden frey, noch munter, wie die Jugend. Segne, segne; treuer Vater, Nährer, Rather, Schutz der Ehen! sie, die stets auf dich nur sehen!

Mel. Vor deinen Thron tret' ꝛc.

552. Es schlossen, Herr! mit Herz und Mund die neuen Gatten ihren Bund, und sie bestätigen die Pflicht jetzt hier, vor deinem Angesicht.

2. Mit Gnade schau auf sie herab, daß sie zusammen, bis ins Grab, verträglich, freundlich, gleichgesinnt, vor allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander innig lich stets lieben, doch nie mehr, als dich; laß sie in ihrem Wandel rein und keusch in Wort und Werken seyn.

4. Auch mache sie zu dem Beruf, wozu sie deine Weisheit schuf, geschickt und munter, emsig, treu, damit ihr Werk gesegnet sey.

5. Und drückt sie dieses Lebens Müh, so tröste und regiere sie, daß Eins des Andern Bürde trag', und standhaft bleib' am bösen Tag.

6. Willst du mit Kindern sie erfreun, so gieb zu ihrer Zucht Gedeihn: daß sie mit Segen sich bemühn, dem Himmel Bürger zu erziehn.

7. Führst du sie auch auf rauhe Bahn, so nimm dich ihrer liebreich an; es stärke sie in Kreuz und Leid die Hoffnung deiner Seligkeit.

8. Und wenn der Tod sie trennt, alsdann hör' ihr Gebet und Flehen an; und bring' sie wieder höchsterfreut zusammen in der Ewigkeit.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

553. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehe Bund ge-

weiht; o, weih' auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit stehn dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen. Laß sie, Vater! dir ergeben, einig leben, treu sich lieben, treu die Pflicht der Christen üben!

2. O, segne sie, der gern beglückt und Segen uns vom Himmel schickt, auf allen ihren Wegen! Laß sie sich deiner Güte freun; geschäftig, treu und friedsam seyn, und ihr Beruf sey Segen! Laß sie, Vater! dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben! denn sie sind des Himmels Erben.

XV.

Bey Beerdigungen.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

554. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! Er wird gesä't, einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst sein Gott; Staub wird er auf des Herrn Gebot. Jetzt liegt und schläft er, doch erwacht dereinst er aus der Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie von aller ihrer Noth, von aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier hat ihn manche Last gedrückt; nun wird er, Gott! von dir erquickt; hier häufte sich der Leiden Zahl; nun ist er frey von Schmerz und Quaal.

5. Der, dem er treu war, bis ins Grab, wischt ihm nun seine Thränen ab. Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott! gegen deine Herrlichkeit!

6. Genieß, Verklärter, deine Ruh! wir schwach und sterblich, so wie du, wir machen zu der Ewigkeit mit treuer Sorgfalt uns bereit.

7. Versöhner! in der letzten Noth, tröst' uns der Glaub' an deinen Tod! Laß uns im ganzen Leben dein, dein aber auch im Tode seyn!

In eigener Melodie.

555. Ja Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn! Ich darf nicht furchtsam beben, wenn mich der Tod nimmt hin.

2. Ich freue mich zu sterben: denn, nach vollbrachtem Lauf, soll ich sein Reich ererben; mein Heiland nimmt mich auf.

3. Wenn mir die Augen brechen, sey, Jesu! du mein Licht! Und kann ich nicht mehr sprechen, verwirf mein Seufzen nicht!

4. Wenn Sinne und Gedanken, wie ein verlöschend Licht, hieher und dorthin wanken, ach, dann verlaß mich nicht!

5. Fein sanft, fein leicht und stille scheid' ich dann aus der Welt. Doch, gut ist stets dein Wille; thu', wie es dir gefällt.

6. Dann sing' ich mit der Menge, die dich im Himmel preis't, dir ewig Lobgesänge, Gott Vater, Sohn und Geist!

Mel. Sollt' ich meinen Gott ꝛc.

556. Meinen Leib wird man begraben, aber doch auf ewig nicht. Neues Leben wird er haben. Wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird aufdecken, wenn der Engel Feldgeschrey alle Todten ruft herbey: dann wird ihn mein Gott erwecken, zu der frohen Ewigkeit. Sey, o Seele, hocherfreut!

2. Ja, dann werden meine Glieder, die jetzt Staub und Asche sind, unverweslich leben wieder; und ein jegliches gewinnt einen Glanz, der auf der Erden nirgendwo zu finden ist. Ja, mein Leib, Herr Jesu Christ! wird dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Dank sey dir in Ewigkeit!

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

557. So gieb denn, Christenbrüderschaar, der Erde das, was Erde war! Den Müden senk' zur Ruh' ins

Grab, die ihm des Lebens Müh nicht gab!

2. O Ruhe, Wunsch des Kämpfenden, du bester Trost des Leidenden, wer sehnt, wer sehnt sich nicht nach dir, und wer genießt dich ganz allhier?

3. Dort endigt sich der Feinde Trutz; dort findet der Bedrängte Schutz; dort wird die Seele deß erquickt, den mancher Kummer hier gedrückt.

4. Hier schwindet alles Erdenglück; nur Staub und Moder bleibt zurück; ein Grab, ein Sarg, ein Leichenkleid beschließt der Stolzen Herrlichkeit.

5. Dort hört der Kampf des Christen auf! gesiegt hat er, vollbracht den Lauf, der Geist eilt in sein Vaterland zum Glück, das er hier nirgend fand.

6. Drum nimm den Staub, nimm ihn, o Gruft, bis ihn der Allmacht Stimme ruft, die das, was hier der Tod zerstört, erneut, belebet und verklärt!

7. Erinnre uns zu aller Zeit, Gott! an die ernste Ewigkeit, damit wir ihren Werth verstehn und weise ihr entgegen gehn!

XVI.

Fürbitten.

Für die Obrigkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

558. Erhalt' uns, Herr! die Obrigkeit, die du uns gabst auf Erden, mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih' ihr Weisheit, Lust und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie, deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, und deinen Segen in ihr Reich, durch gute Anstalt, führe, der Unschuld Schirm und

Wächter sey, den Redlichen im Land erfreu', dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer List und ihrem Trutz ihr niemahls schaden können. Nie fehle jeder guten That, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeihen.

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr sind untergeben, daß jedermann beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie mit uns beflissen seyn, in deiner Furcht zu leben; uns deiner Oberherrschaft freun, mit ihr dein Lob erheben, daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge.

In vorhergehender Melodie.

559. Du gründest, Allgewaltiger! der Weltbeherrscher Thronen, daß wir, o aller Fürsten Herr! in sichern Hütten wohnen. Preis deiner Huld, die sie erhält! Dein ist ihr Reich, und dein die Welt; du bist auch ihr Beherrscher!

2. Durch deinen Geist regiere sie, daß sie dir willig dienen! Verlaß mit deiner Huld sie nie, nicht ihr Geschlecht nach ihnen! Huld, welche wohlzuthun sich freut, und Weisheit und Gerechtigkeit sey ihre schönste Krone.

3. Gieb, Vater! daß sie dir getreu, dir ähnlich uns regieren! Nie müsse Stolz, nie Heucheley zu Lastern sie verführen! Laß sie ihr eignes Herz durchschaun, voll Furcht vor dir, sich selbst nicht traun, und dich um Weisheit bitten!

4. Gieb Friede! halte sie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm sey ihres Landes Glück, sein Segen ihr

Vergnügen! Wenn aber Völker sie zum Streit durch Unrecht zwingen; dann gebeut dem Siege, sie zu schützen!

5. Es müsse, Herr! auf jedem Thron dein Wort Verehrer finden! Auch Fürsten laß auf deinen Sohn der Zukunft Hoffnung gründen! Sie sind auch Sünder, Gott! wie wir; laß Gnade dann auch sie vor dir in jenem Leben finden!

Für die Religionslehrer.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich.

560. Das Amt der Lehrer, Herr! ist dein; dein soll auch Dank und Ehre seyn, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr! von dir gesandt, von Zeit auf Zeit dein heilig Wort, und mit ihm Licht und Tugend fort!

3. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer giebst, die weise sind, und tugendhaft, in Lehr' und That voll Muth und Kraft!

4. Laß ihres Unterrichts uns freun; gewissenhafte Hörer seyn; selbst forschen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt!

5. Und ist ihr Wort dein Wort, o Herr! so mach uns weiser, heiliger; laß deiner Lehren uns erfreun, und ihnen gerne folgsam seyn.

6. Ermahnen, warnen, strafen sie; so weigre, wer sie hört, sich nie, zu lassen, was du uns verbeutst, zu thun, was du durch sie gebeutst!

7. Auch wenn sie straucheln, laß uns nicht verachten ihren Unterricht; nimm selbst dich ihrer Schwachheit dann, nach deiner Vaterliebe, an!

8. Fern sey von uns der Frevel, Gott! durch Undank sie, durch Haß und Spott zu kränken, daß sie, was sie thun, mit Seufzen, nicht mit Freuden thun!

9. Nein, Gott! wir wollen sie erfreun; dankbare, fromme Hörer seyn! Dann führst du einst auch uns, zugleich mit ihnen, in dein ewig Reich.

Mel. Es ist gewiß ich an der Zeit.

561. Dein ist das Licht, das uns erhellt, dein, Gott! das Amt der Lehrer. Welch ein Geschenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dies lehr' uns deiner Boten Mund, so wird's zu unserm Heil uns kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt! des Irrthums Wahn und Laster zu bestreiten, und, Menschen auf der Tugend Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! wie edel, aber auch wie schwer! Laß unsre Lehrer täglich mehr den hohen Ruf empfinden!

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht; und heil'ge alle Gaben, die sie für unsern Unterricht von dir empfangen haben! Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eignen Glauben seyn, und fromm ihr ganzes Leben!

4. Gieb, daß mit sanfter Nachsicht sie der Schwachen Einfalt tragen; und, keimt nicht gleich der Saame, nie an seiner Frucht verzagen! Laß ohne Haß und Bitterkeit sie, wie es ihre Pflicht gebeut, des Lasters Frevel rügen.

5. Gieb, daß mit Selbstgefühl und Lust, wenn sie uns unterweisen, sie, ihres Segens sich bewußt, der Tugend Werth uns preisen; daß nicht allein ihr Unterricht, daß selbst uns ihres Beyspiels Licht auf deine Wege leite!

6. Laß sie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen, ihn, eifrig für sein wahres Glück, beschämen, warnen, rühren! Laß sie geduldig seyn, gelind, nicht stolz, nicht hart und nie gesinnt, wie Miethlinge von Hirten!

7. Laß das, was ärgern kann, sie fliehn; laß sie die Kinder lieben, wie Pflanzen, sie für dich erziehn, im Guten früh sie üben. Geübtere durch edle Müh noch weiter führen, daß sie nie von dir zurücke weichen.

8. Belohne du sie auch schon hier; dein Segen sey mit ihnen! Doch laß sie ohne Lohnsucht dir und ihren Brü-

dern dienen! Laß sie von Keinem je betrübt, von allen Redlichen geliebt, geschätzt von Allen werden!

9. Wenn sie mit Eifer und getreu, durch deines Geistes Gaben, einst von der Sünde Sklaverey befreyt viel Seelen haben: so laß am Tage des Gerichts, im Schauen deines Angesichts, sie ihres Lohns sich freuen.

Für den Ackerbau, die Handlung und übrigen Gewerbe.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

562. Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Guten Zufluß haben. Mit großer Weisheit hältst du Haus, und breitest deine Güte aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen. Du schenkest jeglichem die Kraft sich nützlich zu bemühen, in seinem Amt, Beruf und Stand, dazu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mitzuwirken.

3. Als milder Geber zeigst du dich den Völkern aller Lande; und du verknüpfst sie unter sich durch deines Segens Bande. Vom fernen Ost, vom fernen Nord strömt deines Segens Quelle fort zum Westen und zum Süden.

4. Du giebst den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren, und hilfst dem Flor der Handlung auf viel Tausende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilst du deine Gaben weit durch manche Handlungszweige.

5. Du segnest auch des Künstlers Fleiß zum Nutzen seiner Brüder, was er nur Gutes kann und weiß, das kommt von dir hernieder. Was deine Güt' uns zugewandt, das fließet stets aus Hand in Hand durch nützliche Gewerbe.

6. Herr, unser Gott, wir preisen dich mit dankbarem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Geuß deinen Segen ferner aus auf

unser Land, auf jedes Haus, zu deines Namens Ehre.

7. Hilf, daß ein jeder redlich sey in seinem Thun und Handel; rechtschaffen, brüderlich und treu in seinem ganzen Wandel. Mit Lust, o Vater! wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnet.

In eigener Melodie.

563. Unsre Aussaat segne, Gott! daß sie ruh' im Schoos der Erde, keim', und unser täglich Brod unter deiner Aufsicht werde.

2. Einfach wird sie ausgestreut, vielfach giebst du sie uns wieder; und dann singt die Dankbarkeit dir voll Freuden ihre Lieder.

3. Ja, dies hoffen wir zu dir! du, du hörst Gebet und Flehen, giebst uns, was wir brauchen hier, und auch mehr, als wir verstehen.

4. Gnädig gieb es, bitten wir, unserm armen Erdenleben! bis wir einst den Dank dafür dir im Himmel ewig geben.

5. Dann sehn wir im hellern Licht noch mehr Wunder deiner Güte, und kein Leid stört weiter nicht das lobsingende Gemüthe.

6. Ja im Himmel werden wir, Herr! vor deinem Angesichte freudig erndten für und für deines höhern Segens Früchte.

XVII.

In allerley Nöthen.

Litaney.

564. Herr Gott, ewiger Gott! Erbarme dich!

Herr Gott, Vater und Schöpfer! Erbarme dich über uns!

Herr Gott, Sohn, der Welt Heiland! Erbarme dich über uns!

Herr Gott, heiliger Geist! Lehrer und Tröster! Erbarme dich über uns!

Sey uns gnädig! Wir sind Sünder!
Verschon' uns, sey uns gnädig,
Herr, Herr! unser Gott!
Wir armen Sünder bitten:
Du wollest uns behüten,
Herr, Herr! unser Gott!
Vor Leichtsinn, vor Selbstbetrug, vor Stolz und Trägheit zum Guten!
Vor allen Sünden,
Vor dem Gift der Spötter deines Worts,
Vor Irrthum, Aberglauben und Unglauben,
Vor zu schwerer Anfechtung und Trübsal;
Vor Krieg, Theurung, Hungersnoth,
Vor ansteckenden und gefährlichen Seuchen,
Vor Feuer- und Wassersnoth,
Vor bösem, schnellen Tode,
Vor dem ewigen Tode
Wollest du uns behüten,
Herr, Herr! unser Gott!

Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott! Mittler und Versöhner!
Durch deine heilige Geburt,
Durch dein unschuldiges Leben und Leiden,
Durch deinen Tod am Kreuze,
Hilf uns, Herr, Herr unser Gott!

Weil du vom Tode auferstandest,
Weil du zu deinem Vater giengst,
Weil du zu seiner Rechten herrschest,
Hilf uns Herr, Herr! unser Gott!
Hilf uns im Leben und im Tode!

Herr, Herr! unser Gott! barmherzig, gnädig, geduldig, von großer Güte und Treue!
Erhöre unser kindlich Flehen!
Laß das Erkenntniß deines heiligen Namens sich weit in der Welt ausbreiten!
Erhalte und regiere mit Vatertreue deine heilige Kirche!
Sende treue Lehrer und Prediger, die dein Wort rein und lauter verkündigen, und durch ein heiliges Leben deine Christen erbauen!
Laß deinen Geist Kraft und Segen zu deinem Worte geben,

Die noch nie Bekehrten, und die vom Wege der Tugend Abgetretenen, auf den Weg der Tugend leiten,
Deine Gläubigen in der Heiligung erhalten,
Allen Nothleidenden helfen und alle Betrübte trösten!
Erhör' uns, Herr, Herr! unser Gott!

Allen Regenten wollest du Friede und Eintracht geben!
Unsern Kaiser und sein ganzes Haus schützen und segnen!
Unsere Obrigkeit, unsre Schulen und unsere Gemeine leiten und behüten!
Uns alle ein geruhiges und stilles Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit führen lassen!
Die Handlung, Schiffahrt, Nahrung und Gewerbe beglücken!
Die Früchte des Landes gedeihen lassen und bewahren!

Erhör' uns, Herr, Herr! unser Gott!

Allen, die in Noth und Gefahr sind, wollest du mit Hülfe erscheinen,
Allen Schwangern glückliche Entbindung, und den neugebornen Kindern fröhliches Gedeihen geben,
Aller Schwachen und Kranken pflegen,
Alle Wittwen und Waisen versorgen und beschirmen,
Alle unschuldig Gefangene trösten und erretten,
Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben, und sie bekehren,
Und uns ein versöhnlich Herz verleihen, daß wir sie lieben, und ihnen wohlthun!
Erhör' uns, Herr, Herr! unser Gott!
O Jesu Christe, Gottes Sohn! Erbarme dich über uns!

O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt! Erbarme dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt! Erbarme dich über uns!

O du Lamm Gottes, das der
Welt Sünde trägt!
Gieb uns deinen
Frieden!
Herr, Herr! unser Gott!
Erhöre uns, und sey
uns gnädig! Amen.

In der Theurung.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

565. Du, bester Trost der Armen, Beherrscher aller Welt! Du, Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält! Du, unsre Zuversicht! zu dem wir alle flehen, auf den wir alle sehen, verlaß, verlaß uns nicht!

2. Gott, unser Heil! ach wende der Zeiten schweren Lauf! Thu' deine milden Hände, uns zu versorgen, auf! Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen, nähr' uns auch, schaff' uns allen, bey unserm Mangel Rath.

3 Herr! der du auch uns schufest, steh uns mit Hülfe bey! Allmächtiger! du rufest dem Nichts auch, daß es sey. Uns helfen ist dir leicht. Du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich deucht.

4. Den Reichen gieb Erbarmen, Gefühl bey andrer Schmerz, und zu erfreun die Armen, ein mitleidvolles Herz; damit sie mild ihr Brod hülflosen Brüdern brechen, nicht unempfindlich sprechen: „Es nähr', es helf' euch Gott!"

5. Laß jede Frucht gerathen, uns wieder zu erfreun; und allen unsern Saaten gieb Wachsthum und Gedeihn! Herr, baue selbst das Land! Gieb Wärme, Thau und Regen, und füll' es an mit Segen aus deiner milden Hand!

6. Allgütiger! wir hoffen auf dich und deine Treu! Oft hat uns Noth betroffen; doch standest du uns bey. Sprich nur ein mächtig Wort! das wird den Mangel heben. Wir wollen dich erheben und preisen hier und dort!

Danklied nach geendigter Theurung.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

566. Du hast, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret,

in Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat deine Segenshand von unserm lieben Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Auf! laßt uns unserm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen, und mit vereintem Lobgesang ihn dankbar froh besingen! der Höchste hält, was er verspricht: so lang die Erde steht, soll nicht hier Saat und Erndte fehlen!

3. Gott! unsre Sünde war's, die dich zur Züchtigung bewogen; durch Trübsal hast du väterlich uns jetzt zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernstlich fliehn; und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unser Leben widmen.

4. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns unser Nichts erkennen! O, laß uns dich allein, o Gott! stets unsern Retter nennen! Lehr' uns, in allem auf dich schaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun und deine Gaben schätzen.

5. Auch laß uns, Herr! im Ueberfluß uns nie durch Stolz erheben; stets mäßig bleiben im Genuß; der Wollust widerstreben; von dem, was deine Vatergnad' uns mildreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

6. Und künftig wollst du gnädiglich vor Mangel uns bewahren. Mit dir ist nichts uns fürchterlich! du deckst uns in Gefahren. Mit Lust, o Vater! wendest du dem Lande deinen Segen zu, in welchem Fromme wohnen.

In ansteckenden Seuchen.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

567. Du, Gott! bist unsre Hülf' und Macht! Wenn uns dein Auge nicht bewacht, wer wacht, wer hilft uns Armen? Erretter! dir, dir flehen wir, du wollest dich erbarmen!

2. Der Seuchen Gift verbreitet sich weit um uns her; erbarme dich! laß uns nicht plötzlich sterben! Entzeuch dem Tod' uns, der uns droht; entreiß uns dem Verderben!

3. Du bist ein Gott, der gern verzeiht; laß uns denn

noch Barmherzigkeit vor deinem Throne finden; und dein Gericht vertilg' uns nicht in unbeweinten Sünden!

4. Kein Reichthum schützt, kein Stand, kein Ort; hier weinen Wittwen, Aeltern dort und da verwaiste Kinder. Der Tod erreicht auch den, der fleucht, den Frommen, wie den Sünder.

5. Das haben wir verdient, doch wir beweinen's, Gott! und flehn zu dir: Du wollest uns vergeben! Dein Volk will gern dir, unserm Herrn, gehorchen, gern dir leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn: um Jesu willen duld' und schon' und laß uns Trost erscheinen! Streck' aus die Hand, und laß das Land nicht länger hülflos weinen!

7. Doch willst du uns noch nicht befreyn; so laß uns, Herr! geduldig seyn, und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, uns dort bey dir in deiner Wonne leben!

8. Gieb allen Sterbenden dein Heil, und laß sie, Gott! ihr bestes Theil im Himmel nicht verlieren! Laß sie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen.

9. Laß unser gläubiges Gebet, das demuthvoll um Gnade fleht, dir, Vater! wohlgefallen! und unser Dank und Lobgesang soll einst dir froh erschallen.

Danklied nach ansteckenden Seuchen.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

568. Wir kommen, Helfer! dir Gesang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank soll, Retter, dir lobsingen. Du warst mit uns! in welcher Noth! Wir sahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wüthet seiner Seuchen Heer durch unser Vaterland nicht mehr; sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort und sahen hier so viele Brüder sterben; und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen; stündlich war furchtbarer, näher die Gefahr,

und alle Kunst vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück, und uns schien jeder Augenblick der letzte dieses Lebens.

3. Zu dir, du Menschenretter! schrien der Deinen bange Herzen. Du hörtest uns; die Seuchen fliehn; du heilest unsre Schmerzen. O, du Erbarmer voll Geduld! nach unsrer Uebertretung Schuld hast du uns nicht gelohnet. Gezüchtigt, o wir preisen dich! gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich geschonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyst, o Gott! dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Erretter! an, und jauchze, wer nur jauchzen kann, und preise deinen Namen; und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! Er hilft uns in der Noth! Frohlockt ihm! Amen, Amen!

In Krankheiten.

Mel. Wann mein Stündlein ꝛc.

569. Dein Wille, bester Vater! ist, daß ich jetzt Schmerzen leide; doch weiß ich, daß du Vater bist, und das ist meine Freude. Dir, dir ist meine Noth bekannt; mein Leben steht in deiner Hand; du zählest meine Tage.

2. Mein Gott, mein Vater! gieb nicht zu, daß Ungeduld mich kränke. Gieb deinen Geist mir, der mir Ruh und Kraft und Hoffnung schenke; den Geist, der stark in Schwachen ist, damit ich, als ein wahrer Christ, mein Kreuz geduldig trage.

3. Voll Glaubens nah' ich mich zu dir und bleibe dir ergeben. Gott! wie du willst, so schick's mit mir zum Sterben oder Leben! In deiner Hand steht meine Zeit mach' du mich nur zur Ewigkeit, durch deine Gnade, tüchtig.

4. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu schwer mir Schwachen werde. Laß deine Gnade mich erfreun und mildre die Beschwerde. Du, Vater! weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag. Hilf mir, erbarm' dich meiner!

5. Ich bitte, treuer Vater! dich für mich und alle Kranken: o, segne jeden, gleich wie mich, mit heiligen Gedanken! Gieb uns Gelassenheit und Ruh; und unser bester Arzt sey du! in Schmerzen unser Tröster!

6. Belohne, bester Vater! die, die liebreich meiner pflegen! Für ihre Treue segne sie mit deinem besten Segen! Gieb, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit, gelassen ihn zu tragen.

7. Soll meine Krankheit tödtlich seyn, soll ich die Welt verlassen; so laß mich, Herr! von Sünden rein, im Glauben dich umfassen. Versüße mir des Todes Schmerz und laß, bis in den Tod, mein Herz an deiner Gnade hangen.

8. Doch willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken: so laß mich, Herr, voll Dankbegier an deine Hülfe denken. Laß mich in dieser Pilgerzeit, stets eingedenk der Sterblichkeit, nur deine Wege wandeln.

9. Du weißt, wie wenig ich vermag; drum wollst du selbst mich leiten, mich selbst auf meinen letzten Tag durch deinen Geist bereiten; daß über alles, alles ich dich lieb', und dankvoll gegen dich dir lebe und dir sterbe!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

570. Wie viel gesunde Stunden sind, wie ein Traum, verschwunden! Wie schnell verfloß ein Jahr! Du, Herr! hast mich gestärket, und kaum hab' ich bemerket, daß ich gesund und glücklich war.

2. Jetzt, da ich Schmerz empfinde, denk' ich an meine Sünde; mein Unrecht ist mir leid; du hast mich stets geliebet und Treu' an mir geübet; ich liebte dich nicht allezeit.

3. Du züchtigst mich mit Gnaden, und heilst den Seelenschaden, wenn du den Körper stäupst; mein Leiden wird mir Segen; auch auf den rauhen Wegen seh' ich, daß du die Liebe bleibst.

4. Vernimm mein sehnlich Flehen, laß mich dein Antlitz sehen, verbirg es nicht vor mir! Mein Arzt, mein

Helfer, eile, verbinde, lindre, heile! Denn meine Hoffnung steht zu dir!

5. Vermindre meine Plage; verlängre meine Tage, wenn es mir nützlich ist. Das neugeschenkte Leben will ich dir übergeben, und rühmen, daß du hülfreich bist.

6. Doch ist mein Werk vollendet, sind Zeit und Lauf geendet; so wafne mich mit Muth! Ich will mein sieches Leben gern für ein beßres geben; mach's nur mit meinem Ende gut!

Danklieder nach der Genesung.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

571. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele fast versank, und nun aus vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang: da hörte Gott mein Flehn, der Treue, der Erhalter! Nun soll auch den Erhalter mein Dank und Lob erhöhn!

2. Herr über Tod und Leben! du, meiner Väter Gott! Wie soll ich dich erheben? Mein Heil, mein Herr und Gott! Zu wenig ist mein Dank! Wer hat dich gnug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, der Engel Lobgesang!

3. Und doch von dir zu schweigen, wär' eine Frevelthat. Ich will, ich will bezeugen, wie Gott errettet hat. Hört's, Menschen, Gott nur kann vergeben und erretten! Ach, wenn wir Gott nicht hätten, wer hülf' uns Armen dann?

4. O laßt uns ganz ihm leben, ganz Gottes Eigenthum; und jedes Tag's Bestreben sey seiner Gnade Ruhm! Ihm weihen seine Zeit; vor seinen Augen wallen, ihm dienen, ihm gefallen, ist Ehr' und Seligkeit!

In vorhergehender Melodie.

572. Ich preise dich und singe, Herr! deiner Liebe Rath die mir so große Dinge bisher erwiesen hat. Dein Lob ist meine Pflicht. Ich will mein neues Leben dir ganz zu eigen geben; mehr hab' und kann ich nicht!

2. In Schmerzen lag ich Armer! du hörtest mein Geschrey, allgütiger Erbarmer,

und standst mit Trost mir bey. An mir auch that'st du kund: du könnest uns das Leben leicht nehmen und leicht geben; und machtest mich gesund.

3. Mein Kreuz hat mich belehret: ich sah des Todes Bild. Nun hast du mich erhöret und mich mit Trost erfüllt. Herr! nie vergess' ich dein! Ich will in Angst und Plagen forthin nicht trostlos zagen, im Glück mich deiner freun!

In Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

573. Es zieht, o Gott! ein Kriegeswetter jetzt über unser Haupt einher. Doch bist du unser Schutz und Retter, so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater! in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menschenhülfe nützt, wenn deine Rechte uns nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Drum laß uns jetzt auch inne werden, daß deine Hand das Ruder führt. Seyd zornig, Völker, rüstet euch! ist Gott für uns, so fehlt der Streich.

4. Drum fallen wir dir in die Arme, o Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns zur bösen Zeit! laß Gnade nur für Recht ergehn, so bleiben wir noch aufrecht stehn.

5. Und findet, Herr! dein weiser Wille, noch ferner Züchtigungen gut; so fassen wir in frommer Stille doch stets zu dir den frohen Muth: daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten seyst bereit.

6. Du züchtigest, doch stets mit Maßen und meinst es immer väterlich; auch uns wirst du nicht ganz verlassen; auch unsrer Noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt seyn.

7. Zuletzt wird jeder sagen müssen: das hat Gott, unser Gott gethan! Gerecht

ist er in seinen Schlüssen! Ihn bete dankbar alles an! Er hilft, und er errettet gern; lobsinget ihm, und preis't den Herrn!

Danklied nach erfolgtem Frieden.

In vorhergehender Melodie.

574 Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden, Gott! der du liebreich an uns denkst, und nun uns, nach des Krieges Leiden, des Friedens Wonne wieder schenkst! Du heissest die Verwüstung fliehn und Sicherheit und Segen blühn.

2. Herr! das thust du! was du behütest, dem darf sich kein Zerstörer nah'n; wenn du, Allgütiger! gebietest, ist alle Zwietracht abgethan. Auch über uns hast du gewacht; auch uns die Ruh zurück gebracht.

3. O Christen, fühlt das ganz, und preiset frohlockend ihn, der uns erfreut; der seines Armes Macht beweiset, und in der Macht Barmherzigkeit; der uns auf Gnadenflügel trägt, und Wunden heilet, die er schlägt!

4. Preis't ihn durch freudiges Vertraun; ihr seht, was seine Hülfe kann. Er läßt sie uns auch ferner schauen, und nimmt sich unser mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verstehn, wird was uns nützt, durch ihn geschehn.

5. Preis't ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt; daß ihr die Leidenden und Armen speis't, tränket, kleidet und erquickt; damit sich jedermann erfreu' und durch den Frieden glücklich sey.

7. Preis't, preis't ihn durch ein frommes Leben; dies ist der beste Lobgesang. So viel ist uns von ihm gegeben! So sehr verdient er unsern Dank! O, lasset Herz und Wandel rein und ihm ein würdig Opfer seyn!

7. Nimm, Vater! nimm die frohen Lieder des Danks, den wir dir bringen an! Laut schallen unsre Tempel wieder von dem, was du an uns gethan. Herr, unser Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken, danken dir!

Beym Gewitter.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

575. Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Seraph niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter und ruft voll Majestät der Welt. Anbetend sinkt der Erdkreis nieder; der Wald ertönt; es bebt die Flur; und Blitze sagens Blitzen wieder: Gott ist der Herrscher der Natur!

2. Laß dich auch seine Stimme rühren; sey ganz Empfindung, o mein Herz! Den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheil'ger Scherz! Es rufen Gottes wahren Kindern selbst Donner Gnad' und Segen zu. Sie rufen schonend sichern Sündern, und ihren Ruf versteh auch du!

3. Verstumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein. Der Herr ist Gott! es sagt's das Wetter. Die Welt, die ganze Welt ist sein! Ihr bebet, Frevler; wollt ihr fliehn? Kein Ort schützt euch und euren Spott. Nichts kann dem Mächt'gen euch entziehen; er kennt, er straft euch: er ist Gott!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

576. Es donnert, Gott! wie schrecklich ist des Himmels Wetternacht! Es blitzt, es donnert! Gott! du bist, und groß ist deine Macht.

2. Gott donnert in des Sünders Ohr! der Sünder hört's und zagt; hebt zitternd kaum sein Aug' empor, der sonst doch Spott gewagt.

3. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: gerecht ist sein Gericht! Er ist der Herr; ich halte still und laß im Tod ihn nicht!

4. Des Donners Sender ist mein Freund; wenn er mich schnell entrückt so weiß ich, daß er's gnädig meint und ewig mich beglückt.

5. Wer Gott bey stillem Himmel ehrt, singt ihm ein frohes Lied, wenn er auf schwarzen Wolken fährt; steht, wenn der Sünder flieht.

6. Umsonst verbirgt der Frevler sich. Wer kann dem Herrn entfliehn? Ihn

schlüg' der Bliz, wohin er wich, im Dunkeln träf' er ihn.

7. Drum flieh, o Sünder, fliehe nicht, nach deinem blinden Wahn, vor deines Schöpfers Angesicht, der stets dich finden kann.

8. Du zitterst vor des Donners Streich, und schlägst an deine Brust; doch nach dem Wetter eilst du gleich zurück zur Sündenlust.

9. O Sünder, wenn du Gnad' erlangst, so danke deinem Gott! Vergiß, vergiß nicht deiner Angst, und hüte dich vor Spott!

10. Gott ist barmherzig und verschont; doch ewig schont er nicht. Er ist gerecht; der Richter lohnt dem Sünder mit Gericht.

11. Was, gegen jenen großen Tag, ist dieser Donner? — Nichts! Zehntausend Wetter sind ein Schlag vom Donner des Gerichts.

Danklied nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

577. Wie gnädig ist des Höchsten Wille! Der Donner schweigt die Blize fliehn! Bald schmückt, bey angenehmer Stille, der Sonne Glanz das feuchte Grün. Erhebe deinen Lobgesang, o meine Seel', und opfre Dank!

2. Ja, preise dankbar den Erretter, der seine große Kraft bewies, den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ; der selbst des Blizes Strahlen lenkt, und auch im Zorn an Gnade denkt.

3. O nimm bewundernd Gottes Güte im Bliz und Ungewitter wahr! dem frohen, forschenden Gemüthe stellt sich ein großer Schauplatz dar, voll ungezählter Segensspur, zum Labsal aller Kreatur.

4. Wenn, bey erhizter Dünste Glühen, so wohl die Menschen, als das Vieh, den Odem matt und keuchend ziehen; wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle Luft der Donner kühle Winde ruft!

5. Wie lieblich hebt sich das Getraide, getränket durch den Regenguß! Und wie vergnügt betritt

die Weide der neubelebten Thiere Fuß! Der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr'

6. Gott! welchen tausendfachen Segen bringt uns der Blitz aus deiner Hand! Mit ihm strömt fruchterfüllter Regen, tränkt und erquickt das dürre Land. Dir wird, wenn auch der Frevler zagt, vom Christen freudig Dank gesagt!

Bey Feuersbrünsten.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich.

578. Gott, dessen Macht des Feuers Kraft zum Segen und Verderben schafft! Mit welcher schrecklichen Gewalt verwüstet es! wie leicht, und bald!

2. Ach, manches Haus hat es verzehrt; und manches Glück hat es zerstört! Auch dieß hat deine Hand gethan: wir weinen, Herr! und beten an!

3. Wir weinen; doch verehren wir auch deine Huld! sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, der Uebrigen zu schonen auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihrem Jammer, Gott zu dir! Laß sie nicht hülflos, tröste sie, die du gebeugt hast, segne sie!

5. Gieb, daß der, den du schontest, nicht vergesse seiner schönsten Pflicht, der Pflicht, Betrübte zu erfreun, barmherzig gegen sie zu seyn!

6. Was du uns nimmst, das kannst du, Gott! auch wiedergeben, jede Noth in Heil verwandeln; weis' und gut ist alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld, und laß uns deiner Vaterhuld mit frommer Zuversicht vertraun, und stets auf deine Hülfe baun!

8. Schütz' unser liebes Vaterland vor Mangel, Seuchen und vor Brand! Gieb, weil du unser Vater bist, uns allen, was uns heilsam ist.

Bey Ueberschwemmungen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

579. Ach, unsre Noth ist groß! O Gott, wir flehen bloß zu dir und deiner Güte, daß sie uns jetzt behüte, da zwischen Tod und Leben voll banger Angst wir schweben.

2. Sieh an, sieh an die Noth, das Elend und den Tod, den wir vor Augen sehen; wir fürchten zu vergehen. Eil', in der Fluth Gefahren, uns mächtig zu bewahren.

3. Vergieb uns unsre Schuld, und habe noch Geduld! Du kannst der Wellen Wüthen durch deine Macht gebieten; laß uns, o Gott! nicht sterben: hilf, ehe wir verderben!

XVIII.

Beschluß.

Von dem heilsamen Gebrauche geistlicher Lieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

580. Noch sing' ich hier aus dunkler Ferne Gott meines Lebens, dir mein Lied! Wenn einst, weit über alle Sterne, dich mein verklärtes Auge sieht: dann schallet dir im Jubelklang der Ueberwinder, mein Gesang!

2. Wohl mir indeß! du schaust hernieder auf mich, dein Kind, und hörst mein Lall'n, das Flehn, den Dank der schwachen Lieder mit väterlichem Wohlgefall'n. Und meine Besserung und Ruh nimmt durch ein frommes Lied oft zu.

3. Froh wall' ich hin mit meinen Brüdern zu deines Tempels Heiligthum. Da schallt, in dir geweihten Liedern, ein lauter Dank zu deinem Ruhm; und da empfindet meine Brust der frommen Andacht sel'ge Lust.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren erhebt und stärket meinen Geist, wenn er, vereint mit heilgen Chören, Gott! deinen großen Namen preis't, Anbetung dir und Ehre bringt und Fülle der Empfindung singt.

5. Oft hab' ich auch in stillen Stunden, wenn ich dir

meine Freuden ſang, der Andacht reine Glut empfunden, die dann durch meine Seele drang. Mein Herz, wenn dir mein Lied erſcholl, ward ſeliger Empfindung voll.

6. Auch hab' ich mir die Laſt der Leiden oft durch ein Troſtlied leicht gemacht, und, ſtatt des Kummers, Ruh und Freuden, in mein beklommnes Herz gebracht. Die Hoffnung lebte wieder auf, ſang ich zu dir, mein Gott! hinauf.

7. Doch ſing' ich noch aus dunkler Ferne. O, welche Wonne wird es ſeyn, wenn einſt, weit über alle Sterne, Gott! mich dein Anblick wird erfreun! Da bin ich dir ganz Lobgeſang, in aller Himmel Jubelklang!

Register der Gesänge

nach der Nummer.

	Num.
Ach Gott und Herr! wie	297
Ach höchster Gott, verleihe	280
Ach sieh' ihn dulden,	146
Ach, unsre Noth ist groß!	579
Ach Vater, unser Gott,	27
Ach wenn werd' ich von	298
Ach, wie ist der	326
Ach, wie viel Böses wohnt	113
Allein Gott in der Höh'	1
Allein zu dir, Herr Jesu	299
Alle Menschen müssen	269
Allen Christen, und auch	413
Allen, welche nicht	437
Aller meiner Brüder	421
Allgütiger, dich will ich	483
Allmächtiger! an deinem	28
Allmächtiger, ich hebe	489
Als in der Krankheit	571
Also hat Gott die Welt	126
Am Kreuz erblaßt, der	176
Anbetung, Jubel und	91
Anbetungswürdiger, mit	2
An dir, mein Gott, an	300
Auch diesen Tag hab' ich	522
Auf, Christen, auf und	194
Auf Christen, laßt uns	118
Auf deine Weisheit	343
Auferstehn, ja auferstehn	262
Auf Felsen liegt der	178
Auf Gott, und nicht auf	327
Auf meinen lieben Gott	328
Auf, meine Seele, singe!	3
Auf, o Seele, werde	507
Aufrichtig, redlich, offen,	422
Aus deiner milden	562
Begrabt den Leib in	554
Befiehl du deine Wege,	329
Bereite dich, o Christ,	147
Besitz' ich nur ein ruhiges	374
Betet an! laßt uns	84
Betet an vor Gott, ihr	442
Bewahre mich, Herr, daß	281
Bis hieher hast du mir,	29
Bis hieher hat mich Gott	4
Bringt Preis und Ruhm	179
Christ, alles was dich	330
Dank, ewig Dank für	240
Das Amt der Lehrer,	560
Das Grab ist leer; das	192
Dein bin ich, Gott, dein	103
Dein bin ich, Herr.	301
Dein Heil, o Christ,	443
Dein ist das Licht, das	561
Dein Reich, o Gott, ist	92
Dein sind wir, Gott!	249
Dein Wille, bester Vater,	569
Dein Wort, o Höchster,	212
Dem Nächsten gerne	429
Den höchsten öffentlich	525

	Num.
Der alles weislich wendet,	508
Der am Kreuz ist meine	148
Der du die Kraft zum	282
Der du dein Wort mir	213
Der du durch deine	5
Der du mich als ein	331
Der du uns mit deinem	149
Der du, voll Blut und	151
Der Erde mütterlicher	484
Der Freuden Füll' ist,	270
Der frohe Morgen weckt	490
Der Herr ist Gott, und	6
Der Herr ist in den Höhen,	55
Der Herr ist meines	333
Der Herr ist meine	332
Der Herr hat alles wohl	180
Der letzte meiner Tage	400
Der Mächtige, der Herr	575
Der Morgen kommt, und	506
Der Spötter Strom	214
Der Tag ist wieder hin!	509
Der unsre Menschheit an	279
Der Wollust Reiz zu	379
Des Höchsten Sohn	195
Des Jahres Schönheit ist	487
Des Leibes warten und	380
Des Todes Graun, des	271
Dich bet' ich an, erstandner	181
Dich bet' ich an, Herr	142
Dich dich, mein Gott,	491
Dich, Herr und Vater	65
Dich seh' ich wieder,	492
Dich soll mein Lied erheben,	85
Dich, Weltbeherrscher,	7
Die Bahn ist rauh, auf	351
Die dich nicht kennen,	334
Die Ehe soll uns heilig	551
Die Feinde deines	242
Die Himmel rühmen	86
Die ihr Christi Jünger	227
Die Sonne stand	150
Die Woche geht nun zwar	523
Dies Christen, ist der Tag	526
Dieß ist der Tag, den	127
Dir dank ich heute für	541
Dir, dir, du Höchster, will	444
Dir, Ewiger, sey dieser	527
Dir, Gott, dir will ich	66
Dir, Gott, sey Preis und	104
Dir, unserm Gott, ist	93
Dir, unserm Gott, sey	535
Dir, Vater aller Dinge,	8
Dir, Vater, dankt mein	201
Du, aller Menschen Vater,	430
Du, bester Trost der	565
Du bist ein Mensch, und	335
Du bists, dem Ehr und	9
Du, der du die Wahrheit	215
Du, der du unser Vater	536
Du, der kein Böses thut,	114
Du, deß sich alle Himmel	450
Du gabst mir, Ewger,	397
Du Geist des Vaters	209
Du, Gott, bist unsre Hülf'	567
Du, Gott, du bist der	471
Du gründest Allgewaltiger	559
Du hast, mein Vater und	336
Du hast, o gnadenreicher	566
Du hast uns, Herr, die	384
Du hast uns nur kurze	395
Du Herr der Seraphinen,	100
Du, Herr, hast aus	228
Du Herr und Vater	401
Du klagst, und fühlest die	392
Du liebst, o Gott,	419
Du, mein Versöhner, der	439
Durch dich, o großer	10
Du sagst: Ich bin ein	283
Du schenkst uns, Gott,	537
Du Unsichtbarer, dessen	40

	Num.
Du weiser Schöpfer aller	51
Du willst es, Herr, mein	365
Eifrig sey und fest mein	381
Ein Fremdlig bin ich	353
Ein Herz, o Gott, in Leid	352
Ein Lamm geht hin, und	154
Ein starker Schutz ist	243
Einst sinkt der Leib ins	272
Entflohen sind auch dieses	510
Entehre nicht, mein Herz,	393
Entreisse dich, mein Herz	152
Erforsche, prüfe, Herr,	153
Erfüllt, mein Gott, mit	284
Erhabner Gott! du bist	314
Erhabner Gott! nichts	41
Erhabner Schöpfer, Gott,	105
Erhalt' uns, Herr, die	558
Erhebt, Bewohner dieser	472
Erhebt den Herrn, ihr	128
Erhöhter Jesu, Gottes	264
Erinnre dich, mein Geist,	182
Er kömmt, er kömmt, der	129
Er kommt, er kommt	265
Er lebt, o Freudenwort!	186
Erniedrigt hatte sich	155
Erschreckt, sprach Gottes	130
Erwacht zum neuen Leben	481
Es donnert, Gott, wie	576
Es eilt der letzte von den	396
Es ist noch eine Ruh	273
Es ist vollbracht! ruft	156
Es ist vollbracht, vergiß	157
Es schlossen, Herr, mit	552
Es werde Gott von mir	106
Es wolle Gott uns	244
Es zieht, o Gott! ein	573
Fern sey mein Leben	420
Freywillig hast du	183
Frohlocke mein Gemüthe,	158
Frohlockend, Gott, erheb	11
Frohlockt dem Herrn!	184
Früh, mit umwölktem	485
Früh' oder spät des Todes	285
Für alle Güte sey gepreis't	511
Fürwahr, du bist, o Gott,	94
Ganz meinem Gott	402
Gedanke, der uns Leben	119
Gelobet sey der Herr,	78
Gelobet seyst du Gottes	131
Gelobet seyst du, Jesu	139
Gelobet seyst du Jesu Christ	140
Gelobt, gelobt seyst du	574
Gelobt seyst du, Erbarmer,	229
Gerechter Gott, vor dein	60
Getreuer Gott, wie viel	76
Geweiht zum Christenthum	222
Gieb, Gott voll Lieb'	427
Gieb, Herr, mein Gott,	368
Gieb mir, o Gott, ein	414
Gott, bester Vater deiner	315
Gott, daß ich mich selber	366
Gott, dein ist unser Leben;	415
Gott, deine Gnade sey	132
Gott, deine Güte reicht so	30
Gott, deine weise Hand	95
Gott, deu mein dankbar	512
Gott, der an allen Enden	96
Gott, der du deinen Sohn	120
Gott, der du ohne Ursprung	79
Gott, der uns als Vater	202
Gott, dessen Hand die	386
Gott, dessen Macht des	578
Gott, dessen starke Hand	67
Gott des Himmels und	493
Gott, dir gefällt kein	302
Gott du bist heilig und	61
Gott du bist von Ewigkeit!	46

	Num.
Gott, du machst mir's zur	367
Gott hab' ich alles	252
Gott, heilig sey dein Nam'	216
Gott ist mein Hort! und	217
Gott ist mein Lied!	12
Gott ist's, der das	385
Gott ist und bleibt getreu!	354
Gott lebet noch! ich sorge	337
Gott ruft der Sonn' und	473
Gott sey Preis und Dank	532
Gott Vater, sende deinen	203
Gott, vor dessen Angesichte	62
Gott, wer fühlet nicht	316
Gott winkt; so strömen	488
Gott, wo ist je ein Elend	115
Großer Gott, wir danken	533
Groß ist des Höchsten	68
Gut und heilig ist dein	317
Hallelujah! denn uns ist	133
Hallelujah! Gottes Sohn	134
Hallelujah! jauchzt ihr	187
Hallelujah! Jesus lebet!	185
Halt im Gedächtniß Jesum	230
Herr, aller Weisheit	286
Herr, deine Sanftmuth ist	438
Herr dein Licht erleuchte	218
Herr, den die Sonnen	475
Herr, den in lauten Chören	101
Herr, der du alles giebst,	369
Herr, der du Erd' und	54
Herr, der du keinen je	548
Herr, der du mir das Leben	514
Herr, dir gelob' ich neue	549
Herr, du bist meine	255
Herr, du erforschest	56
Herr, du hast in deinem	102
Herr, du hast mir das	399
Herr, du wollest sie bereiten	231
Herr, es geschehe dein	513
Herr Gott dich loben wir!	13
Herr Gott, ewiger Gott!	564
Herr, höre mein Gebet	287
Herr, ich bin dein	266
Herr, ich falle vor dir	239
Herr Jesu Christ, dein	159
Herr Jesu, wahrer Mensch	403
Herr, laß mich doch	389
Herr, laß nach eitler Ehre	370
Herr, mache meine Seele	344
Herr, meiner Seele großen	375
Herr, ohne Glauben	31
Herr, stärke mich dein	160
Herr, unser Gott, wer	80
Herr, vor deinem	528
Herr, wer ist dir zu	69
Herr, wie du willst, so geh'	32
Herr, wir singen deiner	117
Herzlich lieb hab' ich dich,	36
Heute, sprach mein	162
Hier bin ich, Jesu, zu	232
Hier sind wir, Gott, und	529
Hilf, Herr, laß es wohl	474
Hilf, Jesu, daß ich meinen	416
Himmel, Erde, Luft und	87
Hin an dein Kreuz zu	161
Höher hebt sich Gottes	480
Höret die Gebote Gottes	221
Ja Christus ist mein	555
Jauchzt, ihr Erlös'ten,	196
Jauchzt unserm Gott! er	77
Ich armer Mensch, ich	303
Ich armer Sünder, wer	453
Ich bin ein Christ, Gott	465
Ich bin getauft auf deinen	223
Ich bin getauft nach Jesu	224
Ich bin ja, Herr, in deiner	404
Ich bin, o Gott, dein	108
Ich danke dir für deinen	163

	Num.
Ich erhebe mein Gemüthe	304
Ich freue mich der frohen	256
Ich fühle, daß ich sterblich	250
Ich geh' einst ohne Beben	258
Ich habe, Gott, mir	288
Ich hab' in guten Stunden	355
Ich komme, Friedensfürst,	305
Ich komme, Herr, und suche	233
Ich komme vor dein	33
Ich lobe dich, und preise	52
Ich preise dich, o Herr,	234
Ich preise dich und singe,	572
Ich singe dir mit Herz	99
Ich singe, meiner Seele	42
Ich trete vor dein	543
Ich weiß, an wen mein	459
Ich will dich noch im Tod'	251
Jerusalem, von wilder	166
Jesu Christ, durch deine	164
Jesu, deine Menschenliebe	144
Jesu, Freund der	235
Jesu, meine Freude!	319
Jesu, meiner Seele Licht	165
Jesus kömmt, von allem	274
Jesus lebt! mit ihm auch	189
Jesus, meine Zuversicht,	257
Jesus nimmt die Sünder	306
Jetzt leb' ich; ob ich	405
Ihm, der das Licht entstehen	494
In allen meinen Thaten	345
Ist nun auch meine	406
Kein Lehrer ist dir, Jesu,	143
Komm betend oft, und	445
Komm heiliger Geist,	204
Komm, o Geist von Gott	206
Komm, o komm du Geist	205
Kommt, kommt den Herrn	53
Kommt, laßt vor Gott	476
Kommt, und laßt euch	289
Laß mich des Menschen	107
Laß mich doch nicht, o	390
Laß mich, Höchster,	423
Lasset uns einander lieben,	417
Laßt unserm Gott uns	14
Laßt uns dem Heiland	167
Laßt uns mit	135
Lebt Christus, was bin ich	191
Liebster Vater, ich dein	307
Lobe den Herren, den	15
Lob, Ehre, Preis und	121
Lob, Preis und Ehre	81
Lob sey Gott, der den	482
Lobsinge, meine Seele,	190
Lobsinget Gott! Preis,	16
Lobsinget Gott und betet	17
Lobt Gott, den Gott der	18
Lobt Gott, ihr Christen,	137
Lob und Preis, und Macht	188
Mache dich mein Geist	376
Man lobt dich in der	19
Mein Auge sieht, o Gott,	338
Mein bester Trost in diesem	446
Mein Lebenszeit	407
Meinen Jesum laß ich	318
Meinen Leib wird man	556
Mein Erlöser, der du mich	226
Mein Erlöser, Gottes	168
Mein erster Wunsch,	495
Mein erst Gefühl sey	496
Mein Geist erstaunt,	20
Mein Gott, auch dieser	497
Mein Gott, kaum war ich	225
Mein Glaub' ist meines	356
Mein Glück im kurzen	109
Mein Heiland lebt! er	275
Mein Heiland, sieh, im	124
Mein Heiland, wenn mein	276

	Num.
Mein Leben steht in	253
Mein Leib soll, Gott, dein	382
Mein Schutz ist Gott!	339
Mein Vater und mein	34
Mir nach, spricht Christus	290
Mir soll nicht vor dem	408
Mit Dank, den ich dir	515
Mit Danken und mit	498
Mit dir geh' ich an mein	387
Mit dir, o Höchster,	460
Mit fröhlichem Gemüthe	70
Mit Singen dich zu loben	71
Nach dir verlanget mich,	308
Nach einer Prüfung kurzer	277
Nach Fried' und Eintracht	436
Nach meiner Seele	377
Nicht, daß ich's schon	454
Nicht jede Besserung ist	291
Nicht mürrisch, finster	425
Nicht um ein flüchtig	207
Nie bist du, Höchster, von	57
Nie kann ich meines	347
Nie will ich wieder fluchen,	440
Nimmt Gott, dem wir	97
Noch bin ich ein Gast	254
Noch immer wechseln	98
Noch läßt der Herr mich	499
Noch nie hast du dein	63
Noch sing' ich hier aus	580
Nun bitten wir den heilgen	208
Nun danket alle Gott	21
Nun Gottlob! es ist	534
Nun ist es Tag; mit	505
Nun sinkt die Sonne	516
O Christe Eingeborner,	125
O Christ, in diesen	357
O, daß doch bey der reichen	545
Oft klagt dein Herz, wie	455
O Gott, aus deinen	43
O Gott, du bist die Liebe;	72
O Gott, du frommer Gott,	35
O Gottes Sohn, Herr Jesu	456
O Gott, ich preise deine	110
O heiliger und guter Geist,	210
O Herr, mein Gott, durch	346
Ohne Rast und unverweilt,	398
O Jesu, ewig wird dein	245
O Jesu, der du mir zu	236
O Jesu, Licht und Heil der	246
O Jesu, mir zum Segen	169
O könnt' ich so mein Gott	22
O Lamm Gottes im	170
O Vater der Barmherzigk.	309
O Vater, kindlich beten	538
O, welch ein Segen ist	428
O welch ein Trost für	461
O welch ein unschätzbares	378
O, wie unaussprechlich	278
O wohl dem Menschen, der	292
Preis't Christen, preis't	546
Quelle der Vollkommenh.	320
Schicke dich, erlös'te	237
Schön ist die Tugend,	458
Schon ist der Tag von	267
Schon wieder ist von	542
Schon wieder ist v. meiner	478
Schütze die Deinen, die	247
Schwingt heilige	44
Sehn wir nur Trübsal	358
Seht welch ein Mensch,	171
Sey hochgepriesen, Herr	173
Sey Lob und Ehr dem	23
Sey mit den Deinen,	530
Sey, Seele, stark und	359
Sey, Weltversöhner, sey	211

	Num.
Sieh, Seele, hinter dich	544
Singt, Christen, singt, und	136
So fliehen unsre Tage hin,	517
So flüchtig, als des Tages	518
So gehst du, Jesu,	172
So gieb denn, Christenbr.	557
So hab' ich, Herr dein	241
So jemand spricht: ich	418
Soll dein verderbtes Herz	219
Soll sich mein Geist, o	45
Sollt' ich jetzt noch, da mir	457
Sollt' ich meinem Gott	24
Sollt' ich, o Gott, verlassen	447
So schlummerst du in	177
So wahr ich lebe, spricht	310
So weit der Wesen	486
So weit, Herr, deine	73
So wie du bist, so warst du	47
Stärke, Mittler, stärke sie,	550
Sterben führet uns zum	263
Tausend Jahre sind vor	477
Treu ist Gott! Nehmt's	360
Tugend ist der Seele Leben.	293
Ueber aller Himmel	197
Um Gnade für die Sünder	174
Umsonst, umsonst verhüll'	58
Unendlicher, den keine Zeit	48
Unermeßlich, ewig ist Gott,	49
Unsern Gott, den Gott der	25
Unsre Aussaat segne Gott	563
Unwiederbringlich schnell	524
Verbittre dir dein Leben	441
Verflossen ist das alte	479
Voll Andacht nah' ich mich	521
Vollendet ist dein Werk;	198
Voll Freud' und frommer	26
Vom Grab', an dem wir	141
Von dem Staub', den ich	88
Von dir auf diese Welt	426
Von dir, du Gott der	553
Von dir kommt jede gute	448
Von dir, o Vater, nimmt	348
Von ganzem Herzen lieb'	122
Von ganzer Seele preis ich	37
Von Gott will ich nicht	340
Vor dir sich ehrerbietig	323
Wach auf mein Herz	500
Wachet auf! so ruft die	259
Wachet auf vom Schlaf'	268
Warum betrübst du dich,	361
Warum erbebst du, meine	260
Was den Leib erhält und	539
Was Gott thut, das ist	349
Was hilft es mir, ein	294
Was ich nur Gutes habe,	371
Was ist mein Leben hier	362
Was ist's, daß ich mich	363
Was ist vor deinem	111
Was mein Gott will,	350
Was soll ich ängstlich	394
Weicht ihr Berge, fallt ihr	64
Welch ein segenvoll	452
Wenn Christus seine Kirche	248
Wenn einst mein sterbend	261
Wenn ich am Fuße deines	449
Wenn ich ein gut Gewissen	462
Wenn ich einst von jenem	501
Wenn ich, o Gott, von dir	372
Wenn ich, o Schöpfer, deine	89
Wenn mich die Sünden	175
Wenn sich in stiller	502
Wenn stets noch Christen	431
Wenn zur Vollführung	321
Wer bin ich von Natur,	116
Wer bin ich? welche	373
Wer des Lebens Güter hat,	432

	Num.
Wer gleicht dir Gott?	50
Wer Gottes Wege geht,	295
Wer Gottes Wort nicht	296
Wer in dem Schirm des	341
Wer iſt dir gleich, du	82
Wer iſt's, der mit	193
Wer iſt wohl wie du,	322
Wer kann, o Gott, was	38
Wer leben will, und	435
Wer nur den lieben Gott	342
Wer, o mein Gott, aus	463
Wer unter deinem Schirme	519
Wer weiß, wie nahe mir	409
Wie getroſt und heiter,	470
Wie gnädig iſt des Höchſten	577
Wie groß iſt d. Allmächtgen	74
Wie groß iſt unſre	464
Wie herrlich, Jeſu ſtarker	199
Wie herrlich ſtrahlt der	123
Wie lieblich iſt doch, Herr,	451
Wie mächtig ſpricht in	466
Wie mannigfaltig ſind	383
Wie ſanft fließt mir mein	467
Wie ſanft ſehn wir den	411
Wie ſelig lebt der Menſch,	433
Wie ſicher lebt der Menſch	410
Wie theuer, Gott, iſt deine	311
Wie viele Freuden dank'	75
Wie viel geſunde Stunden	570
Wie wichtig iſt doch der	112
Wie wird mir dann, mein	412
Will mich, o Gott, hienieden	364
Willkommen, Quell der	138
Willſt du die Buße noch,	312
Willſt du der Weisheit	324
Wir danken freudig dir	540
Wir erſcheinen hier vor	531
Wir freuen uns, Herr	200
Wir glauben an den	83
Wir kommen, Helfer, dir	568
Wir ſchwache Menſchen	220
Wir ſingen, Herr, von	547
Wo ſind' ich Gott, den	325
Wohl dem, der beßre	391
Wohl dem, der Gottesf.	468
Wohl dem, der richtig	424
Wohl euch, ihr Gläubigen,	469
Wohlzuthun und	434
Wo ſind die Weiſen, die	59
Wo ſoll ich fliehen hin?	313
Wo tönt der Pſalm, der	90
Zitternd, doch voll ſanfter	238
Zu deinem Preis und	503
Zu deinem Throne nah'	504
Zu dir erhebt ſich mein	145
Zu dir, mein Gott, der du	39
Zur Arbeit, nicht zum	388
Zu ſo viel Tagen, die	520

Sammlung einiger Gebete zur Beförderung der häuslichen Andacht.

I. Das Vater unser, nebst einer umschreibenden Erklärung.

Unser Vater in dem Himmel, dein Name werde geheiligt; dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden; unser täglich Brod gieb uns heute, und vergieb uns unsre Schuld, wie wir unsern Schuldigern vergeben; und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.

Du, nicht nur überhaupt aller deiner Geschöpfe, sondern auch vorzüglich aller Menschen, die du in Christo Jesu zu deinen Kindern angenommen hast, liebreicher und treuer Vater! Du regierest allenthalben mit Macht, Weisheit und Güte! Gieb, daß deine Majestät und Herrlichkeit von uns gehörig erkannt, und, wie es dir wohlgefällig ist, verehret werde! Bringe uns alle zu der Glückseligkeit, die du uns durch deinen Sohn, den Heiland der Welt erwerben lassen, und der du uns durch seine Religion so gern theilhaftig machen willst. Laß uns die Wege deiner Vorsehung auf Erden so demüthig,

dankbar und freudig verehren, und deine Befehle ohne Ausnahme so aufrichtig, willig und eifrig befolgen, als beides die seligen Bewohner des Himmels thun. Von dem, was zum Glück und zur Freude unsers irdischen Lebens gehört, gieb uns so viel, als wir zu freudiger Fortsetzung unserer Wanderschaft nach unserm himmlischen Vaterlande bedürfen. Verzeihe uns unsere vielfältigen Fehler und Sünden; strafe uns nicht, wie wirs verdienen, sondern sey uns gnädig, so wie wir denen, die uns beleidigt haben, gern verzeihen; ihnen weder Böses wünschen, noch vergelten, sondern, nach unserm besten Vermögen, wohlthun wollen. Bewahre uns vor zu schweren Trübsalen, und vor allen zu starken Reizungen zur Sünde; und wenn wir doch, nach deiner ewigen Weisheit dadurch angefochten werden sollten: so gieb uns Kraft, sie zu überwinden. Wende von uns in Gnaden ab, alles, was uns schädlich ist; insonderheit befreye uns von der Sünde, dem größten Uebel, und der Quelle alles Elends, und führe uns endlich durch einen sanften Tod zur ewigen Seligkeit. Denn die Schicksale der ganzen Welt stehen unter deiner weisen und gütigen Regierung: du hast Macht, unsere Bitten zu erfüllen, und noch überschwenglich mehr zu thun, als wir bitten und verstehen: deine Güte hat kein Ende; du kannst und willst uns ewig erfreuen und beglücken. Amen! deß sind wir gewiß! Ja mit großer, kindlicher Zuversicht erwarten wir alles Gute von dir, unserm Vater.

2. Morgengebet.

Gott, Schöpfer und Herr Himmels und der Erden, Vater der Menschen, dich bete ich an, als den Urheber und Erhalter meines Lebens, als die einzige und unerschöpfliche Quelle meiner Glückseligkeit! Dir danke ich mit Freuden für mein Leben, für meine Gesundheit, für alle Kräfte meines Leibes und Geistes und für alles Glück, dessen ich mich im Leiblichen und Geistlichen erfreue. Insbesondere danke ich dir dafür, daß du mich in dieser Nacht mit deinem mächtigen Schutze bedeckt und alle Gefahren von mir abgewandt; daß du mich durch einen sanften Schlaf erquickt und mir neue Kraft und neues Leben eingeflößt hast. Gott! deine Güte ist alle Morgen neu, und deine Treue weit größer, als daß wir dir jemahls würdig dafür danken könnten. Und wer bin ich, o Gott, daß du mein gedenkest, und dich meiner so väterlich annimmst? Ein Sünder, der deine heiligen Gesetze oft übertreten, deine Wohlthaten oft gemißbraucht, der sich des schändlichsten Undanks gegen dich schuldig gemacht, und dein Mißfallen verdienet hat. Ja, Herr, wie könnte ich bestehen, wenn du mit mir ins Gericht gehen wolltest? Aber du handelst nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergiltst uns nicht nach unsern Missethaten. Und so schonest du noch meiner, wie ein Vater seines Sohnes

schonet. So fährst du noch fort, mich zu segnen. So willst du mich noch durch Güte, zur Buße leiten. So schenkst du mir noch Zeit und Kräfte, an meiner Besserung zu arbeiten und meine Heiligung zu vollenden. O Gott! wie beschämt mich diese deine Güte! Wie reuet es mich, daß ich dir, meinem Vater und Wohlthäter, so oft den schuldigen Gehorsam verweigert habe! Ach! sey mir gnädig in Christo, deinem Sohne, und um desselben willen verzeihe mir alle meine Sünden! Ich erneure hiemit vor deinem heiligen Angesichte den aufrichtigen Vorsatz, alle unordentlichen Begierden zu unterdrücken, alle sündlichen Gewohnheiten, die ich an mir habe, zu bestreiten, und in meinem ganzen Verhalten mich, nicht nach dem Willen meines Fleisches, auch nicht nach dem Beyspiel der Lasterhaften, sondern nach deinen guten und heiligen Geboten zu richten. Stehe mir selbst, o Gott, mit deiner Gnade bey, diesen guten Vorsatz treulich zu erfüllen. Schenke mir deinen Geist, der mich erleuchte, heilige und auf den Weg der Wahrheit und Tugend führe.

Bewahre mich auch heute vor allen Versuchungen zur Sünde; und wenn ich versucht werde, so laß mich nicht fallen. Gieb, daß ich sorgfältig über mich selbst wache, daß ich alle Gelegenheiten zum Bösen fliehe, und jeden sündlichen Gedanken, jede sündliche Neigung unverzüglich unterdrücke. Laß den Gedanken an deine Allwissenheit und Allgegenwart mich überall begleiten und mein Herz mit der tiefsten Ehrfurcht gegen dich und deine heiligen Gebote erfüllen. Laß mich oft an den Tod, an das Gericht und an die Ewigkeit denken und dadurch weise werden zur Seligkeit.

Erfülle mich mit einer aufrichtigen Liebe gegen alle Menschen, und laß mich denen, mit welchen ich in näherer Verbindung stehe, so nützlich werden, als es die Fähigkeiten, die du mir verliehen, und die Umstände, worin du mich gesetzest hast, nur immer erlauben. Verleihe mir Gesundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeschäften, und begleite sie mit deinem Segen!

Dir, und deiner Gnade, o Gott, empfehle ich alle Menschen. Laß das Licht deiner Wahrheit sich über alle Völker ausbreiten. Wehre dem Unglauben und dem Aberglauben, und erweitre die Grenzen des Reichs der christlichen Weisheit und Tugend. Segne die Landesobrigkeit, die du über uns gesetzt hast, und alle, die unter ihr im ganzen Russischen Reiche, besonders aber in unserm guten Herzogthum Ehstland, Recht und Gerechtigkeit handhaben, und Sicherheit, Ruhe und Ordnung erhalten. Segne die Lehrer an den Kirchen und Schulen, und gieb, daß sie durch Unterricht und Beyspiel das Erkenntniß deines heiligen Namens und Willens und den christlichen Wandel nach der Lehre und dem Muster deines Sohnes unter uns befördern mögen. Segne alle Einwohner dieses Landes. (und dieser Stadt.) Segne insbesondere diejenigen, welche du durch die Bande des Bluts und der Freundschaft mit mir verbunden hast. Gieb, daß wir alle Pflichten unsers

Berufs treulich erfüllen, daß wir das allgemeine Beste unserm besondern Vortheile vorziehen, und deine Ehre und das wahre Wohl unsers unsterblichen Geistes zum letzten Endzweck aller unserer Bemühungen machen. Erhöre mich, Vater der Barmherzigkeit, und sey mir gnädig um Jesu Christi willen. Amen.

3. Abendgebet.

Ich freue mich deiner Güte, o Gott, und komme mit Danken vor dein Angesicht. Jeder Tag, jede Stunde, ja jeder Augenblick meines Lebens giebt mir neue Beweise von deiner Vaterhuld, und legt mir neue Verpflichtungen zur Dankbarkeit und zum Gehorsam gegen dich, meinen Wohlthäter, auf. Auch heute hast du dich an mir nicht unbezeugt gelassen; auch heute hast du mir viel Gutes gethan. Viele Gefahren hast du durch deine gnädige Vorsehung von mir abgewandt; vor vielen Sünden hast du mich Schwachen bewahret; viele geistliche und leibliche Wohlthaten hat deine Segenshand mir zugetheilet. Womit soll ich dir alle das Gute vergelten, das du an mir gethan hast? Nimm meinen Leib und meine Seele zum Opfer hin! Sie sind dein, und deiner Verehrung sollen sie auf ewig geheiligt seyn. Möchte, o möchte nur mein Eifer, dir zu gefallen, möchte nur mein Gehorsam, den ich dir leiste, vollkommener seyn! Aber wie weit bin ich noch von dem Ziel der christlichen Vollkommenheit entfernt! Wie vieler Nachlässigkeit im Guten, wie vieler Vergehungen und Fehler muß ich mich täglich vor deinem Angesichte beschuldigen! Und wenn ich meinen heutigen Wandel gewissenhaft vor dir prüfe, so muß ich voller Beschämung seufzen: Herr, wer kann merken, wie oft er fehle? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler! Gehe nicht ins Gericht mit mir; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht! Ich bekenne dir meine Sünden und bereue sie von ganzem Herzen; ich entschließe mich, in deiner Furcht mich immer mehr von allen Beflecknngen des Fleisches und des Geistes zu reinigen und meine Heiligung zu vollenden. Stärke du selbst, mein Vater, mich in diesem Vorsatze; und stehe mir in der Ausführung desselben mächtig bey. Gieb, daß ich alles, was dir zuwider ist, hasse, und als das größte Uebel meide und fliehe. Gieb, daß ich alles was dein heiliger Wille von mir fordert, treulich und mit Freuden thue. Laß mich täglich an Weisheit und Tugend wachsen, und dem Muster Jesu deines Sohnes immer ähnlicher werden.

Dein mächtiger Schutz bedecke aber auch mich und die Meinigen in dieser Nacht, damit uns kein Unfall treffe, und keine Plage sich uns nahe. Schenke mir einen sanften und erquickenden Schlaf; und laß mich morgen, wenn es deinem heiligen Willen gemäß und mir zuträglich ist, mit erneuten Leibes- und Seelenkräften wieder

erwachen, und gieb, daß ich sie, wie es dir wohlgefällig ist, zu deiner Ehre, zu meinem und meiner Nebenmenschen wahrem Besten anwende.

Tröste, barmherziger Gott, tröste alle diejenigen, welche in dieser Nacht durch Schmerzen und Krankheit, oder sonst durch Sorge, Kummer und Elend der süßen Ruhe beraubt sind, und mit Sehnsucht auf den Anbruch des Tages warten. Stärke die Sterbenden und laß sie Gnade vor dir finden. Hindere die Werke der Finsterniß; erbarme dich der Sünder und bekehre sie.

Dir, Herr, mein Gott, übergebe ich meinen Leib und meine Seele, mein Leben und mein Schicksal, und alles, was ich habe. Führe mich selbst an deiner Vaterhand; leite mich nach deinem weisen Rath, und nimm mich dereinst in deine Herrlichkeit auf. Erhöre mein demüthiges aber auch zuversichtliches Flehen, um Jesu, deines Sohnes willen! Amen!

4. Gebet vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Herr, Herr! Gott, barmherzig, gnädig, geduldig, von großer Güte und Treue! der du Gnade beweisest und vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde! Dir danke ich mit gerührtem Herzen, für die vielen und ausserordentlichen Beweise, die du uns durch Christum von deiner mehr als väterlichen Liebe gegeben hast. Du hast ihn, deinen Sohn in die Welt gesandt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben möchten. Du hast ihn für uns in den Tod gegeben, und willst uns mit ihm und um seinetwillen gern alles schenken, was wir zu unserer wahren und ewigen Glückseligkeit bedürfen. Auch mir, treuer und barmherziger Gott, auch mir Unwürdigem bietest du Vergebung der Sünden, Gnade, Leben und Seligkeit an. Auch mir willst du von allem diesen in dem Abendmahle deines Sohnes die feyerlichsten Versicherungen geben, wenn ich mit dem aufrichtigen Vorsatze ein heiliges Leben zu führen mich hinzu nahe. O, mein Gott und Vater! wie wollte ich dem Verderben entrinnen, wenn ich eine solche Seligkeit nicht achtete, wenn ich mich durch diese Beweise deiner Güte nicht zur Dankbarkeit, und durch Dankbarkeit nicht zu einem treuen Gehorsam gegen die Gebote leiten ließe? Und ferne sey es von mir, mich einer solchen Unachtsamkeit schuldig zu machen. Ich empfinde den Werth deiner Gnade, bewundere die Größe deiner unaussprechlichen Barmherzigkeit und Menschenliebe. Ich wünsche sehnlich, an den Früchten der Erlösung Jesu Theil zu neh-

men und durch ihn, meinen göttlichen Versöhner gerecht und selig zu werden. Ich bin bereit und willig, alle Bedingungen, unter welchen du mir meine Begnadigung und Beglückung anbietest, unter dem Beystande deines guten Geistes, zu erfüllen. Deiner Verehrung und dem Gehorsam, welchen ich dir schuldig bin, will ich mein ganzes übriges Leben widmen. Schenke, o schenke du selbst mir nur Kräfte, diesem heiligen Gelübde treu zu bleiben. Laß die Betrachtung deiner unendlichen Liebe, laß den Genuß deines Abendmahls, laß die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit so gesegnete Eindrücke auf mich machen, daß ich alle Versuchungen zum Bösen mit neuem Muthe bestreite, alle Pflichten meines Berufs mit neuer Sorgfalt erfülle, und in der Treue gegen dich bis in den Tod verharre. Erhöre mich, Vater der Liebe, um Jesu, deines Sohnes, willen! Amen.

5. Noch ein Gebet vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Göttlicher Erlöser, Jesu Christe, du hast ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe gestiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden setztest du das heilige Abendmahl zum Trost deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glaubens ein, und mich hast du eingeladen, durch den Genuß desselben das Andenken an deinen Tod jetzt zu feyern. Wie unaussprechlich glücklich bin ich, daß ich dich, den einigen und vollkommnen Mittler zwischen Gott und Menschen, daß ich deine Lehre und das Heil, welches du mir erworben hast, kenne, daß ich dich meinen Herrn und Gott nennen, mich deiner seligen Gemeinschaft rühmen, und zu deinen Erlöseten und Freunden zählen darf! Wie viel habe ich dir, mein Heiland, zu danken! Und wie elend und trostlos würde ich ohne dich und ohne deine Gnade seyn! wie unerträglich würde mir die Last meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der mit meinen Sünden verdienten Strafen, wie schrecklich der Anblick des Todes und des Grabes seyn, wenn du mir nicht den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für meine Sünden dahingegeben, und mir durch deinen Tod Gnade und Leben und eine ewige Seligkeit erworben hättest! Ja, alles Licht, welches mich erleuchtet, aller Trost, welcher mich erquicket, alle Hoffnung, welche mich belebt, sind unverdiente Geschenke deiner Liebe. Und ich würde der Undankbarste, der Verworfenste unter allen Sterblichen seyn, wenn ich mit Kaltsinn und Gleichgültigkeit an dich gedächte, wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren. Doch, göttlicher Erlöser, das sey ewig ferne von mir! Ich folge vielmehr deiner liebreichen Einladung mit sehnsuchtsvoller Freude. Ich komme, mich öffentlich für deinen Nachfolger und

Verehrer zu bekennen; öffentlich zu bekennen, daß ich es für mein Glück und für meinen Ruhm halte, der Deinige zu seyn. Ich komme, als ein mühseliger und beladener Sünder, Ruhe für meine Seele zu suchen, und ergreife mit bußfertigem Glauben die Gnade, die du mir anbietest, und das Heil, welches du gestiftet hast. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feyerlich zu danken, und den heiligen Vorsatz zu erneuren, daß ich nicht mehr mir selbst, sondern nur dir leben will, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Ich komme, mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen meine Miterlöseten zu verpflichten. O Herr Jesu, laß mein Vorhaben gesegnet seyn! Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit so bedenken, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in mir gestärkt und ich auf das kräftigste ermuntert werde, die heiligen Gelübde, die ich vor deinem Throne ablege, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Erhöre und segne mich, um deiner Liebe willen! Amen.

6. Gebet nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Lobe den Herrn, meine Seele, und, was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Lobe den Herrn, meine Seele, der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit! Ja, treuer und barmherziger Gott, meine Seele soll dich loben, denn du bist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, Weisheit und Stärke, Ehre und Preis! du hast deinen Sohn für mich in den Tod gegeben. Durch ihn habe ich Frieden mit dir und einen freyen Zugang zu deiner Gnade. Durch ihn bin ich von der Gewalt der Sünde und des Todes erlöset, und darf mich der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit freuen.

Göttlicher Erlöser! Meine Seele erhebet dich, den Herrn und mein Geist freuet sich in dir, meinem Heilande. Deine Liebe kann ich dir zwar nie ganz vergelten: aber ich will dich ewig lieben; denn du hast mich bis in den Tod geliebet. Du hast deinen Leib für mich gegeben, dein Blut für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden. Ich will ganz dein Eigenthum seyn; denn du hast mich dir zum Eigenthum erkauft. Dir will ich leben, dir will ich sterben! Dich kennen, dich lieben, dir gehorchen, deinem Beyspiel folgen, deinen Namen unter den Menschen verkündigen, und, so lange ich auf Erden walle, mich zu deiner nähern Gemeinschaft im Himmel geschickt machen; dieß soll meine Ehre, dieß mein Ruhm, dieß mein vornehmstes und beständiges Geschäft, dieß meine ganze Se-

ligkeit seyn. Verleihe mir dazu durch deinen Geist Kraft und Stärke, und segne das Mahl deiner Liebe an meiner Seele, um deines Todes willen! Amen.

7. Noch ein Gebet nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

So habe ich mich denn feyerlich deinem Dienste gewidmet, gnädiger Gott, Vater und Wohlthäter meines Lebens! So habe ich mich auf das heiligste verpflichtet, als ein Jünger und Nachfolger meines Erlösers zu leben, und ihn mit Herz und Mund zu preisen. O wie undankbar würde ich seyn, wenn ich diese Zusage vergäße, und dieser Verpflichtung nicht achtete! Welch ein schreckliches Gericht würde ich zu erwarten haben, wenn ich forthin noch der Sünde dienete, wenn ich nicht alle böse Gewohnheiten, und alle Fehler, die ich an mir habe, ernstlich ablegte. Ach Herr! wirke du in mir beide, das Wollen und das Vollbringen des Guten nach deinem Wohlgefallen, und sey in mir Schwachen mächtig! Befestige meine heiligen Entschließungen und verleihe mir Gnade, an der Ausführung derselben unverzüglich und unermüdet zu arbeiten. Erhalte du selbst mein Herz bey dem Einigen: daß ich dich kindlich fürchte. Schenke mir deinen Geist, der mich führe auf ebner Bahn. Bewahre mich vor Versuchungen; stärke mich, wenn ich darin gerathe, und laß mich das Kleinod, zu welchem du mich durch Christum berufen hast, nicht aus den Augen verlieren. Laß mich den guten Kampf kämpfen, Glauben behalten, und meinen Lauf glücklich vollenden, so werde ich dereinst die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen, und dir Lob und Ehre bringen in Ewigkeit! Amen.

8. Kurze Gebete für einen Kranken.

Vater meines Lebens, Gott alles Trostes! Wenn du mir gleich Leiden auflegest; so kann ich doch überzeugt seyn, daß du mich herzlich liebest. Du willst mich dadurch in allen dir wohlgefälligen Tugenden üben, und des wahren Glückes, wo nicht immer hier in der Zeit, doch dort in der Ewigkeit theilhaftig machen. Dieß gieb mir besonders auch in meiner gegenwärtigen Krankheit lebendig zu erkennen, damit ich durch Geduld und Gelassenheit deinen heiligen Willen ehren, und deine liebreichen Absichten an mir befördern helfen möge.

Barmherziger Heiland! auch du warst voller Schmerzen und Krankheit. Wir haben also an dir einen Hohenpriester, der allenthalben versucht ist, gleich wie wir, und nun Mitleid hat mit unsern Elende. Auch bist du mächtig zu helfen und zu trösten, und alle Noth zu erleichtern. Darum halte ich mich an dir, und lasse dich nicht, du segnest mich denn. Mein Leben steht in deiner Hand. Mache es damit nach deinem Wohlgefallen; nur erhalte mich in Geduld und Vertrauen. Schenkest du mir über kurz oder lang die Gesundheit wieder, so laß mich dir durch christliche Tugenden für die Hülfe danken, die du mir während meiner Krankheit erwiesen. Soll aber mein Krankenlager auch mein Sterbelager seyn — nun so verlaß mich nicht; stärke mich in der letzten Stunde meines Lebens mit deinem freudigem Geiste und laß mich sanft und ruhig hinüberschlummern in das Land der ewigen Wonne, in das Vaterland vollendeter Gerechten.

Mein Gott, erinnre mich durch meine gegenwärtige Krankheit recht nachdrücklich an die Ungewißheit und Hinfälligkeit meines ohnehin kurzen Lebens! Lehre mich, weislich mit meinen vielleicht nur noch wenigen Stunden und Augenblicken haushalten. Laß mich alles, was ich noch in Ordnung zu bringen habe, in Ordnung bringen, damit ich ruhiger an die Ewigkeit denken und freudiger sterben kann. Ja, Herr, mein Vater, lehre du selbst mich bedenken, daß ich sterblich bin, auf daß ich klug und weise zur Seligkeit werde, durch Jesum Christum! Amen.

9. Kurze Gebete für einen Sterbenden.

Gelobt seyst du, mein Heiland! sie gehen zu Ende die Tage der Eitelkeit, Unvollkommenheit und Plage. Ich sehe im Glauben auf dein Verdienst den Himmel offen, in welchen du triumphirend eingegangen bist, um mir daselbst eine Stätte zu bereiten. Ach! Herr, ich warte auf dein ewiges Heil. Laß mich bald genießen Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich!

Du lebst, mein Heiland, und ich soll auch leben. Ewig soll ich bey dir seyn und deine Herrlichkeit sehen. Welch ein Trost für mein mattes Herz, in dieser schweren Stunde! An dich will ich mich halten, wenn mich alles verläßt. O du, zur Rechten Gottes erhohter Versöhner! denke an mich, und laß mich bald bey dir im Paradiese seyn!

Mein Gott, ich bin dein Kind: mache mich auch nun zu deinem Erben, zum Miterben Jesu Christi! Laß mich dich in deiner Herrlichkeit sehen! Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!

Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! du hast mich durch deinen Tod erkauft, daß ich dein eigen sey, im Reiche deiner Herrlichkeit dir lebe und dir diene, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit! Ach, schenke mir nun das ewige Leben!

Du höchster Tröster in aller Noth! du Stärke der Schwachen, Beystand der Sterbenden, verlaß mich nicht! Stärke meinen Glauben, meine Liebe, meine Hoffnung und meine Geduld! Hilf mir meinen Kampf vollenden! Laß mich das verheißne Kleinod erlangen!

Gottlob! mein Lauf ist vollbracht! Mein Kampf gekämpfet! Ich halte mich an dich, mein Gott! mein Erlöser! Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!